



**Vier Christlicher Predigen : Die Erst. Vom Leyden Christi. Die
Ander. Vom Fußwaschen. Die Dritt. Von der Auferstehung
Christi. Die Vierdt. Von der Meß, und gebrauch ainer gestalt
des Sacraments. Darinnen auch etliche des Jacob Schmidlens
Probsts zu? Tu?bing irrthumb widerlegt werden**

<https://hdl.handle.net/1874/402433>

3

Vier Christlicher

Predigen.

Die Erst.

Vom Leyden Christi.

Die Ander.

Vom Fußwaschen.

Die Dritt.

Von der Auferstehung Christi.

Die Vierdt.

Von der Nies/vnd gebrauch einer
gestalt des Sacraments.

Darinnen auch etliche des Jacob
Schmidlens Probsts zu Tübing irze
thumb widerlegt werden.

Gesetzt durch Michaëlem Bentzium
Pfarrer in zu Straubing.

Esaie. 5.

Wee euch die böses gut / vnnnd gutes böß haissen / Die auß
Sinsternuß Liecht / vnnnd auß Liecht Sinsternuß machent / Die
auß sawr süß / vnnnd auß süsse sawr machent.

M. D. LXVI.

THE UNIVERSITY OF CHICAGO

PHILOSOPHY DEPARTMENT

PHILOSOPHY DEPARTMENT

PHILOSOPHY DEPARTMENT

PHILOSOPHY DEPARTMENT

PHILOSOPHY DEPARTMENT

M. D. LXXVI

Vorred.

Dem Wolgebornen

Herrn / Herren Friderichen Grauen
zu Oeting Röm. Kay. May. Rath &c. seinem
Gnedigen Herren / wünscht Michaël Bentzius,
Gnad / Frid vnd Barmhertzigkeit von
Gott dem Himmelschen Vatter /
durch Christum vns
fern Herrn.



Wolgeborner Gnediger Herr / der
Mittler zwischen Gott / vnd den men-
schen / der Mensch Jesus Christus da er
nun von seinen lieben Jungern schay-
den / vñ dise welt verlassen wolte / hat er
vnder andern zu inen gesprochen: Den
Frid las ich euch / Meinen Frid gib ich

1. Timo. 2.

10. Jo. 14.

10. Jo. 17.

Frid war

zeichē der

Catholis

chen Lehr.

Col. 1.

10. Jo. 11.

Luc. 2.

euch. Er hat auch gleich darauff seinen Himmelschen Vatter
gebitten / dz gleicherweyß / wie er mit in / vñ in ime ains sey /
Also auch sie ganz fridlich / vnd ainig wāren / hat ihnen also
den Friden / vnd ainigkeit zur lez verlassen / vnd gegeben.
Vnd wie solt er inen auch ain andere oder bessere lez haben
verlassen? Dann eben darumb ist er von seinem Himmelschen
Vatter in dise welt geschickt / vñ in den todt gegebē worden /
das durch in zū Friden gestelt wurde alles dz auff erden / oder
im Hymel ist. Eben darumb ist er gestorben / das er die Kinder
Gottes / so zerstreuet waren / widerumb zū samen brächte:
Darumb hat er auch nit allain zur zeyt des höchsten Friden /
Nemblich / des Kayser Augusti / da gūter Frid in der gantzen
welt war / wöllen geboren werden / sonder auch den Friden
durch die lieben Engel zū vor lassen verkündigen / anzesai-
gen / das er Frid wolte anrichten / vnd den Friden vnd ainig-
keit von vns haben.

4 4 Daher

Vorred.

Ephe. 2.

Unfrid zai
chen d' fal-
schen/ vnd
Ketzeri-
schen lehr.
I. Cor. 12.
Ephe. 4.
Acto. 4.

Daher dan auch der 3. Apostel Paulus von ime schreibt/ das er sey vnser frid/ der da auf bayden/ Nemlich Juden vñ Hayden ains gemacht hab/ vnd die mittel wandt der feind- schafft abgebroche. Item er sey mit ain Gott der zwitracht/ sonder des fridens. Auß der visach vermanet vns auch gemel- ter Apostel Paulus/ das wir kein zwitracht sollen vnder vns sein lassen/ sonder alle ain ding sagen / vñ in summa aines sñs vnnung maynung sein. Item das wir sollen sorgfelig sein zñ halten die ainigkeit des Geists im pand des frids.

Dises Frids/ vnd ainigkeit/ hab en sich zwar auch die lie- ben 3. Apostel/ die ersten glaubigen vnd Junger Chusti zum aller trewlichsten beflissen / als von denen geschriben stehet: *Multitudinis credentium erat cor unum, & anima una.* Das ist / Der glaubigen menge/ war ain hertz/ vñnd ain seele.

Eben also/ vñ nit anderst/ haben auch vnder andern Chri- stenlichen völkern insonderhait gethan die liebē Teütischen/ vnser frumme vorfaren/ Als die von der zeyt an/ da sie den wahien Chustenlichen / Apostolischen / vñnd Catholischen Glauben ansencklich angenummen / (wie dann vor vil hund- dert jaren/ durch Gottes sunderlich gnad geschehen) in des- selbigen ainigkeit sich yeder zeyt verhalten/ vñnd bestendig- lich verharret seind/ Vñnd da wir yezige Teütischen der ge- trewen warnung / vñnd vermanung Pauli / als er spricht: *Obsecro nos fratres, ut obseruetis eos, qui dissensiones, & offendicula prae- ter doctrinam, quã uos didicistis, faciunt, & declinate ab illis.* Das ist/ Ich bitt euch aber lieben Brüder/ dz jr auffsehet/ auff die da zers- trennung/ vñ ergernuß anrichtē wider die lehr/ die jr gelernte habt/ vnd weichet von den selben / So wol vnd fleissig wars- genummen hetten/ wie vnser frumme vorfaren etwan gethon/ wurden sonders zweyfel auch wir zñ Oering so wol als an- derstwo bey der Chustenlichen lehr / so wir von inen/ sie aber von der 3. Apostel nächsten nachkümmling empfangen / ains helliglich gebliben sein/ vñ vns also noch auff den heütigen tag/ nit allain mit vnsern frummen vorfarn / sunder auch mit vns selbst in ainigkeit solcher Lehr durch auß mit ainander vergleichen / vnd zñsamen stymmen.

Rom. 16.

Vorred.

Aber dieweil wir layder solches in wind geschlagen/ ja dies weil wir geschlaffen/ vnd in aller sicherhait dahin gelebt haben/ So hat der böß Geist durch seine botten / vndgesanten die neren vñ falschen Euangelisten/ den Luther vñ seine Discipel/ den D. Jacob Schmidle/ vñ andere das vnkraut vñ der den güten waizen geseet. Das ist ain öffentliche spaltung vnd trännung in solcher Chrustenlicher lehr vnder vns ange- richt/ Also vñ dergestalt/ das wir nun mer mit allain von vns fern Chrustenlichen vorfarn an vilen orten abgefürt / sonder auch vnder vns selbst/ in vil vnd mancherlay Secten/ vñnd Partheyen zerthaylt seind worden / die billich ain yedweder Chrusten mensch wol beherzigen solt/ Dañ vorhin waren wir alle ainig yezunder aber seind wir jämmerlich zerrent/ vorhin war nun ain Glaub bekantnus / vñ Chrustenliche Religion bey vns Teütschen/ yezundt aber sein vil/ vnd mancherlay.

Vnd daher kumbt nun auch die Spaltung/ vñ trännung/ So in E. G. vñnd derselben Bünders Gauen Ludwigen Statt Oeting des D. Schmidlins vermelden nach/ in seiner Vorred/ vber die vier Predig/ so er da selbst gethan/ vñ auch in Truck verfertigt hat/ im glauben / vñnd Religion sachen öffentlich gesehen wirdt/ Das nemblich neben der walten/ wahren/ Chrustenlichen/ Catholischen Religion/ wölche geschlechter Schmidle die Päbstisch nennet / noch ain andere eingefürt ist worden/ vñ getriben würdet/ die er Schmidlen/ als der selbigen verfechter/ wol nur vnder ainem namen für- gibt/ vnd Euangelisch nennet/ Aber doch in der warhait in sich selbst zerrenet/ ganz vilfaltig/ vneuangelisch/ vñ dema- nach nichts anderst/ als ain vermainte/ vnd Schismatiche Religion ist/ Erst vor etlich wenig jaren auß dem fünffcen/ vnd falschen Euangelio Martini Lutheri hergeflossen.

Dañ gleich wie an andern orten mer dise neue vermainte vorhin unbekante Euangelische Religion in etlich/ vñ vilers- lay Secten/ vñ Kotten manigfaltig zerthaylt ist/ wie menig- lich wolbekant/ vnd wissent/ Eben ain solche gestalt hat es auch mit der selbigen alda/ das nemlich bey den Vorstehern/ so wol als bey den zühörern allerlay spaltung/ vñ zwittracht

Math. 13.

Imò.
Tot de rellia-
gione senten-
tie, quot tria-
uia, quot ana-
guli, quot
capita.

Dorred.

besunden werden / als da ainer güt Illyrisch / der ander güt
Wittembergisch / der dritt aber ain anders ist / das ich yetzum
der anderer Secten / der Zwinglischen / Calvinischen / vnn
dergleichen geschweyge / so vnder den new Euangelischen da
selbst zum thayl auch erfunden werden.

Die Jü
disch Re
ligion ist
kain Sect
vnder den
Christen.

Derwegen wäre ihme / dem Schmidle meines erachtens
(wen ime anderst so ernst nach der warhait wäre / als gern er
das feld behalten wolt) vil ehlicher vnd besserangestanden /
das er für die dritten Religion / nemblich die Jüdisch / so er
anzaigt / solche vnd dergleichen Secten / vnd spaltungen / die
sich in seiner Euangelischen Kirche besunden / vnder schidlich
nach ainander gesetzt hette / vnn die Jüdisch bleiben lassen.
Dan dieselbig geht vns Christē / die wir auff den name Christ
getaufft vñ glaubig seind / gar nichts an / sie ist kain Sect vn
der dē Christliche glaubē / vñ Religion / sonder ain lautter vn
glaub auffser des Christlichen glaubens / vñ Christo dē Herin

Psa. 58.
Ne occi las
eos, ne quina
do obliuiscā
tur popu
lū mei.

Zu dē ist es auch sonst ain groffer fräuel / vñ vermessenheit /
das er / der Schmidle fürgebē darff / als ob vnder andern Re
ligion zu Oering auch die Jüdisch öffentlich getribē wurde /
so doch daselbst (wie ich von ehlichen Leuten des / vnd an
ders glaubwürdiglich berichtet worden) nit mer als zwen
Juden sein / die da auch ainige Schül noch Synagog nit ha
ben / Darzū auch on alle beschwerd / vnd ärgernuß der Zurs
gerschafft von Ewer Gnaden / ainzeytelang erhaltē worden.
Aber es ist dē Schmidle wenig daran gelegen mit was gumb
vnd warhait er solches fürgab / allain das er darnit sein / vñ
seiner Sect genossen vilfältige zerspaltung / vnn zwitteracht
möge zudecken vnn schmucken / das man der selbigen darna
ben desterweniger achten / sonder gar vergessen soll.

Darumb so legt er die dritte Religion zu Oering den Ju
den zū / erdichtec also ain andere spaltung / so daselbst in der
warhait nit ist / Die aber ist / vnd öffentlich gesehen wurde /
Nemblich vnder denen / so er Euangelisch nennet / deren ge
schweigt er / vnd gibes für ain ding für.

Es ist aber solches auch gar kain wunder nit / dan eben er
ist der kunstreich / vñ subtil mayster / der alle solche / vñ derglei
ges

Vorred.

chen spaltung / so seine vermainte Euangelische vnder sich
habē / vñ üben / gantz maysterlich mitainander (*si lijs placet*)
wanns Got ain wolgefalle ist / kan Conciliern / od verglichen /
vñ für die wahr ainig Euangelisch Religion menigklich ver-
kauffen / Gott gebe was auch seine verwante selbst darwider
schreyen / vñ schreiben / als der *Illyricus*, *Gallus*, *Vuestph. lus*, vñ der
gleichen / ja auch die Jungen hertzogen von Sachsen / vñnd
Gauen von Manssfeldt. Vñnd eben auß der vsach hat sich
auch er der Schmidle dazumal / als die Zwinglisch / Caluia-
nisch / Standarisch / vñ dergleichē Kerzerische lehr in Franck-
reich / Engelland / Schoeland / vñ Polen auffemmen / vñ auß-
gebraytet ist wordē / offentlich rhümē dürffen / vñ dē die wahr-
re Euangelische lehr mit allain mit zūboden geh / wie die Pa-
pisten Hoffen / sonder neme täglich allenthalben zū / vñ brayt-
te sich in der gantzen Chriſtenhait auß / auch an denen orten /
da zūvoran das Euangelium niemalē sey gehört worden.

Das ist nun des Schmidels verstand / vñ maynung nach /
die schön Euangelisch Religion / deren er meldung thut / vñnd
die er / als für die recht wahr ainig Euangelisch lehr erhebt.

Damit aber d̄ Schmidle diser seiner vermainte gantz zwi-
spaltigen Religion bey menigklich noch desto bessern schein
vñ ansehen mache / Dargegē aber die ander / die alt Chriſten-
lich / Catholisch Religion / sampt der selbigē verwanten / dar-
von er vñnd sein hauff sich abgetrenit / Die auch in der Statt
Vering ye vñnd allwegen vor diser zeyt / auch so lang dieselbig
gestanden offentlich gelehrt / vñ gehalten ist wordē / vñ des we-
gen von L. G. auch noch gehandhabt wirdt / gantz vñ gar
vernichte / vñ yederman erlayde / so mißgebraucht er sich mit
allain des spruchs Chriſti / da er sagt: Er sey nic künnen fri-
den zūsendē / sonder dē schwert / vñ den menschen zūregē wiē
seinen Vatter ic. dan̄ solches zū der zeyt / da er vñ sein heyligs
Euangelium in aller welt / so noch vnglaubig / anſencklich gepre-
digt / vñ ainet dasselbig angenumen / der and̄ aber nic / schon
volangst ist erfüllt / vñnd wahr worden / vñndemnach bey vns /
die wir auß Gottes gnaden schon Glaubig / auch vor etlich
hundert jaren von vnsern vord̄sare her gewesen sind durch den
Glauben

Im Buch
wider den
Lafzedel.

Math 10.
Luc. 12.

Vorred.

Glauben vñ Tauff Christoeingeleibt/ vnd also glyder aines Leibs worden/ dessen haupt Christus ist / vnd darinnen kein schisma. i. spaltung sein soll/ mit mer statt hat/ noch habē mag/ sonder er gebrauchte sich auch allerlay vnwarheit/ vñ verkeret mürwilligklich/ vnd wissentlich vnser alte Catholische Christenliche Religion/ auff das aller häßlichst.

Dañ er gibe offentlich für/ solche vnser Religion schlage nit allain in den Ceremonien/ sonder auch in den haupt Artickeln mit der Gotelosen Jüdischen Religion ein/ vnd mag sich mit/ vñnd neben ainander wol vertragen/ Darumb sie auch gar nahent allain vnder den Päpstischen schutz vñnd schürm haben. Item die Herrschafften/ so den Juden schutz/ vñ schürm halten/ machē sich irer Gottplösterung thaylhafftig/ wölche auch ewigklichen auff der selbigen seelen bleiben/ vñ ruhen werde/ Vñ widerumb sagt er: Solle dise Leut (die Juden) vnder den Christen blatz/ schutz/ vnd schürm haben:

Hilffewiger Gott/ was soll man doch sagen von solchem grossen fräuel/ vñnd lösterung aines Euangelischen (wie er Schmidle will angesehen sein) Doctors vñnd Lehiers.

Wann diser hoch Euangelisch Prelat hierinnen Ewer Gnaden (zū deren verklainerung dann solches am allermeisten geraichet/ vñ geschihet/ weil dieselbig seinem neben dem grund gethanen fürgeben nach/ die Jüdisch Religion/ vñnd Gottplösterung auch offentlich zū Oeting zūsehen soll) des gleichen auch anderer Christlichen Potentaten Chur/ vñnd Fürsten/ Grauen/ Herrn/ vñnd Communen/ oder Stetten verziger zeyt/ deren doch etlich auch selbst seiner Newen Religion zūgethan/ vnd verwandt/ vnd nicht desterweniger die Juden bissher erhalten vñnd geschurtz/ ja darzū auch (das doch von Ewer gnaden bissher/ wie vordrin angezaigt zū Oeting nit beschehen) offentliche Synagog/ Schulen/ vñ anders mer gestattet / von des wegen dann auch des Schmidels ganz schmelige zūlag / vñnd antastung/ sie vil mer betroffen wurde/ als Ewer Gnaden / wann er (sag ich) solcher aller nit hette wöllen verschonen/ so solt er doch der vorigen alten frommen/ Christenlichen/ Gottseligen Kaysern/ Königen

Vorred.

Königen/ Fürsten/ vñ Herrn ic. so nun volangst/ vor etlich Schmidel
 hundert/ ja tausent/ vnd mer jaren in Christo seliglich ent- verdampt
 schlaffen seind/ vñ yezunder in yener welt mit imeleben/ in Kayser/
 solchem fall etwas verschonet habē/ Dañ dieselbige von an- Fürsten/
 sang her den Juden nit allain statt/ vñ platz vnder den Chri- vñ Herrn
 sten gelassen/ sonder sie auch mit sonderm freyhaiten begabt/
 vñ begnädigt haben/ wie dañ insonderhait zusehen/ vñ zules-
 sen im weleichen Rechten C. de Iudæis. L. 12. de Sabatho. Vnd L. 13.
 Nullus tanquā Iudæus. Dahin ich dañ den Schmidle will gewisen. Der Jude
 haben. Ober deren aller seelen/ vñ gewissen werden nun die Privilegia.
 sünden/ vñ Gottflösterung der Juden/ des Schmidles fürge-
 ben nach/ gleich fals ewigklich bleiben/ vñ rüwen müssen.

Wolan disen Sententz/ abschid vñ vnd seggen haben sie von In der bes
 disem newen selbstgewachsenen Lutherischē Papst/ von dem kamtnuß
 deswegen vil billicher/ als etwann sein Preceptor der Lucher vs Abent
 wider den Zwinglium gethon/ gesage werden möchte/ das er mal.
 nemlich in seinem hertzen nicht anderst dencke/ dann also:
 Wir Schmidle von Gottes gnaden Rysß/ vñ Roland/ Held
 vñ Sigman in Welschen/ vñ Teütschen Landē/ in Franck-
 reich vñ Hispanien/ ja in der ganzē Christenhait/ Mayster
 aller Mayster/ Gelerter aller Gelerter/ Richter aller Rich-
 ter/ Herz aller Herrn/ Sagen also/ vñ also/ Nemlich die Ju-
 den sollen vnder den Christen kainen blatz/ schutz/ vñ schürm
 haben/ wer inen aber schutz/ vñ schürm helt / der macht sich
 aller irer Gottflösterung ewigklich thaylhafftig / Da ist nit
 anderst an/ da solls bey bleyben/ das vnd kain anders/ Ob es
 schon König vñ Kayser/ Fürsten vñ Herrn / vnd alle Chris-
 tenliche Potentatē/ ja die ganzē Christenhait bissher gethon
 vnd gebillichet haben ic. Dann wie kündet es sunsten müg-
 lich sein/ das er so dürftigklich einher füre / wo er nicht mit
 vnmenschlichem hochmüt/ vnd fräuel besessen wäre.

Wer soll aber nun auff ainen solchen fräuenlichen mens-
 chen etwas haleen? Wer soll / oder kan sich vil güts / oder
 Christenlichs zu ime versehen?

Ich versihemich gänzlich/ es sollen vñ werden auch seine
 aigne verwandten selbst / etlich stände des Reichs/ so hiez
 mit auch getroffen/ vñ angetast / ime solches nit gut haissen

Vorred.

noch sein lassen/ vnnnd also ye lenger ye mer im werck spüren/
vnd befinden/ wie redlich vnd erbarlich er in disem/ vnd dert
gleichen fällen handelt.

Es muß mir aber gewißlich ain wunder über alle wunder
sein/ Das Gott der Allmechtig disen hochuerstendigen nassa
weyßen Doctor vnd Lehrer nit erwan vorlangt/ vor vil hund
dert jaren erweckt hat / die Christenliche Potentaten / Für
sten vnd Herrn erstlich züuermanen/ vnd den verstand ein
züräumen / das sie die Juden nit also solten erhalten/ vnnnd
schutzen/ sonder erwan vil mer erschlagen/ oder vertragen las
sen/ oder aber zum wenigsten zü ewigen knechten machen/
holz vnd wasser zütragen/ vnnnd dergleichen/ Damit sie son
sten derselbigen gewlichen Gottspösterung nit auch thayl
hafftig wurden/ vnd also ire arme seelen/ vnnnd gewissen auch
ewiglich beschwärten/ Aber es haben solche vnserere Gottes
lige/ hoch vnd weyt behümbte Fürsten/ König vnnnd Kay
ser ic. dessen (Gott sey lob) gar nit bedürfft/ Dann sie ha
ben sich nebē andern wichtigen vsachē/ auß heyliger/ Gött
licher schufft wol wissen züberichten / Seind auch von den
Christenlichen Lehrern/ vñ hirten sonders zweyfel darauß be
richtet worden/ Das es auch Gott der Herr selbst also haben
wolt/ Das sie die Juden von wegen ihzer grossen missethat/
vnd vndanckbarkeit/ so sie an dem Son Gottes selbs began
gen/ solten zü ewigen zeyten hin vñ wider zerstreuet sein/ vñ
bleyben/ vnd also allen völkern zum spott/ vñ exempel sein/
Auff das sonderlich vñ fürnemblich wir Christen an inen ain
stättes vnd lebendigs fürbildt/ oder exempel für vnsern au
gen hetten/ des gerechten vñ thayl/ vnnnd zorn Gottes/ den sie
selbst wider sie eriegt haben/ da sie gesagt: *sanguis eius super nos*
et super filios nostros. Das ist: Sein blüt kümme vber vns/ vñ vn
sere Kinder. Vnnnd daran wir lehinem sollen die gnad Gottes
durch Christum/ nit wie sie züuerachten/ sonder zü danck an
zünemen/ vnd recht zügebrauchen/ damit Gott der Herr nit
auch vns blende/ das wir nit offnen augen/ wie sie/ nit sehen
künden/ vnd mit den hertzen verstehn/ vnd selig wurden/ dan
hat Gott der Herr/ wie der h. Paulus schreibt/ der rechte nat
türlichen äst/ der Juden/ nit verschont/ wie wurde er dan vn
ser verschonen.

Deut. 28.

Wisch

warumbē

die Juden

zūgeduldē.

Math. 27.

Rom. II.

Rom. II.

Auff

Vorred.

Zuſ der viſach fürnemlich haben die Chriſtenliche Kayſer vnd Potentaten die Juden von anfang her vnder den Chriſten bleiben/ vnd auch ſicher wonen laſſen.

Weil aber der Schmid die leüt der gnad Gottes ſo ſicher In 8 Pre vnd gewiß macht/ dz es jnen nit mer mag fehlen/ vnangeſe dig vß der ben irer aignē geſchickligkait/ od vngeschickligkait/ irer aig aufferſten thuns/ haltens/ vñ lebens/ iſt es gar kein wunder nit/ dz hung er vil lieber wolt/ die Jude wurden alſbald mitainander vertriben/ od auch erſchlagē/ als dz ſie vns vil vor augē gehn ſolte/ vñ des gericht vñ zorn Gottes erinnern/ ſo auch vns getröwet iſt/ wan wir vns nicht rechtgeſchaffen werde halten. Rom. ix.

Item es habē ſich auch vil gedachte Chriſtenliche Potentaten/ ſonderlich auß dem h. Paulo wol wiſſen züberichten/ dz nach Gottes ſonderlicher gnädiger fürſehung/ vil auß den Juden ſolten bekert/ vñ ſelig werden/ Damit dan ſolches nit gehindert/ ſonder vil mer gefürdert/ vñ erfüllet wurde/ haben ſie ob den ſelbigen wöllen halten/ das ſie mit rhū vñ friden/ vnder den Chriſten bleiben/ vñ ſolches alſo an jnen möchte erfulc werden/ Darzū ſie gedachte Juden auch nit mit der ſchärpffe/ oder mit ernſt haben wöllen tringen vnd zwingen/ ſonder vil mer mit gūte / vnd freündligkait mit jnen handeln laſſen/ das ſie nemblich durch freündliche vermanung/ vñ geſpräch/ durch gūte gūnd vnd zeügknus ihrer aignen ſchufft des alten Teſtaments/ deſto eh/ vnd leichter mit Gottes gnad/ ſolte von den Chriſten herzū gebracht/ gewunnen/ vñ bekert werde/ die ſunſt auß andere weeg etwan noch mer wider vns erhitze/ verbittert/ vñ alſo abwendig gemacht wurde.

Alſo haben nun ſolche Chriſtenliche Potentaten der Juden/ vnd irer erhaltung halber gūten gūnd/ vnd viſach/ auß heyliger Göttlicher ſchufft / Darumb ſie dann in dem fall zum wenigſten nit vnrecht gethon / oder auch noch thun/ will geſchweigen dz ſie ſich/ der Jüdiſchen gewolichen Gottlöſterung thaylhafftig gemacht ſolten haben/ oder auch machen/ wie der Schmidie läſtern darff.

Ziebey iſt aber auch wolzumercken die wetterleiniſche art des Schmidles/ vnd ſeines hauffen/ wie bald ſie ſich nemlich verkeren vñ verändern/ gleich wie das wetter am himel/ da

Unbeſte digkait/ der Lutheriſchen.

Vorred.

Luther
im Buch
der Christus-
tenlichen
freyhait.
Lutherus in
Resolutioni-
bus.
Math. 5.
Luc. 14.

Je vermaint Euangelium erstlich gepredigt ward/vnnd hiet
noch wenig waren/ gab man für/ Man solt niemants zum
Glauben zwingen/sunder ainem yeden frey lassen/was ihme
der Geist eingeb/on alle hindernuß züglauben vnd zühaltent.
Item die Obrigkeit soll nit wöhren/man predige / vnd lehre/
was man wöll/lügen/oder warhait/ Man soll des Glaubens
halben niemant verfolge/den wider sachern nit widerstehn/
Nach dem befehl Christi: *Si quis te percusserit in maxillam dexterā,*
præbe et illi sinistram, Das ist: So dich yemandt schlecht auff
den rechten backen/dem raiche auch den andern dar.

Jetzunder aber/als sie hin/ vnd wider eingewurzlet/ vnd
überhand genummen/hat sich das spil umbkert bey inen/ vnd
wolten gern nit allain die Juden/sunder auch sunsten yeder
man/so ires kopffs/od sinns nit ist vertreiben/vñ also dz Com-
pelle intrare. Treibt sy herein zükumen/mit denselbigē brauchē.

O he des
grossen
Gramatelli,
quasi Eunus-
chus ille Can-
daces reginae
non curru
fuerit uictus,
de quo tamen
dicitur Acto.
8. Ibat per
uiam suam
gaudens.
Lib. 4. & 5.
contra Hæ-
reses Valen-
tiniā.
In decretis
Synodi Nice-
næ. In libro
prescriptio-
num.

Eben also / da der Schmidle erstlich noch ain schlechter
ainseltiger predicant war/dorffte er predigen/ Christus hette
gesagt: *ite et prædicate Euangelium etc.* Gehet hin/ vñ prediget dz
Euangelium. Vnd nit Equitate, Das ist/ Reytet auff hohen
Rossen/wie die Päpstliche thün/ Jetzunder aber als er auch
ain hoher Propst / vnnd Pielat zu Tübingen ist worden/ so
mag er das Reytē / oder faren auff ainem hangenden wa-
gen auch vil lieber leyden/ als das gehn.

Aber also/vñ nit anderst geht es mit den Sectenmaistern
gemainglich zū/wie dan auch der H. Ireneus, Athanasius, vñ Ter-
tullianus von inen vorzeyten geschriben haben/ nemblich was
heüt bey denselbigē gelobt ist/wirdt morgen geschendt/was
heüt recht ist/wirdt morgen krumb / vñ sie seind wie das ge-
rörich zū allen winden beweglich / vñ in kainē ding bestendig.

Vnnd also handlet/vnnd thät der Schmidle hiermit auch
wider sich/vnd sein lehr selbst/zū dem das es sunsten ain laute-
ter vngunde/vnd vnwarhait ist/was er fürgibe.

Ebenmessig/wie es auch nit allain ain lautter vngunde/
sonder auch ain greifliche/vnverschämpte Calumnia schmach
ist/das er vns Catholischen/vñ Allkirchischen darneben zū
legen darff/wir vergleichē vns mit den Juden in dem haupt
Artickel/daran vnser Seelen hayl/vnd seligkeit stehe.

Danp

Vorred.

Dañ das er zur vermainten beweyfung dessen sagt/ Es sey hierinnen nur ain wortstreyt zwischē vns/ vñ den Juden/ Ins grund aber ainerlay glauben/ darumb das wir zügliche lehren vñ glauben/ das ainem Menschen möglich sey die Gebott Gottes volkommenlich zūhalten/ Müß er gewißlich aintweder sein selbst vergessen/ oder aber mitwilliglich wider sein eigen gewissen/ da er der warhait nach hette schreiben sollen/ die Juden/ vñ Altkirchischen wären in der sachen/ vñ grund selbst strittig/ in worten aber ainig/ Solches vmbkeret/ vñ das widerspil geschriben haben.

Dann es ist ye dem Schmide einmal wolbewist/ das vil **Was vns** ain andere mainung/ vñ Glaub ist/ wann man lehret/ Dem **derschid** menschen sey möglich auß aigen kräfte on die Gnad/ hülf **zwischen** vñ beystandt Christi die gebott Gottes zūhalten/ Als wenn **den Chris** man sagt/ es sey mit der selbigē/ vñ nit on dieselbig möglich/ **ten/ vñ** wenn man lehret/ ain Glaubiger der in Christo/ vñ durch Chi **Juden ic.** stum widerumb von newem geborn/ von sünden geraynigt/ vñ an seinem hertzen ernewart sey/ mag nun mer durch desselbigen gnad/ vñ Geist/ so er empfangen/ die gebott Gottes halten/ vñ erfüllen/ Als wenn man sagt. Es künde solches ain Jud außserhalb/ vñ ohn Christo thun.

So waist er auch wol/ das wir Altkirchischen allain **re** den von den glaubigen/ so da in Christo Jesu (wie Paulus **Ephē. 2.** darvon schreibt) widerumb von newem erschaffen seind zū **den** gütē werckē/ vñ in derē hertze die lieb (so des gesatz erfüllg) **Rom. 13.** außgegossen ist worden/ durch den h. Geist/ wölches die Ju **Math. 22.** den mit thun. Difes alles vnangesehen/ darff der Schmide **Rom. 5.** nichts dester weniger fürgebē/ es sey in dē zwischē vns vñ dē **Jude** ain Glaub/ vñ maynig. Darum er dan ain offentliche **wissentliche Calumniä, lösterung/ vñ schmach begehrt/ vñ nach** art seines bittern/ verkerten gemüts/ vns solches wider sein **eigen gewissen fälschlich außerringt/ sich selbst/ vñ seine ab** **sinderung von vns zūbeschönē/ vñ vns bey menigklich ver** **haßt zūmachē. Vñ ist solch sein gedicht vñ vns eben ain ding/** **als wenn wir von ime/ vñ seinem hauffen woltē fürgeben/ vñ** **sagen/ Das sie sich mit den Calvinischen verglichen in dem** **Hochwürdigē Sacrament des Altars/ darumb dz sie zügliche**

Vorred.

In der er^{en} bekenden/ vnd glaubten die gegenwertigkeit des leib / vnd
 klärung^s blüts Christi. Item das der Mensch Christus vberal sey/
 Würten^s wie danⁿ Schmidl selbs daruon schreibt. Wie wurde aber er
 bergischen da dz von vns geschehe/nur aufhupffen/vñ alß bald sprechē/
 Theologe es wäre ain vnuerfchempte wiffenliche Calumnia, schmach vñ
 bekantnuß lösterung/vñ luge/dierweil sie im grund in der mainung / vnd
 von der weyß/wie er gegenwertig/ oder vberal sey/ sehr weyt von ain
 Mayestat nander/ vnd strytig wären/ Eben dif wölle er jme allhie von
 des menⁿ vns auch lassen gesagt/ vnd geantworet sein.
 schen Chi^{sti} Im fall aber der Schmidl villeicht vermaint/ es sey auch
 sti. ainem Christen/ vnd Glaubigen durch die gnad Christi noch

Wider dē
 Laßzetel.

dannoch nit möglich das Gesetz/ oder die gebott Gottes zu
 halten/ wie er sich danⁿ volgendes zum thayl verneimen laßt/
 Da er sagt/ Ist vns möglich gewesen/ durch die gnad Gottes
 dz Gesetz volkumelich zu erfüllē / so heetē wir wol des Herrn
 Christi mit bedürfft/ vñnd wie auch sunsten sein / vñnd seiner
 Sectgenossen lehre außweyßt/ was thüt er anderst/ als das er
 die heylig Göttlich schrifft / deren er sich doch immerdar be
 rümbe/ selbst der lügen strafft/ Danⁿ dife sagt/ klar vber klar/
 hell vber hell/ lautter vber lautter / wir haltē sein gebot/ vñ
 seine gebott seind nit schwer. Dife sagt: Den glaubigen seind
 alle ding möglich. Dife sagt: Ich vermag es alles in dem der
 mich gestärck. Dife sagt: Wir liebē vnserē Brüder/ vnd wer
 seinen nächsten liebt/ der hat das Gesetz schon erfüllt.

1. Io. 3. 5.
 Math. 9.
 Phi. 2.
 1. Ioan. 3.
 Rom. 13.
 In expositio-
 ne Symboli
 ad Damasum

Darumb dann auch der heylig Hieronymus nit vnbillich ge
 schriben: *Anathema sit, si quis dixerit, Deum impossibilia precepisse.*
 Das ist: Verflucht/ vnd verbannet sey/ der da sagt/ Gott
 hab etwas vnmögliches gebotten. Wölches wir dē Schmie
 del auch wöllen gesagt haben/ gleich wie entgegen mit gemel
 tem heyligen Hieronymo, den Juden vnd Pelagianern: *Anathema
 sit, si quis dixerit nos posse mandata Dei implere sine gratia.* Das ist/
 Verdambt vnd verflucht sey der da sagt/ das wir die gebott
 Gottes one die gnad Gottes erfüllen köndent.

Ja was thüt er anderst/ dann das er selbst zu wenig von
 Christo/ vnd seinen verdiensten helet/ als ob ainweder dieselb
 bige in vns glaubigen nit also kräfteig sein möchten/ das wir
 durch die gnad seines heyligen Geists / den er vns darmit er
 worben

Vorred.

worben/nun mer in seinen gebotten künden wandlen / vnnnd
 dieselbige halten/ oder aber als ob er vns solchen Geist/ den
 er vorlengst verhaissen / noch mit erworben / noch gegeben/
 vnd mitgethaylt hette. Dann hat er vns den Geist/ so in vns
 souil würcken soll/ dz wir in seinen gebotten mögen wandlen/
 verhaissen/ hat er denselbigen erworben/ hat er ihne in vnser
 hertzen gegeben/ vnnnd ausgegossen/ will er ine auch noch ge-
 ben allen denen/ die inen darumb bitten / wie dann war ist/
 vnnnd die schrifft allenthalben bezeügt/ Ey so werden wir ih
 durch denselbigen solches wol / vnnnd leichtlich thün/ vnnnd
 laisten / das ist seine gebott (wie auch der heylig Johannes
 daruon schreibt) halten mögen/ vnd künden.

Ezechia. 36.

Io. 14. 17. 18.

Rom. 8.

Luc. 11.

1. Ioan. 3.

Weil dann nun der Schmide solches darff vernaynen/ so
 zeücht er ja selbst Chrustum / vnd seine verdienst in die enge/
 vnnnd verkläinert dieselbige/ Wölcher sein grober irthumb
 niergende anderst herfleußt / als auß vnuerstandt des wahr-
 hafftigen Messie. vñ seines amptes Chrusti vnseres Herren / von
 wölchem die Propheten/ vnnnd Apostel zeügen/ das er nit al-
 lain sey ain seligmacher/ anden man blöflich glauben/ son-
 der auch ain Gesatzgeber/ vnd gebieter / dem man gehorsam
 sein soll/ vnd also denen allain ain vsach der ewigen seligkait
 worden / so ihne auß dem Glauben/ auch gehorsam laysten/
 vnd seinen willen thün.

Der bloß-
 glaub ist
 nit genug
 zur selig-
 kait.

Esa. 2. 8 33.

Hie. 31.

Iac. 4.

Heb. 5.

Ezech. 36.

1. Cor. 6.

1. Ioan. 1.

Tit. 3.

Item das er der gestalt vnser gerechtigkeit haiff / vñ wor-
 den sey/ das er vns/ wenn wir auß dem Glauben/ vnnnd ver-
 trawen rechtgeschaffene Büß thün/ warhaftiglich von vn-
 sern sünden rechtfertige/ vnd erlödige/ vnd also auß sündern
 vnd Gottlosen menschen/ frumme/ gerechte menschen mache/
 vnnnd nit allain für gerecht sprechen/ vnnnd halt/ wiewol wir
 für vns selbst an vnser Natur noch Gottlose sündler bleiben/
 vnnnd seyen / Das ist / das vnns nit blöflich sein gerechtigt-
 kait von außwendig her / vnnnd außser vnns zügerechnet
 werde / sonder auch die gab der gerechtigkeit durch in war-
 hafftiglich mitgethaylt/ vnnnd eingegossen/ das vnser her-
 zen durch den heyligen Geist von sünden gerainigt/ vnd wie
 ain newe Creatur werden / vnnnd also in solcher empfangnen
 gerechtigkeit

Contra ima-
 putationem.

Vorred.

1. Ioan. 3.
Apo. 22.

Epist. 120. ad
Honoratum.
Item de gra-
tia Noui Te-
stamenti.
cap. 30.

In der
Vorred vñ
ber das
Newe Te-
stament.

Schmidl
woz er ande-
re zeücht/
dñ thüt er
selbst.

gerechtigkait mögen wachsen / oß zunemen / vñ gute gerechte
werck thün / wie der 3. Apostel Johanes lehrt: *Qui facit iustitiā
iustus est, sicut et ille iustus est.* Wer recht thüt / der ist gerecht/
gleich wie er gerecht ist. Vñ widerum: *Qui iustus est iustificatur ad
huc.* Wer gerecht ist / der werde noch mer gerecht fertiger. Dese
gleichen auch d 3. vñ Göttlich Lehrer Augustinus, wölchen der
Luther selbst nennet ain Lehrer vber alle lehrer. *Ignorantes Dei
iustitiam, qua nos ex eius gratia iusti sumus, ut ipsa Dei iustitia nos simus cum
iurē uinimus, credentes in eū qui iustificat impiū: Non illa qua ipse iustus est.*

Das ist auff teütsch souil: Wir die wir nit wissen Gottes
gerechtigkait / in wölche wir auß seiner gnad gerecht sein / dñ
wir die gerechtigkait Gottes selbst sein / so wir gerecht leben/
glaubende in den / der den Gottlosen gerecht macht: Nur in
difer / dardurch er gerecht ist.

Das alles will der Schmeidle nit sehen noch wissen / heit
Christum mit seinem Abgott dem Luther nur allain für ain
Seligmacher / vnd nit auch für ain gesatzgeber / vberede sich
selbst / vñ andere. Er Christus wölle die Leüt allain durch den
Glauben an in / vnd sein erkänntnis gen Himmel bringen / vnd
nit auch durch die lieb / werck / vnd haltung seiner gebott / die
sünden werden durch in wol vergeben / vñ zügedeckt / aber in
der warhait nit hinweck genummen / wir werde durch in allain
für gerecht gehalten / aber nit aygentlich gerecht gemache /
vnd dergleichen / vñnd erkenne also weder in / noch sein ampt
reche geschaffen / sonder was er vns in solchē fall bezeücht /
das thüt er / vñ sein hauff selbst. Er selbst versteht dñ ampt /
die groß krafft / vnd würckung Christi des aynigen / wahren
Messie nit recht / vñ nit wir. Dan die sprüch / so er auß d schrifft
von Christo / vñ seinē ampt anzeücht / die wissen wir vordin
sehr wol / scheühen vns auch gar niches nit darfür / sunder ha-
ben sie von hertzen lieb / theür / vnd werde / vñnd wer vns an-
derst verdencet / der thüt vns gewalt / vnd vnrecht.

Darneben aber wölle / vñ künden wir andere / so etwas mer
vñ weyters von ime zeügen / So solche recht erklären / ganz /
vnd vorkumen machen / vnd auch zur sachen gehören mit gü-
tem gewissen nit in vergessen stellen / oder vbersehen / vnd bes-
fleissen vns also ainem ganzen Christum zupredigen / vñ ains
mit dem andern züerhalten.

Dem

Vorred.

Demnach da Schmidele sagt auß der schuffe / das er werd
 vnser gerechtigkeit haissen / sage wir eben auß derselbigē ge-
 schuffe: Er hat vns gerecht / od selig gemacht durch die ab-
 waschung der widergeurt / vñ ernewerung des h. Geists ic.
 Da der Schmidele sagt. Das er vns durch sein erkännuß ge-
 recht / vnd selig werd machen / sagen wir: Wer da sagt er hab
 in erkannt / vñnd helt seine gebott nit / der ist ain lugner / Da
 Schmidele sagt: Disem geben alle Prophten zeügnuß / das
 durch seine namen alle die an in glauben vergebung der sünd-
 den empfangen sollen. Sagen wir: Also mühte Christus ley-
 den / vñ aufferstehn von den todte / vñ Predigen lassen in sei-
 nem namen Büß / vñ vergebung der sünde ic. Item er ist ain
 vrsach worden der ewigen Seligkeit / allen denen die in ge-
 horsam seind / vnd widerumb: Der mensch wirdt gerechtfert-
 igt durch die werck / vñ nicht durch den Glauben allain / vnd
 abermals: Wiltu zum lebē eingehn / so halt die gebott ic. Da
 Schmidele sagt: So durch dz Gesetz die gerechtigkeit kumbt /
 so ist Christus vergebens gestorben / Sagen wir / Das gesetz
 des Geists / der da lebendig macht in Christo / hat mich frey
 gemacht von dē gesetz der sünden / vñ des todes / den das dem
 Gesetz vnmüglich war / das thet Gott / vñ sandte seine Son
 in der gestalt des sündlichen fleisch / vñ verdampt die sünd /
 durch die sünd im fleisch / auff das die gerechtigkeit des Ge-
 setz erfüllet wurde in vns / die wir nun nicht nach dem fleisch
 wandern / sonder nach dem Geist / vnd rühmen / erheben / vnd
 preysen also mit dem h. Paulo nichts anderst / als Christum
 selbst / vñ seine verdienst / das er nemblich souil verdient / vnd
 außgericht / das er nit allain in seiner Person das Gesetz für
 vns erfült / vnd ime genüg gethan / sunder dasselbig nun mer
 auch in vns / vñ von vns durch sein gnad mag erfüllt werden /
 wölches im gewislich ain grosse ehr ist / vñ er also destoer wes-
 niger vergebens gestorben. Daher dann auch der h. Chrystos-
 mus schreibt: In Cap. 5. Math. Hoc quippe mirabile, quia non solū legem im-
 pleuit ipse, sed idem istud nobis quoq; sacere donauit. Das ist zwar ain
 wunder: Das er nit allain selber dz gesetz erfüllet / sonder eben
 diß zürhän / hat ers vns gegeben.

Solches alles solt nun der Schmidel auch nit vergessen /
 c sonder

Vorred.

De Fide &
Operibus.
cap. 4.

sonder billich bedacht haben / so wurde er recht mit diser sachen vmbgangen sein / dieweil er aber des allen mit acht noch achten will / so manglet jm selbst an dem verstandt des rechten Messie, vñ seines ampts / vñ widerfert jm also das ihenig / so der heylig Augustinus geschriben: *Errant homines nõ seruantes modum, & cum in unam partem procliuiter ire coeperint, non respiciunt diuinę authoritatis illa testimonia, quibus possint ab illa intentione reuocari, & in ea quę ex utrisq; temperata est ueritate & moderatione consistere.*

Das ist auff teütsch / Dise menschen irren / vñ halten kein maß / vnd wann sie ainmal zü ainem thayl zütretten genaißt sein / sehen sie nimmer an die ihenigen geseüßknus der Götlichen geschribte / mit wölcher sie von vnser manung widerbracht werden / vñ in der / so auß beden gemengt / in der warheit / vnd zucht bestehn künden.

Segferer
ist von Ju
den auch
geglaubt
worden.

Souil aber das Segferer betrifft / das vnser Juden auch etwas darvon halten / vnd für ire verstoßne bitten / wie wir thün sie in dem fall für sich selbst mit vnrecht / sonder recht / Dann es haben dergleichen auch gethon die alten / vñ die frumen Juden im alten Testament / wie dann vnder andern sonderlich züuernemen 2. Macha. 12. Von disen haben sie solchen brauch empfangen / vnd gehalten / gleich wie auch etlich ander ding mer / so der warheit gemäß / zünd: auch im alten Testament gewesen / vnd geglaubt / vnd also auch noch von den heürigen Juden geglaubt / vnd gehalten werden / als das ist der artickel von anbetung des ainigen Gottes / von aufferstehung des fleischs / von ewiger verdammus / vom ewigen leben / vnd dergleichen.

Schmidls
argument
vom Seg
ferer ist
nichts
werdt.

Demnach gilt (kurzlich darvon züreden) dis Schmidls argument wider vnns vom Segferer eben als vil / als wenn ich sagen wolt: Der Schmudl / vñ sein hauff halten mit den Juden / Man soll ain ainigen Gott anbetten / es sey ain aufferstehung des fleischs / ain ewige verdammus / vñ ewig leben ic. Darumb seind sie Jüdisch / vnd vnglaubig.

Vnd eben ain solch schöns Argument ist es auch mit den Ceremonien / als die er der Schmidle selbst züm thayl gebraucht / vnd also hiermit auch sich selbst getroffen hat.

Vnd ist gewislich wol züuerwundern / nach dem wir auch in dens

Vorted.

In denselbigen von jm nit vnangestast mögen bleyben/ vnd er Ceremonien
 ein klains gefallen hat ab dem sonderlichen Rüste / so wir zu nien der
 vnserer Mey brauchen/ Darumb das sich desselbigē auch die Kirchen
 Juden zu ihrem Gottes dienst gebraucht haben / warumb er
 nit etwan vorlengst zu seinē Gottes dienst / für dē Chorock/
 od̄ ain anders ordelichs gebürlichs Klayd/ ain Barwe kützel/
 oder Sächsischen mantel/ für den Kelch ain glas/ oder ain
 Krausen/ für die hosti/ ain Calvinischen küche/ oder Semel/
 für die glocken ain schaffschellen/ oder kühhorn/ für die Kir-
 chen / das würtshaus gebraucht hab/ vnd solches doch auch
 nit stets/ vnd alwegen/ sonder zum zeyten widerumb verkert/
 damit er sich nit vnseres/ vnd aines gewissen besundern Rüste
 gebrauchet/ vñ sich also mit vns/ vnd den Juden vergleicht.

Ja was er doch seinen Euangelischen (verstehe Illyrischen)
 Predicanten zu Oering gezygen hab/ das er im wider
 sein willen / vñnd gewissen Chormantel/ oder Chorock
 sampt andern eüsserliche gebreüchen/ oder Ceremonien new-
 lich aufgetrungen darwider diser Predicant auß des Schmide-
 dels neuen Euangelio züvor öffentlich gepredigt / solchen
 Chormantel ain narrenklayd gehaissen/ vñnd aber yetzunder
 im/ dem Schmide seinem neuen Superattendentē zügefals-
 len/ wider sein vorige Euangelische Confession, bekänntnis/ das
 rinnen zu wolstand steckē/ auch andere Adiaphora, oder mittel-
 ding brauchen müß. Aber also macht sich der Schmide hie-
 mit selbst vor grosser witz zu ainem Thom/ thüt selbst was er
 an ainē andern cadelt/ vñ würde also dz ihenig an im erfülle/
 so Paulus geschriben: *In quo aliū iudicas, teipsum cōdemnas, eadē enim* Rom. 2.
facis, quē iudicas. Dz ist/ Warū du ain andn richtest/ verdämest
 du dich selbst/ Sintemal du eben dasselb thüst/ dz du richtest.

Das aber Schmide lezlich vns bezeücht/ dz wir das ganz
 zimlich beer anbetten soltē/ vñ also nit ain geringern grol
 oder Abgötterey begehen/ als wenn wir die h. Dreyfaltigkeit
 verlaugneten/ Das ist ain solche Calumnia, schmach/ vñ bey im
 selbst wol bewüßte / verkerte vnwarhait/ dz er sich der selben
 auch in sein hertz hinein schämen solt/ Dan wir betten die hey-
 ligen im Himmel/ od̄ auch die Engel nit an/ sond̄ allain Gott/
 halten sie auch nit nichten für Götter/ so anzubetten wärē/
 c ij sonder

Von an-
 ruffung d̄
 heyligen.

Vorred.

sonder allain für sondere freünd / vnd außervölte Creaturn Gottes / vnd rüffen sie allain an vmb hülf der fürbit / gleich wie auch andere menschen / so noch allhie bey vns auff diser Erden leben / wölches nit vnrecht / sonder recht / in vnserm Christenlichen Glauben / da wir bekennen ain gemeinschafft der heyligen / gegründet / vnd auch die Christenlich Kirch vor tausent / vnd mer jaren / allwegen im brauch gehabt.

Darumb hat der Schmidle gar nit vsach hierin vns ainiger Abgötterey / will geschweygen ainer solchen grewliche zu bezeyhen / vñ hette also der offnen billigkeit nach / wol etwas sittiger saren mögen / vñ der grewlichen lösterlichen wort / so er alhie wider vns außgegossen / geschweygen / ja auch derselbigen ihm nit traumen lassen / wenn ihn der neyd nit ganz / vnd gar besessen / vnd velleicht verblendt hette.

Aber was er mit grund der warhait wider vns nit vermag / das vndersteht er sich nach art seines bitteren verkerten gemüts mit der gleichen vnbilligen ganz vnuerdienten lösterlichen Worten außzurichten / mit wölchen er auch mit allain vns / sonder auch vnserer frumme vorfarer / Die liebe Teütsche / sampt allen andern Christlichen völkern / so vñ vil hundert / ja tausent / vñ mer jaren her gewesen / für die aller grewlichste Abgötterer / für Gottlose / vnchristenliche mensche / vñ ja vil mer weder vns (dan von jnen haben wir es empfangen / vñ gelehret) außrüffet / wölches ain yeder Christen mensch billich zum höchsten behertzigen sollt / woz nemlich der Schmidle von vnsern Christenliche vorältern halt / vñ wie freuenlich er dieselbige / als vnglaubige / Abgöttische leüt verdamme.

Dan das wir der lieben heyligē / vñ Engeln im himel für bit begern / vñ sie darumb ansprechen / das ist nichts neues / wir haben es nit angefangen / oder erdacht / sonder man hat es auch vorhin in Teütschen vñ Welschen Landen / ja in der ganzen Christenhait gethan / vñ in stärre bewerten brauch gehabt / nit allain vor hundert / zway / od drey hundert / sunder vor tausent / vñ mer jaren / wölches dan der lieben altē heyligē Väter bücher / vñ Kirchen Historien genügsam bezeügen.

Ist nun solches nicht ain geringerer grewel / vñ Abgötterey / als die verlaugnuß der heyligen Dryfeltigkeit / ist es ain Päpstlicher

Vorred.

Bäpfflicher vnglaubē/ der Jude vnglauben zūergleichen/
wiedan der Schmide schreiben darff/ so müssen ye gewislich
auch alle vnser Chriſtenliche vorſahin/ ſolche Abgöttiſche/
vnglaubige/ verdampfte Leüt/ des Schmidels fürgebē nach/
geweſen ſein/ vnnnd mit vns in gleicher verdammuß begriſſen
werden. *Aut illi nobiſcū unā cōdemnati erunt: aut nos unā cū illis absoluti.*

Das iſt/ Antweders ſie werden mit vns verdambt wer-
den/ oder aber wir mit inen abſoluiert/ vnd ledig gelaffen.

Wölcher Chriſten menſch kan/ vñ mag es aber mit gedult
hören/ will geſchweigen billichen/ vñ recht haiffen/ das ſouil
tauſent Chriſtenlicher frum̄er Gottſeliger Leüt also fräuen-
lichen ſollen angetaſt/ geſchändt/ vnnnd geſchwächt werden.

Dieweil dann nun der Schmidl in diſer ſeiner Vorred/ wie
auch zum thayl in den vier darauff folgenden Predigen/ ſol-
che vñ dergleichen grewliche löſterung wider vns/ auch vn-
ſere Chriſtenliche frum̄e vorſahin/ vñ vnſerm Altkirchiſche/
Chriſtenlichen/ Catholiſchen Glauben aufgegoffen/ vñ den-
ſelbigen auff dz aller häßlicheſt verkeret/ in darmit vnderzū-
trucken/ vñ meniglichen zūerlayden/ So hat es ſich iha nit
wol wollen gebürn/ fürnemblich vns Catholiſchen Hirten/
vñ Lehrern/ das wir als ſtum̄ende hundt/ darzū ſtilſchwei-
gen/ ſonder vil mer/ als ain maur entgegen ſetzen für dz hauß
Iſrael/ die Catholiſch Chriſtenlich Kirch/ vnnnd iren Glaus-
ben/ vnd also mit gebürender antwort gegen der ſelbigen ver-
folger vernämen laſſen/ ſonderlich/ vnd allermaiſt/ der ain-
feltigen/ vnd güt̄herzigen halber.

Dann ob ſchon des Schmidels vnuerſchämpte löſterung
vñ verkerung für ſich ſelbſt kainer verantwortung werd wä-
ren: Jedoch dieweil man ainfeltige güt̄herzige Leüt findt/
die ſich nit alſbalde aller dings darauf wiſſen zūerichten/
wie im ſey/ vnnnd etwann auß einfalt/ oder vnuerſtandt mai-
nen möchten vnſer Catholiſche Lehr wäre eben dermaſſen
geſchaffen/ wie ſie der Schmide fälſchlich dargibt/ vnd ver-
keret/ vnd inen also dieſelbig darmit ganz leichtlich erlayden
laſſen/ ſo will die notturiſt erfordern/ dz ſie der ſelbigen entgegen
recht verſtendiget/ vnd berichtet/ dar für gewarnet/ vnd
also mit güt̄em wahrhaftigen bericht geſtärckt vnd erhalten
werden.

Vorred.

De nuptijs et
concupiscen-
tia. Lib. 2.
c. p. 29.
Math. 5.

Vnd wiewol auch zübesorgē/ es werde der Schmide selbst
darmit so wenig züstillen sein/ das er seiner gewonlichen wer-
kerten art nach/ erst noch mer werde lästern / vnd schmä-
hen/ sonderlich aber die ihenigen/ so zü rettung der Catholischen
Religion ihme in dem fall wurden begegnet/ so sollen
wir vns doch solches von dem dienst / so wir der Kirchen
schuldig/ auch mit nichten abschrockē lassen / sonder vil mer/
wie der heylig Augustinus geschriben/ berayde sein mit der Ca-
tholischen Kirchen allerlay schmach / vnd scheltwort zü
leyden/ als von den widersachern gelobt zü werden / vnd als
dann des Spruchs Christi getröstet/ da er gesagt: *Beati estis
cum maledixerint uobis homines, et dixerint omne malum aduersus uos, men-
tientes propter me.*

Das ist/ Selig seyt ih: so euch die menschen schelten/ vnd
verfolgen/ vnd alles args von euch sagen werden/ liegende
vmb meinet willen.

Auß der ursach/ vnd sonderlich auch auff vilfältigs be-
gern / vnd vermanen etlicher güter leüt / hab ich anes
solchen wercks nutz mich nit entschlagē noch verwidern mö-
gen / vnd demnach die arbeit für die handt genommen/
vnd nach der maß meines geringen pfundes mir von Gott
dem Herrn verlihen/ diese notwendige Confutation, oder wider-
legung der ganz vngegründeten / löstlichen vorred des
Schmidels gestellt/ vnd in Truck verfertigt/ sampt den Vier
nachuolgenden Christlichen/ Catholischen Predigen/ dar-
innen vnder andern auch auff andere seine irthumb / vnd
Calumnien/ deren sein vier angehenckte Predig vol seind/ Ge-
antwort wirdt. Wölche meine arbeit ich eben Ewer Gnade
den Dediciern, oder züschreiben hab wöllen/ vnd sollen/ vnge-
zweyffelt/ nach dem des Schmidels vier zü Oeting gethonen/
vnd yezunder auch durch den Truck publicierte Predigen/
sampt einer vngütigen / verbitterten/ lästlichen vorred/
wider den alten waren/ Catholischen glauben / fürnehmlich
dahin gericht/ Ewer Gnaden vnderthonen / so bishero bey
dem alten / Christlichen / Catholischen Glauben / ihrer
frummen vnsaren bestanden/ auch züuerfüren/ vnd darvon
abfällig zümachen/ vnd aber Ewer Gnaden/ als ain besün-
deter

Vorred.

Derer Liebhaber/ vnd beschützer derselbigen Religion nichts
liebets wolte/ als das meniglich allermaist/ aber dieselbi-
gen ihre vnderthonen zu ihrer zeytlichen/ vnnnd ewigen wol-
fare/ vnuerfür/ vnnnd bestendig erhalten wurden / So wer-
de Ewer Gnaden für andern gern sehen/ vnnnd ihr wolge-
fallen lassen/ das dem Schmide seine lästerung / vnnnd Cas-
sumien / so er wider den Catholischen Glauben aufgegosa-
sen / mit nichten nachgegeben/ sonder zu rettung/ vnd ver-
sehung desselbigen / mit gebürender verantwortung wie
berlegt/ abgelainet/ vnnnd meniglich entdecket wurden / vnd
also der selbigen vnderthonen allermaist/ da sie der warhait
recht berichtet/ vnnnd der gegenthayl seines vnbillichen/ vn-
gegründten fürgebens vberzeügte wurde / etwas gestärckt/
vnd vor seinem gifft bewaret/ Denen ich denn auch hiermit
insonderhait hab wollen dienen / der tröstlichen hoffnung/
es sollen zum wenigsten die beständigen noch mer bestendig
gemacht / Da anderst nit auch der zweyffelhaftigen/ vnnnd
schwachen etlich gestärckt / vnnnd der verfürten etlich her-
wider gebracht werden / wölches Gott der Allmechtig gnä-
digklich verleyhen wöll.

Der selbig wöll auch Ewer Gnaden / sampt derselben ge-
liebsten Kinder inn der rechten warhafftigen vollkommenen
erkennnuß des ainigen gesandten Messie vnfers Herren Jes-
su Christi / darinn sie von Jugendt auff Christlich / vnnnd
Gotteselig erzogen / zum ewigen leben beständig erhalten/
vnd die gnad seines heiligen Geists verleyhen/ Damit Ewer
Gnaden/ vnnnd derselben Brüder Graue Ludwig/ meine ge-
nädige Herre/ nicht allain als irdische/ leibliche/ sonder auch
rechte/ warhafte Christliche Catholische gebrüder/ so auf ain
Glaubē getaufft/ in der rechtē vollkommenen Catholischen er-
kennnuß vnfers Herrn Jesu Christi/ des ainigē warhafftigen
Messie/ Erlösers/ vñ Seligmachers zusamē trettē/ des Schmi-
dels lästerung wider vnsern Herrn Christum/ vñ sein geliebste
gespons/ die heylig / allgemain Christenlich immerwurende
Kirchen/ wehren/ alle irthumb/ Secten/ vñ Rotten/ so wie
der den ainigen/ vntkē/ Catholischen Glauben eingerissen/
abschaffen/

Vorred.

abschaffen/ vnd in rechtem warhafftigen immerwährenden/
auch durch die lieb würckende Glauben ainhellig die tag ihres
lebens inen selbst/ derselbigen Kinder/ vnnnd vnderthonen zu
zeylicher/ vnd ewiger wolffart dem Allmechtigen Gott die
nen/ vnnnd sampt derselben Christenlichen Gottseligen El
tern/ vnnnd vorältern/ wolffseliger gedächtnuß/ so in Christo
dem Herrn/ als glyder seines leibs/ der Catholischen/ Chris
tenlichen Kirchen/ seligklich verschiden/ vnd nun mer
bey im leben/ auch sie/ als derselben liebe gehors
same Kinder mit inen selig werden/ Durch
Christum Jesum vnsern Herrn
vnd Haylande/
Amen.

F I N I S.

Vin Christenliche

Catholische Predig/ von dem
Leyden vnnnd sterben vnfers
Herzen Jesu Christi.

1. Pet. 2.



Under allen anderen Arti-
ckeln vnfers Christenlichen Glaubens
ist kainer/ der bey vns Christen vnnnd
Glaubigen billicher inn stätter be-
trachtung vnnnd frischer gedächtnuß/
bleiben vnd erhalten werden soll/ als

der/ von dem bitteren Leyden vnd sterben vnfers Herzen
Jesu Christi/ wie dann auch die heylig Göttlich schrifft
selbst vns dasselbig am aller maisten / vnnnd hoch zübe-
dencken befolhen hat.

Dann eben darumb hat auch Christus der Herr das
hochwürdig Sacrament des Altars eingesetzt/ vnd da-
rinnen seinen aigenen leib / den er für vns in Todt gege-
ben/ vnd sein Rosenfarbes Blüt/ so er für vns in seinem
Leyden vergossen/ hinder ihm verlassen/ vnd vns gege-
ben/ Nemblich zü ainer stätten gedächtnuß / solches sei-
nes Leydens vnd sterbens.

Darumb er dann auch gesagt: Hoc facite in meam
cōmemorationem. Das thüt zü meiner gedächtnuß: Das
ist zür gedächtnuß meines todes / wie es dann der heilig
Paulus selbst hernach erkläret hat/ da er geschriben: So

Articul vß
Leyden
Christi ist
zum aller
maisten
vns Chris-
ten zübe-
dencken.

Eucharistia
eingesetzt
zür be-
trachtung
des leyden
Christi.

Luc. 22.

1. Cor. 11.

A offt

Ein Predig vom Leyden

offt jr diß Brot essen werden/ vnnnd den Kelch trincken/
solt jr den todt des Herren verkündigen.

Also ist vns in sonderhait das Leyden/ vnnnd sterben
Christi züverkündigen vñ zübedencken/befolhen worden.

Warumb aber das? Warumb hat der heylig Paulus
nit auch so wol gesagt vñ geredt/von seiner Mensch-
werdung vñ geburt/von seiner Beschneydung/ Tauff/
oder aber auch von seiner vstendt vnnnd Himelfart?
Warumb redt er von dem Todt eben/von dem das vor
der welt verächtlich vnd schmälich ist/ vnnnd geschweiget
des andern/das ain Herilichs ansehen hat? Sonders
zweiffel darumb/auff das er darmit anzaiget/das der
gangen welt hayl insonderhait im Todt des Herrn ster-
bet. Das diß werck alle seine andere werck vbertrifft.
Das durch solchen schmerzē Khü/durch solche schandt/
die Heriligkeit / vnnnd durch solchen Todt/vns todten
das leben gegeben sey.

Der ganze
welt hayl
steht im
todt Chri-
sti.

Wie wir nun des Todes vnd Leydens Christi / ver-
mög der heyligen Götlichen geschriff/vnd aller billig-
keit nach/insonderhait / vnnnd für allen andern dingen
sollen ingedenck sein. Also hat sich auch die heilig allge-
main Christenlich Kirch/vnser Geistliche getrewe/sorg-
feltige Mütter/von anfang her/ mit allem ernst beslis-
sen/vns insonderhait eben dahin zühaltten/ vnd dieselben
gen sterchs zü gedächtnuß züfüren/auff das sie also von
vns yeder zeit betrachtet/vnd nit leichtlich in vergesß ge-
stelt wurden.

Hatt es derhalben an dem allain nit erwinden lassen/
Das sie vns den Todt vnnnd das Leyden Christi / mit
schreiben vnnnd Predigen eingebildet vnnnd fürgehalten/
oder aber auch das heilig Sacrament des Altars zür ge-
dächtnuß der selbigen aufgespendet/sunder auch darne-
ben

ben mit anstellung etlicher gewisser zeit / vnnnd täg mit
schönen eüsserlichen zaichen / mit geberden / Klaydung/
Bildenuß vnnnd dergleichen / den Todt / das bitter Ley/
den / vñ Sterben Christi on vnderlaß einbilden wöllen/
vñ zügemüt führen / damit es also dester besser / vñ tieffer
in vnser hertz / vnd gedächtnuß eingetruckte wurde / vnnnd
nie wol / ja nimmer mer auß den augen / vnd also auch
auß der gedächtnuß kummen möcht.

Also hat sie angerichtet / das das Opffer der heyligen LUC. 22.
Ahes / wölches Christus selbst zür gedächtnuß seines
Leydens ein / vnd auffgesetzt / nit allain mit besonderer
Klaydung / mit eüsserlichen schönen geberden / zaichen vñ
Ceremonien / damit dasselbig gleich als sichtbarlich für
die augen gestelle wirdt / sonder auch täglich / vnnnd alle
tag solt gehalten werden / durch den ganzen kraiß der
Erden / so weit vnd brait sich die Christenliche Religion
erstreckt / vnangesehen es seyen Communicanten ver/
handen oder nit / die zügleich mit dem Priester den leib /
vnd das blüt Christi / so alda seinem Himmelschen Vats/
ter zür gedächtnuß seines Leydens / vnnnd sterbens / für/
gestelt werden / entpfangen.

Sie möcht es wol leyden / ist auch niemandts ye ver/
botten gewesen / auch leiblich mit dem Priester zü Com/
municieren / vnnnd Christum leiblich zü entpfahen / aber
weil solches nit will geschehen / vnnnd man nit allwegen
darzügeschickt ist / So laßt sie doch nichts dester weni/
ger den Priester sein Ampt verzichten / Damit die ge/
dächtnuß seines Leydens nit gar zü ruck gestelt / sonder
nicht deßweniger täglich gehalten / Dasselbig den ein/
fältigen Layen für die augen gestelt / vnd von jnen be/
trachtet werde / auff das sie also züm wenigsten Geistli/
cher weiß mit dem Priester Communicieren.

Ein Predig vom Leyden

Warum men das Creütz Christi in dē Kirchē auffgericht
 vnd sterbens Christi sein Bildnuß/ wie er am Creütz gelitten/ gehalten/ vnd gestorben ist/ in ainer yedwēdē Kirchē lassen auffrichten hoch im lufft/ das solliche Bildnuß des gecreüzigten Christi ain yeder ansehen kündte/ vnd also dardurch seines Creüzes vnd Leydens erinnert werde.

Auffrichtung des Creütz Christi auff den strassen
 Also hat sich dieselbig nit allain in der Kirchen/ sondern auch auff der strassen/ an den wegen/ vnd wegscheiden im feld auffgericht/ Damit wo wir auch hin rayseten oder zügen/ des Leydens vnd Sterbens Christi gedendenken vnd nit vergessen möchten.

Den Kranken soll dē Crucifix fürgestelt werden.
 Denen so zum todt verurtheilt/ soll dē Crucifix fürgetragen werden.
 Also hat sie widerumb die Bildnuß des gecreüzigten Christi/ nicht allain in den Kirchen vnd auff der strassen meniglich für die augen gestellt/ sonder auch in sonderhaite den Kranken/ so nun da im todtbedt ligen/ vnd nit weiter mer künden/ fürtragen oder fürhalten lassen.

Des gleichen auch denen/ so irer vbelthat halber zum todt verurtheilt werden/ vñ nun zum gericht plag hinauß geführt/ das sie gleich sollen gericht werden. Damit solche personen auch noch an irem ende (da es dann am meisten von nöten) des Leydens vnd Sterbens Christi nur wol möchten erinnert werden.

Charwochen/ sonderlich dē Leyden Christi zu geaignet.
 Also hat sie neben dem/ das sie in ainer yeden wochen ainen besondern tag/ Nemlich den Freytag zur betrachtung des Leydens vnd sterbens Christi verordnet hat/ auch noch ain ganze aigne wochen angestellt/ Nemlich die Charwochen/ darinnen sie die gangen Histori desselbigen für die handt genumen/ vnd nach aller notturfft/ auch mit allen ihren vmbstenden / dem gemainen volck mit Predigen vnd andern erkläret/ vnd einbildet.

Ja sie hat auch des Creüzes vnd Leydens Christi so wenig

wenig vergessen wollen oder künden / das sie sich stets mit dem zeichen des heilige Creüz bezaichnet hat / auch von anfang her / wie dann des ain güter zeüg ist der vñ alt Kirchenlehrer Tertullianus da er schreibet : So offte wir vns reegen oder bewegen / so offte wir ein vñnd auß gehn / wir gehn zum Tisch / wir legen vns zü Beth / wir legen vns / oder was wir sonst für übung haben / so bezeichnen wir vnserer Stirnen mit dem zeichen des Creüz.

Bezaichē
mit dem
heiligen
Creüz ist
Christlich.
De Cor. Mil.

In summa es hat die Kirch schier nie gewist / wie sie doch das bitter Leyden vnd sterben Christi genügsam bedencken oder betrachten / vñ demgemainen Man ein bilden möcht.

Hat also eben mit dem heiligen Paulo souil züner / I. Cor. 2.
stehn geben / als wisse sie nichts anderst / als Jesum Christum de gecreüzigten / vñ solchs alles auß der vsach / dz sie für gewis gehalten / vnd on allen zweyffel geglaube / das wir arme ellende / sündliche / verdambte menschen / durch nichts anderst / als durch das Leyden vnd sterben Christi / von den Sünden Todt / Teüffel vnd höll erlöset / vnd mit Gott seinem Himmelschen Vatter widerumb seind versönet worden.

Dann sie hat wol gewist / in was grosse noth vnd gefahr vns Adam vnser erster Vatter gebracht vñ geführt hette / vñnd das wir auß derselbigen nit haben können erlöset werden / es sturbe dann für vns der aingeborn Son Gottes / Christus vnser Herr vnd Haylandt.

Adam vnser erster Vatter war von Gott dem All-Gen. 1.
mechtigē anfencklich erschaffen wordē / nach seiner aignē Bilden auß ain schöne Herrliche edle Creatur / mit der erblichen gerechtigkeit vñ andern gaben vñ gnaden von im gang reichlich begabt / vnd gezieret / vñ also in das Pa-

Ein Predig vom Leyden

radeiß gesetzt / als ain freündt Gottes / auch ain Erb / vñ mitgenosß der ewigen freüde / vnd Säligkeit.

Gen. 3.

Die Bildt
nuß Got
tes ist im
menschen
durch die
sünd ver
tunckelt
worden.
Woher
die Erb
sünd kum
me / vnd
woz sie mit
sich bringe.
Gal. 5.

Als er aber wider das gebott Gottes / so im gegeben / durch vngheorsam gesündigt / vnd dasselbig vbertreren hat / Ist alsbalde solche Bildt nuß Gottes in im verwißter / vñnd sein erste gerechtigkeit von ihm genummen worden / Dargegen aber sein verstande verfinstert / vnd allerlay böse gelüß / vnd naygung in seiner Natur entsprungnen. Also das das fleisch dem Geist / vnd der Geist Gotte dem Herrn nit mer vnderworffen gewesen / wie zu vor / sonder das fleisch sich wider den Geist auffgelainet / vnd in auch in allerlay würckliche sünde getriben hat.

Von deswegen er dann in den zorn / vñnd vnwillen Gottes gefallen / auß ainē freündt ain feindt / auß ainem kind Gottes / ain kind des bösen Geists / auß ainem erben des lebens / ain erb des Todes ist worden / vñnd also zur straff von dem angesicht Gottes verworffen / vñnd dem bösen Geist vbergeben in die ewig verdammnuß.

Vnd solchen schaden / vnd jamer hat der Adam auch auff alle seine nachkummen gebracht / Also das von seinem fall an alle mensche / die nach gemainē lauff der Natur / auff dise welt geboren werde von Natur in Göttlichen sachen vnuerstendig / vñ zum übel genaigt seind von sügent auff / ja in sünden geborn werden. vñ derhalbē kinder des zorns / vñ ewigs verderbens seind / wölches auch der heilig Apostel Paulus bezeüget / da er spricht : Wir waren von natur kinder des zorns / wie alle andere.

Gen. 8.

Ephe. 2.

Auß diesem verderben künnte kain mensch dem andern / oder auch im selbs helfen / niemandt künnte dē zorn Gottes von dem andern wenden / Dann es was ain gleicher gebrechen / Bey in allain / vñ ain yeder ware für sich selbst im zorn vnd vnwillen Gottes / war mit sünden behafft / vnd

vñ selbs 8 verdammuß schuldig/die er im selbs nit abnemmen mochte/geschweigē dz er an andern geholffen hette.

In summa es war ain gemaine verdammuß vñ schuld/niemandt war außgenumen / niemandt war rain vñ vñschuldig/auch das Kind in Mütter leyb nit.

Solte nun solche schuld vñ verdammuß auffgehaben/vñ wir dauon erledigt werdē/ So müste ain vñschuldigekommen/ der Got dem allmechtigē eben so lieb/vñ angenehmer/oder auch angenehmer wäre/als feindlich vñ verhasst wir im gewesen/ Der mit seiner grossen demüt/ vñser grosse hoffart/mit seinē grossen gehorsam vñser vñgehorsam erstattet/ ja mit seiner vñschuld vñser schulde bißset/vñnd bezalet. Vnd also Gott den Himmelschen Vatter vergnügt/vnd seinen zorn stillt.

Der ist aber niemant anders/als der eingeborne Son Gottes/ Jesus Christus vñser Herr/ wölchen derhalben Gott der Himmelsch Vatter selbst auß lautter lieb/vñnd barmherzigkeit zū diesem werck fürgenommen hat/vnd zū ainem Mitter gesetzt zwischen vns/vnd ime.

Diser damit er solches mittelambt zwischen Gott/vñ den menschen dester füglicher möcht verrichten/So hat er zū der Göttlichen natur / die er von ewigkeit hette/auch die Menschlich Natur an sich genumen/von der rainen Junckfräwen Maria/ on Mannliche vermischung/durch würckung des heyligen Geistes / Damit er nit auch beslecket wurde mit der verderbten Sündlichen Adams Natur / sonder rain/vnd on alle sünde blibe/auff das er ain rain Opffer sein möchte für vns/die wir gesündiget hetten / Hat als dann vñser schuld auff sich genumen / vñnd dieselbige am Creüz/durch sein vñschuldiges bitteres Leyden/ vñnd sterben bezalt / vñnd darmit ain genügsames / vollkumnes überflüssiges

Rom. 5. v. 6.

Augustinus

sage/ wann

ich vñ der

sünd rede/

so will ich

Mariam

alweg auß

genumen

haben.

Kain pur

mensch

mocht für

die sünd ge

nüg thun.

10. 21. 3.

1. Timo. 2.

Christus

warer

Gott/vñ

mensch.

1. Pet. 2.

Ein Predig vom Leyden

Nota bene.

uberflüssiges Opffer worden / für vnser sünden / vnd also den zorn Gottes reichlich gestillt / von wegen seiner grossen vnschuld / demüt vnd gehorsams / wölche vnser schuldt / Hoffart vnd vngheorsam weit vbertruffen / vnd er also etwas mehrer erzaiget / als eben die bezalung für vns erfordert hat.

Heb. 10.

Durch diß ainig aller lieblichst angenehmst Opffer ist der zorn Gottes gegen vns gestillt / vnd wir mit ihm versönet worden.

Col. 2.

Dardurch ist für vnser Sünden genüg geschehen / die Handgeschriffte derselben an das Creüz gehefft vnd vertilgt worden / dardurch ist die thür des Himmelreichs / so züvor verschlossen / eröffnet / vñ wir vom ewigen todt vnd verderben erlöset worden. Also das die wir vorhin durch die Sünden verdorben waren / biß in todt / vnd von Gottes angesicht verworffen / yezunder widerumb ainen gnedigen Gott haben / der von wegen diß Opffers vnsern Sünden will verschonen / vns lieben / begnaden / zü kinder auffnehmen / vnd zü Erben der ewigen seligkait machen.

Phil. 2.

Dann wie Adam vnser erster Vatter Gott erzürnt hette durch sein vngheorsam / Also hat entgegen Christus durch seinen gehorsam / da er sich selbs ernidriget / vnd gehorsam ist worden biß in Todt / Gott seinen Vatter widerumb versönet / vnd wie durch aines vngheorsam wir alle Sünder worden seind / vnd in die feindschafft Gottes gefallen / also durch den gehorsam aines ainigen / seind wir all widerumb gerecht fertigt worden / vnd haben Gottes huld.

Rom. 5.

Gesang /
vnd Hym /
nider Kir /
chen vom
Leyden
Christi.

Solliches alles sag ich / hat die Kirch wol gewist / hat es auch yederzeit gelehrt vnd öffentlich bekennet / schriftlich vnd mündlich. Ja auch in iren gesängen vnd Hymn

nuff mit aller danckbarkeit gerümbt / wie dann dieselbige noch genugsam außweisen / sonderlich aber die/so sie in der heiligen Charwochen gebraucht hat/ vnd noch brauchet.

Vnd dieweil dann durch das Creüz/ vnnnd den Tode Christi/ solche grosse vnaussprechliche gütthar de ganzen Menschlichen geschlecht widerfahren. Dieweil wir dardurch vom ewigen todt erlöset worden/ vnd eben dis vnser hail/ vnnnd erlösung ist/ Ey so hat die Christenlich Kirch alle weeg vn mittel versucht/ wie sie doch dise hohe grosse wolthat des Creüzes/ vnd Todtes Christi iren kindern nur wol vnd tieff genug einbilden möcht/ auff das also derselben gedächtnuff bey ihnen zu keiner zeit ergehn / oder verlöschen kündte.

Das also auch hiemit iren glauben offentlich an tag geben/ vnnnd bezeügen wollen/ Nemlich das das ainig Creüz Christi sey ihr Rhüm / züflucht / Hoffnung/ Triumph/ hail/ vnnnd leben / vnnnd demnach ihre Kinder damit lehren vnd vnderweisen / das sie auff dis all ihr hoffnung vnd vertrauen setzen/ darauff bauen/ vnnnd sich sicher verlassen sollen vn mögen in allen irem thün/ in allen nöten vnd anfechtungen.

Ja das sie sunsten gar keinen trost hetten/ sonder wir alle mit ainander in vnsern vilfaltigen sündē verzweyflen/ vnnnd ewiglich verderben hetten müssen/ wenn nit Christus die bitter marter / vnnnd todt des Creüzes für vns gelitten / het sich fangen lassen / gayseln/ binden/ verspeyen/ vnd verhönen/ vnd endlich Creüzigen/ vnd tödten mit dem aller schmälichsten/ vnnnd gewlichstentode des Creüzes.

Nun aber weil solches alles geschchen/ so sollen/ vnnnd mügen wir vns dessen Billich getrösten/ vnd damit/ als

B mit

Das Creüz
ain sigzai
che Christi
vnnnd Hail
der Chris
ten.

Der todt
Christi ain
trost in als
ler vnserer
widerwer
tigkeit.

Ein Predig vom Leyden

mit einer gewissen kräftigen Arzney aller vnser gebresten/stercken/vnd erquicken/in allen vorstehenden nöthen/vnnd gefähligkeiten/auff das wir darinnen nit klainmütig werden / noch vil weniger verzagen oder verzweyflen.

Vnd es kan gewislich auch / sonderlich ainem armen Sünder/vnd betrübten ängstigen gewissen/ kein grösser trost noch freud widerfaren auff diser welt / er kan nit wol besser getröste/ oder erquickt werden / als eben mit stetter erinnerung des Todes/vnd Creüiges Christi/ durch wölches für seine/vnnd ja der ganzen welt sünden genüg geschehen/vnd der zorn des Vatters gegen vns ist gestillt worden.

1. Ioan. 2.

Die Cere
monien
der Kirchē
erinnern
vns des
Leydens
Christi.
Gal. 6.

Solche vnd kein andere mainung hat es mit den vil feltigen Ceremonien / vnnd eüsserlichen sichtbarlichen zeichen/so die Kirch von wegen des Leydens vnd Sterbens Christi angericht vnd sürgenommen hat.

Dann warumb wolt sie doch (das ich yetzunder anderer sache mer geschweyge) die Bildnuß des gecreüigten Christi/nit allain zu Kirchen / sonder auch sunsten allenthalben an den Strassen offentlich auffrichten lassen anders/ als darmit zu bekennen / das sie sich nit zügleich mit den vnglaubigen des Creüz Christi schäme/sonder offentlich rhüme/ja sich auch nit wisse zü rhümen anders / dann eben inn dem Creüz vnseren Herrn Jesu Christi/das das ihr ainige höchste zier/Herligkeit/hoffnung/züuersicht/Triumph/vnnd in summa das Sigzeichen sey / in dem Christus vnser Herr obgesiget/vnd alle vnser feindt erlegt habe.

Item das ihre glaubige Kinder/wen sie dasselbig anschaweten/erinnert wurden / wie vnd was Christus der Herr für sie gelitten / vnnd warauff sie all ihr hoffnung

nung / vnnnd züuersicht setzen / oder haben sollen.

Warumb wolt sie dise Bildenuß / in sonderhait der Francken / so nun in des todts nöten ligen / vnd mit dem todt zükempffen / vnnnd züfechten haben / anders fürhalten / als das der Franck mensch / der nun auch erwann nit mer reden oder hören kan / vnnnd yegunder in seinem gewissen von seinen Sünden / vom Teüffel / Todt / vnd der höllen auff das aller hefftigst (wie dan geschicht) angefochten würdt / die ihn auch zur verzweyflung bringgen wöllen / wann er die Bildenuß des gecreüzigten Christi ansihet / Dardurch des Leydens vnd Sterbens Christi erinnert werde / vnd sich also darmit stercke / vnd das selbig / als ainen gewissen starcken schutz / vnnnd schirm fürwende / wider alle verzweyflung / Auch gleichfals bewegt werde / desto lieber / vnnnd geherzter züsterben / mit güter starcker hoffnung ain erb des Himmelischen Vatters zü werden / wölchem durch den gecreüzigten Christum für alle vnser Sünden genüg geschehen / die vns derwegen nichts mer mögen schaden / So ferz wir vns anderst durch den Glauben an seine verdienst vestiglich halten / vnd vnser Sünden von hertzen mißfallen / vnd layd sein lassen.

Warumb wolt sie auch die Bildenuß des gecreüzigten Christi in sonderhait fürtragen lassen denen / so erwann irer vbelthar halber nun zum gericht geführt / vnd getödtet sollen werden anders / als nach dem sie sich ihr lebenlang wenig gütes / sonder alles bösen beflissen / vnd also irer grossen mißethaten halber erwann in ihrem gewissen sehr betrange / vnd geängstigt / das sie von des wegen nit gar verzagten / oder alle hoffnung derselbigen vergebung züerlangen / fallen ließen / sonder auff

Dz Creüz Christi ain schirm wider alle ansechtungen:
Ioan. i. cap. z.
Er ist die versöning für vnser sünd / vnd nit allain für vnser / sonder der ganzen welt sünd.
Dz Creüz Christi warumb den verurteilten zü todt solle fürgetragen werden.

Ein Predig vom Leyden

das Creüz Christi / wölches Bildtnuß ihnen fürgetra-
gen wurde / all jr hoffnung / vnnnd züuerficht setzen wol-
ren / vnd weil sie aigne verdienst nicht hetten / Solten sie
den gecreüzigten Christum mit seinen verdienst / des
Bildtnuß sie zü gegen sehen / wie er für vns alle am
Creüz mit außgespanten armen / zwischen zweyen
Mördern gehangen / Gott dem Vatter fürhalten / vnd
sich auff sein genügthung verlassen / vngeszweyffelt / er
werde jnen auch in der letzten stund / wenn sie sich zü ihm
bekeren / sein gnad noch nie versagen / der darumb mit
ten vnder den Mördern gehangen / auch derselbigen
ainen / so sich an seinem ende zü ihm bekeret / zü gna-
den auffgenommen / das er vns darmit vergewise / das
er auch die / so noch in der letzten stund büß thün / nicht
wolte außschließen / vnnnd das in summa kein stund zü
spät sey / denen / die zü seinem Creüz / vnnnd Leyden stie-
hen / vnd ire sünden von herten layd sein.

Wiewol
spate peni-
tentz mis-
lich / doch
wers hat/
dem ist
nuz vnnnd
genüg zum
ewigen le-
ben.

De Cor. mi-
litis.

Warumb wolten sie letztlich in stätem brauch gehabt
haben das zaichen des Creüz Christi für sich zümachen /
vnnnd sich mit diesem zaichen des heyligen Creüzes (son-
derlich / da vns erwañ ain schrecke / oder gefahr züsteht)
zübezeichnen anders / als das sie sich öffentlich vernem-
men laß / das sie kein andere züflucht hab / als zum ai-
nigen Creüz Christi / wie dann auch vorzeiten Tertullia-
nus dauon geschriben / vnd gelehrt hat / So offte vns ai-
nig schrecken (spricht er) oder gefahr züsteht / als offte
gebrauchen wir das zaichen des Creüzes / vnnnd halten
darfür / dz sich nit gebürn will anderstwo hin züstiechen /
dann allain züm Creüz vnsers Herin Jesu Christi / dan
dieweil er damit den Fürsten diser welt / vnnnd fünfter-
nuß überwunden / so Glauben wir festiglich / das vns
darinne ain gewisse gegenwehr zügericht sey.

Drewegen

Derwegen muß es gewißlich ain vnuerschämte Calumnia, vnnnd ganz vngütige zülag sein / das die Kirch yezunder angeben wirdt / als solt sie die Leüt anderst wo hin / den auff Christum / vnd sein Creüz vnnnd Leyden haben gewisen / von der gürt hat seines Creüzes nichts gewißt noch gelehrt / vñ dieselbig waiß nit wievil hundert jar verdunckelt vnd verborgen bliben oder gewesen sein.

Ly was solt oder künde sie doch mer gethan haben? Wie künde sie doch das Leyden vnnnd Sterben Christi mer gerümbt / erhoben / vnd erklärt haben / wie künde sie es besser herfür gestrichen / vnnnd yedermeniglich ein gebildet haben / als wie sie gethan? Hat sie doch gar nichts nit vnderlassen / das zu vnderweysung ihrer Kinder vom Creüz vnd Todt Christi / vnd derselben krafft vnd Herligkeit / nutzlich oder dienstlich wäre.

Sie hat es getriben mit Predigen / mit anstellung erlicher besunderer zeit / vnnnd tåg / mit eüsserlichen zeichen / mit Bildenuß / mit beklaydungen / mit geberden zc. Das auch vnmüglich gewesen / das man es jemal vergessen het künden.

Ja sie hat sich hiemit gänglich vernemmen lassen / vñ dermassen erzäigt / als wisse sie nichts anders / dann eben allain Jesum Christum den gecreüzigten / vnd das auff in allain / vnd das verdienst seines Leydens / Creüzes / vnd sterbens alle vnserer hoffnung vñ vertrauen gesetzt soll werden.

Ist vnnnd haift aber das nit das Leyden vnd sterben Christi hochherfürzogen / vnd ganz werd gehalten / so nimbt michs wunder?

Sie hat jha mit dem allem ihre Kinder niergende anderst hingewisen / oder jnen anderst wo hin gezaigt / vnd

1. Cor. 2.

Die Kirche weyset ihre Kinder auff das Leyden Christi.

Ein Predig vom Leyden

gedeutet/ als auff Christum/ vnnnd die wolthat seines Creüzes/ vnnnd eben dieselbig/ eben dieselbig (sag ich) vor allen andern dingen/ nur wol genug Commendiert, oder befehlen/ vnd auff das aller tieffest in ihre hertzen einbilden wöllen/ wie dann auch billich ist.

Ich kan nit wissen wie sie doch besser hette künden/ oder mögen darmit umbgehn.

Wann man aber die sach recht bedencken wolt / so möcht das ihentig/ so vnserer widersacher vns / vnnnd der Kirchen in dem fall zümessen/ wol billicher/ vnnnd mit besserem grundt / zum thail auff sie selbst gelegt / vnnnd von jnen gesagt werden/ Darumb dassie er stlich solche ding alle/ wölche die Kirch auß eingebung des heyligen Geists/ der sie alle zeit regieret/ zü besserer gedächtnis/ erinnerung/ vnd einbildung des Leydens vnd sterbens Christi/ auch zü erweckung ainer rechten andacht/ vnnnd danckbarkeit gegen sollicher vberschwencklicher wolthat/ fürgenommen/ vnd eingesetzt hat/ vernichten/ vnd umbstossen.

Was die Kirchen bezüchrigt wurde/ dz thän ihre feind selbst.

Zum andern das jnen Christus am Creüz noch nit genügsam gelitten/ vnd vnserer sünden bezaleet/ sonder frem fürgeben nach auch erst den schmerzen der höllen/ vnnnd das höllische feür für vns leyden hat müssen / wie dann insonderhait/ D. Schmidel in seiner Predig vom Leyden Christi/ vnd auch anderstwo mer vnuerholen sagen darff / der auch sunsten mit seinem Grosuarter dem Brenzto nit der wenigst ist / so die schönen Herlichen Ceremonien der Kirchen/ wölche zü erklärung des Leyden vnnnd sterbens Christi sehr nützlich seind/ mit ainander verlachen/ vnd vernichten darff.

Vnerhörte Gotplösterung. Von der auffserstung/ vnd in der Christlichen Predig zü Tübingen getruckt.

Dann für das erst / ob er sich schon inn seiner Predig vom Leyden vnd Sterben Christi vernemen laßt/ es sey sehr

sehr Gottselig / vnd weißlich / von vnsern Christenlichen
 Vorfaren versehen / das auff gewisse zeit die gnad / vnnnd
 güthaten Gottes / so vns durch Christum erzaigt / inn
 der gemain Gottes gehandelt / vñ gelehrt werden / so ke-
 ret er doch an ainem andern ort / dz spil widerumb vmb /
 vñ helt solche auffszung gewisser zeit vnd tag / sampt
 allen andern Ceremoniē / so von vnsern Christenliche vor
 farern / vñ der Christliche Kirché angerichtet wordē / für
 lautter schwache / vñ dürffrige sayungē / füret darwider
 ein den spruch Pauli zum Galatern / da er men geschribē:
 So jr nun Gott erkennet habt / wie wendet jr euch dann
 vmb wider zu den schwachen / vñ dürffrigen sayungen /
 wölchen jr von newes an diene wolt? Ir halten tag / vñ
 Wonden / vnd fest / vnd jarzeit / ich fürcht ewer / das ich
 nicht villeicht vmb sunst habe an euch gearbeitet.

Dis redet der heylig Apostel Paulus wider die Jüdis-
 sche fest / vnd Ceremonien / so nun ihren gebrauch verloz-
 ren vnnnd auff hören solten zur zeit des newen gesatz /
 vnd Euangelij. So verkeret es aber der Schmidel in ai-
 nen andern widerwertigen sinn / vnnnd will darmit auch
 vnsern Christenliche fest vnnnd Ceremonien vernichten /
 so nachmals zum thail von dē Aposteln selbs / zum thail
 aber von iren nächsten nachkümmling / vnd der Christen-
 lichen Kirchen angerichtet seind wordē / darauß genüg-
 sam züuernemen / wie wenig er von gewissen festen vñ
 rāgen / daran die güthaten Christi gehandelt worden /
 sampt andern Christlichen Ceremonien halte.

Für das ander / so ist es nit genüg / das er der gestalt
 hie mit auch das zaihen des heyligen Creuzs / darmit
 wir Christen vns bezeichnen / die Bildenuß Christi / vnd
 dergleichen vernichtet vnd schändet / sonder er kan vber
 das auch insonderhait nit spöttlich vñ schändlich genüg
 darnon

Antilogia
 Schmidelina.

Zeit das /
 morgē ain
 anders /
 Rezer vn
 bestädiger
 dann Pro-
 theus / od
 Vertumnus.
 Wider dē
 langē Laß
 zedel.
 Gal. 4.

Ein Predig vom Leyden

Aduersus Sta
nislauum Ho-
sum.

darvon reden oder schreiben/ Nennet die bezeichnung mit dem heyligen Creüz ain kündisch ding/ vnd gaucklerey/ wölches er von seinem Brenzio gelehret / der sie nit al- lain für kündisch/sonder auch für ain figment/ vnd loß gedicht helt.

In der vor
red vber
des
Schmid-
dels büch
wider den
Bischoff
Hosium.
I. Cor. I.

Die Bildnuß Christi aber nennet er ain Stumende vngeschickte ding / so niergende zü güte/ als das sie vrsach zür Abgötterey gebe.

Wenn ain Jud oder ain Hayd vnnnd Türck / wölche sich des Creüzes Christi schemen/ vnnnd deren ainem das Creüz Christi ain ergernuß / dem andern aber ain toz- hait ist/ solches vnd dergleichen redet/ wäre es kain wun- der. Aber das es ain Euangelischer Lehrer / vnnnd ain sonderer verfechter der wahren Christenliche Religion/ (wie der Schmidl angesehen will sein) thün soll/ das ist ain wunder vber alle wunder. O der grossen ewigen schandt/ das getauffte Christen das zaichen ires hail- wölches auch die bösen Gaister selbst fürchten/ vnnnd flie- hen müssen/ so gar vernichten / vnnnd die Bildnuß ihres erlösers also gar verachten sollen.

Math. 24.

Es haben die Christen von anfang her allwegen vil vñ hoch gehalten von der bezeichnung mit dem heyligen Creüz/ vnd solches von Christi ihres Herren wegen/ des- sen zaichen des Creüz insonderhait genennet wurd inn der schrifft/ vnd der durch dasselbig Triumphiert / vnd den Teüffel vberwunden hat.

Haben denoch dis zaiche/sonderlich weñ jnen erwan ain schrocken / vnnnd gefahr zügestanden/ offte für sich ge- macht/ vnnnd darmit bekennet/ das sie niergende anderst hin wissen züfliehen/ denn zü dem ainigen Creüz vnsero Herren Jesu Christi/ verhoffend/ wan sie sich auß Glau- ben vnd vertrauen auff das Creüz Christi / darmit er- den

den Fürsten dieser welt vberwunden/mit dem zaichen des heyligen Creüges bezaichnet / so solt es ihnen ain güter schutz vnd gegenwehr sein in nöten / wie wir dann vorhin auß dem Tertulliano gehört haben.

Daher dan auch andere heylige Lehrer der Kirchen/ schreiben vnd Lehren/das mit dem zaichen des heyligen Creüges/ die Teüffel in die flucht geschlagen werden/die warsagungen auff hören/ vnd alle zaubereyen darnider ligen/Dann sie fliehen das zaichen / vnd fürchten sich vor dem stab/mit dem sie seind wunde geschlagen.

Der heylig Chrysoftomus schreibt: Dilce quanta uirtus Crucis, quanta peregerit, & quanta adhuc perficiat, quomodo sit munimentum uitæ, per hanc perfecta redduntur omnia, Baptismus quoque per crucem datur: oportet enim signaculum istud assumere. Et manus imponuntur per crucem, & Cruce utimur siue in itinere sumus, siue in domo, aut certè ubicunq; simus, Magnum bonum est crux salutaris armatura, scutum inexpugnabile.

Merck vnd lerne / wie groß sey die Krafft vnd würckung des Creügs/was diß gewürcket/vnd noch würcke/wie das sey ain schutz/vnd schirm/ das lebens/ durch dißes werden alle ding vollkommen gemacht. Der Tauff wirt auch durch diß Creügs gegeben/ dann man müß diß zaichen annemmen/auch die händt werden auffgelegt/durchs Creügs. Das Creügs gebrauchten wir vns/wir sein gleich inn ainer Kayß / oder dahaim im hauß/ oder wo wir dann sein / Das Creügs ist ain groß güte/ ain hailsame wapnung/ ain vnüberwindlicher schildt.

Der heylig Augustinus, schreibt eben dergleichen auch.

Der heylig Basilus sagt/die Bezaichnung mit dem zaichen des heyligen Creüges/sey von den Aposteln/ selbst herkommen.

Tert. lib. de
Corona militis.

Athan. de hu-
manitate

Christi, &
aduentu eius
in carne.

Chry. in de-
mons. aduer-

sus Gentes &
orat. 5. aduer-

sus Iudeos, et
Hom. 55. in

Math.

Aug. in Qu. es.
Vet. & No-

ui Testa. q.
114.

Chryf. Hom.
13. in Epist. ad
Phil.

Idē in cap. 16.
Math.

Ein Predig vom Leyden

ser. 19. de sanctis.

Idem Tract.

18. in Ioan.

De Baptismo contra Donatistas lib. 2.

cap. 7.

Idem contra eosdem lib. 4. cap. 24.

Dies bezeuget auch nit allain der stäte immerwende
brauch der Kirchen (dan was allwegen in der Kirchen
gewesen / müß gewißlich anfencklich von den Aposteln
selbst herkommen sein / wie auch Augustinus sagt) son-
der auch dz Büch Abdia, so er als ain Junger der Apo-
stel von ihren geschichten / die im derhalben wol bewüßt
gewest / geschriben hat / dann inn demselbigen meldet er
etlich mal / wie das die Apostel selbst / das zaiichen des
heyligen Creützes gebraucht / auch andere darmit be-
zeichnet haben.

Was kan oder müß dann nun für ain Geist in dem
Schmidel sein / das er solche Apostolische / Christenliche /
eröstliche / Gottselige Ceremonien / so die Apostel ange-
fangen / die Christenlich Kirch stehes gebraucht / vñ die
heiligen Väter vnd Lehrer hochgerümbt / vnd für sehr
Erefftig gehalten / also freuenlich verspotten / vñnd ver-
nichten dariff / Ja auch ain Zauberey / vñnd Abgöttere-
y (wie er dann auch schreibet) darauß machen / wa man
es darfür halte / das vns dardurch etwas solt oder möcht
geholfen sein ?

Aduersus Sta-
nislauum Ho-
sum.

Gewißlich kan es der güte Geist nit sein / der da in dem
heyligen Aposteln / bey der Kirchen / vñnd heyligen Väter
tern gewesen / die sich des zaiichen des Creütz Christi / gar
nicht geschämbt / sonder gerümbt / vñnd geehrt haben /
Sonder es müß ain eingeben von dem bösen Geist sein /
der dann ain grosses abscheyhen hat / ab diesem zaiichen /
vñnd es nit wol leyden / noch darbey bestehn mag.

Der Teufel fürchte
das Creütz
Christi.

Diser / diser ist ain mal / durch dz Creütz Christi vber-
wunden worden / mit der rüten ist er geschlagen worden /
darumb fürchte er sich noch darnor er mag dz zaiichen des
Creützes nit wol leyden / ansehen noch dulden / Darauß
dann gnügsam zünerneimen / von dem der Schmidel /
vñnd

vnd sein Brennius getriben werde/dz sie das zaiichen des
Creüzes/also hefftig anfechtē/ vernichten vñ schänden.

Ain yedlicher frummer/andechtiger/Gottsfürchtiger
Christ/wölle es wol beherrigē vñ mit allē fleiß bedenckē.

Was ich yetzunder von dē zaiichen des heyligen Creü-
zes gesagt hab/das die Teüffel dasselbig fliehen/vñ daro

mit vertriben werden / das kan auch mit bewerten ey-
empeln/vnd Historien dargethan vnd bewisen werden.

Vnnd des haben wir gar ain schönes Exempel an dem
Kaysen Iuliano, dem Apostata vnnd verlaugneten Chri-

sten. Diser als er stellet nach der Kayserlichen Kron/
hett er gern gewist/ ob sollich sein fürhabē/ain fürgang

haben solt oder nit / Hat derhalben hin vñ wider vmb-
gefragt nach ainem warsager/ der in des mer berichten/

den er auch letstlich zürwegen gebracht/wölcher in an ain
heimlich ort gefüert / vnnd die Teüffel daselbst beschwö-
ren vnd Berüffen hat.

Da aber dieselbige erschienen/vnd der Iulianus an irem
anblick sehr erschrocken/hat er sich von forcht wegen/auß

alter vorziger Christenlicher gewonhait/an seiner Sciro-
nen mit dem zaiichen des Creüzes bezaichnet / darauff

die Teüffel/so balde sie die figur oder gestalt des Sig-
zaiichens des Herren gesehen/vnd ingedenck worden irer

vberwündung/so dardurch geschēhē/mit ainander ver-
schwunden seind. Tunc daemones tropæi Dominici figurā

respiciētes, & suæ recordati deuictionis, repente disparuerūt.

Das ist/als die Teüffel dz zaiichē des herrlichē Triumphs
geschēhē/vñ irer vnderlags gedacht/seyē sie verschwundē.

Auß diser Histori ist nit allain zūschē/dz die Teüffel mit
dem zaiichē des heyligē Creüzes vertribē werden/sonder

auch dz es bey den Christen also gebreüchig gewesen/das
sie sich wider den Teüffel mit demselbigē gewapnet / vñ

wider in gebraucht haben.

C. ij Dise

Hif. Trip. lib.
6. cap. i.
Greg. Naz. in
oratione pria
ore quā scri-
psit contra
Iulianum.

Ein Predig vom Leyden

*Aduersus Sta
nislauum Ho-
sum.*

Dise Histori ist so glaubwürdig/das sie auch der D.
Schmidel selbst nit wol verwerffen kan / oder darff / vñ
weil er aber solches nit thun kan / weil er nichts bestens
darauff wais zuantworten / so verlacht ers nach
seiner art / gleich wie auch die bezeichnung mit dē Creutz
selbst. In dem er sich dann vil mer vergleicht dem Lucia
no, vnd andern abtrinnigen verspöthern der Christenli
chen Religion / vnd derselbigen gebreuch / als den heylig
gen Lehrern vñnd Vättern / so die Christenlich Reli
gion / vnd gebrauch verfechten / vnd verfochten haben.

*Theodosius
Christianus
Imperator.
Hif. Trip. lib.
9. cap. 34.
Marcellus
Episcopus.*

Was will er aber sagen von dem / so sich zun zeiten
des frommen Gottsfürchtigen Christenlichen Kayser
Theodosij zügetragen / Nemlich da man ainen Nayde
nischen Tempel / den man sonst stercke halber / nit zer
brechen kundte / mit fewer zersprengen wolt / vñnd aber
der böß Geist das fewer an seiner würckung verhindert /
das der heylig Bischoff Marcellus das zaichen des heylig
gen Creüzes vber ain wasser / so er herzü bringen ließ /
gemacht hab / vñnd da dasselbig hernach mit Glauben
aufgeworffen / der Teüffel / so die krafft des wassers
nicht mocht leyden / sich hinweck gemacht / vnd alsdann
das fewr angegangen / vñnd der Tempel / darinnen zü
uor dem Teüffel gedienet wardt / nidergeworffen sey
worden.

*Hif. Trip. ar.
lib. 9. cap. 46.
Donatus Eu-
ryampi.*

Item das ain heyliger Bischoff mit namen Donatus
Euryampius, ainen schedlichen Trachen / so vich vñnd
Leit verschlucket / das zaichen des heyligen Creüzes
fürgehalten / oder für desselbigen angesicht / mit seinen
fingern in lufft gemacht / vnd in angespürzet / darauff
der Trach umbgefallen / vnd gestorben sey.

*Constantinus
Imperator.*

Was will er weiter darzusagen / das dem Kayser
Constantino / als er seiner feind halber sehr ängstig
war /

war/wie er denselben begegnen möchte / vnnnd von des wegen seine augen offt gen Himmel auff hüß / Das zaichen des heyligen Creüzes am Himmel erschienen ist / vnd da er sich darob verwundert / die Engel vmb in gestanden / die da gesagt / Constantine, in disem zaichen solt oder würst du vberwinden / Dardurch er auch als baldt in seinem hertzen dermassen erfrewet / vnnnd des Sigs vergwiset worden / das er das zaichen des heyligen Creüzes / so er am Himmel gesehen / nit allain an sein Stirnen gemacht / sonder auch seine feldtzaichen nach des gestalt / formieren / vnnnd machen hat lassen.

Ja dz auch Christus selbst dē Constantino erschienen / mit dem zaichen des heyligen Creüzes / so er zūvor am Himmel gesehen / vnnnd besolhen / das er ain gleiche figur solt machen / vnd dieselbig im Krieg zum beystandt haben / auff das er obfiget.

Dise geschicht würdt in bayden Kirchen Historijs gefunden / vnd beschriben / nit allain vom Eusebio, sonder auch von Zozomeno in Tripartita Historia : Wölcher Zozomenus auch das hinzusetzet / das Eusebius bezeuget / er hab den Kayser Constantinum selbst gehört / das er solche geschicht erzelet / vnnnd auch mit seinem ayd bestättigt hab.

Nun gehe der Schmidel hin / schelte / vnnnd vernichte mit seinem Brenzio das zaichen des heyligen Creüzes noch / sag es sey ain kindisch / nichtig ding / es sey ain gaußklererey / Ja auch ain aberglaub / zauberey / vnd Abgötterey / wo man et was / oder vil auff dasselbig / vnd von dem selbigen halte.

Ly das er sich nit in sein blüß hertz hinein schemen soll / das er wider solche klare helle öffentliche warhait / dem zaichen des heyligen Creüzes / also freuenlich wider

Des heyligen
Creüzes
zaichē soll
inden
Kriegs pa
nier gfürt
werden.

Euseb. Eccles.
Histo. lib. 9.
cap. 9.
Hist. Trip.
lib. 1. cap. 4.

Ein Predig vom Leyden

sprechen darff / Dann diß zeichen hat nit allain die Christenlich Kirch allwegen im Brauch gehabt / vnd vil darvon gehalten / sonder auch Gott der Herr selbst hat solches brauch bestertigt / hat durch dasselbig grosse wunderzeichen geschehen / vnnd den Leuten vil güts widerfahren lassen.

Hif. Trip. lib.
2. cap. 19.

Daher dann auch der Zozomenus widerumb geschriben / Das Gott der Herr selbst geoffenbaret hat / nach dem Christus gecreüniget worden / das alle ding / die zü nutz menschlichem geschlecht beschehē / on krafft des heyligen Creüzes nicht zü gangen seyen / weder durch heylige Engel / noch frumme menschen.

Hif. Trip. lib.
1. cap. 8.

Daher bekennet auch Constantinus selbst / dz im durch das heylig Creüz vil glücks zü gestanden / vnd er darmit wider die feind gesigt habe.

Vnd also ist nun hiemit auch die Bildenuss des Creüzes Christi bestertigt worden / gleich wie auch an andern orten mer sein Bildenuss selbst.

Hif. Eccle.
lib. 7. cap. 14.

Also lesen wir im Eusebio von ainer Bildenuss Christi / wölche von dem weib / so er vom blügang erlödiget / herkommen / vnd auffgericht war worden / das bey derselbigen fuß ain kraut auffgangen sey / wölches gewachsen biß zü dem Saum des klaidis diser Bildenuss / vñ als dan allerlay krankhaiten vertriben / sonst vnnd zü vor aber / ehe es den Saum berüret / hat es kain krafft gehabt.

Lib. 6. cap. 4.

Solche Bildenuss sagt Eusebius, hab er selbs gesehen / vnnd von deren lesen wir auch in der Historia Tripartita, Das sie der Iulianus Apostata hinweck gethon / vnnd sein aigne Bildenuss an die statt gesetzt / wölche nachmals das feur von Himmel zerschlagen hat / die Bildenuss Christi aber haben die Nayden / vnnd vngläubigen zü stücken zerschlagen / wölche stück die Christen hernach züsamen

zusamen gelesen/vnd in der Kirchen ehlich auffgehal-
ten haben.

Also schreibt auch der heylig Athanasius von ainem Crucifix in der Statt Bericho/wölche von Nicodemo, der zum Herrn Christo in der nacht kummen/herkummen sey/vnd nach dem er angezeit/ was für schmach vnd spott die Juden demselbigen Bildt des Crucifix ange-thon/wie auch ainer ain Langen durch die rechte seyten gestochen hab / spricht er volgents also: Nach dem ain solch groß laster begangen was/ist ain wunderbarlich/vñ zūmor nie erhört ding da zūhandt geschehen/dañ von stundan fieng auß derselbigen wunden zūlauffen wasser vnd blüt/vnd gleich wie vorzeyten geschehen ist/das im Leyden des Son Gottes/der Himel erschrocken ist/alß so werden auch yetz (spricht er) durch Götliche krafft dieselbigen ding vernewert/dann es haben in diser chat warhafftiglich nit allain die Element mögen erbidmen/sonder auch die obern kräfte/haben auß solchem laster ain abschühens gehabt.

Auß disen geschichten seind drey ding zūuernemen/
Erstlich das die Bildnuß Christi Gote dem Herrn nit zūwider/sonder angemem seyen / dann sonst hette er solche/vnd dergleichen wunderzaichen / dardurch vnd darbey nit geschehen lassen.

Zum andern/das der brauch der Bildnuß nit new/sonder gang alt sey/ ja auch alßbald zū dē Apostolische seyten angefangen/Dieweil die erst Bildnuß / von den ren yetzunder gesagt/von der frauwen / so den blütgang gehabt / die ander aber vom Nicodemo,herkummen ist/wölche personen alle bayde nit allain zū den zeyten der Apostel gelebt/sonder auch Christum den Herrn selbst gesehen/vnd mit jm zūhün gehabt.

In libello qui
in Synodo Ca
sariensi eius
nomine obla-
tus est à Pe-
tro.
Nicodeme
Vrbis.
Episcopo.

Imagines,
das Bilde
nuß Gott
angemem.

Imagines
nit new.

Zum

Ein Predig vom Leyden

Imagines
allain von
den vnge-
lanbigen
verworfs
fen.

Iulianus
Apostata,
das ist ain
aberinnis
ger Chust.

Schmidel
gleich den
Juden/vñ
Hayden.

Schmidel
Caluinisch

Aduersus Sta-
nislauum Ho-
sum.

Zum dritten/das nit die freu immen Christen vnd glan-
bigen/sunder die Juden vnd Hayden/vnnd verlaugner
te Christen darwider gewesen seyen.

Der Apostata Iulianus, vnd abgesagt feind Christi des
Galileers (wie er in schmälich genennt/ vnd nit wol ge-
wist/wie er in schenden/vnd vnehren soll oder mög) hat
seine Bildnuß hinweck geworffen / vnnd sein aigne an-
die stat gesetzt. Die Hayden haben dieselbig Bildnuß
Christi hernach zerbrochen vnnd zerschlagen / vnnd die
Juden das Bildt des Crucifixs Christi zerstoichen/Die
Christen aber haben es in ehren gehabt / Sie haben die
zerschlagne stuck mit fleiß auffgelesen/vnd ganz ehlich
auff behalten in der Kirchen.

Nun verthail ain yeder frummer Christ/was der Schmi-
del für ain gesell sey/vnd mit wem er sich vergleich / das
er die Bildnuß Christi vnd seine Crucifix schendet/vñ
für nicht anders güte helt / als das sie vrsach zur Abgöt-
terey geben.

Vergleicht er sich nit in dem auch ganz wol mit den
Caluinischen/vnd andern Bildstürmern/ wölche eben
auß der vrsach ihn die Bildnuß Christi / gleich wie vor-
zeiten die vnglaubigen/die Juden vnnd Hayden/greü-
lich wüteten/vnnd dieselbig allenthalben umbreyssen/
vnd verwüsten.

Dann ob er schon villeicht nit auch selbst handt anle-
get / so gibt er doch rath/vnnd that darzú/ mit seinem
schreiben vnnd lehren. Seind die Bildnussen ntergende
zú güte/vnnd geben doch vrsach zum bösen / Nemlich
zur Abgötterey/wie der Schmidel schreibet / was folget
anders darauf/als das man sie hinweck thün/zerbrechen/
vertilgen/vnd Kains wegs gedulden soll.

Sie seind aber in der warhait nit vnmutz / oder vnge-
schickt

schickt zu lehren/sonder haben ainen guten nutz/ vnd ge- Nutz der
Bilder.
brauch bey den Christen/ Dañ sie vnderweisen vnd erin-
nern/sonderlich die ainseltigen/vñ vngelernten/dz sie dar-
bey ingedenck seye der gehaimnuß vnseres Glaubens/vñ
der werck Christi/die sie sonste aintweder nit selbst in den
büchern lesen/oder aber etwan schwerlich verstehn / vnd
in die gedächtnuß fassen / vñnd behalten mögen/vñnd
helffen also die Bildenuß irem schwachen vñnd lancksa-
men verstande hernacher.

Wann ain vngelerter Lay ain Crucifix ansicht / so
wirdt er gewißlich als baldt dardurch erinnert des Ley-
dens vñnd Sterbens Christi/ er sieht vñnd gedencckt/wie
das Christus Jesus sein Daylandt/ für seine sünden ge-
storben sey/vnd in erlöset hab/vnd würdt jm also solches
zügelnit gefürt/das er jm weiter nachgedencckt / vñnd
dardurch zur andacht/vñ danck sagung bewegt wirdet/
wölches sonst etwann lancksam geschehe.

Daher dann auch der heylig Gregorius nit vnbillich D. Gregorius.
gesagt / die Bildenuß seyen der Layen Bücher / vñnd
was bey den gelerten die Schrifft thü / das thü bey den
vngelernten die Bildenuß.

Ja ich glaub/das auch vnder den verstendigen vñnd
Gelehrten selten ainer erfunden werde/ da er anderst nit
gar rochlos / wann er für ain Bildt des Crucifix für
vber geht oder rayset / das er nit von stundan in seinem
herzen ingedenck werde des Leydens / vñnd Sterbens
Christi/vnd seiner beschehenen erlösung / Daran er et-
wann zünor wenig/oder lang nit gedacht het.

Dieweil dann der Schmidel die selbige verachtet/vnd
vernichtet / dieweil er sich des zaichens des heyligen
Creüiges schemet/vnd also das zaichen/vnd die gedäch-
nuß vnserer erlösung/das zaichen der Herlichen thaten/

Ein Predig vom Leyden

Heb. z.

Schmidl
ain feind
des heilige
Creuzes.

Spriech
wort.

vnd gewaltigen Triumpffs Christi / seiner grossen dem
mit / seiner grossen gedult / vnd vorkommenen gehorsams /
vnd vberwindung / ja seiner ainigen höchsten ehr / vnd
Herligkeit / als der da / wie Paulus schreibe / durch sein
Leyden / vnd den todt des Creuzes / mit Preys vn̄ ehren
getrönet ist worden / nicht wol mag leyden / noch vor
augen sehen / vnd vngetadelt bleiben lassen / was thut er
anders / als das er sich beweist Inimicum Crucis Christi,
ainen feind des Creuzes Christi / vnd solche wolhat
verduncklet / vnd in vergess bringet / wievil er sich auch
mit worten darvon ehmet.

Auß den augen / sagt man / auß dem Sin / also auch
wenn vns die sichtbarliche zaichen des Leydens Christi
auß den augen gethan werden / so kumbe vns dasselbig
leichelich auß dem sin / vnd hertzgen / Dann was man al
lein höret / das bewegt das hertz nit so sehr / als was man
auch sieht / vnd würdt also leichelich widerumb vergess
sen / was man aber sieht / dasselbig geht recht / vnd treiff
zü hertzgen / vnd kan also vil ehe in der gedächtnuß bleiben
vnd erhalten werden. Segnius irritant animos demissa per
aurem, quā quæ sunt oculis subiecta fidelibus. Das ist von
wort zu wort geredt / Lenckfamer rayzen zum gemüt /
die ding / so zum ohr eingehn / dann wölche den trewen
augē vnderworffen seyen. Was durch die ohren ingeht /
das bewegt das hertz nit so krefftig / als was vns sunsten
vnder die augen / oder für die augen gestelt würdt.

Darumb so thut der Schmidl selbst dem Leyden / vn̄
Sterben Christi ain abbruch / verduncklet dasselbig / vn̄
bringet es in vergess / vnd ob er schon von Christo dem
Herrn / von seinem Creuz vnd Leyden mit worten vil
sage / vnd schreibe / vnd ihn also mit dem munde be
kennet / so verfolget er ihn doch in seinen Bildenüssen /
vnd

vnd widerspricht ihm also mit der that / vnd den wer-
 ten / wie auch vorzeiten von seines gleichen gesagt / vnd
 geschriben ist wordē in dem andern Synodo Nycena: In
 foelices homines istis uerbis nō confidentes se Christo uero
 Deo nostro maledicere, factis omnia in eum maledicta &
 linguae petulantiam congeserunt, cumq; illum sine medio,
 & sine aliquo uelo contumelia afficere nō auderent, per ue-
 nerandam imaginem omnem Christo inimicæ mentis eu-
 piditatem expleuerunt. Das ist: Dise vnseelige menschen/
 so mit Worten nit bekennen / das sie Christum den waren
 Gott / vnsern Herren löstern vnd schmâhen / haben jne
 mit der that selber alle löstern / vnd schmâch ange-
 legt / vnd dieweil sie jne on mittel / vnd öffentlich nicht
 schmâhen / vnd löstern dürffen / haben sie durch die
 würdigen Bildenuß alle begürde ihres feindsäligen
 Gemüts / so sie gegen Christo tragen / erfüllet / vnd
 ersetzet.

Synodus Nycena
 secunda.

Es ist aber nit genug / das der Schmide Christum
 der gestalt inn seiner Bildenuß / vnd saichen versoh-
 get / sonder er muß auch inn seiner person selbst herhal-
 ten / vnd ist nit genug / das er den allerschmâlichsten /
 schändlichsten todt des Creuzes / vnd allerlay zeitli-
 che marter allhie für vns gelitten hat / sonder er muß
 auch erst etwas in der Hölle gelitten / vnd das Höllich
 feur selbst versucht haben: nicht anderst / als wie ander
 re verdampfte menschen / ja wie der Teuffel selbst / allain
 das er darinnen nit gar bliben ist.

Ein vnser
 hñre ketzer
 rey / das
 Christus
 auch die
 Hölliche
 pein soll
 gelitten
 haben.

Dañ also sagt er in seiner Predig / So ain grosse gnad
 vnd güth hat er vns verdampfen sündern erzaigt /
 das er für vns des Todts / vnd der Hölle schmerzen
 erlitten / vnd überwunden hat / vnd widerumb inn

D ij seiner

Ein Predig vom Leyden

Nota.
Magnam hæ-
reticorum
impietatem.
In der
Christenli-
chen Pre-
dig zu Tü-
bingen ge-
druckt.

2. Tim. 3.

Salomon.

seiner Predig vö der Auferstehung: Christus hat nicht allain des leiblichen todts sterben/sonder auch die straff vnd schrecken von der höllen versuchen müssen/vnnd anderst wo noch klärlicher/Christus ist für dich (sagt er) in die höll gefaren/vnd hat nicht allain alle schmach vñ schande / vnnd den zeitlichen todt gelitten/sonder auch den ewigen Tode / vnnd das höllisch feur versucht vnnd geschmeckt.

Das des grossen freuels vnnd löstörung / wohin geraten doch nur solche Leüt/so sich ainmal von der heyligen allgemainen Christenlichen Kirchen abgefündert haben/vnd nun mer auff jr aigne witz/vnnd klügheit verlassen: Es ist inen zu lest kain irthumb oder Gottlosigkeit züwil/vnd würdt also an inen erfült dz Paulus sagt: Mali homines & seductores proficient in peius, errantes & in errorem mittentes. Das ist: Böse vnd verfürische Menschen faren fort zu dem ergiften/irren / vnd führen auch ander in irthumb / vnnd wie Salomon sagt/der sündler/wann er kumbt in die tieffe der sünden / so veracht ers.

Wider solchen gewölichen irthumb/vnnd löstörung/dardurch das bitter Leyden/vnd Sterben Christi/oder sein Creüzopffer verdunckelt / vnd geschmächte würdt/als ob es nit ain genügsame bezalung gewesen were für vnser sünden/vnd erlösung von dem ewigen todt / vnd verdammuß/soll sich ain yeder Christ mit den zeügknissen der heyligen schrifft wapnen/vnnd stercken / wölche an vilen orten genügsam züuerstehn gibet/das Christus am Creüz mit vergießung seines Blüts vnser sünden/vnd die straff derselbigen bezalt/vnd gebüßt hab/vnnd also den zorn des Vatters versönet / vnnd nit erst in der Höllen.

Der heylig Apostel Paulus schreibt: Christus sey Heb. 9.
 durch sein aigen blüt ain mal in das heylige eingangen/
 vnd darmit ain ewige erlösung funden/ vnd widerumb: Ephe. 2.
 Er hab durch das Creüz bayde / Juden vnnnd Hayden
 mit Gott versöner/ vnnnd durch das blüt seines Creüzes
 züfriden gestelt/ alles das auff erden/oder im Himel ist. Col. 1.

Der heylig Petrus sagt / Christus hab vnser sünden 1. Cap. 2.
 selbs getragen an seinem Leib auff dem holtz/ vnd wir
 seyen durch seine blaßen stromen gesunde worden.

An dem Creüz hat er gelitten/ vnd ist für vns gestor- Warumb
 ben/ Darnach aber ist er in die Höll gefaren/ nit daselbst Christus
 noch etwas mer für vnser sünden zü leyden / Dann er in die Höll
 hat jm züvor auch mer als genüg gethon/ sonder die ye- abgestigē.
 nigen/ für wölche er gelitten / vnnnd genüg gethon/ he-
 raus züföhren/ vnd ledig zümachen/ gleich als ain Fürst/
 wann ihm seine Burger gefangen werden von seinem
 feind/ vnd in gefencknuß gelegt/ So ist er auff mit gros-
 ser macht/ vnd vberzeücht seinen feind/ vnd wann er den
 Sig erhalten/ oder vberwunden hat/ geht er hin zü dem
 Kercker/ da seine gefangnen ligen/ reysit schloß/ vnd thür
 auff/ geht hinein / vnnnd macht sie ledig. Also auch/ da
 Christus mit seinē leiblichē todtē den menschē versönnung
 mit Gott erworben hett/ ist er hingezogen für die Höll/
 da seine Glaubigen gefangen lagen / hat dieselbig zer-
 stört/ vnd sie heraußer geführt/ vnd ledig gemacht.

Also lehret die schrifft von dem Creüzopffer Christi/
 vnd seiner Höllfart. Darumb so soll ain yeder frummer
 Christ dem D. Schmidel vnnnd seiner lehr Anathema sa-
 gen/ das ist verflucht vnnnd verdambt sey der Schmidle/
 vnd sein lehr/ vñ sich vil mehr zü der Christenlichen Kir-
 chen halten/ wölche auch also / wie die schrifft / darnon
 lehrt/ vnd nit erst noch ain andere weitere bezalung für
 D ij vnser

Ein Predig vom Leyden

vnserer sünden erdichtet/wie er sonder dise/so am Creüz
geschehen/für genügsam helt/vnd glaubet/ja nit allain
für genügsam/sonder auch für vberflüssig.

Dise grosse wolthat nun des Leydens vnd Sterbens
Christi wölle ain yeder Christ mit der Kirchen offte / ja
stets betrachten/vnd derselbigen grossen fleiß/so sie ge-
habt vnd fürgewendt/damit vns das bitter Leyden/vñ
sterben Christi wol genüg eingebildet/vnd bey vns alle
zeyt in frischer gedächtnuß erhalten wurde/an im nit las-
sen vergeblich hingehn/Er wölle nit vergessen des bit-
tern Kelchs/den er für vns getruncken/vnd der ganzen
mühsäligen arbeitsamen erlösung / so er für vnns am
stämien des H. Creüzes hat verrichtet. Er wölle bedenkē
vñ betrachte die grosse angst Christi/im Garten sei-
nen blütigen schweiß/dz gewölich anfallen seiner feind/
das hart bindē/das schmälich fürē/das fälschlich ankla-
gen/das spöttlich/vnd schmerzlich krönen/das ängstlich
Creüzigen/vñ letztlich den bitteren/vñ schmäliche tode.
Wölches alles er vmb vnserer sünden willen gelitten/vñ
vberstanden/vñ wir also mit denselbigen im grosse müh
vnd arbeit gemacht/vnd er vns ganz thew̄r erkauft/
vnd erlöset hat/Itemlich mit seinem köstlichen/Rosens-
farben Blut/so er für vns / vñ vnserer sünden reich-
lich vergossen/vnd dieselbigen darmit bezalet.

Dise alles/sag ich/wöll ain frummer Christ rechtge-
schaffen/vnd von herten/vnd offermals betrachten/so
würdt es nit wol fahlen künden/er würdt zur Lieb/an-
dacht/vnd danckbarkeit gegen Christo aufferwecke/vñ
in sum̄a zu allem güten bewegt werden/das er willig/
vñ bereit würdt sein Christo seinem Herrn/vnd erlö-
set in allem güten nachzufolgen / ihn in allen dingen zu
erhien/vnd vñb setzet willen alles zu ihm/wand so ley-
den/der

den/der souil/vnnd grosses für ihn gethon / vnnd gelit-
ten hat.

Dann es ist kein ding das vns mer/vñ besser zu Chri-
sto/zü seiner lieb/vnd nachuolg ziehen/vnd rayzen kan
oder mag / als eben sein bitter Leyden vnnd Sterben.
Das ist das werck vnserer erlösung / wölches zwar von
Rechts wegen alle lieb/andacht / inbrunst / natgung/
danckbarkeit/vnd gehorsam gegen Christo von vns er-
fordert / vnnd von deswegen wir jm mit allem dem/so
wir haben/vnnd vermögen/ganz vnnd gar verbunden
seind/vnd auch billich sein sollen.

Dann diß werck hat Christum den Herrn vil / vnnd
grosses gekost/es hat jm grosse müß vñ arbeit gemacht/
es hat jm den ängstigen/blütigen schweiß außgetriben/
ja er hat sein leben darüber gelassen/vñ sein thewre wer-
des blüt darumb vergossen / Darumb so seind wir ihm
auch desselbigen halber deffer mehr verbunden / vnnd
deffer mer schuldig.

Das hat auch der heylig Paulus ganz wol verstan-
den/vnd derhalben geschriben : Ir seidt thewre erkauft
worden/darumb so ehrent/vnnd tragendt Gott in ewe-
rem leib.

Vnd das ist nun auch von nöten / Nemlich das wir
durch das Leyden / vnnd Sterben Christi bewegt wer-
den/das wir jm für allen dingen lieben/vnnd ehren/ das
wir vns gegen jm danckbar erzeigen / vnd jm gehorsam
laysten/ja das wir vns ganz vnnd gar in seinen willen
ergeben/jm anhangen/vnd nachfolgen / vnnd also sein
Leyden/vnd Sterben/neben dem/das es vns ain gros-
ser trost/vñ gewisse züflucht soll sein in allen nöten/dar-
von züvor nach der leng gesagt worden / auch ain Ex-
empel/vnd anreizung lassen sein zü allem gütten.

Dann

Betrach-
tung des
Leydens
Christi be-
wegt vns
zür an-
dacht ic.

1. Cor. 6.

Ein Predig vom Leyden

Dann es reümbt/ vnd vergleicht sich sonsten sehr übel
zusamen / das Christus sonvil vnnnd grosses vmb vnser
willen gethon/ vnd gelitten hat/ wir aber seinet halber/
vnd zu ehren vnnnd gefallen nichts thün / oder leyden
wolten/sonder allem lust nachgehn.

Phil. 2.

Es haist nit/ Christus hat vns geliebt / vnnnd hat sich
auf sollicher lieb von vnser wegen gedemütigt / ist ge
horsam/ vnd gedultig gewesen bis in den todt des Creu
zes/ vnd in Summa vil für vns gelitten/ darumb so dürff
fen wir solches nit thün/ Nain/sonder es volgt vil mehr
das widerspil / Nemlich dieweil ers gethon hat/ das
wir es auch thün sollen/ vnd im nachuolgen.

Das lehret vns nun der H. Petrus mit kurzen wor
ten/ als er schreibt: Christus hab für vns gelitten/ vnnnd
ain fürbildt gelassen/ das wir sollen nachuolgen seinem
füßstapffen.

Wie disen worten begreiffet der heylig Apostel Pe
trus alles baydes/ da er sagt: Christus hab für vns ge
litten/ begreiffet er den trost / so vns sein Leyden gibt/
vnd bringet/ Da er aber schreibt: Er hab darmit vns ain
fürbildt gelassen/ begreiffet er die nachuolgung/ wölche
vns sein Leyden lehret.

Dise bayde gehörien nun zusamen/ vnnnd das haist als
dann auch das Leyden / vnnnd Sterben Christi recht ge
schaffen/ vnd nutzlich betrachtet/ wenn wir dardurch in
vnserm Glauben gesterckt werden/ vnd dasselbig ainen
gewissen schilt/ vnd gegenwehr lassen sein/ darauff wir
vns in allen nöten/ vnnnd anfechtungen verlassen / vnnnd
darneben auch ain anreizung lassen sein zu allem gü
ten/ das wir forthin nit mehr den sünden/ sonder Christo
dem Herin/ der vns so theür erkauft/ vnnnd von sünden
erlöset hat/ dienen/ vnd folgen/ ihn loben vnnnd preysen/
mit

2. Cor. 5.

mit ainem neuen heyligen gerechten wandel vnd leben/
 auch sein Creutz auff vns nemen/vñ jm in aller demüt/
 vnd geduldt nachuolgen/wölliches da es geschicht/So 2. Cap. i.
 würdt vns / wie der heylig Apostel Petrus gleichfals
 lehret / reichlich dargericht werden der eingang
 zü dem ewigen reich vnsers Herren vñnd
 Haylandes Jesu Christi
 A M E N.

Die Ander Predig!

Vom Fuß waschen.

Joan. 13.



Set je ain volck vnder der
 Sonnen gewesen / das mit warhait
 het mögen sagen / das sich seine Göt- Psal. 147.
 ter / oder Gott der Herr zü ihm na-
 hent gethon hab / wie sich dann des
 erwann der frum̄ Moyses / vnd das
 Jüdisch volck berümbt haben / So kan es gewislich die
 Christenlich Rirch / vnd wir Christen auff den heütigen
 tag sagen / an wölchem sich Christus der Son Gottes/
 so nahende zü vns genaigt / das er sich auch schier nit wol
 näher zü vns thün het künden / vñnd nit auff ainen weeg
 allain / sonder vil / vñnd mancherlay.

¶ Dann

Die Ander Predig

Christus
hat vns
zügenähert.

Dann zu dem Ersten/ hat er auff den heütigē tag sich selbst/ vns zu ainer Lagen/ ja zu ainer Speiß verlassen vnd geben/ in dem heyligen Sacrament des Altars/ so er eingesetzt hat/ darinnen wir seinen Leib/ vnnnd Blüt entpfangen/ vnnnd also nit allain Geistlich/ sonder auch gleich Leiblich mit im verainigt werden.

Zum Andern ist er an sein Leyden gangen/ vnnnd hat sich für vns geben in die händ seiner feind.

Zum Dritten/ hat er sich so tieff herab gelassen/ vnnnd gedemütiget/ das er auch zu vor seinen jungern die Füß gewaschen hat/ vnnnd nit allain schlechtlich seinen lieben jungern/ sonder auch seinem höchsten feind/ vnd verahret dem Iudæ, von dem er wisset/ das er ihn wurde vererahren/ vnd in den todt geben.

Seind aber diß nit liebliche herzliche werck? Ist es nit ain hitzige/ innbrünstige lieb? Ist es nit ain tieffe demüt/ vnd grosse freündtschafft von dem Son Gottes/ dem Herrn des Himmels/ vnnnd der Erden? Soll ainer nit billich schreyen/ vnnnd sagen: O immensa misericordia, o suprema humilitas. O vnermesliche Barmherzigkait/ o höchste demütigkait.

Petrus
entsetzt
sich ab de
Füßwas
schen.

Der heylig Apostel Petrus zwar erstuzet/ vñ entsetzt sich ob dem ainigen werck der Füßwaschung dermassen/ das er vermaint/ er wolte es nimmermer geschehen lassen/ dz jm Christus solte seine füß waschen/ vnd also ain sollichen aller verachttesten/ geringsten dienst beweysen/ vnnnd erzaiigen. Dann er wisset das Christus sein Herr/ vnnnd Maister war/ vnnnd das solliche werck nit den Herren/ sonder den Knechten/ vnd Wägden zugehöret.

Er wisset/ das er ain Knecht/ vnnnd junger Christus war/ vnnnd also vil billicher wäre/ das er Christo seinem

nem Herrn / als das Christus ihm seinem Knecht / die Fuß wüschte.

Er wisset / das sich auch offte die Knecht / vnnnd Mägde selbst aines solchen wercks gegen iren Herrn / vñ frauen beschwerten / denen sie es doch schuldig wären.

Ja er wisset / wie ain nichtig veracht ding für sich selbst das fußwaschen wäre / Nach dem die fuß die vndersten glyder des leibs / vñ also veracht seind / das mans nit wol on vrlaub bey ehlichen Leuten nennen darff / Entgegen aber wie vnwert es wäre / das Christus mit seinen heyligen Händen / mit wölchen er den blinden die augē geöffnet / die Aufsezigte gerainigt / die Todtē auff erweckt / vñ in Summa vil herrlicher / gewaltiger / Göttlicher werck gethon hette / nicht die hand / oder sunst ain ehlich glyd / sond seine vnflerige fuß / nit allain bloß an rüren / sonder auch waschen / vnd seübern solt.

Diß alles wist / vnd bedacht er / darumb sagt er auch / Herr soltest du mir meine fuß waschen / als wolt er sagen : Du mein Herr bist mir vil zū hoch / vnnnd zū groß / vnd ich dein Knecht vil zū gering darzū / das du mir nicht die händt / sonder die fuß wasche soltest / hieltte es also für gar zūnil vñ vnwürdig / vñ wolt es nit lassen geschehen.

Aber er wußte noch nit recht / das Christus inn diese welt kummen wäre / nicht das im gedienet wurde / sonder das er vns wolt dienen / vns helffen / vns waschen / vnnnd rainigen / Ja auff das aller tieffest sich zū demütigen / vnnnd sein lieb auff das aller best gegen vns züerzeigen / wölches er dann auch insonderhait mit diser seiner demütigen fußwaschung gethon / vnd bewisen hat. Daher sagt auch der heylig Johannes / zūnor vñ ehe er diese fußwaschung beschreibet / vnd darauff kumbt : Cum dilexisset suos, qui erant in mundo, usq̄ in finem dilexit eos,

Math. 25.

Die ander Predig/

Da er geliebt hette die seinen / die in der welt waren/
hat er sie geliebt biß an das endt/ Anzüzaigen/das Chri-
stus der vns von anfang/ vnnnd züvor geliebt/ mit diser
seiner Süßwaschung / vnnnd andern/ so er volgens ge-
thon/vnd nun mer/angezaigt solte werden / Dieselbig
lieb noch mer/vnnnd besser hab wöllen erzaigen vnnnd be-
weisen/vnd das es in summa nichts anderst / als ain ge-
wisses zaichen/vnd anzaigung seiner stehen immerwe-
render lieb/gewesen sey oder wäre.

Großelieb
Christi ge-
gen vns
lündern.

Auß lautterer grosser lieb ist er züvor vom Himmel her-
ab künen zü vns/vnd hat vnser Menschliche Natur an
sich genümen/dan wir habē so!ches vmb in nit verdient/
wir selbst haben ihn nit herab gezogen mit vnsern vorge-
henden verdiensten/oder wercken. Ja wenn er dieselbige
hette wöllen ansehen/So hette er vil mer vsach gehabt
mit vns zü zürne/vns züstraffen/vñ ja ewiglich züver-
damen/als ainige güthar zü beweisen/will geschweigē
sich also tieff herab zü vns zü lassen/vnd zü demütigen.

Joan. 3.

Aber sein lieb hat in darzū bewegt/vñ getrunge/dan
gleich wie Gott der Himelisch Vatter in auß grosser lieb
zü vns herab geschickt hat / also ist er auß grosser lieb zü
vns herab künen/ vnnnd hat solche Legation willigklich
verrichtet.

Solche seine lieb hat er nachmals mit der demütigen
Süßwaschung/vnnnd andern/ so hernachgeuolget/weit-
ters auch biß an sein endt wöllen erzaigen/ vñ beweisen.

Nun diß werck der demütigē Süßwaschung beschreibe
der Euangelist gar schön/vñ Herlich mit schönen vmb-
stenden/vnnnd damit aber dise lieb oder demüt Christi/
das er seinen Jungern auff den heütigen tag selbst die
Süßigewaschen/nach deßter scheinbarer gemacht wurdel/
So thüt der Euangelist ain schöne / herliche außstruck-
liche

liche meldung/der grossen Herzligkeit/vnnd Majestat Christi des Herrn: Da Jesus wußte das jm der Vatter (sagt er) alles in seine händt gegeben/vnnd das er von Gott kummen war/vnnd zu Gott gieng/ stünd er vom Abentmal auff ic.

Es war dem Herrn Christo nit vnberüßet/ was vnnd wer er seiner Person halber wäre / Er wußt das er alle ding in seiner handt/vnnd gewalt hette / vnnd also ain Herr wäre des Himmels/vnd der Erden/Er wußt das er von Gott außgangen/vñ also Gottes natürlicher Son wäre. Ja Gott selbs/Er wußt auch / das er / so in dise welt kummen/sich selbst mit annemung menschlicher natur verainigt hette / widerumb zu Gott dem Vatter gebn wurde/vnd sich setzen zu seiner gerechten.

Diß alles wißt er/es war jm nit auß dem sün/wölches in der halben vil billicher von ainem sollichen schlechten werck der Fußwaschung hette mögen/vnnd sollen ganz vnnd gar abziehen/als ainige gedancken darzügeben.

Aber diß alles/vnangesehen / steht er von freyen stücken von dem Tisch auff / vmbgürtet sich mit ainem schurz/geüßt wasser in ain beck/kyet vor seinen aignen Jungern nider/vnnd facht an ihnen die füß züwaschen/vnderfangt sich also aines thüms/ so sich nit ainem Herren/will geschweigen dem Son Gottes gebüret/sonder den aller schlechsten/vnnd geringsten Knechten/vnnd Hausmägten.

Ain anderer/wenn er sich seiner hochhait/vnd würde erwan erinnert/wenn jm die gedancken fürkummen/wie hoch er geschorn/vnd angesehen sey/vñ jm also sein aigne eh:künglet/so sech er seine nächste schier nit gern an/oder geb jm nit gern ain gütes wort/will geschweigen/dz er jm erwan dienen/oder ainen dienst beweyßen/ja die füß waschen solt.

Die Ander Predig

Christus aber ain Herr des Himmels / vnd der erden /
läßt sich sein hochhait / Mayestat / vnnnd herligkait so
wenig hindern / oder abschrecken / das er sich nur destoer
mehr / vnd tieffer gegen seinen jungern demütigt / das er
nur destoer schöner / freündlicher vñ herziger gegen inen
thüt / vnnnd sich ja auch des aller geringsten diensts / oder
wercks der füßwaschung gang / vñ gar nicht verdriessen
läßt / wölches er darzü auch allain / vnnnd mit grossen
lust / vnd freüden verrichtet on alle gehülffen.

Dann er allain steht von dem Tisch auff / geüßt das
wasser ins beck / er allain treget es herzü / er allain wäscht
darmit seinen jungern die füß / vnd trücknet auch dieselb
bigē widerumb allain.

Wer soll sich nun ab disem werck nit billich entsetzen ?
Wer kan sich darob nur genüßsam verwundern ? Wie
kündte doch ain grössere demüt sein / oder erdacht wer
den / als eben dise / Das der Son Gottes selbst / Christus
vnsrer Herr / mit seinen aller heyligsten händen / Armen
nachgültigen Dischern / ire vnflerige füß gewaschen / vñ
selbst getrücknet hat / von denen er doch wußt / das in der
ain hernach verachten / der ander verlaugnen / die über
rigen aber ganz / vnd gar verlassen wurden.

Ja wie het er sich doch tieffer demütigen / oder schö
ner / vnnnd herziger gegen den Menschen thün künden /
oder mögen ?

Alhie merck / vnd bedenck es wol / mein frummer Christ /
mein frummer Leser / was du für ain demütigen / güte
willigen / freündlichen herzigen Herren du habest an
Christo / Laß dir solliches ain gewissen trost sein / vnd
gehen in deinem herzen / das du dich inn allen deinen
nöden auff disen Herren Christum sicher verlassest / vnd
vertröffest.

Dann

Dann was soltē wir vns zū ainē solchē Herrn nit ver-
sehē/der sich auff das aller tieffest gegē vns mensche von
im selbs gedemütigt hat? Was solt der vns nit geben/
oder thun/ ja was künde/ od möcht er vns versagen/der
sich nit verdriessen hat lassen auch seinē feind/vn ver-
rätther die füß zū waschē/ so wol als dē andn seinē jungern.

Ey was hat er doch darmit anderst wöllen anzaigen/
vnd zūerstein geben/ als das er willig/ vnnnd bereit sey
vns zū dienen/ zū helfen/ vnnnd gūts zū thun / ja auch zū
waschen/ vnd zū raynigen von vnsern sünden / vnnnd die
selbige abzūnehmen/wölches er dan auch insonderhait
mit der eüsserliche füßwaschung hat wöllen bedeütten.

Der Füß-
waschung
bedeütung

Vnnnd dessen zū ainem anzaigen / sagt er hernach
selbst zū Petro: Wurd ich dich nit waschen/ so hast du
kein thail mit mir.

Wir disen worten weyset er den heyligen Petrum
von der Leiblichen wäschung oder raynigung auff die
innerliche raynigung/wölche ist von der sünden/vnd er-
klāret sich selbst/was/ oder wie es gemaint hab / vnd
maine mit dē eüsserliche füßwaschē/oder warum das
selbig allermaist sey geschēhē/ Nemlich anzūzaigen/ das
der H. Petrus/vn ja ain yeder/der thail vn gmeinschaft
mit im wölle habē/ muß innerlich durch in gewaschē/vn
gerainigt werden von dē vnflut der sünden/vn das dis
eben im zugehörē/vn kainen andern/das es sein rechtes
ampt sey/vnd er auch gang willig/vn bereit darzū sey/
solches an vns zūerichten/ vnd zūbeweysen.

Also ist nun Christus der ihenig/so vns waschen/vnd
raynigen kan/vnd will von vnsern sünden/ damit wir
widerumb thail / vnnnd gmeinschaft mit ihm mögen
haben / vnnnd also widerumb Erben werden des ewi-
gen Lebens / danon wir zūvor vnserer Sünden/vnnnd
vnrainigkeit

Die Ander Predig

vnrainigkeit halber außgeschlossen waren / darzü hat er sich auff den heütigen tag selbst freywillig angebotten / Dis hat er mit dem werck der eüsserlichen Fußwaschung / mit seinem auffstehn / vmbgürten zc. allermaist wöllen bedeütten.

Phil. 2.

Was der Klayder abziehung / vnd vmbgürten bedeütet.

Dann eben also ist er von der schoß seines Himmelschen Vatters auffgestanden / vnd da er Gott gleich war / hat er sich in dem selbst vernichtet / vnd also die Klayder seiner Herligkeit von im gelegt / hat sich vmbgürtet / mit vnserer aignen Natur vnd Menschait / hat am Stamm men des heyligen Creüges sein Blüt vergossen / hat ain stromen von wasser vnd blüt auß seiner seyten her auß gehn lassen / vnd also ain Geistlichs bad angericht / in wölichem wir von allen vnsern sünden mögen / vnd künden abgewaschen / gerainigt / vnd geheyligt werden.

Wolgents hat er seinen hayligen Leib / so er von sich gelegt / widerumb an sich genumen / ist von den Todten auffgestanden / in der Herligkeit seines Vatters / vnd seinen jungern erschinen / mit ihnen zü Tisch gesessen / Conuertiert / gesprech gehalten / vnd ihnen solches alles außgelegt / die nutzbarkeit seines Leydens vnd Blüt vergiessens erkläret / auch züuerstehn geben / wie im zü thun / auff das wir / darmit nun mehr möchten geraynigt / vnd abgewaschen werden / Nemlich das wir solten / vnd müßten glauben / vnd auß dem glauben vntauffen lassen / vnd getaufft werden.

Mar. 16.

Darumb er das auch gesage: Tauffet alle völder in dem Namen des Vatters / vnd des Sons / vnd des heyligen Geists zc.

Des tauffs krafft / vnd würckung.

In diesem Wasserbad werden wir erstlich von vnsern sünden abgewasche / vñ geraynigt / vnser heylige / Tauff ist gleich / als dz Becken / darinnen wir mit de blüt Christi gewaschen / vñ gerainigt werden. Dis

Disß Bad hat Christus angericht / in wölllichem wir durch Krafft seines Leydens / vñ würckung des heyligen Geists / von allen vnsern sünden gewaschen / geraynigt / gerechtfertigt / vnnd gehayliger werden / Das Bad der widergeburt / vnnd erneüerung des heyligen Geists / Darvon dann auch der heylig Paulus also schreibt: *Ad Tit. 3.* Nach seiner Barmhertzigkeit macht er vns selig / durch das bad der widergeburt / vnd erneüerung des heyligen Geists / wöllliche er vber vns außgegossen hat reichlich durch Christum Jesum vnsern Heylandt. Vnnd wider *Eph. 5.* rumb: Christus hat sich selbst für sein Kirchen geben / auff das er sie hayliger / vnd hat sie gerainigt durch das wasserbad im wort des lebens / auff das er im selbs darstelllet ain hailige Kirchen / die nicht hab ainen flecken / oder rungel / sonder das sie seye heylig / vnd vnbesleckt.

Darumb so waschet vns Christus von vnsern sünden / vnd sollen wir derhalben kein ander wasser süchen / das vns von allen vnsern sünden wasche / dann das wasser Christi / der vns im wort des Lebens / vnd in dem heyligen Sacrament des Tauffs waschet / vnnd auch erstlich gewaschen / vnd gerainiget hat von allen vnsern sünden / Also vnd der gestalt / das wir / wie Paulus sagt / abge *1. Cor. 6.* waschen gehailigt / vnnd gerecht worden seind durch den namen Jesu Christi / vnd durch den Geist vnseres Gottes. Vnd wölcher mensch aber ain ander wasser sücht / oder solches verlaugnet / vnd im selbs ain andere weiß erdicht / der kan / vnnd würdt an dem Herzen Christo / vnnd seinem reich kein thail haben.

Disß thut nun neben / vnnd vnder andern auch der D. Schmidel in seiner Predig / vnd ob er schon anfenglich auch vil von diser abwaschung / vnd raynigung von vnsern sünden / ja von dem Bad der widergeburt / vnnd erneüerung

Die Ander Predig

Confutatio
doctrinae haereticæ de im-
putatione.

neuerung des heyligen Geists/ durch Christum vnsern
Herrn sagt/ so macht ers doch darnach alles zunicht mit
seiner erdichten Imputation, Das er sagt: Christus mit
seinem Blüt wasche/ vnd raynige vns nur also/ vnd der
gestalt von vnsern sünden/ das vns durch den Glauben/
vmb seines Leydens willen / die sünd zur verdammniß
nicht zügerichtet werden.

1. Ioan. 7.

Erstlich redt er nicht anderst dauon / als ob er aller
dings mit vns glaubet/ das wir/ die wir von Adam her
ganz vnrein/ ja in sündē geboren seind/ durch Christum/
den andern/ vnd neuen Adam / warhafftiglich wider
umb geraynigt/ gewaschen/ erneuert/ vnnnd anderst ge-
born wurden / Sage vil von dem Bad der widerburt/
vnnnd erneuerung des heyligen Geists/ so er in der Chris-
stenhait angericht/ in wölchem durch sein blüt alle glau-
bige sündler von allen jren sünden gewaschen/ geraynigt/
gerecht fertigt/ vnd gehayligt werden.

Darnach aber/ da er sich erkläret / wie es darmit zü-
gang/ befindet es sich das nur läre blossē wort gewesen
seyen/ vnd steht sein endliche mainung dahin / das wir
allain darfür gehalten/ als wären wir rayn/ vnnnd heylig/
aber nit warhafftiglich durch ihn geraynigt / vnd
geheyligt werden / vnnnd vnser sünden/ oder vnraynig-
keit/ vnnnd scheüßliche gestalt von seines gehorsams we-
gen allain nit zügerechnet/ aber nit aygentlich hinweg
genommen werde/ vnd vertilget.

Schmidelina
astutia.

Dise bayde wöllest du Christenlicher Leser gegen ain
ander halten/ vnnnd vrthail alsdann bey dir selbst / was
der Schmidel für ain feyner Theologus, vnnnd das für
Geist sey/ von dem er getriben wurd/ der sich in alle weiß
vnnnd weeg wendet / vnnnd krümmet / das er sich erstlich
wol ansehen laßt / als sey er in dem aller dings vnser
Christenlichen

Christenlichem Glaubens/vnnd bekantnuß/Aber dar
nach alsbald dieselbig mainung dermassen mit gang
widerwertiger bekantnuß verstreicht/ das ain ainfäl
tiger Leser nicht bald sein vnchristenliche lehr mercken
soll/vnd also ja/vnd nain vnderweylens in ain Athem
redet/vnd was er ainmal gegeben / dasselbig bald wi
derumb nimbt / vnnd widerfert der Christenhait durch
den Schmidel eben/dz sie züvoran andern widersachern/
wol erfahren hat/Wemblich das ihre widersacher/oder die
Keger/ wie auch der H. Hieronymus daruon schreibt/
ain anders gelehr/vñ das Christenlich volck ain anders
verstanden hat/das ist/Die Keger haben so scheinbar/
vñ sein von sache geredt/Das dz arm volck nicht anderst
gemaint hat/dan sie behaltē irer vorfahren rechte Lehr/
so doch vnder derselben wortē die Keger ire verdampfte
Kegererey behalten / vnnd fortgeriben haben.

Nit anderst thüt / vnnd helt sich der Schmidel allhie
auch/er gebrauchet sich vnserer / vnnd der Christenlichen
Kirchen wort / sagt vnnd bekentt / Christus hab am
Creüz ain wasserstromen von sich gehn lassen / vnd ain
Bad angerichtet in der Christenhait/ in wölchem durch
sein Blüt alle glaubige sündler von allen ihren sünden
gewaschen / gerainigt / gerechtfertigt / vnnd gehay
liget werden/ Das bad der widergeburt/ vnnd erneue
rung des heyligen Geists/ vnd verstecht doch dardurch/
oder maint darmit nicht anderst / als sein/ vnnd seines
hauffens newerdichte/Kegerische/zügerechnete rayni
gung/ heyligung/ vnd rechtfertigung / das der sündler
durch den glauben bey Gott allain für rayn / heylig/
vnnd gerecht erkennet / vnnd gehalten werde / nit das
er warhafftig durch das Blüt Christi im Tauff ab
gewaschen / rayn / heylig / vnnd gerecht gemacht/
S ij sonder

In Apologia
contra Ori
ginem.

Wie Paul
lus zum
Römern
cap.16.

sagt/durch
süß reden/
vnd bene
deyung
verfüre sie
die hertzen
der vn
schuldige.

Die Ander Predig

sonder das er nur auß Gnad dafür gehalten wirdt/
wiewol er an jm selbst noch vnrain/ vnheylig/ vnd vn-
gerecht ist/ vnd bleibe.

Ist aber dis nit ain feiner handel/ ist es nit ain feines
Bad/ vnd wasser Christi? Ist es nit ain feine widerger-
burt/ vnd erneuerung/ wölche allain souil vermögen/
vnd aufrichten/ das die sich deren gebrauchen/ nur dar-
für gehalten werden/ als wären sie gewaschen/ geray-
nigt/ vn̄ erneuert/ aber nit warhafftiglich gewaschen/
geraynigt/ vnd erneuert/ das inen ihr vnflat/ vnn̄ vn-
raynigkait/ so sie an inen haben/ allain nit zügerechnet/
aber nit warhafftiglich hinweck genummen/ vnn̄ ab-
gewaschen würdt.

Es ist/ wenn es der D. Schmidel wissen will/ eben ain
solch ding/ als wann er seiner geschwängerten Wägel
pel von ain (von wem der schad geschehen/ sag vnd wais ich aigent-
ner schwa lich nit) ain krenglen auffsetz / vnn̄ sie trüg jr frucht
gern juncf am arm/ vnd solt dennoch nichts dester weniger für ain
frawen. raine / vnn̄ vnnerserte Juncfraw gehalten werden/
Ain ander Oder das ich ain besser Exempel geb / wenn ainer den
exempel bösen grunde hette/ vnd keme zü ainem Arzet/ der setz
wö grunde. jm nit mer als ain hütle auff/ vnd solt also für gehaylet
gehalten werden.

Wär dis nit ain feine kunst/ oder hailmachung? Wi-
der solchen falschen Lüstigen betrug / vnn̄ Ketzische
erdichte raynigung/ vnd rechtfertigung des Schmidels
kan vnn̄ soll sich ain frummer Christ wapnen/ vnd ge-
fast machen mit zeügknus der schrift/ wölche vns kain
erdichte/ sonder warhafftige raynigung / vnd rechtfert-
tigung vom vnflat der sünden lehret.

Im Prophteren Ezechiel / sagt Gott der Herr selbst:
Ich will über euch aufgiessen ain raynes wasser/ vnd ir
werdet

werdet geraynigt werden von allen ewern vnraynig-
keiten/ Ich will euch ain newes hertz schaffen/ vnd mei-
nen Geist geben mitten vnder euch.

Der heylig Paulus sagt: Er hat vns selig gemacht Ad Tit. 3.
durch das Bad der widergeburt/ vnnnd ernewerung des
heyligen Geists/ wölchen er außgossen hat reichlich/
durch Christum Jesum vnsern Herrn/ Vnd widerumb: 1. Cor. 6.
Solche seydt jr zwar gewesen/ aber jr seydt abgewasché/
jr seydt geheyligt/ jr seydt gerecht worden durch den na-
men vnsern Herrn Jesu Christi/ vnd durch den Geist vn-
sers Gottes. Item: Christus hat sich selbs geben für sein Eph. 5.
Kirchen/ auff das er sie heyliget/ vnd hat sie geraynigt
durch das wasser Bad im wort/ auff das er ihm machte
ain herliche Kirchen/ die nicht hab ainige mackel etc.

Das ist ja Teütsch genug geredt/ vnnnd laurret vil an-
derst/ als was der Schmidl hie von dichtet/ Darmit er
dann nit allain disen spruch offentlich widerspricht/ sons-
der auch das Bad/ den wasserstromen Christi/ sein heys-
lige blüt krafftlos macht/ vnd also schendet.

Das aber der Schmidel sagt / wir müssen noch täg-
lich die fuß waschen / vnnnd vmb verzeihung der sünden
bittē/ Das ist also vñ wahr/ aber es geschicht doch nit da-
rumb/ als ob wir ansencklich in vnserm heyligen Tauff/
dem Bad der widergeburt nicht rechtgeschaffen/ vnnnd
warhafftiglich abgewaschen / vnd geraynigt wurden
von allen vnsern sünden/ Sonder das wir vns hernach
auff ain newes erwan widerumb bemacklen / vnd mit
den füßen/ das ist/ mit vnsern begürden / den wir zünil
zügeben / vnd verhängen / widerumb ins kott der welt
treten/ vnd also veruraynigt werden.

Daher kumbe nun das täglick fuß waschen/ vnd in sol-
lichem fall waschet vns Christus abermal/ treget vns das

S ij fuß

Die nach
dem Tauff
widerumb
in die sünd
falle/ solle
durch pe-
nitentz als
durch die
ander Ta-
fel auß dē
schiffbruch
der sünden
erledigt
werden.

Die Ander Predig

füßbeck nach/darinn er vns durch die Büß/ das Gebett/
vnnnd andere Gottselige übungen immerdar rayniget
von dem vnflut/ den wir nach dem Tauff widerumb an
vns gehenckt haben.

Aug. super
hunc Locum.

Hieruon schreibt der heylig Augustinus gar schön/vñ
spricht: Meine Brüder/was mainet jr anderst/ den das
der ganz Mensch im heyligen Tauff gewaschen werde/
nit allain die Füß/ sonder der ganz mensch gar / Jedoch
weil man in menschlichen geschefften lebet/ so tritt man
ja auff die erden/ So seindt derhalbē die menschliche be-
gürde (on wölche man in diser sterblichkeit nicht lebet)
als die füße/nach dem wir vns der menschliche gescheff-
ten begürlich annemen/vnd also annemen/ das/wenn
wir sprechen/wir haben nicht sünde/so betrügen wir vns
selbst/vnd wäre die warhait nicht in vns/Darumb wä-
schet vns der täglich die füße/ der für vnns im Himmel
bitt/vnnnd das vns täglich not sey die füße zū waschen/
das ist die weeg der Geistlichen gänge gleich zürichten/
bekennen wir auch in des Herin gebette/so wir sprechen:
Vergib vns vnser schuldt/bis̄ hieher Augustinus.

Zwayer
lay rayni-
gung.

Vnd also sehen wir/das zwayerlay raynigung seyent-
aine/Da wir am haupt/an händen/vnnnd füßen/ja am
gangen leib von alten sünden gewaschen werden im
Bad der widergeburt/ dem heyligen Tauff. Die ander
aber / da wir von den täglichen sünden / so nach dem
Tauff auff ain newes begehn/vnnnd also mit den füßen
widerumb ins Koch treten/auch widerumb geraynigt/
vnd gewaschen werden durch die Büß.

Dise bayde hat Christus selbst angerichtet/ vnd zū be-
raytet/durch sein heyligs leyden vñ blüetuergiessung/vñ
von denē bayden redet er auch selbst im heyligen Euan-
gelio / als er zū Petro sagt: Wer gewaschen ist/der Be-
darff nicht/ den das er die füß wasche. Da

Da er zu Petro/der auch am haupt / vnd händen ge-
waschen wolt sein/sagt: Wer gewaschen ist ic. verstehe
er die raynigung des Tauffs/von dannenher Petrus an
solchen glydern noch gewaschen vnd rain genüg wäre.

Da er aber sagt: der Bedarf nicht denn das er die füß
wasche / verstehet er die tägliche raynigung der Büß/
dardurch der Petrus an seinen füßen / die er nach der
Tauff widerumb etwas verunraynigt hette / solt vnnnd
müß gewaschen werden.

Dann gleicherweiß/wie man sonst die füß / ob sie
schon ain mal gewaschen seindt/yedoch leichtlich/ vnnnd
baldt wider verunraynigt/ Also verunraynigē wir vns
auch nach dem Tauff gang leichtlich an vnsern begür-
den / darmit wir vns etwann in weltlichen geschäften
vertrieffen/vnnnd vergreiffen / Deshalben wir dann des
täglichen füßwaschens bedürffen/vñ nie darumb/als ob
wir zuuor im Tauff nicht recht gerainigt wärē worden.

Vnnnd also werden wir auff zwen weeg durch Chris-
stum gerainigt / Erstlich durch den Tauff / darnach
durch die Büß.

Wenn wir nach empfangnem Tauff nit weyter sün-
digten / so bedürfften wir des füßwaschens gar niche
mer/sonder wären gang rayn/vnd heylig/Aber dieweil
wir widerumb sündigen / so ist vns von nöten/das wir
auch widerumb gerainigt werden.

Vnd da laßt es Christus an jm auch nit erwünden/er
beschleußt die reych schätz seiner gnad darumb nit von
stundan für vns arme sündern / sonder erregt vns selbst
das füßbecken nach / darinn er vns durch die Büß aber
mals rayniget/auff dz wir vor jm rayn/heylic/vñ vns
sträflich erfunden werden/vnnnd also seine würdige Kin-
der/vnd junger seyen/vnd zu diser raynigung vermanet
vns

Des
haupts/
vñ gantzes
leibs was-
schung bes-
deürnuß.
Füß was-
schung bes-
deürnuß.

Die Ander Predig

Cap. 1.
2. Cor. 7.

vns Esaias da er sagt: werde gewaschen / seydt rayn/
thut weck was jr böses fürhabt ic. Vnd der heylig Paul
lus: Dieweil wir (sagt er) solliche verhaiffung haben/
meine Liebsten / so sollen wir vns selbst raynigen von
aller besleckung des fleischs / vnd des Geists/vnnd vnser
hayligung vollenden in der forcht Gottes.

Das hat nun Christus mit der heütigen eüsserlichen
füßwaschung wöllen bedeütten/vnd lehren / Nemblich
das er vns wolt/vnd wurde waschen an vnserer Seelen
von vnsern sünden mit seinem blüt/so er nachmals wur
de vergiessen.

Diß solt vnns den Geistlichen vnflut der sünden im
Bad der widergeburt/dem heyligen Tauff / vnnd vol
gents auch in der Büß / da wir vns widerumb bemä
ckelten/hinweck nehmen/ gleich wie er mit dem füßwa
schen seinen jungern die Leibliche vnrainigkait der füß
geseübert/vnd hingenummen hette / Auff das wir also
thail vnnd gemeinschafft mit ihm möchten haben in sei
nem Reich / in wölches nichts besleckts eingehn mag/
oder kan.

Apo. 21.

Solches alles aber vnangesehen darff der Schmidel
lehren/vnd schreiben/das kein andere heyligung / vnnd
raynigung von dem vnflut der sünden in vns beschehe/
als das dieselbige vns durch den Glauben vmb Christi
willen allain zur verdammuß nit zügerechnet werden/
Vnd dz wir also an vns selbst noch vnrayne/verdampfte
sünder seyen / vnnd bleyben ain weeg wie den andern/
damit er dann die Leüt dahin bringe/das sie der sünden
dester weniger achten / vnnd es allain bey dem beriben
lassen/das sie sich vertrosten/ es werden ihnen dieselbige
durch den glauben nit zügerechnet / Entgegen aber we
nig daran gedencke/wie sie durch die Gnad Christi/das
klayd

klayd der vnschuld/so sie im Tauff angezogen / rayn/
vnd sauber behielten/vnnd da sie dasselbig mit iren sün-
den nach dem Tauff besudlet/durch die Büß widerumb
raynigten/vñ seuberten/vnd also die gnad Gottes las-
sen vergeblich in jnen sein/Dieselbig übel anlegen / vnd *Math.25.*
seyren lassen/vnnd derhalben mit dem faulen Knecht/
vnnd mit dem yenigen/so das rayn sauber Hochzeitlich
klayd nit hette/ in die eüßerste finsternuß verstoffen/vñ
verdampft werden. *22.*

Darumb wölle sich ain yeder frummer Christ / vor
solchem schödlichem irthumb mit allem fleiß hütten/vñ
den vnflut der sünden/souil müglich/meiden/ Da er sich
aber darmit bemacklet/widerumb durch die Büß ray-
nigen/das Kott/so er an sich gehenckt/abwaschen / Da
mit er möge sein ein gehailigtes faß zu den ehren / wie *2.Tim.2.*
Paulus lehret.

Darzu soll vns vermanen die fußwaschung Christi.
der heylig Apostel Petrus / da er von dem Herrn Chris-
to verstünde / das es die mainung hette / wo er von sei-
nen sünden durch Christum nit gewaschen / oder geray-
nigt wurde/das er keinen thail möcht haben mit ihm/
Streckt er nit allain die fuß/sonder auch die händ/vnd
den kopff/des er doch nit bedorfft/dar/damit ihn Chris-
tus nur wol genug solte waschen / vnnd ergab sich also
gänglich in seinen willen/che er von ihm wolte geschay-
den sein.

Wieweil mer / vnnd billicher sollen wir vns ganz
gehorsamlich inn den willen Christi ergeben / durch die
Büß/vnd vns also waschen lassen / die wir mit vil me-
ren/vnnd größern sünden beladen seind / als dazumal
Petrus/nit allain mit täglichen läßlichen/sonder auch
mit den Hauptlastern/vnd Todsünden/vnnd also nit
G allain

Die Ander Predig

allain vnserer füß/sonder auch/wie zübesorgen/die händ
vnd den kopff bemacklet haben: Diweil wir hören/vnd
wissen / das wir sonsten kein thail mit Christo haben
künden/wir werden dann von ihm widerumb abgewa/
schen/vnd geraynigt.

Irthumb
Schmidls
1. Allhie/vñ bey dem aber/so sich insonderhait zwischen
Christo vnd Petro zügetragen/ begehrt der Schmidl vier
grober greiflicher/vñ zum thail auch löstlich irthumb.

1. Erstlich verwürfft er alles dz ihenig/so on ain schrift/
lichen außstruckenlichen befelch Gottes / auß aigner an/
dacht geschicht/vnd fürgenommen wurde.

2. Zum andern/sagt er / was der gestalt geschehe / das
kündte nimmermer auß Glauben kummen / vñnd die
menschen nimmermer in ihrem hertzen vñwig sein. Die
iren Gottesdienst nit mit dem außstruckten wort Got/
tes erweisen künden.

3. Zum dritten/bezücht er die alt Kirchen / als hab sie
gelehret/alles was man in güter mainung Gott zü lob
vnd ehr ehñ/das kündt nicht vnrecht sein.

4. Zum vierten/sagt er / es sey ain verkerte art/ wenn
man nit stracks dem ainfeltigē wort Gottes nachgang/
vñnd da solches nit geschehe / vñnd man sich daran nit
laß begnügen / als dann die Kirch gethon hab mit
raichung der ainen gestalt/So haiffe es die weyßhait in
die Schül führen / vñnd dem Son Gottes sein ordnung
vmbkeren.

Wie ain gütes/seines/vñ scheinbarliches ansehen sol/
ches hat/sonderlich bey den ainfeltigen/ vnd vnuerstän/
digen/ So ist es doch in der warhait nichts anderst/als
lautter gedicht/Es seynd lautter irthumb/vñ nit schlech/
te haimliche/sonder grobe greifliche/ja darzū auch löstlich
liche irthumb/die auch nit vil widerlegens bedürffen.

Nayn frummer Leser / lasse dir diß mein fürgeben nichts selgams sein / ich will es deülich / vñ augenscheinlich genug beweysen / das du es auch greiffen solst.

Dann was das erst betrifft / wenn der Schmidel nur ein wenig hinder sich her gesehen / so het er als bald selbst gar ain schön herliches Exempel gefunden / da man er was auß aigner andacht / on allen außstruckenlichen befehl Gottes gethon / wölches Christo dem Herrn nit allein nit mißfallen / sonder von ihm auch öffentlich güt gehaißen / vnd ganz herlich gerühmt ist worden.

Vnd diß ist das herlich werck der salbung / das Maria Magdalena nit lang vor seiner fußwaschung / auß grosser lieb / vñnd inbrunst gegen Christo ihm sein heylig ges haupt / vnd auch die fuß mit ainer köstlichen salben gesalbet / vnd mit iren haaren gecrücknet hat.

Diß thün mißfiel wol den Jungern Christi / sonderlich aber dem Iuda dem verräther. Aber Christus der Herr lies es ihm wolgefallen / vnd lobet es / iha er strafset auch seine junger darumb / vñnd sager: Was bekümmert ihr das weib / sie hat ain güt werck an mir gethon / Vñ weyter: Warlich sag ich euch / wa diß Euangelium gepredigt wirdt in der ganzen welt / da wirdt man auch sagen / das sie diß gethon hat ihr zur gedächtnuß.

Ist aber diß nit ain herliches lob von Christo selbst ainer thaten / oder aines Gottesdiensts / so allain auß freyer andacht / ohn allen seinen beuelch herkommen / vñnd volbracht ist worden: Er selbst lobt die frum̄ andächtig Gottsfürchtig frau Mariam Magdalenam / darumb er sagt / sie hab darmit ain gütes werck an ihm gethon / vñnd soll auch dasselbig in der ganzen welt / wa das Euangelium gepredigt wirdt / ihr zur gedächtnuß gerühmt werden.

Nit alles / was auß andacht one befehl Gottes / geschicht / ist züners werffen.

Ioan. 12.
Math. 26.

Math. 26.
Mar. 14.

Die ander Predig/

Da sihe nun zu mein frummer Leser / was dann der Schmidel für ain feyner Euangelischer Predicant sey / oder was er für ain Euangelium hab / vnnnd Predige? Das er alle solche thaten / so kein außtrucklichen beuelch Gottes haben / gang fräuenlich verwirfft / vnnnd tadlet.

Christus Lobet inn seinem Euangelio das yenig / so auch on seinen befelch geschehē / so schiltet es der Schmidel entgegen. Christus sagt / es sey ihm darmit gedient worden / es sey ain güte werck gewesen / Darumb es dann auch auß Glauben kummen / vnnnd geschehen muß sein /

Schmidel
ist Christo
widerwertig.

So sage der Schmidel entgegen / es kumme auß vnglauben / vnd sey ain vergeblich ding / darmit ihm nicht gedienet werde. Christus sagt / Wo sein Euangelium gepredigt würdt / da werde man solcher that herrlich gedennen / vnd dieselbig als ain güte werck rhümen / vnnnd preysen / Entgegen aber / wo des Schmidels Euangelium gepredigt würdt / da gedennet man dessen / so kein besonder beuelch hat von Gott selbs / nie zum besten / sonder zum bösten / vnd kan schier nie spöetlich / vnd Lösterlich genug darvon Predigen / reden / vnd sagen.

Item die schrift / das heylig Götlich wort (damit ich noch ain Exempel einfüre / deren ich doch vil mehr künde anziehen) sagt von dem Opffer des frummen glaubigen / vnd gerechten Abels / von wölchem gar kein Götlicher befelch verhanden / vnd angezaigt mag werden / Das es Gott dem Allmechtigen angemen gewesen / vnd wolgefallen hab / So helt es der Schmidel entgegen darfür / was der gestalt geschehe / das sey ain vergebner Gottesdienst / so nimmer mer auß Glauben kummen künde / sonder ainen vngewissen wohn / darmit vnserem Herren Gott nit gedienet werde.

Was thut er nun anderst / als das er nit allain dem wort

Gen. 4.

wort Gottes/ vnd Euangelio Christi widerspricht/ vnd
 das güte böß/ das böß güte haist/ sonder auch die heylig/
 sten/ außserwöltesten freünd Christi/ den Abel/ Mariam Esai. 5.
 Magdalenam/ vnd andere verdampft / vnd Löstert.

Dann ist's wahr/ was er für gibt/ geschicht es auß vn-
 glauben/ was man ohn das außgeruckte wort Gottes
 ihm zu ehren thut/ So müssen gewißlich auch solche per-
 sonen vnglaubige/ Gottlose Leüt gewesen sein/ vnd die
 Schrift/ vnd Christus selbst geirrt haben/ das sie sol-
 ches thun an jnen gelobe/ vnd güte gehaissen haben.

Weil aber diß von ihnen nie kan/ oder mag gedacht/
 will geschweigen gesagt werden/ So ist des Schmiedels
 fürgeben im ersten/ vnd andern puncten nichts anderst/
 als ain grober greiflicher / vnd löstlicher irthumb/
 wider das Euangelium Christi/ vnd alle heylige Göt-
 liche schrift.

Will man aber wissen wie im ist / oder woher es
 kumbt/ das sich der Schmiedel also grob vergreiffet/ vnd
 verschleißt/ so kumbt es daher/ das er das Euangelium/
 vnd die schrift nur mit ainem aug ansieht / gleich wie Ein Gans
 ain Gans durch ain trachter / vnd nit weiter gedencet durch ain
 als darauff/ was im zu seinem fürnehmen erwann die- Trachter.
 nen kan/ vnd mag.

Also sieht er allain darauff / wie der heylig Apostel
 Petrus heüt bey der fußwaschung mit seiner güte mai-
 nung bey Christo dem Herrn nit statt funden / oder we-
 nig gefallen het/ vnd schleißt als bald in genere darauß/
 es sey alles vergeblich/ ja auch Gott dem Herrn missel-
 lig / was allain auß menschlicher andacht ohn Gottes
 außgeruckten Befelch geschehe.

Das aber entgegen Maria Magdalena/ vnd andere/
 mit ihrer andacht / vnd güter mainung Christo ganz Maria
 mit Madalen
 na.

Die ander Priedig/

wolgefallen/ vnd angenehmen gewesen/ da gedencet er nit hin/ sonder stelt es ganz vnd gar in vergess.

Wen er aber auch dahin gedacht/ oder gedencen het wollen / wie er billich gesolt/ Siehe so hette er alsbald/ vnd leichtlich gesehen / oder sehen mögen / das nit ain yede güte mainung / oder aygne andacht vergeblich/ vnd Gott missfellig/ sonder allain die / so seinem wort/ vnd gebott stracks zu wider ist.

Also das der heylig Apostel Petrus alhie auß güter mainung anfenglich gar nit geschehen wolt lassen/ das ihm Christus der Herr seine füß wüschte / das war dem willen/ vnd der mainung Christi / den es also für güte angesehen hette / stracks zu wider / vnd auß der vrsach / thet er auch dem Herrn Christo kanen gefallen darmit.

Entgegen aber/ das Maria Magdalena / vnd andere auß güter maynung gehon/ das war Gottes wort/ willen/ oder befehl nit zu wider/ sonder gemess/ darumb so hat er im dasselbig auch nit missfallen/ sonder wolgefallen lassen.

Disen vnderschyd het der Schmidel wol/ vnd leichtlich lehren mögen/ wenn er trewlich mit der Schrift/ vnd dem Euangelio vmbgienge/ vnd in solchem fall nit einängig wäre.

Cap. 15.

Wölchen vnderscheid vns dann Christus auch selbst genügsam gelchit hat im Matheo/ mit dem das er zum Pharißeern erstlich gesprochen: Ir habt zu nichten gemacht das gebott Gottes vmb euer auffsetze willen/ vnd darnach erst darauff weyters gesagt: Sie dienen mir vergeblich/ vnd lehren der menschen lehr/ vnd gebotet/ Mit wölchē er ja selbst anstruckentlich genüg zünerst stehn gebē/ dz er nicht schlechlich alles/ was auß menschlicher

licher güter andacht fürgenummen würde / als ain vergeblichen Gottesdienst verwerffe / vnnnd straffe / sonder allain das ihenig / so den gebotten / vnnnd dem willen Gottes aygentlich zü wider ist / vnnnd dieselbige zü nicht macht.

Aber der Schmidel hat inn dem Abentmal gleich wie zünor / seiner Kegerischen art nach / die schrifft / vnd das Euangelium Christi nur halb / vnd mit ainem aug angesehen / vñ das Christus gesagt: Sie dienen mir vergeblich ic. Das streicht er in seiner Predig gang maisterlich herfür / vnd sagt: Der spruch klinget immer in iren ohren (sie ehren mich vmb sunst mit menschen gebotten) Das er aber Christus vnser Herz darnebē zü ainer leyterung / vñ erklärung solcher wort auch gesagt: Ir habe zü nichten gemacht die gebott Gottes vmb ewer auffsetze willen / das laßt er betrügllicher weiß auß / vnd da hindten / damit er sonderlich die ainfeltigen desto leichter vom rechten verstande / auß sein aigne mainung bringen / vnd führen möge.

Die Kirch aber bedenckt / vnnnd erwigt dise alle bayde / desgleichen auch bayderlay Exempel des heyligen Petri / vnnnd der andern / vnnnd vermög derselbigen Lehret sie / das man wol nichts wider Gottes gebott / vnnnd willen fürnehmen / oder erdencken soll / dardurch dem selbigen aygentlich ain abbruch / vnnnd eintrag geschehe / Dann solches ob es schon nit böß gemainer werde / so sey es doch vnrecht / Was aber als dem wort / vnd willen Gottes gemäß / vnnnd zü haltung desselbigen dienstlich / vnnnd fürderlich auß freyer lieb / vnd andacht Gott dem Herren zü lob / vnd zü ehr geschehe / oder fürgenummen würde / das künde nit vergeblich sein / sonder Gott dem Herrn gefällig.

Darumb

Schmidel
ainäugig.

Nichts
ist dem
wort Got-
tes / vñ der
schuffe zü
addiern /
was dersel-
bigen wi-
derwertig
ist / wß aber
dieselbig
erleütert /
mag ir
wol zuge-
thon wer-
den ic.

Die Ainder Predig

Darumb so legt der Schmidel zum dritten der Kirchen mit vnwarhait zü/ als hab sie gelehrt/ das im Gott der Herr solches on allen vnderscheid/ als bald gefallen lasse/ vnd also on allen vndercheid daruon geredt/ Dis würdt er nimmer künden/ oder mögen auff sie beweisen.

Neben dem soll aber der Schmidel alhie auch wissen/ was in der allgemainen Christenlichen Kirchen on ain außstruckenlichen schriftlichen beuelch Christi bisher ainhelligklich gehalten worden/ vñ noch gehalten würdt/ das dasselbig nit schlechtlich auß aigner Menschlicher andacht herkummen / sonder auß eingebung des heyligen Geists/ als der die Kirchen alle zeit regiert/ vñnd bey se ist/ vnd bleibt biß zum endt der welt / Darumb seind es auch vil mer Götliche als menschliche sagung zünennen. Aber hienon hernach mer/ vñnd weiter.

Ioan. 14.

Schmidel löstert die Kirchen/ vñnd die Apostel Christi/ so sie in dem namen Jesu Christi getaufft haben.

Was den vierdten Puncten betrifft/ verdambt/ vñnd löstert der Schmidel nit allain die gang Christenlich Kirch / sonder auch insonderhait die lieben heyligen Apostel selbst/ wölche seinem vermainten fürgebē nach/ Gott den Herrn auch würden haben wölle maistern/ als ob sie die sach besser verstündē den er selbs/ dieweil sie bey seinem ainfeltigen wort/ vñ beuelch / wie derselbig dem eüsserlichen büchstaben nach lautter/ auch nit stracks gebliben/ vñ demselbigen aller dings nachkummen seind.

Math. 24.

Act. 2. 10.

6. 19.

Dann also hat Christus seinen lieben heyligen Aposteln on allen vndercheid gebotten/ vnd befolhen/ das sie yedermañ solten Tauffen im namen des Vatters / des Sons / vñnd des heyligen Geists / Darwider seind die Apostel zügefaren/ vñnd haben ain zeyclang allain im Namen Jesu Christi getaufft / dann sein nam war noch vnbekannt/ vnd solt also dester mer bekant/ vñnd Lautbarer gemacht werden / das haist dann (des Schmidels

Schmidels Colligiern/ vnnnd mainung nach) die weißheit in die Schül führen/ vnd dem Son Gottes sein ordnung umbkeren.

Dis lasse ich nun den Schmidel verantworten / bey diesem einzigen Exempel / aber kan ain yeder frummer Christ/ vnd ja auch der Schmidel selbst kurglich / vnnnd leichtlich sehen/ vnnnd verstehn/ das sein grund/ vnnnd bebelff/ des er sich gebrauchte wider die Christenlich Kirch/ von wegen der ainen gestalt (Nemblich dz er will man müsse dem ainfeltigen wort Gottes stracks nachkommen) nit allain falsch/ vnd vngewiß/ sonder auch löstertlich/ vnd den Aposteln selbst zum höchsten nachthailig/ vnnnd das er demnach auch nit befügt sey solchen brauch zütadlen/ oder züuerdammen/ wie er thüt.

Vnd es seye im alhie trug gebotten/ das er beweyse/ das es dise endliche mainung hab mit worten / oder gebotten Christi / das er dieselbige eben also/ wie der eüßerlich büchß ab für sich selbst lautter/ vnd nit anderst/ in allen eüßerlichen stucken wölle alle zeit/ vnnnd gegen yederman gehalten haben.

Wann der Schmidel dis thüt/ so will ich mit im frey bekennen/ das der brauch mit der ainen gestalt billich zütadlen/ vnd züuerdammen sey. Thüt ers aber nit/ so sag ich entgegen/ das es lautterer wissentliche/ vnuerschambte Calumnien/ löstertung/ vnnnd lügen seyen/ war mit er in solchem fall umbgeht.

Aber du lieber Gott / wie will oder kan er solches immer beweysen/ weil er selbst den ainfeltigen worten/ vnd gebotten Christi nit allwegen stracks nachgeht/ vnnnd also gleichfals (wie er die Kirch bezeücht) weyser sein will / dann Christus/ wie hernach angezaigt / vnd mit grund der warheit von mir dargethon soll werden.

H Vnd

Die Aender Predig

Vnnd sonil von dem / was Christus mit der küßlichen / leiblichen fußwaschung hab wöllen bedeütten / vn̄ sich bey der selbigen hab zügetragen / vnd verlossen.

Fußwaschung geben
zū ain exempel.

Zum andern / so hat vns Christus mit seiner fußwaschung auch ain exempel geben / dem wir sollen / vn̄ müssen nachuolgen: Wisset ihr (sagt er) was ich euch gethon hab / jr haisset mich Waister / vn̄ Herr / vn̄ saget recht daran / dann ich bins auch. So nun ich eurer Herr / vnd Waister euch die fuß gewaschen habe / so solt ihr euch vnder ainander auch die fuß waschen ic.

Christus sagt erstlich zū seinen Jungern gleich nach der fußwaschung / sie sollen sich wol erinnern / vn̄ dar auff sehen / was er inen gethan hab.

Zum andern / sie sollen gedencken / das sie ihn für iren Herrn / vnd Waister halten / vnd das ers auch sey.

Zum dritten / weil dann er jr Herr / vnd Waister inen die fuß gewaschen hab / so sollen auch sie ainander die fuß waschen / vnd sich also aines solchen geringen wercks destoer weniger scheuen / oder verwidern / Warumb aber solches: Dan̄ ain Beyspil (sagt er weyter) hab ich euch gegeben / das ihr thut / wie ich euch gethon habe / vnd wir derumb: Der Knecht ist nit grösser / dann sein Herr.

Fußwaschung vor
zeyten
breiulich
gewesen.

Was bringen nun dise wort Christi für sich selbst an derst mit / denn das wir ainander die fuß auch waschen sollen / wie dan̄ auch in der ersten Kirchen geschehen ist / vn̄ gebreulich gewesen / des ain güte anzaigung ist / das der heylig Paulus von den Kirchischen wie wen geschriben / sie sollen zū vor der heyligen fuß gewaschen haben / che sie auffgenommen werden.

1. Timo. 5.
Aug. super Io
annem.

Amb. lib. 3. de
Sacramentis.

Diß ist auch noch zū zeyten des H. Augustini vn̄ Ambrosij an etlichen orten / vn̄ in etlichen Kirchen im brauch gewesen / vnd gehalten worden / aber volgentes selenger

lenger ye mer / auß beweglichen vrsachen / inn abgang
 kummen / vnd lezlich allenthalben (außgenommen die
 Stiffte / vnd Clöster) abgangen / vnd auß dem brauch
 kummen / gleich wie es auch fast mit der Communion
 vnder bayderlay gestalt zügangen ist / vnangesehen das
 Christus der recht Waister / ja Waister aller Waister /
 solches mit klaren hellen / weitleüffigen ernstlichen wort
 ten zü thun befolhen / vnd gesagt : So ich eüwer Herz /
 vnd Waister euch die füß gewaschen hab / so solt jr auch
 euch vnder ainander die füß waschen.

Es wirdt auch bey dem Schmidel / vnd seinem hauf
 fen selbst nit gehalten / So tringen sie auch zum wenig
 sten nit darauff / Iha sie treiben vil mer das gespött da
 raus / da dise füßwaschung in Clöstern / vnd Stiffteen
 etwann am tag Cenæ Domini, noch verricht / vnd ge
 halten wirdt / wie sie dann auch der Schmidel selbst in
 sonderhait in seiner Predig nit vngetadlet lassen / vnd
 ain kindisch spil nennen darff.

Darumb mein frummer Christ / dz der Schmidel alhie
 bey dem / dz Christus sagt : Jr nennet mich Waister / vn
 thünd recht daran / Dann ich bins auch / abermals daher
 fere : Man soll auff dz wort Christi achtung geben / was
 der saget / vn sich nit auff disen oder yenen heyligē Leb
 rer führen lassen / was sie on Gottes wort geordnet haben /
 oder für güte angesehen / vnd derhalben auff ain newes
 wider die Kirchen also Argumentiert : Christus hat dz
 Nachtmal allen Christen on vnder schayd in bayden ge
 stalten eingesetz / Dem soll man als dem rechten Way
 ster volgen / vnangesehen was etliche nach jm auff dem
 Concilio zü Costniz / oder Trient geordnet haben. Ain
 Engel soll man nit hören / der darwider redet / noch vil
 weniger die menschē / weñ derselben gleich etlich tausent /
 ia die gang welt darwider wäre.

Fußwasch
 ung in Clö
 stern / vnd
 Stiffteen
 noch im
 brauch ic.
 Fußwasch
 ung wirdt
 bey dē Lu
 therischen
 für ain kin
 der spil ge
 halten.
 Schmidel
 tringe auff
 die wort
 Christi im
 nachtmal /
 vn die füß
 waschüß /
 so Christus
 auch ge
 botte / he
 er für ain
 kindis
 werck.

Die Ander Predig

Altera Schmi
delini antilo-
gia.

So sag du entgegen/ Christus hat vnder seinem Abent
essen/oder Nachtmal/ auch die fűßwaschung eingefetzt/
vnd gehalten/vñ darbey gesagt: Ir solt einander auch
die fűßwaschen/den soll man deinem fűrgeben nach/als
dem rechten Waister volgen/vnangesehen/was andere
nach im hierinnen geordnet/oder gethon haben.

Fűßwasch
ung ain ex
empel der
deműt.

Dann wiewol Christus mit dem eűssern thun der der
műtigen fűßwaschung (wie dan auch wahr ist) vns ain
beyspil hat wűllen geben warhafftiger tieffer deműt/vñ
hűtziger lieb gegen vnsern nűchsten/vnd lehren/das wir
berait sein sollen/vñ vnbeschwűrt ihe ainer dem andern
in aller deműt zű dienen.

1. Cor. II.

Item darneben auch zűuerstehn geben/das ihenig/so
Paulus hernach gelehrt hat / Es probier sich aber der
mensch/vnnd esse also von dem Brote/ vnd trincke von
dem Kelch/wűlche wort dann souil mit sich bringen/das
wűlcher zum heyligen Sacrament gehn wűlle / derselb
big solle zűvor sein gewissen erforschen / vnnd dasselbig
durch ain ware Bűß/Beicht/vnd Absolution waschen/
vnd raynigen.

Wiewol / sag ich / Christus solches mit seinem fűß
waschen gemainet vnd gelehrt/oder verstanden / gleich
wie er auch mit einsetzung bayder gestalt des Sacra
ments gelehrt hat/das man sein wahren Leib/vñ Blut
empfangen soll / so hat er doch neben dem auch die eűs
sere gestalt der fűßwaschung fűr sich selbst insonderheit
seinen einfeltigen worten nach / zűhalten befolhen/ vnd
gesagt: Ir solt auch euch vnderainander die fűßwaschűl
gleich wie er von dem besondern trincken auß dem Kelch
gesagt hat: Trincket alle darauß. Darauß du Schmi
del dem eűssern Bűchstaben nach des befelchs Christi/so
bestřig dringest.

Darumb

Darumb so soll/ vnd muß deiner mainung nach ains als wol/ vñ nit weniger gehalten werden/ als dz ander.

Weil dan nun dem also/ warumb lassdest du selbs das ain/ die fußwaschung dahinden? Warumb wirdt sie von dir nit gebraucht/ vñ geübt? Warumb dringest nit so wol darauff/ als auff das ander / vñnd kumpfst also selbst den einfältigen worten Christi nit stracks nach/ sonder wilt weyser sein dann Christus / vnd die sach besser verstehn als er.

Was straffest/ oder schiltdest du andere / inn dem das du selbst vnderlassdest? Was tringstu auff den eüsserlichen Büchstaben der wort Christi/ vñnd weydest selbst von demselbigen ab? Verdammest du nit dich/ vnd deinen hauffen selbst: In quo alium iudicas teiplam condemas, Eadem enim facis, quæ iudicas. Warinn du ain andern richtest/ verdampfst du dich selbst/ sintemal du eben? dasselb thüst/ das du richtest. Rom. 2.

Vnd sonderlich das jr auch eüveren spott treiben/ da man des Herrn worten/ vñnd befehl nach die eüsserliche fußwaschung noch verrichtet/ vñ ja darzu auch dieselbig gang/ vñ gar nit haltet/ weder nach der eüssern gestalt/ noch auch nach dem/ so durch das eüsser ist von Christo bedeiütet/ vnd zinnerstehn geben worden. Nemlich die Geistliche innerliche waschung / vnd raynigung des gewissens vor empfangung des Sacraments / durch die Büß/ Beicht/ vnd Absolution/ Dann ihr erfordert von eüveren Leüren nit mer/ als den glauben / vñnd lasset sie also mit vngewaschenen händen hinzulauffen.

Die Kirch aber/ ob sie schon die andern eüsserliche gestalt des Sacraments ain zeitlang vnderlassen / so hat sie doch vnder der ainen eben als vil geben/ vnd geraicht/ als wenn sie alle bayde geraicht hette.

In Eucharistia.

Vnder ainer gestalt nit wenig/ dann vnder beyden.

Die Ander Predig

Desgleichen auch ob sie schon die eüsserliche füsswaschung mit allwegen gehalten / so hat sie doch an derselben stat die innerliche / vnnnd Geistliche von den sünden vor der empfahung des Sacraments allwegen geübet / vnd auch zu üben befolhen.

Pargegen aber halten jr aine so wenig / als die ander / die eüsserliche verspottet jr / die innerliche aber achtet jr vnnonnöten / mainet ihr dürffende kainer vorgehender Büß / vnd raynigung des gewissens vor empfahung des Sacraments / vnd lasset sie also gang / vnd gar auß.

Wachtet jr nun ain grosse Sünd darauß / jha ain verkerung der ordnung Christi / dz man den Layen ain zeyt lang das Blut Christi nie eben auch insonderhait auß dem Kelch / den eüssern worten nach / zütrinckē gegeben / wölches sie doch nichts dester weniger vnder der gestalt des Brots / in der warhait auch empfangen haben / Ey warumb macht ihr dann kain sünd / oder ain verkerung der ordnung Christi darauß / Das jr nit allain / die eüsser gestalt der füsswaschung den eüssern worten Christi noch nit halten / sonder auch die Geistliche / der bedeutung nach / zügleich vnderlassent : Ist yenes sünde / so ist dises / die weil sie ainen grund haben / auch sünde / vnd jha ain grössere / Ist yenes ain verkerung der ordnung Christi / so ist dises noch ain grössere.

Da muß nun mein frummer Leser Der Schmidel / ainweder mit vns / die Auctoritet der Kirchen erkennen / das sie nemblich in eüsserlichen stucken / auß beweglichen vrsachen zun zeyten etwas nach / oder außlassen möge / vnnnd also der ainen gestalt halber genügsam entschuldige sey / vnnnd nichts vngebührlichs gehandelt hab / oder aber er muß bekennen / das er / vnd sein hauffen selbst vil sträflicher sey / Das sie ein ander stuck / wider den befehl Christi

Vnder der
gestalt
Brots/
wird das
Blut nit
aufge-
schlossen.

Christi / Darauff sie sunsten dringen / selbst nit halten /
nit allain nach dem eüssern / sonder auch nach dem nit /
so das eüsser hat bedeuert.

Darumb / so mag der Schmidel wol hingehn / vnd zü
vor die Fußwaschung / so Christus mit seinen Jungern
gehaleen / vñ züchün befolhen / in seiner Kirchen anrich-
ten / den ainfeltigen worten Christi nach / so wol als der
bedeuertung / vñ also den Balcken auß seinē augen züchē
Darnach so mag er kummen / vñ sich vnderstehn / vns / oder
der Kirchen den Spreißel (so es anderst ainer ist) her
auß züchün / so soll er ain weytern beschayd finden.

Ich lasse yetzunder noch ain ander exempel / Kürze
halber / vnderwegen / Nemlich das Christus in seiner
einsagung neben andern / das Brot auch gebrochen / vnd
darauß gesagt: Hoc facite in meam commemorationem.
Das ist / wie oder was ich gethon habe / wölches der
Schmidel eben so wenig / wider seinen aigenen gelegten
Grund / vñnd gegebenen bericht (Nemlich das man den
ainfeltigen worten Christi stracks nachkummen soll)
braucht als die Fußwaschung.

Daher er dan auch von etlichē neuen Euangelischen
selbst hören muß: Apparet eos, qui panis fractionē in sacra
Cana pratererūt, minimē satisfacere Christi ordinationi, qui
uero damnāt apertē preuaricari. Itē: Quecunq; solēt atq; etiā
possunt adferri ad reprehensionē Romanensis edicti, de sub-
ductiōe calicis, et distractiōe Symbolorū (quæ nō abs re cō-
iunxit, cōiugiq; uoluit auctor mysterij illi⁹ Christi⁹) eadē etiā
possunt imo debēt pferri, ad cōsutationē separatiōis duorū
rituū (fractionis nimirū & benedictionis) quos minimē te-
merē cōiunxit, & ut porrō cōiungeremus, idē clarē mādauit.

Das ist von wort zü wort souil auff Teüt ch geredt.
Es erscheint / das die ycnigen / so die brechung des brots
in dem

Brechung
des Brots
wirt vom
Schmidel
nit gehal-
ten wider
sein geleg-
ten grund.

Petrus Boqui
nus, Theolo-
gus Haydel-
bergenfis in
assertione ri-
tus frangendi
in manus; sit
mendi panis
in celebratio-
ne Cane Do-
mini.

Die Ander Predig

in dem Nachtmal vnderlassen / mit nicht genug ehin
der ordnung Christi / die sie aber verdammen / offentlich
dieselbig vbertreten / dergleichen alles so kan / vnn
mag herfür bracht werden zur straff des Römischen
Edicts von auffhebung des Kelchs / vnn zertrennung
der gehaymnussen (wölche nit ohn ursach Christus ain
Author / vnd einsetzer diß gehaymnuß züsamen gesetzt
hat / ja hat wöllen das sie bey ainander sein solten) eben
dasselbig mag / ja solle auch auff dise pan gebracht wer
den / zur verwerffung der zertaylung diser zweyer
breuch / Nemlich der brechung / vnn benedeyung / wöl
che er nit vergebenlich züsamen gesetzt hat / ja klar / vnd
hell beuolhen / das wirs züsamen setzen sollen.

Profecto, ut qui uetat porrigi atq; accipi poculum, quod
Christus dilerte dari, & sumi iussit, se instituti huius & re &
uerbis uiolatorem esse palam demonstrat, se q; eius, qui inli
tuit aduersarium euidenter constituit: Ita qui fractionem
panis eiusdem auctoris cum facto, tum uerbo constitutã con
uellit, & damnat, nūquid ei se opponit? Dz ist auff teitsch.

Sürwar / gleich wie iheniger / so verbeit / das man den
Kelch nit raychen / vnn nemmen solle / wölchen doch
Christus außdrucklich zegeben / vnn zenenmen beuol
hen hat / sich offentlich mit worten / vnn wercken diser
einsagung ain vbertreter erzaiet / also auch / wölcher
die brechung des Brots von dem selbigen Authorn mit
worten / vnn wercken eingesetzt / verwürfft / vnn ver
dammet / setzet er sich sine nit entgegen?

Solches eruolgt nun dem Schmidel / vnn seinem
hauffen auß seinem feinen grund / den er selbs gelegt
hat / durch wölchen er auch nit allain selbst züsanden
gemacht wirdt / sonder auch die Apostel antastet / wie zu
vor gehört.

Vnd

Vnd iſt nun auß dem allem leüchtlich zü ſehen / wie ganz bauwellig / irüg / falſch / vnd nichtig ſolcher grund / vnd fundament ſey / vnd beſteth also noch alles das ſhe nig / darwider er ſich mit deſſelbigen behelff ſetzt / vnnnd gefeßt hat.

Deſgleichen iſt auch zü ſehen / das ſein fürgeben ain lautter betrug / vnnnd falſcher ſchein ſey / dem gemainen man ain blaüen dunſt für die augen zümachen / vnd in darmit zübetriegen.

Es gedencke im aber der Schmidel villicht nicht anderſt / als er ſey allain der Mayſter aller Mayſter / vnd der Wan / den man in ſolchem fall hören / vnnnd von ihm ordnung nemmen ſoll / oder müſſe / wenn man dem ains feltigen wort Gottes ſtrackts nachkumen ſoll / oder nit. Er ſagt iha vil von Chriſto / wie er allain der recht Maister / vñ Lehrer ſey / auff deſſen wort man achtung geben müſſe / vñ bey demſelbigen aller ding ſtrackts bleyben / da ſolle niemandt anders gehört werden / er ſey wer er wölle / vnd wie heylig er wöll / vnd maindt doch in der warhait ſich ſelbſt / ſetzt ſich ſelbſt an die ſtatt / vnd müſſ im Chriſtus mit ſeinem ainfeltigen wort nit mer / oder weyters gelten / als wie es ihn ſelbſt recht ſein gedunckt / vnd im wol tauget. Wo er aber will / da ſoll / vnnnd müſſ deſſelbig ſtrackts gehalten werde / Da ſoll die gang welt das maul zühün / vnnnd züfriden ſein / herwiderumb wo wie er will. er nit will / da hat es nit noth / iſt recht / vnd wol gethon / das man dauon abweicht / vnd es anderſt helt.

Aber es ſeind die newen Euangelischen ſelbs nit alle darmit züfriden / vnnnd laſſen im ain ſolches Priuilegium kain wegs zü / wölches wir gewiſſlich noch vil weniger thun ſollen / oder müſſen.

Dann wir wiſſen gang wol / vnnnd vil beſſer als der

J Schmidel

Schmidls
grund bau
wellig.

Das wort
Chriſti gilt
bey Schmi
del nit

Recipit ubi
uult uerbum
Domini, ubi
uiſum fuerit,
illud iſſum
etiam reſcit.

Die Ander Predig

*Ecclesia uera
scripturae in-
terpres.
Math. 18.*

Io. 14. et 16.

Schmidel/das Christus der recht Maister/ vnd Lehrer
ist/ der alle Maister der heyligen Schrifft vbertrifft/
wölcher nit iren Fan/vnd niemandt verführet / vnd das
vns diser Maister nit zum Schmidel/ oder seines glei-
chen zu ainem andern newen Sectenmaister / zu disem
oder ihenem aingigen menschen / vnnnd priuat personen
gewysen hat/sonder zu seiner geliebten gesponsen/ vnd
gemahel/der heyligen Allgemainen Catholischen Chri-
stenlichen Kirchen/vnd derselbigen lehrer / bey denen er
selbst sein will/vnd bleiben/sie regiern/ vnnnd laytten in
alle warhait/vnd also nimmermer verlassen.

Darumb so dir/ lieber Christ/der Schmidel abermal
vil sagt von den alten heyligen Väteren der Kirchen/dz
sie alle mitainander sollen geirrt/die schrifft nit recht ver-
standen / vnd derselbigen stracks zuwider gehandelt ha-
ben/vnd dich also von inen/vnd der Christenlichen Kir-
chen/auff sein aigne new erdichte auflegung/vn Euang-
gelium führen will. So sag du: Ich bin nit erst auff dich/
oder ihenen Sectenmaister / sonder auff meinen Herrn
Christum/vn sein wort beschayden / wir seind gebawen
auff den grund der Propheten/vnd Apostel / was mich
dieselbigen haissen / dem will ich nachkumen/ so bin ich
gewiß/das ich recht thū. Du / vnd dein hauff seyde auff
Christum/vnd sein Kirchen beschayden/vnd Christus/
vnd sein Kirch nit auff euch. Ir müisset euch nach Chri-
sto/vnd seiner Kirchen/ vnnnd nicht Christus/vnnnd sein
Kirch nach euch Regulieren / vnd laytten lassen.

*Math. 28.
Lutherus
von der
wider tauß
an die
zwen Pfar
herr.*

Dann Christus ist / vnnnd bleibe bey seiner Kirchen/
Christus/vn die Kirch ist ain leib/gleich wie das haupt/
vn andere glider/Christus redt durch die Kirchē/vn die
Kirch durch Christum / die Kirch hat allain die war-
hait/vnd den rechten verstande/die ist Christi Braut/
im

Im vnderthon/vñ gehorsam/hat seinen Geiſt/ſein wort/ ſein Tauff/ſeine Sacramenten / vñnd alles was Chriſtus hat/Deß hab ich gute brieff / vñnd Sigel von Chriſto / der nit liegen noch betriegē kan/von dir / vñnd einem andern aber hōre/ oder habe ich nichts.

Bey der Kirchen finde man die hayſam lehr.

Darumb ſo will ich Chriſtum hōren inn ſeiner Kirchen/will gar nit zweyſſen/dz ſie die geſchriſt recht verſtanden/vñnd die rechte warhait hab / vñnd demnach bey der ſelbigen außlegung/vñnd lehr bleiben / vñnd dich/vñnd einen andern mit einer neuen außlegung ſaren laſſen/ deren ich nit ſo wol vertrauen kan/noch ſoll.

Chriſtus hat geſagt : Die Porten der Hōllen ſollen ſein Kirchen nit künden vbergweltigen/vñ er wolle bey ir ſein/vñnd bleiben biß zum ende der welt/ Den ſoll man als den rechten Waſſer hōren/vñnd im glauben geben/vñnangesehen das der Schmidel darwider offenlich/vñnd freuenlich / ja löſterlicherweiß ſagen/vñnd ſchreiben darff von ſeinem Abgott dem Luther/ er ſey von Gott ſonderlich erweckt worden / das er die ganzen Chriſtenhait/ſo durch mancherlay Abgötterey beſchwert geweſen/widerumb ledig mache/zñ rechter erkānnuß Chriſti brechte/vñnd dem Herrn zñfūrete.

Math. 16.
Math. 28.

In der klaren/vñnd hellē antwort.

Sibe mein frummer Leſer/vñnd merck es wol/was/vñnd wievil diſer hoch new Euangelischer Prelat von Chriſto/vñnd ſeinen worten/oder verhaißungen halte/ Chriſtus ſagt ſein Kirche ſoll nit mögen vbergweltigt/oder vndergetruckt werden/ſo ſagt er/ ſie ſey durch mancherlay Abgötterey beſchwert/vñ vndertruckt worden. Chriſtus verſpricht ſeiner Chriſtenhait/er wolle alle zeit bey ihr ſein / vñnd bleiben/ So ſagt der Schmidel : Die ganz Chriſtenhait ſey in mancherlay Abgötterey/oder Irthum geſteckt/vñ also von Chriſto verlaſſen geweſen/

Schmidel iſt Chriſto ganz widerwertig.
Math. 16.

Christus
wirdt vom
Schmidel
vnder die
banck ge-
stürzt.

Muß also Christus gelogen haben/damit nur sein/vnd seines hauffens newe Keyserliche lehr ain ansehen hab/ Christus muß vnder die banck/vnnd seiner herligkeit/die er vom Vatter empfangen / das er nemblich auch auff erden allezeit solt regiern/vnd herrschen/offentlich geehrt/gepriesen/vnnd angebetet werden in seiner Kir- chen biß zum ende der welt/ain lange zeyt gerathen/vñ beraubt sein/damit sie hoch angesehen mögen sein/vnnd dafür gehalten werden/als hetten sie Christo dem Her- ren so lang vnder der banck gesteckt widerumb auffge- holffen.

Ist aber das nit hoch/vnd vil von Christo/vnd seinen worten gehalten? Haißt es nit die ehr Christi gesücht/vnnd erdöctet? Wie dann solche Leüt wöllen angesehen sein. Ja es haißt sub nomine Christi propriam siue homi- num gloriam extollere, ut gloria minuatur ipseus Christi. Das ist auff Teütsch: Vnder dem namen Christi/aigne oder menschen ehr preysen/vnd süchen/auff das die glo- ri/vnd ehr Christi verkläinert / vnnd geringert werde. Vnd ja auch vil mer vnnd billicher/ als wie etwann sol- ches der heylig Augustinus den Donatisten verhoben/vnd fürgeworffen hat/da er geschriben: In sola dilectiōe Donati remansit Christus, uerba sunt hominum extollentiū gloriam hominis sub nomine Christi, ut gloria minuatur ipseus Christi: Scriptum est enim prouerb. 14. In lata gente gloria regis: In diminutiōe aut populi cōtritiō principis etc. Das ist auff Teütsch. In der ainigen Lieb Donati ist Christus gebliben/dz seind menschen wort/wölsche men- schen ehr erheben vnder dem namen Christi / auff das die ehr Christi werde verkläinert/dañ es ist geschriben/ Prouer. 14. In vil/vnd grossem volck ist die ehr des Kün- nigs/aber in wenigē volck ist ain schmerzē des Fürsten.
Was

Cōtra literas
Petiliani.li.2.
cap.84.

Was soll/ vnd kan nun von dem Schmidel nit gesagt werden/ der da fürgeben darff/ das Christus / vnnnd sein wort in der gangen Christenhait vndergangen seyen/ vnd vor diser zeyt niergende recht bekant gewesen.

Darumb so mag auch der Schmidel wol widerumb hören/ was der heylig Augustinus in solchem fall weyter im/ vnd seines gleichen zur warnung / vnd abschrecken/ ainem frummen Christen aber zur vnderweysung/ vnd trost geschriben hat.

Vide, inquit, quemadmodum pascat, quam late pascat, ut in nomine Iesu flectatur omne genu &c. Ad quā angustam partem latum possessorem uanitas Hæretica impingis? An tantum fidis superbis humeris & cornibus tuis, ut non congreget ad pastorem, sed & ipsum pastorem à grege coneris excludere? Pascet eas seruus meus David. Audite oues pascentem uos David. Audite uocem pastoris uestri David, non uocem latronum, non ululatus luporum, pascet eas seruus meus David, ipse pascet eas. Nolite oues expauescere, non relinquet uos, qui dicit, ipse pascet eas.

De ouibus.
cap.ii.

Ezech.34.

Das ist auff Teütsch. Sihe/ wie er waidne/ vnnnd wie weit er waidne/ das in dem namen Jesu gebogen werden alle Knye zc. O du Kegerische eytelkait/ wie stößt du den weyten hirten zu so ainem engen ort? Vertraust du deinen hochfertigen achslen/ vnd hönern souil / das du nit zum hirten samblest / sonder vnderstehst dich auch den hirten von der hert aufzuzschliessen? Mein Knecht David wirdt sie waydnen/ ihr schäflein hört den David/ der euch waydnet/ Hört die stim ewers hirten Davids/ nicht die stim der Wörder / nit das hönen der Wölff. Mein Knecht David wirts waydnē/ Er wirts waidnen/ Fürcht euch nit jr schäflein / der wirt euch nit verlassen/ wölcher gesagt hat/ Er wirt sie waydnen.

J iij Nun

Die Ander Predig

Math. 18.
Iou. 14.

Nun Christus hat weyter gesagt / wie sollen sein Kirchen hören / er hat derselbigen den heyligen Geyst verhaissen / vnd auch geschickt / das er sie solte lehren alle warhait / vnd alle zeyt bey jr bleiben / Daher dann auch der heylig Paulus geschriben : Die Kirch sey ain seül / vnd grundfest der warhait.

1. Timo. 3.

Dises beschaidts / vnnnd diser Lehr / soll sich ain yeder Christ gehorsamlich halten / vnd so in yemande auff die neuen Lehrer / vnd Sectenmaister weysen wolt / er solte nach ihrem exempel die alt Christenlich Kirch / oder derselben ain hellige / ainrechtige Lehr / vnnnd auslegung auff ain orth setzen / vnd ain andere / vnnnd neue dichten / oder annemmen / so soll er sich kain wegs dahin bereden lassen / sonder allain bey der ainhälligen Lehr / vnd außlegung der Kirchen bleiben / die nimmermer irrig / oder falsch sein kan.

Rechte
sagt Plinius
Omnis nouitas suspecta.

Die Kirchen hat
rechte verstand der
schuffe vñ
Christo als ihrem
haupte ic.
Luc. 10.

Dann das hat in ain Maister gelehrt / der alle Maister der H. schrifft obertrifft / wölcher nit betrogen noch liegē kan / dan er ist die warhait selbst / vñ niemandt hat von im allen einfluß des waren verstands / vnd erkennnus der warhait / vnd alles güten / als die Kirch / deren haupt er ist / vnd sie sein leib.

Math. 10.

Christus hat gesagt / wer seine Apostel / vnd ire nachkümmling höre / die heyligen Väter / vnnnd Lehrer der Kirchen / der höre ihn selbst. Er hat gesagt: Ir seyd es nicht / die da reden / sonder eures Vatters Geist ist / der durch euch redet / Daher dann auch hernacher die heyligen Apostel frölich gesprochen: Visum est nobis & Spiritu sancto, Es gefellt dem heyligen Geist / vnnnd vnns ic.

Acto. 15.

Disem solt du / mein frummer Christ glaubē gebē / vñ da der Schmidel schreibt / man soll sich nit auff die heylige Lehrer

Lehrer fürchten lassen / was sie ohn Gottes wort / auß irer eignen andacht / oder vernunft geordnet / oder für gut angesehen. Item Paulus selbst hab nichts auß eigener andacht reden / oder fürnehmen dürfen / So sage du / was die Apostel / vnd heyligen Lehrer der Kirchen ainbelligklich geordnet / vñ gelehrt haben / dz sey nit schlechtlich auß menschlicher andacht / sonder von Christo selbst / vnd dem heyligen Geist herkommen / vñnd also mer ain Göttliche eingebung / als ain schlechter menschlicher gedanken / will geschweigen dem waren wort Gottes zu wider / ain menschlicher irthumb / vnd Abgötterey.

Dann es ist auch sunsten vnmöglich / das es erdichte / vñ angestifte lügen sein solten / was die heyligē Väter / vñ Lehrer der Kirchen / die so lang nach ainander / vñ so weit vor ainander gelebt habē / ainbelligklich bezeügen.

In Summa Christus ist der ainig rechtgeschaffen Meister / der vns nit allain den rechten verstand der schrift / vñ rechte Göttliche warhait durch sein Kirchen eröffnet / vnd lehret / sonder auch bey derselbigen / wider alle anlauff des laydigen Sathans / vñnd der welt schürmen / vnd schürmen / vnd erhalten kan / wölches alles der Schmidel selbst / wiewol er darnon vil wort / vñnd wesen macht / nit rechtgeschaffen glaubet / sonder mit der that verlaugnet / Da er schreibt / Die rayne Lehr seines worts sey vndergangen / vñnd die gang Christenheit / durch mancherlay Abgötterey beschwerd gewesen / Also das sie auff ain neues widerumb ledig gemacht / zu rechter erkantnuß Christi gebracht / vnd jm zu gefüret hab müssen werden.

Zum dritten / vñnd zum beschuß / nach dem Christus der rechte Herr / vñnd Meister seine junger genugsam vnderweisen het / wie das er ihnen mit seinem thun

Was die heyligen Väter ainbelligklich geschribē / ist vom heyligen Geist ic.

In der erklärung der Würtenbergische Theologen bekantnuß von der Manifestation des menschliche Christi.

In seiner Flaren Heilen antwort.

ain

Die Ander Predig

Mit die zu
hörer des
glatz/son
der die
Thäter
werden
selig.

ain exempel gegeben hab/dem sie sollen nachuolgen/vnd
auch also thun/wie er gethan/auch wie billich/oder ger
bürlich es sey/das solches von inen geschehe/Nemblich/
die weil der Knecht nicht grösser ist/noch sein soll/denn
sein Herr/so zaigt er nun auch an/wie nötig es sey/vnd
spricht/So jr solches wisset/selig seydt jr/wan jrs thut/
Darmit er vns dann lehret/das auch vnser Seligkeit
daran gelegen/vnnd also nicht genug sey den weeg der
Seligkeit/vnd was man thun/oder wie man im nach
uolgen soll allain wissen/sonder da wir wöllen selig
werden/das wir dasselbig/so wir wissen/so er vns ge
lehrt/vnd fürgeschriben hat/auch müssen thun/vnd mit
dem werck volbringen.

Vmb des wissens willen allain spricht Christus alhie
seine junger nit selig/sunder auch vmb des thuns willen.
Er sagt nit/so jr solches wisset/so seydt jr schon selig/so
seind alle sachen schon richtig/vnnd schlichtig/vnnd be
dürfft nichts weyters/Mayn/sonder selig seydt jr/wenn
jrs thut/das thun/vnnd das werck muß auch darauff
gehn/vnd volgen/Leicht ist es/das jr das güte wisset/
aber zu solchem wissen gehört auch das thun/vnnd wolt
jr wissenden selig werden/so thut auch/das jr wisset.

Demnach ist es nun mit dem allem nit außgericht/
wann wir wissen/vnnd glauben/das Christus vnser
Herr/vnd Mayster vnser Maylande/vnnd Seligma
cher sey/vnd was diser Herr/vnd Maylande vns/vnnd
für vns gethon/was er vns gelehrt/befolhen/vnnd für
geschriben hat/sonder wir müssen auch thun/was er vns
gebeüt/vnd lehret/wir müssen seiner lehr volgen/vnnd
nachkummen/wir müssen seine gebott halten/vnd ihm
gehorsam sein/vnd also auch zum werck greiffen.

Dise Lehr gibt er Christus der Herr selbst/der säge
zur

zur seligkeit gehört auch das thün / vnd nicht allain das wissen. Dessen Lehr soll nun auch ain yeder Christ volgen / vnd da in yemandt allain auff das wissen / oder den blossen glauben weysen wolt / das er in denselbigen allain genügen lassen / vnd nit weyter gedencken solt / So soll er sich dahin kains wegs lassen bereden / sonder sich auch vmb das thün / vnnnd die werck annemen / vnnnd bekümmern.

Dann das hat in ain Mayster gelehret / der alle Mayster vbertriffet / wölcher nit betrieget / noch liegen kan / dieweil er die warhait selbst ist.

Solches ist nun so klar / vnnnd hell / das es auch der D. Schmidel selbst alhie bekennen muß / vnnnd derhalbten sich mit runden worten vernemen laßt / Es sey nit genüg allain der weeg zur seligkeit wissen / sonder da wir selig werden wöllen / werd von nöten sein / das wir auch thün / das vns Gott gebotten hat. Aber wie

lang er darbey bestehe / vnnnd wie ernst ihme

sey / Das wöllen wir in der nachuolgens

den Predig neben anderem

wol sehen / vnd

hören.

R Die

Die Dritte Predig

Die Dritte Predig

Auff den heyligen Ostertag

Euangelium Mar. 16.

Vnd da der Sabbath vergangen war / Kaufften Maria Magdalena vnd ic.



Wir haben heüt den aller frölichsten / vnd freydenreichsten tag des gangen jars / an wölchem vnser ainig gehöchste freud / vnd tröstung / Christus der Heylandt Gottes nach seinem schmälichen todt des Creuzes / widerumb auß dem Grab erstanden / vnnnd Lebendig herfür gangen ist / vnnnd da den volbrachten Syg wider Sünd / Tod / Teuffel / vnd Höll / Ja wider alles layd / vnd ellende der menschen offentlich an tag gebracht.

Darmit wir aber denselbigen desto mer heyligen / oder mit grossen nutz / vnnnd frucht hinbringen mögen / so seind fürnemlich drey ding zu betrachten / vnnnd zu mercken.

*Diuisio Con-
cionis,*

Erstlich die Vrstende Christi für sich selbst / vnnnd mit was vmbstende die beschriben wirdt.

Zum andern / was die krafft / vnnnd frucht sey seiner Aufferstehung / was sie für güter gnad in ir halte / vnnnd vns gebracht habe.

Zum dritten / wie wir dieselbige frucht / oder gnaden an vnd

an vnd auff vns bringen / vnd vns nutz / ja aigen machen mögen / Dann diß ist eben die recht maß / vnd form von den grossen gnadenwercken Christi / die er zum hayl / vnd erlösung der menschen volbracht hat / züpredigen / Das man nit allain höre / oder wisse / wie solche werck geschehen seind / vnnnd warzü sie vns gedient haben / sonder auch / vnd am allermaisten / wie wir vns darenin richten sollen / das wir sollicher werck Christi recht genießten mögen.

Daran ist dann sehr vil gelegen / darumb hat Christus seine menschheit angenommen / darumb ist er gestorben / darumb ist er von todten Aufferstanden / gen Himel gefaren / vnd der gleichen / das er vns mit solchen wercken dienen wolt / darumb dann auch alle Predig von den hohen wercken Christi vergeblich seind / so lang wir nicht dahin abgericht / vnnnd gebracht werden / das wir lehren / wie wir vns die werck Christi nutz / vnnnd aigen machen.

*D. Gregorius
Christi actio
est nostra
instructio.*

Lehat wol Christus mit seiner Aufferstehung / vnnnd ja mit allem seinem thun dem ganzen menschlichen geschlecht gedienet.

Es ist gewiß das die erlösung / so durch Christum geschehen / gemain ist / vnnnd gehöret für alle welt / Nichts destoerweniger aber geht es an vilen menschen ohn alle frucht ab / vnnnd hülfte sie ganz / vnd gar nichts / sie sterben / vnnnd verderben in ihren sünden ain weeg wie den andern.

*Sie ma-
che sie des
verdienst
Christi nit
raylhaff-
tig.*

Was ist die ursach / oder waher kumpt dises? Ey niergendt anders her / als das sie sich nit dahin richten / oder besteißen / wie sie der gnad Christi genießten / vnnnd in seinen verdiensten selig werden möchten.

Damit dann nun Christus nit auch vns vergeblich
R ij gestorben /

Die Dritt Predig

gestorben / vnd aufferstandend sey / so wollen wir die geschicht seiner frölichen Aufferstehung / auß dem heiligen Euangelio kürzlich für die hand nehmen / vnd auß ursach derselben einführen / was die krafft / vnd gnad sey / die vns / vnd der ganzen welt in seiner heiligen aufferstehung erworben ist / vnd wie wir vns die selben zu unserm hayl / vnd seligkeit nutz machen sollen.

Auflegung des Euangeliums.

Anfänglich thut der Euangelist meldung dreier frummer andächtiger weyber / die nach vergangnem Sabbath köstliche Specereyen kaufft haben / vnd in aller früzum Grab gangen sein / den heiligen Leichnam Christi zusalben.

Lieb vnd andacht der frummen frauen.

Dies ist ain gar schön herrlich Exempel ainer grossen innbüßstigen Lieb / vnd andacht gegen Christo dem Herrn / Es hetten die frumme weyblein Christo dem Herren züvor in seinem leben fleißig gedienet / das wolten sie auch noch thun / nach seinem tod / vnd mit ainem solchen ernst / vnd begürd / das sie nit warten kundten / biß es rechte tag ward / sonder auch züvor in der nacht sich auffmachen / vnd zu seinem Grab eyleten / Sie gaben selbst auch der nacht nicht rüh / vnd lassen inen also den dienst Christi vil lieber sein / als den süßen schlaff / vergessen darzú auch ganz / vnd gar des grossen stains / so auff dem Grab Christi lag / vnd sie daran verhindern möcht / So begürig waren sie dem Herren Christo auch in seinem tod züdiene / vnd seinem Leib die ehr anzú thun / darmit er im Grab weder stinckende / noch faulende wurde.

Dann ob es sich schon nun mer mit dem Herren Christo nicht anderst ansehen ließe / als wer er dahin / sie auch gar nicht gedachten / noch glaubten / das er auß dem Grab als bald solte widerumb Lebendig herfür tretten / vnd

vnd Auferstehn / dann sunst hetten sie ihr Specerey / vnd salben vnder wegen gelassen. Jedoch war die Lieb / vñ andacht / so sie zū vor gegen Christo gehabt / darumb noch nit vergangen / oder erloschen / sonder brañ noch auff das aller häfftigest / vnd iha der massen / das sie inen seinerhalber gar nichts zū lieb sein liessen / auch das gelt nit / sonder gaben dasselbig ohn rauren auß / damit sie nur etwas güts / vnd köstlichen kauften auß der Apotecken / des Herren Christi Leib zū ehren / gleich wie auch zū vor aine auß ihnen die Maria Magdalena gerhon hett.

Math. 26.

Ioan. 12.

Dise Specerey wirdt gewislich vil gestanden / vnd nit ain geringe Summa gelt gekost haben / nach dem die ander salb mit deren gemelte Maria Magdalena vorhin allain für sich selbst den Herrn gesalbt hette / so köstlich gewesen / das es des Herrn Christi aigne junger für ain grossen vnkosten hielten / vnd sagten : Warzū diener diser vnrath / Dann dise salb hette teüwer möcht verkaufft werden / vnd den Armen gegeben.

Ist nun die salb so köstlich gewesen / die vorhin Maria Magdalena allain für sich selbs zum dienst / vnd ehren des Herrn Christi gebraucht / wienil köstlicher wirdt die heürtige gewesen sein / Die nit allain Maria Magdalena / sonder auch die andern zwo sampt jr / seiner halber züberaytet haben. Wölches alles dan ain gewisse anzaigung ist der inbrünstigen herzlichen lieb / vñ andacht / so sie zū Christo gehabt / wiewol er schon tod / vnd gestorben / vnd dem eüsserlichen ansehen nach / dahin ware.

Diß soll nun vns dienen zū ainer warnung / vnd anreizung / das wir auch ain grosse lieb / begiird / vnd verlangen nach Christo haben / vnd sein nicht leichtlich

Die Daitt Predig

vergessen/wir sollen in vor allen andern dingen lieb/vñ
werde haben/vnd zñ seinem dienst gan g / vñnd gar vñ
verdrossen sein/wir sollen vns auch / so oft wir vsach/
vnd gelegenheit haben im zñdienen/vnd etwas güts zñ
thün/Da von nichts abwendig machen/vñ also nit irren
lassen/ob schon ain grosser stayn am weeg ligt / wenn
wir den Herrn salben sollen.

Wer die
armen
speißt/der
speißt Chri
stñ selbst.

Matth. 25.

Wir haben Christum noch heüt bey/vñnd vnder vns
in seinen armen dürfftigen/vñnd angefochtenen Wen/
schen/die bey vns leben / in denen mögen wir den Herrn
salben / Dann dise seind das grab / darinnen Christus
lige/vnd rñret/die sollen wir haimsuchen/denen sollen
wir helffen / sie beklayden / speysen / vñnd eräncken zc.
Das heist Christum den Herrn salben / wie geschriben
steht im Matheo : Da Christus sagt : Was ihr gethon
habt ainem vnder disen meinem geringsten / das habt ir
mir gethon.

Daran laß dich/frumier Christ/nit irren / das erwan
ain stayn am weeg ligt/wiltu almüsen geben/vñ förch/
test du werdest arm darüber/ist ain stayn/waist du das
der vnschuldig in gefahr ist/vñnd fürcht den gewalt sei
nes feindes/vnd hülfest im nicht/so du wol kauft/das ist
ain stayn/Nicht fürchte aber ainen solchen stayn/Gott
wirdt ihn wol weck schaffen/das er dich nit hindern soll.

Also sollen wir auch in andern sachen thün / hastu er
was güts im sñ / so laß dich kain anstoß / auch kainen
menschen nit zñ ruck treiben / oder abwendig darvon
machen.

Woltestu gern frum sein/vnd die gebott Gottes hal
ten / vnd will aber solches dein fleisch schwer ankummen/
oder ain anderer dir schwerlich / ja vnmüglich machen/
Laß dich solchen stayn nit irren / sonder thü was dein
vermögen

vermögen ist/ vnnnd sey standthafftig/ das vberig befilhe
Gott/ vnnnd getraue seiner macht/ der wirdt dir ge-
nad geben/ sein hülff/ vnnnd beystandt thun / das du es
würst vermögen / der dir den güten gedancken einge-
ben/ oder verlihen hat / der wirdt dir auch verhelffen/
das du denselbigen ins werck bringst / so du nicht würst
nachlassen.

Von dir selbst ist es dir wol vnmöglich / gleich wie
es auch frummen weybern im heütigen Euangelio vn-
möglich / vnnnd sie zu schwach darzu waren/ das sie den
grossen stain vom Grab wälzen solten / dieweil sie ihn
weder heben noch tragen kundten / auch sunst weder Bä-
me/ noch wälzen darzu hetten.

Aber durch Gottes Krafft wirdt es dir möglich / der
kan der sachen wol rath schaffen/ das es gehn muß/ vnd
dein fürnemmen ain forgang haben kan / vnnnd zum
werck gebracht werden / auch über dein hoffnung/ vnnnd
gedancken/ gleich wie es auch widerumb mit den dreyen
weybern heüt ergangen ist / da sie nun zum Grab kum-
men waren / vnnnd aller erst an steyn gedachten / wie
derselbig hinweck gebracht möcht werden / vnnnd also
in grossen sorgen stünden / ihr gütes für haben wurde
dardurch verhindert / vnnnd zu ruck gecriben werden/
Sihe da sie nun vmb sich sahen/ wurden sie alsbald ge-
war der Göttlichen hülff / das sie den grossen Steyn/
so ihne am weeg lage / vnd mit menschen händen auff-
gelegt wäre/ ohn menschen hände abgeschoben / für aus-
gen ligen sahen. Also schnell / vnnnd wunderbarlich er-
zeiget sich die Göttliche krafft / vnd was bey vns men-
schen vnmöglich / das ist möglich bey Gott.

Steckestu etwan in grossen schwarzen sünden/ woltest
der?

Ioan. 6.
On mich
möge ir
nichts
thun/
sprüche
Christus.

Math. 19.

derselben gern lödlig sein / vnd wil dich aber geduncken /
 es sey dir vnmöglich dieselbige zülaffen / daruon abzür-
 stehn / vnd sie zübüssen / oder aber sie seyen so schwer / vnd
 manigfaltig / das sie nit mer mögen verziget werden /
 Lasc dich solchen stayn nit iren / Dann bey Gott seind
 alle ding möglich / der dir die gnad geben / das du deine
 sünd gern woltest lassen / vñ dieselbige büssen / der würde
 dir auch helfen / das du es werdest künden verrichten /
 vñnd inns werck bringen. So ist auch sein Barmher-
 zigkeit vil grösser / als deine sünden / vñnd eben darumb
 ist er gestorben / vñ Auferstanden / das volgendes Büß-
 vnd vergebung der sünden in seinem namen solt gepre-
 digt werden durch alle völder / vnd also yederman an-
 gebotten / niemandt nit außgenommen.

Luc. 24.

Darumb hat er auch sein fröliche vntend in sonder-
 heit dem heiligen Petro so schwerlich gefallen / vñnd
 doch Büß gethon / im heütigen Euangelio züuerkündi-
 gen befolhen / vñnd in darmit widerumb lassen crösten /
 zum anzaigen / das er alle Büssende sündler zü gnaden
 wolt an / vnd auffnehmen.

Ligest du etwann in todts nöten / vñnd würst allda
 angefochten von dem Tod / der dich will erwürgen /
 von dem Teüffel / der dich hinweck füren / von der Höll /
 wölche iren rachen gegen dir auffspört / von deinen sün-
 den / so dich zür verzweyflung wöllen bringen / Lasc dich
 solchen stayn nit iren / Dann Christus ist stärker / weder
 der Tod / der Teüffel / die Höll / die sünden / vñnd alles
 übel mit ainander / der hat sie überwunden / das sie dir
 keinen schaden mer thün künden / wenn du dich auch in
 der letzten stund zü ihm bekerest / vñnd deine sünden dir
 lassent von hertzen layd sein / mit ainem ernstlichen für-
 sag daruon abzüstehn / vñnd dich zübetteren / so dir
 Gott

Ezech. 18.

Gott der Herr dein leben noch lenger wurde erstrecken.

Siehst du das die Catholisch Kirch/ vnd der alt Catholisch glaub yezunder sehr bestürmbt/ vnnnd an vilen ortten vndergetruckt wirdt/ dz die ihenigen/so bey Christo/ vnnnd seiner Catholischen Kirchen halten/ veracht/ vnnnd verhaßt seind/ oder verspottet werden/ Laß dich solchen stayn nit iren/ das du darumb/ weils rauhe züß geht/ trübsal/ vnnnd veruolgunq überhand nimbt/ von der Kirchen abfallen woltest zü den newen Secten.

Dann Christus kan sich wol begraben lassen/ er laße sich aber darumb nit im Grab halten/ Er kan verfolgung leyden an seiner Kirchen/ er kan/ vnnnd will sie aber nimmermer gar vndertrucken lassen/ Ja die Porten Math. 16. der Höllen sollen/ vnnnd künden sie nit vbergwelteigen/ so wenig als sie ihn selbst haben mögen vndertrucken/ oder behalten.

In summa Christus kan vns den stain allenthalben auß dem weg thun/ vnd wunderbarlich hülf/ vnd rath schaffen/ wenn wir nur nit zü ruck gehn/ vnnnd denselbigen vom güten nit abschrecken lassen.

Das hat er heüt gewaltigklich bewisen an den dreyen weybern/ der stayn der kame/ vnnnd müßt hinweck von dem Grab über all jr hoffnung/ vnnnd gedanken/ wenn er noch als groß wäre gewesen/ Darmit sie vnuerhindert in das Grab kummen möchten/ vnnnd aygentlich sehen/ ob Christus der Herr darinnen noch rhüt/ oder nit.

Solches wirdt er auch an vns/ vnnnd mit vns beweyßen/ wann wir seiner macht darumb vertrauen/ vnnnd in dem güten standhafftig sein werden.

Nun dise weyber/ weil in alle ire gedanken nach dem Herrn Christo stünden/ den sie mit grossen begürden/ vnnnd verlangen süchten/ Sihe so wirdt er ihnen auch ge-

L. offenbaret/

Die Dritt Predig

offenbarete / vnd wurde also an inen erfüllt / das ihenig /
so Christus zūnor verhaissen / wer da werde sūchen / der
soll finden.

Luc. II.

Sie finden aber die sachen mit Christo vil anders / vñ
bessers geschaffen / als sie verhofften / sie sūchten ihn tod /
vnd wolten seinem todten Leychnam alle ehr beweyssen /
vñnd anlegen mit irer kōstlichen Specerey / Darvon er
dester lenger vnterzert / vnd vnschmāckent erhalten soll
werden / so erfaren sie aber das er schon wider lebendig
worden / vnd vom Tod gewaltigklich erstanden sey.

Diß verkündiget inen ain Engel Gottes von Himmel
mit ganz trōstlichen freündlichen worten / sprechend:
Entsetzet euch nit / ihr sūchet Jesum von Nazareth
den gecreūzigten / er ist aufferstanden / vñnd ist nicht
hie.

Luc. 2.

Es hat zūnor ain Engel die hailfame geburt Christi
verkündiget / ain Engel verkündiget yezunder auch
sein frōliche Vrstend.

Vñnd diß ist nun das herrlich / freüdenreich werck / so
auff den heütigen tag ist geschehen. Daher kumpt der
Artickel vnfers Christenlichen glaubens / den wir täg-
lich bekennen / Das Christus am dritten tag warhaft-
tig wider von den todten erstanden seye.

Articul
vnfers
glaubens
von der
Aufferste-
hung Chri-
sti.

Luc. 2.

Daran ist gar kein zweyffel mer / dann der Engel
der leüget / noch betreüget vns nicht / Er ist vorhin auff
der warhait erfunden worden bey seiner geburt / Er hat
gesagt zū den hirten / wie Christus der Naylande gebo-
ren wäre zū Bethlehem / vñnd es funde sich also. Alhie
sagt er: Er sey aufferstanden / vñnd findet sich auch /
Dann wie dort die hirten vom feld inn das Stättlein
gtengen / vñnd sahens / also seind hie die drey weyber /
vnd sehens.

Es hat

Es hat sich hernach Christus selbst zum offtermal se- A. Co. 1.
hen lassen / vnnnd sein warhafftige Auferstehung vber 1. Cor. 15.
flüssig genüg bezeüger.

Es bezeügen dieselbig auch seine aygne feind / die
Juden / vnd Phariseer selbst wider iren willen / vnnnd ihe
mer sie das Grab Christi haben lassen versiglen / vnnnd
mit einer starcken hüt Kriegsvolcks verwahren / damite Math. 27.
die Junger Christi / wie sie fürgeben vorm Pilato / seinen
Leib nicht haimlich möchten hinweck tragen / vnnnd also
dann sagen / er wäre erstanden / ihe mer sie die Vrsend
Christiglaubwürdig gemacht / vnd selbst zeügnuß ge-
geben haben / das er nit hab mögen von seinen Jungern
gestolen werden / vnnnd also für sich selbst auß dem Grab
wider lebendig herfür kummen / vnd Erstanden sey.

Darumb dann niemandt mer an seiner warhafftigen
Vrsend zü zweyflen hat.

Es ist aber die Auferstehung Christi / nit allain ain
sonderlichs ganz trefliches / vnnnd vorhin vnerhörtes
werck / darmit es vil ainandere mainung hat / als mit
den andern / so erwann auch vom tod aufferweckt / vnd
Erstanden seind / sonder auch ain ganz heerglichs / vnd
tröstlichs werck / iha vil heerglicher / vnnnd tröstlicher als
alle andere werck Christi sein mögen.

Es seind zwar vor ihm auch etliche vom Tod erstan-
den / vnnnd wider Lebendig worden zum zeyten Helia,
vnnnd Helisai, wölche bayde todte verstorbnne menschen
Aufferweckt / vnnnd lebendig haben gemacht / So hat
auch Christus selbst den Lazarum / vnnnd andere vom
Tod Aufferweckt zum leben / vnnnd ist gewislich ain
grosses werck / ain grosser gewalt / macht / vnd krafft /
da ain Todter Aufferweckt / vnnnd wider Lebendig
wirdt.

Die Auff-
erhebung
Christi ist
vber alle
seine werck
3. Reg. 17.
4. Reg. 4.
Ioan. 11.
Math. 8.
Luc. 7.

Die Dritt Predig

LUC. 24.

Aber solches alles ist mit der Auferstehung Christi gar nichts zünergleichen / sie ist weit darüber / dan Christus hat sich selbst erweckt auß aigner Göttlicher Krafft / vñnd macht / Er ist durch sein vñstend eingangen in die ewigen Herligkeit seines Vatters / vñnd hat darzū auch mit im herfür gebrachte Syg / vñnd überwündung / wider alle vnserer feind / Sünd / Tod / Teuffel / vñnd Höll.

Rom. 6.

Rom. 1.

Die Vñstend Christi bezeugt er ist nit mit blossen lehren händen herfür kummen / sondern sein Gott hat.

Anderer seind allain inn seinem namen auferweckt worden / seind nachmals widerumb gestorben / vñnd hat jr Vñstend allain sie selbst angetroffen. Die aber mit der Vñstend Christi ist es vil ain anders / Christus ist auß aigner Göttlicher Krafft / vñnd dermassen vom Tod erstanden / das er forthin nimmermer / wie Paulus sagt / stirbt / auch der Tod kainen gewalt mer vber ihn haben kan / vñnd das sein Vñstend vñs allen genüget hat. Dan er mit der that bewisen / das er stärker sey weder sünd / Tod / Teuffel / Höll / vñnd alle vnserer feind / vñnd das er dieselbige mit ainander überwunden hab / Ihs da hat es sich erst recht befunden / das er nit allain ain mensch / sondern auch wahrer Gott / vñnd Gottes Son sey / Sein tod / vñnd leyden erkläret ainen wahren menschen / dann er hat ja sonst nit künden sterben / so er nit mensch wäre. Sein Vñstend aber erkläret ainen wahren Gott / denn er Ihs von im selbst nit hat künden auferstehn / so er nit auch Gott wäre.

Ioan. 10. et 11.

Dise sein Gotthait / vñnd Göttliche macht / vñnd Krafft hat er in seiner Vñstend erst recht geschaffen erzaigt / vñnd bewisen: Er hat auch darmit bewisen / das er macht gehabt sein Seel oder Leben von ihm zülegen / vñnd dasselbig wider anzunehmen / vñnd das er sey die Auferstehung / vñnd das Leben / wie er zünor gesagt hette. Dis

Dis alles bringe die Auferstehung Christi mit sich/ vnd ist also weyt höher/größer/vnd fürtrefflicher züach- ten/als was züvor/oder hernach in solchem fall mit andern geschehen ist/oder noch geschehen mag.

Vnd was soll ich vil sagen / Sie übertriffe in summa alle andere werck Christi / vnnnd alle vnserere hoffnung/ trost / vnnnd züuersicht steht am aller maïsten an seiner Auferstehung/vnd wa er nit widerumb lebendig vom tod herfür künmen/ vnd Auferstanden wäre / so hetten wir kainen trost / es wäre mit vns allen schon gethon / vnd verloren gewesen.

Die Auff-
erhebung
Christi vn-
ser trost/
vnd hoff-
nung/das
vnd wir
Auffers-
stehen wer-
den.

1. Cor. 15.

Dann wie hetten wir künden/oder mögen wissen/das Christus vnserere feind / den Tod/ Sünd/ Teüffel/vnnnd Höll (daran all vnser hayl/vnd sälligkeit gelegen) für vns vberwunden/vnd den Syg erhalten hat / wann er selbst im Tod bliben/vnd nit wider erstanden wäre.

Es hette sich jha nit anders ansehen lassen / als ob er des kampfes vndergelegen / vnd nicht allain vns nit erlöset / für die er gestritte / sonder sich auch selbst mit jnen verderbt / vnd dem Tod zü thail worden wäre / der Tod hette jn vberwunden / vnd er nicht den Tod.

Weil aber der tod Christum nit hat mögen behalten/ vnd er widerumb gewaltigklich erstanden / vnnnd lebendig worden / da künden wir erst recht mercken / das Christus stärker gewesen als der Tod / dz Tod / Sünd / Teüffel / vñ Höll vberwunden seind / vnd vns Gott den Syg hab geben durch Christum Jesum vnsern Herrn.

Christus
stärcker/
dann der
Tod / Teü-
fel / vnnnd
Höll.

1. Cor. 15.

Da ist es ain zaichen das Christus mit der that bewi- sen / das er dem Tod / vnnnd dem Teüffel getröwet hat : Ich will sie endlödigen von dem gewalt des Tods / vnd vom Tod will ich sie erlösen / O Tod ich will dein tod sein / Höll ich will dich erwürgen. Da kündē wir getröst-

Offe. 13.

Die Diltz Predig

1. Pet. 1.

lich sprechen: Benedeyer sey Gott der Vatter vnser
Herrn Jesu Christi/der vns nach seiner grossen Barme
herzigkeit wider geboren hat zu einer lebendigen hoffs
nung / durch die Aufferstehung Jesu Christi von den
todten.

1. Cor. 15.

Diz alles hat auch der H. Apostel Paulus ganz wol
verstanden / vnnnd derhalben geschriben: Ist Christus
nicht erstanden / so ist ewer Glaub vergebens/vnnnd ihr
seyd noch in ewren sünden/vnnnd alle die in Christo endre
schlafen seind / die seind verdampft/ Hoffen wir allain
in disem leben auff Christum / so seind wir die ellender
sten vnder allen menschen. Nun aber ist Christus Auff
erstanden von den Todten/vnd der erstling worden vnd
der denen/die da schlaffen 2c.

Da hören wir wienil an der Vrsend Christi gelegen/
Ja das eben an derselbigen vnser trost/vnnnd hoffnung
am allermaisten gestanden sey / wäre Christus selbs im
tod bliben / wie wolten dann wir demselbigen haben
kinnen/ oder mögen entrinnen. Weil er aber den Tod
vberwunden/vnd widerumb auffgestanden/so werden/
vnd künden auch wir durch in Aufferstehn.

Das ist vnser trost / den wir haben/wölcher aller dar
hin fielen / vnd nit bestehn künden/wann die Auffersteh
ung Christi nichts wäre/disen trost gibt vns dieselbige/
Nun darvon hernach mer.

Dise Aufferstehung ist auff den heütigen tag weder
Pilato, noch Herodi, weder Annæ, noch Cayphæ geoffens
baret worden / sonder allain den frummen weybern/
vnd nachmals auch den lieben Aposteln/ so zünor Chris
to dem Herrn angehangen/vnnnd yegunder aber seines
Leydens/vnnnd Sterbens halber/nit allain sehr beküm
mert / vnnnd betrübt / sonder auch in grosser sorg/angst
vnd

vnd forcht stünden / das sie nit etwann seiner entgelten / vnd auch herhalten müßten wie er / Hat sie also Christus mit verkündigung seiner frölichen Vrsach widerumb lassen crösten / vnd auffrichten.

Müßte sie aber darumb nit weyter außkummen / vnd offenbart werden: Nayn / sonder die lieben Aposteln / vnd andere Junger des Herrn sampt ihren nachküm-
ling solten hernach in der ganzen weyten welt an allen orten / vnd enden daruon Predigen / dieselbig öffentlich außsprühen / vnd menigklich verkündigen / Pilato, vnd Herodi, Annæ, vnd Cayphæ, König / vnd Kaysern / Fürstern / vnd Herrn / Edel vnd vnedel / Hohes / vnd nieders standts.

Math. 28.
Mar. 16.
Luc. 24.
Acto. 1.

Solt auch mit der zeyt allenthalben geglaube / vnd angenommen werden / wie dann solches die heylig Göttlich geschriffte an vilen orten gewaltiglich bezeüger.

Darumb so begehrt der Schmidel alhie in seiner Predig ain besonder böses betrügluchs stuck / da er auß dem / das die Vrsach Christi ansecklich nit hohen ansehenlichen Leüten vor der welt / sonder allain den dreyen weybern / so ain schlechtes ansehen gehabt / geoffenbaret worden / schleißt / es sey ain fauler grund / wann man in Glaubens sachen auff den grossen / gewaltigen / mächtigen hauffen sehe / gleich als müßte Christus allwegen nur schlechten / vnd geringen Leüten bekant sein / vnd also die ainfeltigen darmit von der allgemainen Christenlichen Kirchen / auff die Secten / von dem vniuersal / auff das Particular / vnd in den winkel abführen / vnd bringen will.

Kerzer sünden / vnd führen die menschen in die winkel.

Er hat abermals die schriffte nur mit ainem aug angesehen. Dann sonst hette er alsbald gefunden / das Christus hernach selbst gesagt: geht hin in die ganze welt etc.

Item /

Die Dritt Predig

Matth. 28.

Acto. 1.

Luc. 24.

Irem/ se werdet meine zeügen sein zü Hierusalem / vnd in gang ludea, vnd Samaria, vnnnd biß an das ende der erden/ vnd widerumb: Also müste Christus leyden/ vnnnd Auferstehn von den todten/ vnd Predigen lassen in seinem namen Büß / vnnnd vergebung der sünden vnder allen völkern.

Er hette auch gelesen / das Christus inn der gangen welt bekant / vnd allenthalben angenommen/ vnd angebetten solt werden / vnd nit ain klaines heüßlein/ sonder ain grosse menge des volcks/ auß allen völkern/ vnd Nationen/ von hohen/ vnd nydern ständen in sein reich/ wölches ist die Christenlich Kirch/ züsamen bringen/ vñ seiner dienstbarkeit vnderwerffen.

Christenlicher
glaub auß
gebraut in
die ganze
weyten
welt.

Wie dann solches auch ist geschehen / vnd erfüllt worden/ das der Christenlich Glaub/ vnd das reich Christi/ die Christenheit/ von tag zü tag zügenommen/ vnd die gangen welt eingenummen hat / vnnnd also im Samen Abrahæ, Christo dem Herrn / alle völker gebenedeyet worden. Laut der vilfeltigen/ Göttliche verhaiffungen/ vnd züsagung.

psal. 2.

Vnnnd wie nun erstlich zü der zeyt Christi / vnnnd der Apostel man weder auf Annam nach Caypham/ weder auff Herodem noch Pilatum / oder andere hohe ansehnliche Lest/ vnd grossen hauffen sehen solt. Darumb das Christus das ende des gesatz schon selbst verhanden/ vnd sein reich oder Euangelium aber erst angieng/ vnd noch nit bekant / vnnnd angenommen/ sonder vil mehr/ als vnbekant verfolget wäre / vnnnd also noch hiesse: Quare fremuerit Gentes &c. Das ist auff Teütsch/ Warumden ergümmen die völker. Also soll/ vñ müß man entgegen hernach/ vnnnd yetzunder auff den grossen ansehenlichen hauffen der gangen allgemainen Christenlichen

lichen Kirchen / vnnnd aller Christenlichen völder achtung geben / vnd zu denselbigen sich bekennen / vnnnd bey ihrer gemeinschafft bleiben. Darumb das dz Euangelium Christi / vnnnd der Christenlich Glaub schon in der gangen welt / allenthalben außgebraytet / gepflantz / vnd an vnnnd auffgenummen worden / vnnnd also erfülle worden / das lengest zuuor geweyssaget: *Conuertentur ad Dominum uniuersi fines terræ, & adorabunt in conspectu eius uniuersæ familiæ gentium. Quoniam domini est regnum, & ipse dominabitur gentiû, Vnd / Adorabunt eum omnes reges terræ, & omnes gentes seruient ei. Item: In seculis benedicentur omnes gentes, Vnnnd: Postula à me & dabo tibi gentes Hæreditatem tuam & possessionem tuâ terminos terræ &c. Vnd abermals: Parum est ut sis mihi seruus ad suscitandas tribus Iacob & facies Israhel conuertendas. dedi te in lucem gentium, ut sis salus mea usq; ad extremum terræ.* Das ist zu vnserm Teütschen souil geredt.

Psal. 21.

Psal. 71.

Gen. 22.

Psal. 2.

Esa. 49.

Alle endt des erdrichs werden zum Herrn bekert / vñ alle geschlecht der völder werden anbetten vor seinem angesicht / dann das Reich ist des Herrns / vnnnd er wirdt herrschen den völdern / alle König der erden werden in anbetten / vnd alle völder werden jme dienen. Item / in deinem samten werden gebenedeyet alle völder / vnnnd im 2. Psalm / Begere von mir / vnnnd ich wirdt dir geben die völder zu deiner erbschafft / vnnnd das endt des Erdrichs zu deiner besigung / vnnnd abermals / Es ist nit vil / das du mir seyest ain knecht auff zuwecken die geschlächte Iacob / vnnnd zubekern die hepffen Israhel / Ich hab dich geben zum liecht der Hayden / auff das du seyest mein hayl bis zum endt des Erdrichs.

Bey diser grossen erbschafft Christi der allgemainen Christenlichen Kirchen / vñ aller Christenlichen völder /

Die Dritt Predig

seind wir schuldig zübleiben / auff dise sollen wir nun
 mer billich sehen / vnnnd achtung geben / sonderlich wenn
 Kotten / Secten / vnnnd Spaltungen in vnserm Christen-
 lichen Glauben entstechn / vñ vns von dem grossen hauffe
 der Christenlichen Kirchen / zü allen zeyten / an al-
 len orten / vnnnd enden / mit nichten abwendig machen las-
 sen / das wir diser / oder ihenen neuen Secten / vnnnd Win-
 ckelkirchen anhangen / oder glauben geben wolten / son-
 der vns halten der schönen Christenlichen / auch in Gött-
 licher geschriffte wolgegründter Lehr / vnnnd Regel / so der
 fürtrefflich / vnnnd weytberühmt Kirchenlehrer Orige-
 nes vor zwölffhundert / vnnnd mehr jaren gegeben hat /
 da er also geschriben.

Der Kes-
 zer wins-
 ckelkirchē.

Hom. 20. in
 Mattheum,
 Iuxta Eras-
 mi translatio-
 nem, tractatu
 29. ca. 24. sub
 finem.

Quoties aduersus ea, quæ obseruat uniuersa Christi Ec-
 clesia Canonicas scripturas aliqui proferunt, quibus omnis
 Christianus orbis consentit & credit, uidentur dicere: Ecce
 in domibus est uerbum ueritatis. Sed nos illis credere non
 debemus, nec exire à paterna Ecclesiasticaq; traditione, nec
 aliter credere, nisi quemadmodū Ecclesiæ Dei per successio-
 nē tradiderunt nobis. Das ist auff vnser Teütsch gesagt.

So offt etlich wider das / so die ganz gemain Kir-
 chen Christi helt / Canonische schriften / denen die ganzen
 Christenhait züstimbet / vnnnd glaubt / auff die ban her-
 fürbringen / werden sie gesehen / als sprechens / Schende
 in heüßern istts wort der warhait / wir aber sollen ihnen
 nit glauben geben / auch nit von den Vätertern / vnnnd
 Kirchen tradition / vnnnd vbergebung abweichen / vnnnd
 nit anderst glauben / dann wie es vns die Kirchen Got-
 tes durch nachuolung gelehrt / vnnnd vbergeben haben.

Contra Epif.
 Petilian, ca. 3

Eben also hat vns auch gelehrt / vnnnd vnderwisen der
 heylig Augustinus, da er geschriben: Si Christi Ecclesia
 Canonis

Canoniarum scripturarū diuinis & certissimis testimonijs
 in omnibus gentibus designata est, quicquid attulerint; Do-
 natistæ, uel Rogatiani, uel Rupitani, uel Montenses (Nūc
 Lutherani, Brenziani, Calviniani, Illyricani, Adiapho-
 ristæ &c.) & undecunq; recitauerint, qui dicunt: Ecce hic Math. 24.
 Christus, ecce illic, audiamus potius, Si oues eius sumus,
 uocem Pastoris nostri dicentis. Nolite credere, Illæ quippe
 singulæ Ecclesiæ in multis gentibus, ubi ista nostra Eccle-
 sia est, non inueniuntur. Hæc autem nostra Ecclesia, quæ
 ubiq; est, etiam ubi illæ Ecclesia sunt, inuenitur. Et rursus: Epist. 165.
 Oportet te Apostolicæ sententiæ memorem fieri, qui ait:
 Licet nos, aut Angelus de cœlo Euangelizet uobis, præter
 quam quod Euangelizauimus uobis. Anathema sit. Euan-
 gelizatum est enim tibi per uocem ipsius Domini nostri Ie-
 su Christi, quod omnibus gentibus annuntiabitur Euange-
 lium eius, & tunc erit finis. Euangelizatum est tibi per
 Propheticas & Apostolicas literas, quod Abraham dicta sint
 promissiones & semini eius, quod est Christus, cum dice-
 ret ei Deus: In semine tuo benedicetur omnes gentes. Has
 ergo promissiones tenenti: Si tibi Angelus de cœlo dice-
 ret, dimitte Christianismum orbis terræ, & tene partem N.
 Anathema esse deberet, quia à toto præcidere te, & in par-
 tem contrudere conaretur, & alienare à promissis Dei.

Das ist zu vnserm Teütsch sonil geredt. So die
 Kirchen Christi auß Göttlichen/ vnnnd gewisesten zeügs
 Enussen Canonischer schrifftten in allen völdtern ange-
 zeigt ist / was nun die Donatisten / oder Rogatiani,
 oder Rupitani, od Montenses (yergo aber die Lutherani,
 Brätziani, Calviniani, Illyricani, Adiaphoristę etc.) auf die
 ban bringen/ vnd allenthalben her erzelen/ so sie sagen/
 Schendt/ da ist Christus / schendt hie ist er/ solten wir
 Ad ij vil

Die Dritt Predig

vil mer hören die stime vnser hirten / so wir anderst sein
 ne schaff seyen / der da spricht / Glaube jnen nit / dann di
 se sonderlichen Kirchen werden nit gefunden / wo vnser
 Kirchen ist / aber vnser Kirchen / die allenthalben ist /
 wirdt auch gefunden / wo dise sonderlichen Kirchē seind /
 vund widerumb sagt Augustinus, Du solt eingedenc
 sein des Apostolischen Sentenz / der da spricht / wann
 ain Engel von Himmel euch anderst Prediget das Euan
 gelium / dan wir euch verkündigt haben / soll er ain ver
 flüchung sein / dann es ist dir verkündigt worden durch
 die stym vnser Herrn Jesu Christi / das sein Euan
 gelium allen völkern geprediget wirdt werden / vund dar
 nach wirts endt. Es ist dir Euangeliziert worden durch
 die Prophetischen / vund Apostolischen schriften / das
 dem Abraham / vnd seinem samem / wölcher ist Christus /
 seyn verhayssungen zügesagt worden / so Gott zü ihm
 sprach. In deinem samem werdē gebenedeyt alle völkter /
 derowegen wer dise verhayssungen helt / vnd so ime ain
 Engel von Himmel saget / verlasse die Christenlich lehr
 des gangen erdrichs / vund halt den Thayl / *N. 20.* So
 solle er dir ain fluch sein / dann er vndersteht sich / dich
 vom gangen abzühawen / vnd in thayl züdringen / vnd
 vno den verhayssungen Gottes abzüwenden.

*Aduersus
 Luciferianos.*

*Aliās Cam
 penfes.*

Also auch der heylig Hieronymus : In illa Ecclesia
 (inquit) permanendum est, quæ ab Apostolis fundata usq̃
 ad diem hanc durat, sic ubi audieris eos, qui dicuntur Chri
 sti, non à domino Iesu Christo, sed à quoc̃q̃ alio nuncupati,
 ut puta Marcionitas Valentianos, Montenses siue Cam
 pates (Nunc Lutheranos, Calvinianos &c.) scito non Ec
 clesiam Christi, sed Antichristi esse Synagogã. Ex hoc enim
 ipso

ipso, quod postea instituti sunt, eos se esse iudicāt, quos futuro
 Apostolus prænunciavit, Nec sibi blandiantur si de scrip-
 turarū capitulis uidentur sibi affirmare quod dicunt, cum
 & diabolus de scripturis aliqua sit locutus, & scripturæ non
 in legendo, sed in intelligendo consistant.

Das ist auff vnser Teütsch/ In der Kirchen (sprichet
 Hieronymus) ist zübleiben / wölche von Aposteln ge-
 gründt/ bleibe noch bis auff disen tag/ Also so du wirst
 hören die jhenigen / so Christen gehayssen werden/ nie
 vom Herrn Jesu Christo / sonder erwann von ainem
 andern genennt werden/ Nemblich Marcionitas, Valen-
 tinianos, Montenses, oder Compates, (yetz aber Luthes-
 ranos, Caluinianos &c.) soltu wissen / das sie nit Christi
 Kirchen/ sonder des Antichristi Synagog seyen / dann
 eben auß dem / das sie hernach vnderwisen sein worden/
 saygen sie an/ das sie eben dise seyen/ wölche der Apostel
 verkündigt hat / das sie kummen werden / vnnnd sollen
 inen selbst nit schmaichlen/ oder wolgefallen / so sie von
 den Capitteln der schrifftten gesehen werden das jhenig
 zübestetten/ was sie sagen / so auch der Teüffel von den
 schrifftten was geredt hat/ vnd die schrifftten nit im lesen/
 sonder im verstehn bleiben sollen.

Bis hieher dise heylige Lehrer/ deren Lehr/ vnd Re-
 gel/ wenn wir volgen/ vnnnd also auff den grossen hauf-
 fen aller Christenlicher völcker/ so von Tausent / vnnnd
 mer jaren her gewesen/ sehen / vnnnd achtung geben/ So
 Gründen / vnnnd verlass wir vnns nicht schlechlich auff
 das groß ansehen der menschen/ wie Schmidel / seinem
 irigen verkerten sin nach / die Leüt gern wolt vberes-
 den/ sonder auff Christum den Herren / vnnnd sein wort
 selbst/ Es steht vnser Glaub nicht blöflich auff dē men-
 schen / sonder auff dem Felsen Christo selbst/ der nicht

Acto. 1.
 Es. 4. 49.

Die Dritt Predig

Math. 16.
v. 28.

liegen noch betriegen kan/ vnd gesagt hat. Das sich sein Reich/ vnd Kirch durch die ganzen welt/ vnnnd alle völkcker erstrecken solt / darzu auch allweg gantz vest bestehn/ vnd nimmermer vbergwältigt werden.

Disem volgen wir / des wortten glauben / vnnnd vertrauen wir / auff seine warhafftige verhaissungen sehen wir/ vnd verlassen vns auff dieselbige.

Contra 2.
Gaudentij.
Epist. lib. 2.
cap. 25.
Esa. 54.

Daher dann auch der heylig Augustinus widerumb geschriben : Nos eum sequimur, qui dixit Abrahæ : In seculis tuis benedicentur omnes gentes. Eum sequimur, qui dixit ipsi Ecclesiæ suæ : Ego sum Dominus, qui facio te, dominus nomen ei, & qui eruit te ipse Deus Israel uniuersæ terræ uocabitur. Propterea tenentes Ecclesiam, quæ dilatatur & crescit per omnes gentes, & per uniuersam terram, non uicij figmentum sequimur humanum, sed promissum, factumque diuinum.

Das ist zu vnserm Teütschen/ wir volgen dem nach/ der Abrahæ gesagt/ in dein samē werde gebenedeyt alle völkcker/ dem volgen wir nach/ der seiner Kirchē gesagt hat/ Ich bin der Herr/ der ich dich mache/ Herr ist der namē diesem/ vñ der dich erlödiget / der wirt gehayssen Gott Israel des ganzē erdrichs/ darinnen so wir habē die Kirchen/ wölche außgebrayt ist/ vnd wechset durch alle völkcker/ vñ durchs ganz erdrich/ so volgē wir keinē menschlichē gedicht / sonder der Götlichen verhaissung/ vnd that nach.

Contra literas
Petilianij.
lib. 2. cap. 54.

Acto. 1.

Vñ widerum : Dicitis quidem (loquitur de Donatistis) nos in Ecclesia Christi non esse, sed ostendere nunquam ualebitis. Imò uero cum hoc dicitis, non iam nobis, sed ipsi Christo falsi testimonij crimē obijcitis. Nos quippe in Ecclesia sumus, quæ ipsius testimonio pronūciata est, & ubi suis testibus attestatus est, dicens: Eritis mihi testes in Hierusalē, & usque in totā terrā.

Das lauttert auff Teütsch also/ Ir sagt zwar (redet er von Donatisten) das wir nit in der Kirchen seyen/ aber
ir mö

er mögende da animer mer anzaigen / ja vil mer / so er dz sagt / werfft er nit vns / sonder Christo selbst für falscher zeügnussen laster / Wir seyen zwar inn der Kirchen / wölche durch sein zeügnuß verkündigt ist worden / vnd wo er seinen zeügen bezeügt hat / sprechende / ihr werdet mir zeügen sein inn Jerusalem / vnnnd bis in das ganz erdreich.

Item: Sed hæc interim sepono, tu ostende Ecclesiã, tam *Eodem lib. cap. 16.*
 uox illa mihi sonabit, quã in pseudoprophetis uitandam do-
 minus monuit ostendentibus partes, & ab uniuerso alienare
 conantib⁹: Ecce hic, ecce illic, sed usq; adeo putas ueras oues
 Christi cor non habere, quibus dictum est. Nolite credere, ut
 lupum audiant dicentẽ: Ecce hic &c. & pastorem non au-
 diant dicentẽ, per omnes gentes incipientibus ab Hierusalẽ.

Das ist auff vnser Teütsch / Aber dise ding setz ich auff
 ain ort / zayge du mir an die Kirchen / yezo erschalt mir
 dise stymme / wölche der Herr in den falschen Propheten
 züner meyden ermant hat / die allain zaygen / vnd wey-
 sen auff die ort / vnnnd vnderstehn sich abzuwenden von
 der gemain / Sehendte hie / sehendte dort / So gar aber
 mainest du / das die waren Schaff Christi kain hertz ha-
 ben / wölchen gesage ist / Glaube nit / das sie auch den
 Wolff sollen hören / der da spricht / Sehendte / Nie ist
 Christus / vnd den hirten sollen sie nit hören / der da sagt
 zü seinen Schaffen / wölche durch alle völder anfangen
 von Jerusalem ic.

Demnach so habẽ nit wir / sonder der Schmidel selbst
 ain gangen faulen / nichtigẽ grund seines Glaubens / vn-
 fürgebens / dz er vns der dreyer weyber halber / denen die
 Auferstehung Christi am ersten geoffenbaret worden /
 vnnnd aines schlechten ansehens waren / auff den Klainen
 hauffen weyset / ab dessen schlechten ansehen wir vns nit
 ärgern sollen.

Die Dritte Predig

Hette er souil in den alten heyligen bewerten Göttlichen Lehrern der Kirchen/ vnd Orthodoxis patribus gestudiert/ vnnnd gelesen/ als in den neuen selbst gewachsenen Sectenmaystern/ Luthero/ vñ Brengio/ So wurde er die sachen etwas bessers verstanden/ vnnnd gelehrt haben/ was es sey: Distingue tempora, & conciliabis scripturas. Das ist/ Vnderschiede die zeit/ so wirst du gegen ainander vergleichen die schriften.

Es ist auch ain lautterer betrug/ dz er ain vnderscheid darzwischen macht/ vnd gegen ainander setz/ auff den grossen hauffen der Christenlichen Kirchen sehen/ vnnnd auff Gottes wort sehen / gleich als wären es zway widerwertige ding/ die neben / vnnnd mit ainander nie wol bestehn möchten/ Dann/ wie yezunder gesagt/ vnnnd genugsam bewysen / wer auff die allgemain Christenlich Kirch siber/ vnnnd sich zü derselbigen bekennet/ der siber auff Christum/ vnd sein wort selbst/ darinn die Catholisch Kirch gewaltigklich ist gegründet.

Die Kirchen
auff
Christum
gebarvt.

So sehen wir auch nit schlechtlich auff ainen yeden grossen hauffen/ vnd bekennen vns darzū eben darumb/ das er groß/ vnd gewaltig ist / sunst müsten wir vns zü dem Türcken/ vnd vnglaubigen schlagen/ Deren yezunder vil mer seind / als der Christen / vnnnd glaubigen/ Sonder nach dem die Prophetische / vnnnd Apostolische schriften ainhelligklich geweyssaget haben / von ainer ainigen allgemainen Christenlichen Kirchen / so über all/ bey allen völkern auffgericht/ vnd gepflantz/ auch immerdar sein/ vnnnd bleiben solt / vnnnd also von ainer grossen anzal gesagt / wölche den Christenlichen Glauben/ vnd Religion annemmen wurden / wie dann hernacher auch geschehen / So bekennen wir vns zü derselbigen grossen anzal der Christē (nit der Juden/ Türckē/ Heyden

Hayden / oder andern vnglaubigen / sonder der Christen) aller mitainander / so von anfang her gewesen / Wir sehen darauff / was alle Christenliche völder das grosse erbthayl Christi / bis hicher ainbelliglich glauben haben / vnd bleyben also bey / vnd in der gemeinschafft dieses erbthayls / vnd ainigkeit des waren Christenlichen Glaubens / wie dann billich.

Dann es ist ihe nur ain Glaub / ain Tauff / ain Geist / *Eph. 4.*
 ain Gott / vnd Vatter vnser aller / vnd wer mit diesem Erbthayl nit gemeinschafft hat / vnd helt / der ist von Christo dem Herrn enterbt / vnd kan nit selig werden. *Huic hæreditati, qui non communicat, quoslibet libros tenent, ex hæreditatum se esse cognoscat. Hanc hæreditatem, quisquis expugnat, alienum se esse à familia Dei fatis indicat, inquit D. Augustinus.* *Epist. 162.*

Das ist auff Teütsch / Wer sich des Erbthayls nit thaylhafftig macht / er hab für Bücher / was er wölle / so soll er wissen / das er endterbt sey / wer diß Erbthayl bestreyt / oder ansicht / der erzaigt sich genügsam / das er vom geschlecht Gottes frembd sey / spricht Augu. *LUC. 12.*

Das aber der Doctor Schmidel zur bestettigung des widerspils / den spruch Christi einfüret / da er gesagt: Fürcht dich nit du Elaine herd / dan es ist ewers Vatters wolgefallen euch das Reich zugeben / Solt er selbst wol wissen / das diß allain geredt sey von den guten frumen / oder auferwölden / so inn der Christenlichen Kirchen seynd / wölche gegen den bösen zurechnen / mit denen sie vermischet / ain Elaine hauff genennet werden / vnd aber sunst mit denselbigen ain grosse versammlung / vnd inn grosser anzal scind / Das also die Christenliche Kirch für sich selbst mit bösem / vnd gutem / so sie in sich begreiffe / nichts dester weniger ain grosse versammlung *Güt / vnd böß in der Christenlichen Kirchen.*
 ¶ ist /

Die Ditt Predig

Math. 13.

ist / vnd bleibt / da die güten vnder den bösen glaubigen / das ist vnder dem vnkraut auffwachsen / vnnnd mit den Spreuern vermischt sein / biß zur zeit der erndt / das ist / biß zum endt der welt / an wölchem alsdann Christus seine Engel wirdt senden / die da auß seinem Reich alle ärgernuß / vnnnd die da vnrecht thün / sammeln / vnnnd sie in den feürrosen werffen werden.

Darumb so thüt diser Spruch gar nichts nit wider vns / dann die güten Christen seind in diser welt von den bösen nicht geschayden / vñ abgestündert / sonder in ainig? Eait des glaubens / vnd brauchung der heyligen Sacramenten mit ainander verbunden / vnnnd gleichhellig / sie machen nit zwo Kirchen / oder zwen glauben / sonder mit ainander ain ainige Kirchen / vnd versamlung aller glaubigen / so nit ain klainer / sonder ain sehr grosser mehriger hauffen ist.

Contra Fallum
stum lib. 13.
cap. 16.

Darumb dann der heylig Augustinus geschriben. In gremio Ecclesie Catholice cum paucis hereditatem Dei, cum multis autē signacula eius participanda esse, Eisdemq; paucos in comparatione multitudinis malorum paucos dici, esse autem per se ipsos consideratos in magno numero diffuso toto orbe terrarum, crescentes inter Zizania & c. palea usq; ad diem messis &c.

Das ist auff teütsch / schreibet Augustinus, Das in der schoß der Catholischen / allgemainen Kirchen das erbt thayl Gottes mit wenigen / aber ire zaichen mit vilen thaylhafftig werden / vnnnd eben dieselbigen wenigen / so sie verglichen werde mit der menge der bösen / werden sie wol wenig gesprochen / aber durch sich selbst betracht / seyen sie inn grosser zal / wölche durch den gangen vmb? kraiß des Erdrichs außgebrayt ist / wachsende vnder dē vnkraut / vnnnd mit den spreuern biß zur zeit der erndt.

Dahes

Daher schreibt er auch widerumb wider den Petilia-
 num, der Donatisten Obersten ainen / so auch den Klau- Cötra lit. Pea
 tiliiani lib. 2.
 cap. 45.
 nen hauffen rhümet / vñnd sich darmit behelffen / oder
 sein Secten / vñd Ketzereten verschlagen wolt. Timuisti
 comparatam multitudini uestræ multitudinem orbis terra-
 rum, & ad paucitatis laudem per angustam uiam gradien-
 tem te conferre uoluisti. Utinam non ad eius laudem, sed
 ad ipsam uiam te contulisses, profecto conspiceres eandem
 paucitatem in Ecclesia esse omnium gentium: Sed paucos
 dici iustos in comparatione multorum iniquorum, sicut in
 comparatione paleæ possunt pauca grana dici uberrimæ
 segetis, quæ tamen per se ipsa in massam redacta implent
 horreum. Nam sicut in tribulationibus amissorum locorum,
 Sic etiã in paucitate, si in his putas esse iustitiam, te ipsi Ma-
 ximianistæ superabunt.

Das ist auff teütsch sonil geredt / Du hast gefürcht die
 menge des umbkreis der erden verglichen zu ewer me-
 nig / vñnd hast wöllen treten zum lob der wenigkait /
 die da geht durch den engen weeg / wolt Gott aber / du
 wärest getreten / nit zu irem lob / sunder zum selbigen
 weeg. Fürwar du sehest / dz eben dieselbig wenigkait was
 in der Kirchen aller völder / so werden aber die gerech-
 ten wenig gesagt / in vergleichung viler vngerechten /
 oder Gottlosen / gleicherweiß / wie in vergleichung der
 spreüwer mögen wenig kórner gesagt werden des ubers-
 flüssigen traydes / wölche doch durch sich selbst an ain
 hauffen zusamen getragen / erfüllen sie den Stadel / dan
 gleich wie in erübseeligkait der verloren stehet / also auch
 in wenigkait / so du mainst bey denselbigen zu sein die ge-
 rechtigkait / werden dich die Maximianistæ weit ubers-
 treffen.

Die Dritt Predig

Diß wölle auch der Schmidel ihm lassen gesagt sein den da es an ainē klainen hauffen / vñ geringen ansehen gelegen wäre / so wurden die widertauffer / vnd andere mer / als deren vil weniger / vnd in ainem geringern ansehen seind / in auch vbertreffen / vñnd also nit er / sonder sie das feld / vnd den vorzug behalten.

Fruchte
der wissend
Christi.
Rom. 4.

Nun was hat Christus der Herz mit seiner Auffers-
stehung vns gedienet / oder wölches ist die frucht / die er
vns darmit hat erworben? Das lehret vnns der heylig
Paulus / als er spricht: Christus Jesus ist dargeben für
vnserē sünden / vnd ist Aufferstandē vmb vnserē rech-
fertigung. Mit wölchen worten Sane Paulus nit als
lain die krafft / vnd frucht der Aufferstehung aigenlich
beschreibt / sonder er macht auch ain feinen vnderscheid
zwischen der Aufferstehung / vnd dem Tod Christi / vnd
deren bayden krafftē gibt ainemyeden sein aigne werck /
vnd frucht.

Christus
ist gestor-
ben von
vnserer
sünden we-
gen.
Esa. 53.

Christus sagt er sey gestorben für vnserē sünden / dar-
rumb ist sein Tod ain bezalung gewesen für vnserē sün-
den / er hat die straff selbs vmb vnserē schuld gelitten /
wie der Prophet sagt: Er ist von vnser böshait wegen
verwundet / vnd vmb vnserer grossen sünden willen ist er
zerknicht / vñnd zerschlagen worden / Die straff ist auff
in gelegt / auff das wir frid hetten / vnd durch seine wun-
den seind wir gesunde worden.

Ist Auff-
erstandē
von vnse-
rer rech-
fertigung
wegen.
Entgegen sagt Paulus / Christus sey aufferstandē
vmb vnserer rechtfertigung / Darumb so hat er vns mit
seiner vstende die gerechtigkeit bracht / die er vns durch
sein blüt verdient het / im todt hat er vns vnser gerecht-
igkeit / seligkeit / vnd das leben erworben / In der auff-
erstehung kumbt er / vñnd bringt vns / was er mit dem
todt gewinnen hat.

Dann

Dann es ware noch nit genug / oder wir hetten noch nit genug mit dem / das vnser sünden durch seinen tod bezalt waren / wann vns nit auch das widergeben wäre / das wir durch die sünd verloren hetten: Nemlich durch die sünd hetten wir die gerechtigkeit verloren / die vor Gott gilt / vnnnd vmb deren willen Gott ain menschen liebet / vnnnd ihn selig machet / die gerechtigkeit war nit mer in vns / darumb so müste Christus auß dem grab herfürgehn / vnnnd vns dieselbige gerechtigkeit an statt der sünden / die er gebüßt / vnnnd bezalt / wider bringen / vnnnd mitthaylen / Damit wir Gott dem Herren widerumb lieb / vnd angenäm / vnnnd also selig wurden / Vnnnd also ist nun Christus von Gott aufferwéckt worden / vnd aufferstande zu vnserer gerechtigkeit.

Wie aber / oder in was gestalt / vnd mainung: Das gleich wie er aufferweckt ist worden von den Todten zu dem leben / durch die Herligkeit des Vatters / also auch wir durch in der sünd ersterben / widerumb aufferweckt / vnnnd lebendig / das ist wider geboren / vnd neue gerechtete menschen werden / Das wir / die wir von vnser ersten geburt wunde / vnnnd rodt / durch Christum wider lebendig gemacht werden / an der Seelen vom todt der sünden / vnnnd beklaydet mit dem leben der gerechtigkeit / Damit wir forthin nit mer der sünden / sonder im vnnnd der gerechtigkeit mögen leben / vnnnd in ainem neuen leben dienen / wie dann der heylig Paulus solliches gleichfals an vilen orten erkläret / vnnnd anzeigt / Rom. 6.
Eph. 2. sonderlich aber inn der Epistel zu den Römern / vnnnd Ephesern.

Das ist nun die gerechtigkeit / wölche vns Christus auß dem Grab herfür in seiner Auferstehung gebracht hat / vnnnd wir zünor durch den Adam verloren hetten /

Die Dritt Predig

vnd derwegen von Gott dem Herrn verhasst/ Kinder des zorns/ vnd der ewigen verdammuß waren.

Neben dem hat Christus mit seiner vrsünd auch so vil gewürckt/ vnd zu wegen gebracht/ das wir auch an dem leib widerumb werden aufferstehn / vnd lebendig werden nach diesem zeitlichen todt/ vñ nit allain schlechtlich erstehn (wölches allen menschen auch den bösen/ vnd verdambten gemain sein wirdt) sonder zum ewigen leben / vnd herligkeit erstehn werden/ gleich wie Christus erstanden ist/ also das wir von allem ellende / von allem jamer / von aller gebrechligkeit / vnd zersterligkeit erlediget werden / vnd gleichformig werden dem glorificierten leib Christi / vnd also zugleich mit der seelen ewiglich leben.

1. Cor. 15.

Christi vrsünd ist ain vsach vsere aufferstehung.

Dann Christus der Herr ist durch sein aufferstehung ain erstling worden vsere aller/ die wir jm nach werden aufferstehn / vnd dise zwo aufferstehung hangen ainander/ die aufferstehung Christi/ vnd vsere gemaine aufferstehung/ vnd aine volget notwendig auß der andern/ wann aine ist/ muß die ander auch sein / wann aine nit ist / Kan die ander auch nit sein. Ist Christus nicht erstanden / so werden wir auch nit erstehn / ist er aber erstanden/ so werden wir auch erstehn / vnd eben inn sollicher gestalt wie er/ nemblich zur ewigen herligkeit/ sovil seine frumme gehorsame glaubigen belangt/ die sich seiner vrsünd recht gebrauchen.

1. Cor. 15.

Das erst zaigt Paulus mit disen worten an / weil Christus verkündigt wirdt / das er sey von todten auff erstanden/ wie sagen dann etliche vnder euch/ die aufferstehung der todten sey nichts / so aber die todten nit aufferstehen / so ist auch Christus nit auff erstanden/ vnd an ainem andern ort/ So das fleisch Christi erstanden ist/

den ist/so wirdt Gott durch sein Krafft auch vnser fleisch *2. Cor. 4.*
erwecken.

Das ander aber mit disen: Wir warten des Day^{Phil. 3.}
lands Jesu Christi / wölcher wirdt verklären den leib
vnser nichtigkeit / das er ähnlich / vnnnd gleichformig
werde dem leib seiner Klarheit/ vnd widerumb: Gleich *1. Cor. 15.*
wie wir in Adam alle sterben / also werden wir durch
Christum widerumb lebendig gemacht.

Adam vnser erster Vatter hat vns durch die sünd/
vnd seinen fall der gerechtigkeit/ vnd vnschuld/ darinn
nen wir anseucklich von Gott dem Herren erschaffen/
vnd also ain edle/ wolgebilte/ angenehme Creatur Gote
tes waren/ beraubet.

Er hat solche bildtenuß Gottes inn vnns verwüstet/
vnnnd verderbet/ vnnnd dardurch alle seine nachkommene
gebracht/ vnnnd geführt / Erstlich in den zeitlichen todt/
vnd allerlay ellendt/ darnach in den zorn/ vñ fluch Got
tes/ ja in die ewige verdammnuß/ vnd gefängtnuß.

Dis alles / vnnnd was wir nur für übelß von Adam
geerbt haben / oder aber auch hernach/ durch vnser
aygne missehat selbs verschuldt / Das hat Christus
durch sein heylige vntend hinweck genummen/ oder wis
derumb erstatet/ vnd vns alles güts herwidergebracht/
das wir durch den fall Adæ verloren hetten / Nemlich
das leben der seelen/ vnnnd auch des leibs/ vnnnd ist also.
Pro qualitate uulneris allata medicina. Ds ist auff teürsch/
nach gestalt der wunden ist bracht worden die Arzney.

Das seind nun kurtzlich die frucht oder güter / so vns
Christus durch sein auferstehung zübracht hat / Es
ist die rechtfertigung / vnnnd das leben der Seelen/
da wir an derselbigen widerumb geheyliget / anderst
geschaffen

Die Dritt Predig

geschaffen/von neuem geboren/vnd ain neue angenom-
me Creatur Gottes werden/vnd also vom Tod der sün-
den aufferstehn zu ainem neuen Leben / wölches die
erst aufferstehung ist / von deren Johannes sagt:
Beatus qui habet partem in resurrectione prima. Das ist
auff teütsch / selig der / wölcher hat den thayl inn der
ersten Vistend.

Die erst
aufferste-
hung ist
der seelen.
Apo. 20.

Die ander
aufferste-
hung des
leibs.

Es ist darnach auch das leben/ vñ die aufferstehung
des leibs/da alsdann vnser leib am Jüngsten tag mit
Christo aufferstehn/vñ mit im sampt der Seelen ewig
lich leben werden/wölches die ander aufferstehung ist.
Vmb solliche güter hat vnns Adam gebracht / Chris-
tus aber durch sein Vistend dieselbige herwider ge-
bracht/Das vns bayde an leib/vnd seel widerumb mag
geholfen/vnd wir zu recht gebracht werden.

Vnnd auß dem ist nun auch leichtlich abzünemen/
wie wir vns halten sollen/vnd müssen/ darmit wir ent-
lich darzu mögen kummen/vnnd also solcher güter aller
thaylhafftig werden.

Wir seind schon ainmal (Gott sey lob in ewigkeit)
in dem Tauff mit Christo der sünden gestorben/vnnd
aufferweckt worden vom tode der sünden / zum neuen
leben der gerechtigkeit / Ey was gehört dann anders
darauff / dann das wir inn solchem neuen leben / vnnd
empfangner gerechtigkeit/oder heyligkeit/vnnd ray-
nigkeit des Tauffs verharren / vnnd fortfaren müssen/
vnd vns mit den vorigen sünden nit mer bewüssen / so es
aber etwann beschicht/vñ wir nach empfangnem Tauff
wider inn die sünden fallen / das wir die erholte sünden
durch ain rechtegeschaffne Büß abermals hinlegen/vnd
also denselbigen auff ain neues ersterben/vnd darvon
Aufferstehn/da wir anderst der Vistend Christi/rechte
geschaffen/

geschaffen / vnnnd fruchtbarlich zü vnserm ewigen hayl
wollen genießen.

Das lehrt vns der heylig Paulus klar / vnnnd hell / da Rom. 6.
er spricht: So wir sampt im gepflantzt werdē / zü gleich
todt / so werden wir auch der auferstehung gleich sein /
dieweil wir wissen das vnser alter mensch sampt ihm ge-
creüztigt ist / auff das der sündelich leib feyre / oder zer-
brochen werde / vnnnd wir forthin der sünden nit mer die-
nen / vnd widerumb / das ist ye gewislich war / seind wir
mit gestorben / so werden wir mit leben / helfen wir mit 2. Timo. 2.
leyden / so werden wir mit herrschen / verlaugnen wir / so
wirdt er vns auch verlaugnen.

Was haist aber mit Christo gepflantzte werden zü
gleich todt / oder mit Christo sterben / anderst / als wie
Christus der sünden gestorben / vnd sie im grab gelassen
hat / also auch wir der sünden ersterben / vnd sie vergra-
ben / vnd lassen.

Darumb so müssen wir alhie züvor den sünden erster-
ben / das wir denselbigen nit mer dienen / sonder ain
newes leben führen / vnnnd Christo dem Herrn in der ge-
rechtigkeit / vnnnd heyligkeit dienen / der für vns gestor-
ben / vnd auferstanden ist / jha gangt er erkauft hat /
so werden wir hernach seiner auferstehung gleich sein /
das ist mit im auferstehn zür ewigen herrlichkeit.

Dann er Christus der Herr sagt auch selbs / wer auß Ioan. 5.
dem grab herfürgehn / oder kummen wöll zür auferste-
hung des lebens / der müsse züvor güts thün / vnnnd so er
aber solches nit thū / werde er vil mer zum gericht / vnnnd
verdammuß auferstehn / als zum leben.

Daher sagt er auch widerumb / das die verdienst sei Luc. 24.
nes leydens / vnd auferstehung deren allain sein sollen /
vñ werden / die sich durch die Büß zü im werden bekeren /

D vnd

Die Dritt Predig

2. Cor. 6.

1. Ioan. 3.

Wer Christi
sünd/vnnd
Belial
seyen.

vnnd wie künden/oder mögen wir auch anderst thayl/
vnnd gemainschafft mit ihm haben/ als eben also/ dann
Christus/vnd Belial/gerechtigkait / vnd vngerechtig-
kait/die kumen ja mit ainander nit überain/die sünd ist
ain werck des bösen Geists/vnd böß/Christus aber gut/
die sünd ist vngerechtigkait / Christus aber gerechtig-
kait / die sünd lügen / Christus die warhait / die sünd
finsternuß/ Christus das liecht / so lang wir dann nun
den sünden nit ersterben/vnnd dieselbige hinlegen/dürff-
fen wir vns nit vertrösten/das wir in jm / vnd mit ihm
leben werden/oder mögen.

Dise lehr sollen wir darumb mit mer fleiß / vnd ernst
behalten/dieweil der Sathan auff alle weeg versücht/
die aufferstehung / oder die verdienst Christi vnns vn-
nuz zümachen / vnnd da er vns von dem Glauben/vnd
hoffnung derselbigen nit leichtlich abfüren kan / vnder-
steht er sich vns in ain falsche sicherhait zübringen/ das
wir nit achten/wie wir vns halten/oder leben/wol oder
übel/in ainem neuen heyligen gebesserten / oder alten/
sündelichen/vnnd vnraynen leben/vnnd also der frucht
der aufferstehung vns selbst berauben/vnnd endelich in
vnseren sünden verdampft werden.

Dann der Doctor Schmidel vnder andern seinen
irthumben lehret / vnnd schreibt in seiner Predig/wir
sollen auff das aller gewissest / vnnd ohn allen zweyfel
vnangesehen vnser haltens / vnserer aygnen ge-
schickligkait/oder vngeschickligkait/nicht destoer weni-
ger glauben / das vns nit allain durch Christum vn-
sere sünden verziehen seind / sonder auch das wir ge-
wislich auß der zal der versehenen zür seligkait seyen.

Das ist des Schmidels lehr / vnnd maynung von
den verdienstten Christi / das er die Leüt allain durch
den

den glauben derselbigen gang / vnnnd gar versichert/
vnnnd vergwisset / vnangesehen wie sie sich sonst dar
zu geschickt / oder nit geschickt machen / wie dann auch
sein Abgott der Luther darvon geredt / vnd gelehrt hat/
da er geschriben: Quicquid sit de contritione, absolutus
est, qui se uerè absolutum credit.

In assertionibus. De cap.
Babylonica.

Das ist auff teütsch / Es sey von der reiß / vnnnd layd
was es wölle / wölcher glaubt / das er warlich absoluiert
sey / so ist er absoluiert.

Vnnnd widerumb: Ita uides, quam diues sit Christianus,
sue Baptizatus, qui etiam uolens non potest perdere salu
tem suã quantiscunq; peccatis, nisi nolit credere, Nulla enim
peccata eum possunt damnare, nisi sola incredulitas. Cætera
omnia, si redeat, uel stet fides in promissionẽ diuinam Baptis
zato factam, in momento absorbentur per eandẽ fidem &c.

Nota bene.

Zum teütschen ist souil geredt / Also sichst / wie reich
ain Christ / od ain getauffter sey / der auch / so er wolt nit
mag verlieren sein hayl / durch waserlay sünd es sey / den
allain / er wölle nit glauben / ihn mögen kainerlay sünd
verdammten / dann allain der vnglaub / Die andern aber
alle / so der glaub widerumb kumpt / oder steht in der
Göttlichen verhayssung / so dem getaufften geschehen /
werden inn ainem augenblick durch den Glauben ver
schlinden.

Schmidel
in der 10.
Predig v
ber den Ca
techismũ.
Es haiffe
vil mer
Christus
hat gelit
ten / für
vns / vnd
hat vnns
verlassen
ain exem
pel / dz wir
nachgehn
seinen süß
stapffen.

Auff disen Artickel stehen die haupt Artickel aller
Lutherischen Kegereyen / vnnnd falschen glaubens / da
sie die Leüt gewisen / vnnnd gelehrt: Christus hab es al
les gethon / vnnnd gebüßt / iha vergebung der sünden
verdienet / darumb bedürffen wir kainer Büß / Kai
ner Reiß / kaines Gebetts / Beydt / Fastens / Alms
sen gebens / heylige fürbitt / Weshören / Seelmessen /
vnd dergleichen.

Die Dritt Predig

Iha es sey mit vnserm thün verloren / wir verdienen eytel Gottes zorn / auch in dem besten leben.

Lutherus de
Capt. Baby-
lonica.

Item Gott rechne den Glaubigen keine sünd zü / vnd kein sünd verdamme allain der vnglaube / so bald man glaub / so seyen alle sünden verschluckt / es sey alle straff dahin / alles ab / vnd codt / quit ledig / vnd los.

Zuß der
Lutheri-
schen lehr
(das der
glaub als
lain selig
mache)
entspringe
alle sündē/
vñ laster.

Darauß dann erfolget / das alle Tugent / vnd zucht / Gottes forcht / vñnd erbarkeit abgenummen / vnd dargegen allerlay leichtfertigkeit / vnd vnzucht / müewillen / vnd vngheorsam / sünden / vnd laster / frenel / widerspen- nigkeit / mainaydigkeit / vñnd entpörung vberhandge- nummen / Also das man sich keiner vntugende halber mer fürchtet / vñnd kein schewhen hat allerlay büben- stuck / vnd Gottflösterung anzufahen / vñnd züvolbring- gen / das waiste die gang welt / vñnd künden es die Lu- therischen selbst nit laugnen.

In Euangelii
Dominica
Prime Ad-
uentus.

Daher der Luther auch selbs an vilen orten vñnerho- len bekennet / das die Leüt vil Gottloser / verzüchter / vnd Epicurischer wordē seind / dann sie züvor im Bapstum / das ist / im alten Christenthumb gewesen.

Dise schöne frucht hat jr lehr gebracht / vnd getragen / darzū ist es kummen / nach dem sie angefangen haben die Leüt durch den blossen glauben der vergebung aller sünden / vñnd des ewigen lebens gänglich züuersichern / Nemlich das ain yeder gedenckt / wann es ain solche mainung hat / so getraw ich mir wol so ain vesten vñ- gezweyseten Glauben zü Gottes gnad durch Christum züfassen / als irgent ain Predicant / will mich derweg- gen vmb güte werck wenig bekummern / will mich das Büssen / Reüen / Beychten / Betten / Fasten / Almüsen geben / vnd dergleichen nichts anfechten lassen / Es kan mir weder kalt noch warm geben / ich lebe wie ich wöll.
Dann

Dann was bedarff des dings alles ain mensch der vestigtlich glaubt / das ihm seine sünden durch Christum schon verziehen seyen / das sie / so bald er nur glaub / verschluckt werden / vnd das er in Christo schon außerswölet sey zum ewigen leben / ehe der welt grund geleyet ist. Also vertröst / vnd verläst sich ain yeder mensch allain auff solchen vermainten glaubē / darauff er darnach on alle forcht / scham / vnnnd schewhen allerlay sünden / vnd laster begehrt / vnnnd ihm schier Eain sünd mer züuil ist / sha auch schier Eain gewissen mer darumb machet.

Ist aber diß nit ain verzüchte Epicurische lehr / nicht die lehr von schlechten vngelernten Lutherischen Dorffpfäfflen / der Luche sonder von den hohen newen Euangelisten / wie sie sich rischen vō rhümen / zühören / wölche die gerauffte Christen men glaubē ist schen in ihren sünden / vnnnd faulkeit erst stercken / gang Epicurisch rüchlos / vñ sicher machen / das sie Eainen ernst noch fleiß mer haben nach der Christenlichen Büß / abstellung der sünden / besserung des lebens / ainem Christlichen Gottseligen gerechten wandel / vnnnd leben / vnd dergleichen / vnd also in irem sündlichen leben vortfaren / vnd endlich verdambt werden.

Dann es hat ainmal Christus die sünd an das Creüz gehefft / vnd mit im ins grab geleyet / durch sein auferstehung / aber hat er vns an statt der sünden die gerecht Rom. 4. rigkeit bracht / das wer an ihn glaubt / von sünden absteht / vnd sich Tauffen läst / vmb Christi willen von allen sünden abgewaschen / gerayniget / ain newer gerechter heyliger mensch geboren / vnd also ain newe angenäme Creatur Gottes wirdt / vnd so er volgents in solcher gerechtigkeit / vnd heyligkeit / in ainem güten / vnd newgebessertem leben / Darzū er durch Christum geboren / vñ mit Christo auferweckt ist worden / bestendig bleibt /

Die Dritt Predig

oder verharret / vnnnd fortfert / oder aber da er etwann
vmbſchlegte / vnnnd wider in die ſünden felle / durch die
Büß widerumb auffſteht / endelich auch das ewig leben /
vnd ſeligkait erlanget.

Luc. 24.

Es iſt Chriſtus nit darumb geſtorben / vnnnd auffere
ſtanden / das wir von der Büß / vnnnd andern güten
ſolten gefreyt ſein / oder deſſelbigen nit bedürffen / ſon
der das wir nun mer haylsame Büß thun köndten / die
ſünden durch in ablegen / vnd volgens der Tugend / vnd
aller güten werck beſleißen / vnd derhalben auch beſlei
ſen ſolten.

Mar. 1.
Io. 17. 2.

Auch iſt ſein ernſtlicher beſelch / das man neben ver
gebung der ſünden / ſo er erworben / auch die Büß Pre
digen / das man neben dem glauben Büß thun / das
man ſich mit Faſten / heylen / vnnnd waynen zu im be
keren ſoll / vnd von ſünden abſtehn / forthin güts thun /
vnnnd nach ſeinem willen / oder gebotten leben / Er will
auch ohn Büß / Bekering / abſtellung der ſünden / beſe
ferung des lebens / güte werck / gehorſam / vnd volbring
ung ſeines willens niemants gerecht / vnd ſelig machen /
So wenig als auch Abraham ſelbſt ain Vatter aller
glaubigen ohn den gehorſam Gottes / vnnnd güte werck
gerechtfertiget / oder ſelig iſt worden / wie der heylig
Apoſtel Jacobus lehret.

One güte
werck wirt
niemandt
ſelig.
Cap. 2.

In ſumma die ſchriſt vermanet vns allenthalben zur
Büß / vnnnd güten wercken / vnnnd zaigt an / das Chriſtus
vergebung der ſünden / vnnnd ewiges leben / ſo er ver
dient / nit den müßigängern / den ſchläffrigen / vnd ſaul
lengen / ja widerſpännigen / vnbüßfertigen / vnnnd unge
horſamen / die da allain ſagen / Herz / Herz / vnnnd ſeinen
willen nit thun / mitthaylen / oder widerſaren wollen laſ
ſen / ſonder allain denen / ſo vmb jr hayl / vnnnd ſeligkait
neben

Luc. 6.
Math. 7.

neben dem Glauben/mit Büßen/Betten/Fasten / vnd dergleichen / mit allē ernst bey jm anhalten / die darumb arbayten / lauffen / sechten / vnnnd streyten / vnd sich also alles güten beflissen / vnd das ichs mit ainem wort sag / die jm gehorsam seind.

2. Timo. 2.
Heb. 5.

Dargegen weyset der Schmidel / vnnnd sein hauff die Leüt dahin / das sie allain durch den glauben vergebung der sünden / vnd ewiges leben sollen suchen / vnd für das aller gewisest haltē / die sünd seyen inen schon verzigē / vnnnd sie zur ewigen seligkeit auß erwölet / Es stehe mit der Büß / reiß / layd / vnserm thün / vnd leben / vnnnd dergleichen / wie es wöll / darauff sollen / oder dürffen sie nicht sehen / deshalber sollen sie inen nicht fürchten / noch etwas besorgen. Die schrifft sagt / sey nit stolz / sonder fürcht dich / dan hat Gott der natürlichen zweyß nit verschonet / dz er villeicht dein auch nit verschone. So haist vns der Schmidel / wir sollen sicher / vnd gewis sein / das wir in Christo auß erwölet seyen zur seligkeit.

Schmidel weist allain auff dē blossen glauben.

Rom. II.
Die schrifft aber auff die güten werck / so auß dem glaubē her fließen.

Apo. 2.

Die schrifft sagt / gedenck wa von du gefallen bist / vnnnd thü Büß / vnnnd thü die ersten werck / zaigt also an / das etliche gerauffte rechtglaubige menschen widerumb abfallen. Der Schmidel sagt / sie sollen alle gewislich / vnd festiglich glauben / das sie auß erwölet / vnd ihr erwölung gewis sey.

Die schrifft vermanet vns / wir sollen mit forcht / vnd zittern vnser aygen hayl würcken / so lehret der Schmidel wir seyen desselbigen vorhin durch den glaubē schon sicher / vnd gewis.

Phil. 2.

Die schrifft sagt: Der Son des Menschen / werd ainem yedlichen geben nach seinen wercken / vnnnd wir müssen alle erscheynen vor dem Richterstül Christi / auff das ain yedlicher empfahe an seinem leib nach dem

Math. 16.

2. Cor. 5.

dem

Die Dritt. Predig

dem er gehandelt hat/ es sey güit oder böß. Der Schmid del sagt/ wer allain glaube / das ihm seine sünden durch Christum verziehen seyen/ vnnnd das ewig leben hab/ der kumb in kain gericht / sonder sey durch den todt in das leben schon gedrunge.

Rom. 8.

Rom. 6.

Die schrifft sagt/ so wir nach dem fleisch leben/ so werden wir sterben/ vnd so wir sampt im gepflanzte werden zügliche todt/ so werden wir auch der aufferstehung gleich sein etc. vnnnd dergleichen mer/ So sagt der Schmid del/ wir sollen vngeacht vnser thuns/ vnnnd haltens/ on allen zweyffel glauben/ das wir mit Christo aufferstehn werden zum ewigen leben / vnnnd das ewig leben haben werden.

Auß wölichem allem abzünemmen / was für ain vnchristenliche/ schädliche / vn verfürische lehr der Schmid del sampt seinem hauffen füret.

Darumb dann das heylig Christenlich Concilium zu Trient solche lehr billich verworffen/ vn verdambt hat/ Vnd hat also auch nit den Christenlichen glauben/ oder den rechten Glauben auff Christum verbanner/ wie der Schmid alhie lösterlicher weiß darvon schreiben darff/ sonder seine / vnd seines hauffens aygne Ketzerische gedancken/ vnnnd erdichten Glauben/ darvon weder die geschrifft / noch die Christenlich Kirch bis hieher gewiße hat.

Dann die schrifft lehret vns kain solchen Glauben/ da wir vnangesehen vnser aignen geschickligkeit/ oder vn geschickligkeit vergebung der sünden/ vnd ewiges leben haben sollen/ oder werden.

Das vns Christus vergebung der sünden/ vnd ewiges leben verdienet hab/ vnnnd vns durch in / vnd vmb seiner willen auß gnaden die sünden verziehen werden/ vnd das ewig

ewig leben gegeben/das lehret die schrift/das bekennen/
vnd glauben auch wir auff das aller gewisest / vnd ohn
allen zweyffel/vnnd wer anderst von vns redt/der thut
vns gewalt/vnd vnrecht.

Das aber Christus solche güter vnns ohn alles vnser
thün/müh/vnd arbeit/ohn Büß/gehorsam / nachvolz
gung/haltung seiner gebott / vnnd willens mitthaylen
wöll/vnnd widerfaren lassen / das lehret / oder sagt die
schrift niergent. Dann die verhaiffung von vergebung
der sünden/vnnd ewigem leben durch Christum/ist mit
ainer Condition, vnd beding geschehen / wañ wir vns im
Glauben von gangem hertzen zu im bekeren / die sünden
verlassen/denselbigē ersterbē/vñ forthin im anhangen/
nachfolgen/dienen/vnnd seinen willen thün / so ist vns
vergebung der sünden / vnnd ewiges leben verhaiffen/
sonst nit / wann wir thün was er vnns eingebunden/
vnnd gehaiffen / so will/vnnd wirdt er thün / was er
verhaiffen.

Das vers
dienst Chri
sti soll vns
appliciere
werden.

Daher dann auch der heylig Augustinus geschriben. *Trac. 43.*
Dominus ait: Ego sum lux mundi, qui me sequitur nō am- *Super Ioann*
bulabit in tenebris, sed habebit lumen uitæ. Quibus uerbis *nem.*
aliud est quod iussit, aliud quod promisit, faciamus quod
iussit, nec impudenti fronte consideremus quod promisit,
ne dicat nobis in iudicio suo: fecisti enim, quod iussi, ut pe-
tas quod promisi: Quid ergo iussisti Domine Deus noster:
Diceret tibi, ut sequereris me.

Das ist auff teütsch / Der Herr sagt / Ich bins liecht
der welt/wer mir nachvolgt/der wirdt nit wandlen inn
der finsternuß / sonder wirdt haben dz liecht des lebens/
Mit wölchen Worten er nichts anderst anzaiget / dann
das ain anders ding sey / was er gebeüt / vnd ain anders/
was er verhayst / laßt vns thün / was er gebeüt / vnnd
P nicht

Die Dreit Predig

nicht mit vnuerschempten angesicht bedencken / was er verhayst / auff das er nit spreche an seinem gericht / hast du gethon / was ich beuolhen habe / auff das du bittest / was ich verhayssen habe : Was hastu dann gebotten / O Herz vnser Gott : So wirt er dir sagen / dz du mir nach folgen sollest.

Sermone de
fide, spe, et
charitate.

Desgleichen auch der heylig Chrysofomus : Non potest ad præmium tendere, qui professionem noluerit adimplere, nec accipere poterit, quod promittitur, nisi ante impleuerit, quod iudetur.

Dz ist auff teütsch / Der mag nit kumen zur belonung der nit erfüllet die lehr / oder bekantnuß / Er mag auch nicht empfangen / was verhayssen wirdt / er erfülle dan züuor / was gebotten wirdt.

Darumb so mag / vn̄ kan sich vnser Glaub nit weyter erstrecken / als das wir glauben / was vns durch Christum verhayssen / vnd angebotten / das vns dasselbig alles gewislich widerfaren / vnd mitgethailt werde / wann wir die Condition / oder dz geding / so er vns selbst zum offtermal einbildet / auch inn seinem Testament eingebunden / vnd mit deren die verhayssung von vergebung der sünden / vnd ewigen leben durch Christum geschehen ist / werden halten / vnn̄ derhalben da wir sollen vergebung der sünden / vnn̄ ewigs leben durch Christum haben / das wir züuor müssen thun / was vns aufferlegt / vnd eingebunden ist worden.

Rechter
Glaub.

Das ist der recht Glaub von Christo / disen glauben lehret vns die Schrifft / vnd kainen andern / solchen glauben hat das heylig Concilium, vnd wir auch.

Concilium
Tridentinū.

Darumb so hat gemeltes Concilium nit den glauben an Christum / sonder allain des Schmiedels / vnn̄ seines hauffens falschen wohn / vnd sicherhait verdammet / da sie sich

ſie ſich behümen/vnnd die Leüt wider alle ſchriſtliche bereden/ſie haben ohn alles ihr thün / ſchon vergebung der ſünden / vnnd ewigs leben durch Chriſtum/ allain darumb dz ſie ſolches glauben/Sie ſollen veſtiglich glauben / vnnd ſich darauff verlaſſen/ das ihnen die ſünden durch Chriſtum verziehen ſeyen / vnnd ſie das ewig leben haben werden / ſo ſey es ſchon gewiß/vnangesehen/ wie ſie ſich ſonſten darzü berayten/vnd geſchickt/oder vngeschickt machen / wölches ſie weder von den Propheten/ noch von Chriſto/oder ſeinen Apoſteln gelehret habens/ ſonder von den alten Ketzern/vnd falſchen Propheten/ ſo die Leüt auch alſo verſichert/ vnnd ſelig geſprochen/ vnd alſo betrogen / vnnd verfür haben/wie ſolches die ſchriſtliche an merern orten bezeuget.

Daher dann auch der heylig Auguſtinus geſchriben: *Eſa. 3.*
Si nullū crimen, ſed ſola perfidia damnatur, ergo ſecuri peccamus, & liberi, & ſine cauſa dedit Deus mandata iuſtitia, *Deuita Chriſtiana.*
ſi ſola ſine iuſtitia operibus fides prodeſt, unde hic tam impius, tam ſceleſtus, tam perfidus ignorantie error obreperit, ſcite non poſſumus, niſi forte ex illis, qui hoc exemplo in lege ueteri populum ſeducerant, & ſecum ſimul aeternae morti tradebant de quibus ſcriptū eſt: Nolite audire uerba Prophetarum, qui prophetant uobis, & decipiunt uos, uisionem cordis ſui loquuntur, non de ore Domini dicunt his qui blaſphemant me, Locutus eſt Dominus: Pax erit uobis, & omnibus qui ambulant in prauitate cordis ſui, & dixerunt non ueniet ſuper uos malum &c. *Hier. 23.*

Das iſt auff teüſch. So kein ander laſter / dann allain der vnglaub verdampft wirdt/ ſo ſünden wir ſicher/ vn̄ frey/ auch vergebens hat vns Gott geben die gebott der gerechtigkeit / ſo allain der glaub on die werck der gerechtigkeit nutz iſt/ woher aber diſer ſo Gottloſer/ ſo
 P ij läſterlicher/

Die Dritt Predig

lästerlicher / ja so glaubbrüchiger irthumß der vnwissenheit haimlich herein kriechen / künden wir nit wissen / den velleicht auß denē / so mit disem exempel dz volck im alten gesetß verführt haben / vnd sambt inen dem ewigen todt vbergeben / von wölchen geschriben ist / Glaubte nit den Worten der Propheten / so euch weissagen / vnnnd berriegten euch / reden ihres hertzen gesicht / sagen nit vom munde des Herren / denen / die mich löstern / der Herr hat geredt / Friden wirdt euch sein / vnnnd allen / so das wandlen in ihres hertzen verkerter bosheit / vnnnd haben gesagt / das übel wirdt vber euch nit kummen.

Also hat auch das heylig Concilium keinen zweyffel im Glauben gerhümet / oder bestertiget / sonder allain verbotten züglauben / was nit züglaubē ist / wie zweyffelhaftig / vnd irig aber der Schmidel / vñ sein hauff / die Leüt im Glauben gemacht hab / das waist menigklich sehr wol / man sicht / vñ erfert es auch noch täglich.

Was er auch von der gnaden Gottes sagt / wie dieselbig mächtiger sey / dann die sünde / das verlaugnet niemandt anderst / als er selbst mit der erdichten gerechtigkeit / so er lehret / vnnnd offentlich verthädiget / da er nemblich die gnad Gottes / vnnnd Christi nit für so krefftig helt / das wir dardurch von vnseren sünden warhaftigklich gerayniget / vnnnd erlediget / vnd also dieselbige von vnns hinweck genummen werden / sonder das wir nichts deßterweniger / auch mit / vnd neben der gnaden / noch verdampfte vnrayne sündler seyen / vnd bleiben / vnd allain für gerecht / vnd rayn gehalten / aber nit gemacht werden / setz also Gnad / vnd sünde / gerechtigkeit / vnd vngerechtigkeit / liecht / vnd finsternuß Christum / vnd Belial zusamen / vnnnd müß ains das ander neben sich gedulden / vnd nicht künden verreiben.

Ein unge-
lertter
Esel / der
nie in die
schül gan-
gen / vñ ge-
lernt / das
die opposita
sich beyai-
nander nit
leyden.

Das

Das er aber darneben für gibt/ das Concilium haiffe vns mer auff vnser schwachait/ dan auff Gottes gnaden schenck dz ist abermals ain vnverschambte Calumnia, vnd falsche bezichtigung/ die er nimmermer auff dasselbig wurde künden/ oder mögen bringen noch beweysen.

Das Concilium will allain/ wir sollē vnser schwachait/ oder geschickligait / vnnd vngeschickligait/ wie wir vns nemlich gegen der angebotenen gnaden Gottes halten/ dieselbig annemen/ oder gebrauchen / daran dann auch etwas gelegen/ nit gar in vergess stellen/ oder vnbedacht lassen / so miß er demselbigen zu / es haiffe vns vnser schwachait mer bedencken / vnnd ansehen/ dan die Gnad/wölches doch das Concilium nye gedacht/ will geschweygen/ gehaiffen/ vnd gelehrt hat.

Schmidel
strafft das
Concilium
Tridentinum
vnbillich.

Nun muß sich diß Christenlich Concilium noch inn zweyen puncten leyden / vnnd herhalten/ Erstlich von wegen des Nachmals vnder beyden gestalten/ Darnach von wegen der Ehe deren Personen / so keüsch zu leben offentlich verhaiffen/ vnd gelobet haben.

Was das Nachmal belange/ will ich den Schmidel/ vnnd auch ainen yeden frommen Christen auff die vor- gehende Predig vom Fußwaschen gewysen haben/ inn wölcher von diser Materi nach der leng gehandelt/ vnd sein fauler ganz widerwertiger grund genugsam endtdeckt/ vnd widerlegt worden.

Nachmal.

Was aber dz ander betreffend ist/ wais ich kürze halber dem Schmidel sein maul nit besser züerstopffen/ als eben mit den Worten wie vorzeyten der heylig Chry- stostomus in gleichem fall/ ainem mit namen Theodorus/ so nach geschehenem glübbe der keüschait/ zur Ehe/ wie ers nennet/ greiffen wolt/ geantwort hat/ vnd begegnet ist / oder vil mer gestrafft / vnnd von solchen seinem

Die Ehe
nach ge-
thanem ge-
lübde ist
böser/ dan
der Ehes-
bruch.

Die Dritte Predig

Ad Theodo-
rū Monachū.
Hom. 21.

fürnehmen abgewisen hat: Seine wort lautend also:
Bonum quidem nuptias & ipse confiteor, Honorabiles (in-
quit scriptura) nuptiæ, & thorus immaculatus, fornicatores
autem & adulteros iudicabit Deus, Sed te iam seruare non
conuenit priuilegia nuptiarum: Angelorum enim societati
semel iunctum illam relinquere, & uxoris laqueis implicari,
adulteriij crimen, incurrere est: quamuis frequenter hoc ip-
sum nuptias uoces, ego tamen & adulterio illud tanto peius
affirmo quanto maior ac melior mortalibus Angelus. Neq̃
ullus tibi fortè persuaserit, dicens: Nihil de non accipienda
uxore Dominus præcepit. Nec me ignorare confiteor, quod
adulterium interdixit, non nuptias uetuit, uerum in te adul-
teriij nomen accipiet, si uolueris unquã (quod absit) nuptias
cogitare, Et quid mirum, si nuptiæ tales, quibus offenditur
Deus, adulterio cõparantur? Maius longe audies: Homi-
cida iustorum laude donatur, & misericors plus, quàm ho-
micida punitur, quoniam hoc uetante fit domino, illud uo-
lente. Et Phinees quidem ad iustitiam reputatum est, quod
impudicum cum turpi foemina uirum uno gladio percussis-
set: Saulem autem Samuel sanctus Dei in luctibus, lachry-
mis, precibusq̃ pernoctans damnatione, cui illū addixerat
Deus, liberare non potuit, quod hostium duci, quẽ debuerat
trucidare, inuito parcendum credidit Deo. Cum hæc ita sint,
stupere desiste, si nuptiæ peiores adulterio iudicantur, quoties
Christus offenditur. Atq̃ ut illud repetam, quod in principio
posui Epistolæ, Si militiæ uincula non tenerent, quis tibi de-
sertionis crimen obijceret? Nunc aut̃ nihil in te penitus tui
iuris est, quippe qui tanto imperatori militare coepisti, id est,
Ius et possessionẽ corporis tui semel tradidisti. Nam si mulier
propriij corporis nõ habet potestatẽ, sed uir, multò magis hi,
qui Christo potius quàm sibi uiuunt, conditionẽ corporis sui
habere non possunt. Iste qui nunc, Theodore, contemnitur,
ipse tunc sine dubio iudicabit &c.

Das heißt auff teütsch. Ich Bekenne/dz die Hochzeyt
 ain güt ding seyen / dann die schrifft sagt / Erlich
 seind die Hochzeyten / vnd ain vnuermayliges bech / die
 vnkeüßcher aber / vnnnd Ehebrecher wurde Gott vithay-
 len / Aber yez gebürt es sich nit / das du behelts die frey-
 haiten der Hochzeit / dann wölcher sich ainmal der En-
 gel gesellschaft zügerhon hat / vnd dieselbig widerumb
 verläßt / vnd sich mit den stricken des weybs verwirret /
 der begehrt laster des Ehebruchs / wiewol offtermals
 haüßtu dasselbig Hochzeyt / ich aber sag beständiglich /
 das dises sonil böser ist / dann der Ehebruch / wiewil mer /
 vnd besser ist ain Engel / dann die tödelichen menschen /
 vnnnd dich solle vिलleicht Kainer bereden / sprechende / der
 Herr hat nichts gebotten / das man Kain weyb soll nems-
 men / vnd ich bekenne auch / mir nit vnwissent züsein / das
 der Herr den Ehebruch verbotten hat / die Hochzeyt aber
 hat er nit verbotten / yedoch aber in dir wirt er des Ehe-
 bruchs namen annemen / so ferz du der Hochzeyt (das
 doch weyt von dir sein solle) nachgedencken wöllest / vñ
 was ist's wunder / dz solche Hochzeyt / darmit Gott be-
 laydige wurde / dē Ehebruch verglichē werden: Du wirst
 noch vilmer hören. Der gerechten todeschläger wurde ge-
 lobt / vñ der b armherzig wirt mer / dan der todeschläger
 gestraft / dan dis lezt geschicht wid dz verbot des Herrē /
 dz erst aber / mit seinē willē / vñ dē Phinees ist's zwar zür
 gerechtigkeit gerechnet wordē / dz er dē vnzichtigen man
 mit dē schändlichem weyb / mit ainē schwert vmbbrachte
 het. Der H. Samuel aber / so die gangen nacht wachet in
 traüern / zähern / vñ gebett / hat dē Saulum nit mögē erlö-
 digē von der verdammuß / darzū in Gott ergebē het / dar-
 umben das er dem Hauptman der feind / den er soll
 vmbbracht habē / verschonet het wider den willē Gottes /

Die Dilt e Predig

So nun difem allen also ist/so höre auff dich zünerwun-
dern/das die Hochzeyten böser geacht werden/dann der
Ehebruch/besonder wie offte Christus belaydigt wirdt/
vnd das ich das wider melde/so ich im anfang der Epis-
stel gesetzt / So des Kriegs verbündnuß ainen nie hielt
ten/wer kündt dir fürwerffen das laster der flucht/ Nun
aber bistu gar nichts frey / oder dein selbst/ dann so du
ainem solchem Kayser züstreyten angefangen hast / so
hastu jme ainmal die gerechtigkeit / vnnnd besizung deis
nesleibs vbergeben/dann so ain weyb ihres aygens leibs
gewalt nit hat/sunder der man/wiecuil mer die/so Chris-
sto mer/dann jnen selbst leben/mögen jres leibs gewalt
nit haben / O Theodore, eben der / so yetz verschmecht/
wirdt/dann on allen zweyffel richten werden.

Da sag nun der Schmidel / der heylig Chrysostronus
hab ain erschrockliche lehr geben/er hab die Priester/oder
Monachen Ehe/wider das klar/hell/ außgetruckt wort
Gottes verdammet / oder die hürerey für weniger sünd
gehalten/Darumb das er geschriben/vnd gelehrt: Wer
sich vom standt der Keüschait/darzu er sich ainmal ver-
sprochen/zum Ehestandt begeben wöll / der begehe ain
Ehebruch/jha nit allain schlechtlich ain Ehebruch/son-
der noch etwas mer/vnd größfers.

Ist aber der Schmidel mit diser meiner antwort auß
dem heyligen Chrysostrono noch nit züfriden/ So höre er
den heyligen Paulum/ja die heyligen Götlichen schrifft
selbst/die da Hell/ Clar/vnd außtrüchlich von der gleich-
chen personen sagt: Sie wöllē freyen / od sich zum Ehe-
standt begeben/vnd haben die verdammnuß/darumb das
sie den ersten Glauben gebrochen haben.

Da sehe nun der Schmidel/ so er anderst augen zü se-
hen/vñ ohren zü hören hat/wen er löstere das Cöcilium,
oder

oder vil mer die heyligen schrifft / so dem Concilio ain
offentlichen beyfall thüt/vnd ja auch den willen zu Hey-
rathen für verdamlich helt in den verlobten Personen.

Vnd auß dem allem hat ain yeder Christen mensch
genügsam abzünemmen / was für ain güter Geist den
Schmidel regtere / das er die lehr / oder sartzung aines
gangen Christenlichen Concilij, zum thayl gang vnuer-
dienter weiß löstert/zum thayl aber mürrwilliglich/vñ
auff das aller häßlichest verkeret / jha das er incestas
nuptias, vngübürliche Hochzeyten/ öffentlich verdamb-
liche sünd verthädiget/vnd rath/vnnd that darzügibt/
vnd neben dem allem die Christen/vnnd glaubigen auff
ain falschen wohn / falsches vertrauen / vermainten
Glauben/vnd schädliche sicherhait bringe/ vnd also den
weyten brayten weeg zur verdammuß füret / darvon
dann züvor genügsam geredt/vñ gehandelt ist worden.

Demnach solle / vnnd wölle sich ain frummer Christ
vor dem Schmidel/vnd seinem hauffen dester fleissiger
hütten / Sonderlich aber in die sicherhait sich nimmer
mer bringen lassen / oder Begeben / das er sich selbst der
vergebung der sünden/ des ewigen lebens/vnnd ewiger
wahl durch den Glauben wolt versichern / vnnd gewiß-
lich vertrösten/vnangesehen der Büß/güter werck/vnd
lebens/es stehe mit denselbigen gleich wie es wöll / dann
darmit betreüget/vnnd verführet er sich selbst / Dieweil
man solche güter ohn Büß/besserung des lebens/vnnd
güte Christenliche werck nit mag erlangē/oder besitzen.

Die verhaüßung von verggebung der sünden/vnd ewi-
gem leben durch Christum ist wol gewiß / dann Gott
leüget noch treüget nicht/aber sie ist mit ainer Condition
vnndgeding geschehen / so von vns auch will gehalten/
vnd gelaystet sein.

Der böß
Geist
treibt/vñ
regiert de
Schmidl/
so er sich
dem Cons
cilio Tri-
dentino so
heftig wis
dersetzt ic.
Math.7.

• Die Dritte Predig Von der Auferstehung Christi.

So ist auch / damit ich mit dem Schmidel rede / das
Leyden / vnnnd sterben Christi gewis / sein gehorsam ist
volkommen / der gerechtigkeit Gottes ist genug gesche
hen / todt / Teuffel / höll haben kein anspruch mer / nye
mandt kan vns weder anklagen / noch verdammen / dann
Christus ist hie / der für vns gestorben / vnd von den todt
ten auferstanden / sitzt zur rechten Gottes / vnnnd ver
tritt vnns.

Rom. 6.
2. Timo. 2.

Das alles / sag ich / ist gewis / vnnnd daran ist gar kein
mangel / noch abgang / aber es muß auch vnser leyden /
Büß / gehorsam / übung der gerechtigkeit / vnd güter ge
rechter werck / vnd dergleichen gewis sein / vnnnd nie auß
bleiben / wölches der Schmidel dahinden läßt / vnnnd nit
sehen will / wir müssen mit Christo gepflanzet werden zu
gleichem todt / wir müssen mit ihm leyden / sha auch mit
ihm sterben / vnnnd auferstehn / also das / wie er der sünd
gestorben / vnnnd auferstanden ist durch die herligkeit
des Vatters / Also auch wir der sünden ersterben / vnnnd
auß dem sündlichen wesen erstehn zu ainem neuen ge
rechten Christlichen leben / vnd forzhin nit mer den sün
den / sonder der gerechtigkeit / vnnnd Christo dem Herrn
dienen / der für vns gestorben / vnnnd auferstanden / sha
gang teüwer erkauft hat.

2. Cor. 5.
1. Cor. 6.
Rom. 6.
2. Timo. 2.

Da nun solches geschicht / vnnnd nit vnderlassen wirdt /
so werden wir / wie Paulus schreibt / alsdann auch sei
ner auferstehung gleich sein / vñ mit im leben / das
ist / mit im / vnd durch in auferstehn zur
ewigen freud / vnnnd herlig
keit / Amen.

Die

Die Vierte Predig/

Vom gesprech der schwachglaubigen vom heyligen Nachtmal/vnd der Mes. Euangelium

Luce 24.

Vnd sihe zwen auß jnen giengen an dem selbigen tag in ain Flecken zc.



Die heylig allgemain Christenlich Kirch hat neben dem heyligen Ostertag/noch zwen andere feyrtag verordnet / daran abermals von der tröstlichen / Herlichen aller gemad/vnnd freydenreichsten Vrstend

Christi in ainer yeden Christlichen gemain gesungen/gelesen/vnd gepredigt wirdt.

Vnd soll es aber niemandt für ain vnnutz/oder vberschüssig ding achten/das die Kirch souil fest dem Ostertag angehencke hat/vnd das sie vns bey vnserm Ostertag fest nit ainē/sonder vil tag von leiblicher arbeit abhelt.

Dann solches nit darumb geschicht / das man solliche feyertag mit müßigang / vil weniger mit leichtfertigkeit zübringen soll/oder das sie dem mürtwilligen fleisch mit vil zum raum dienen sollen/vnnd also dem bösen Geist sein feyertag will daran geschehe/Nayn mit nichten / sonder dz man vns Christen die herliche/vnd wunsame aufferstehung

Warumb die vstend Christi begangen wirdt.

¶ ij Christi

Die Vierte Predig vom

Christi sampt iren fruchten / vnd vberschwenclichstem trost / so sie vns gebracht / tieff / vnd wol genüg einbilden möchte / vnd wir zeyt vnd weil genüg hetten alle sachen recht zu betrachten / vnnnd zu beherzigen / vnnnd also dar durch in vnserm hertzen getröst / vnnnd in dem Glauben wol gestärckt / dargegen auch in der lieb / vnnnd andacht erhitze / zum lob Gottes angerayzt / zur Gottseligen That / vnnnd gebührender danckbarkeit bewegt / vnd auff solch weiß der vnsend Christi fähig / vnnnd thaylhafftig werden möchten.

Die viertend Christ / ain freydenreich werck.

Es ist ain solche herlich / gewaltig / vnnnd tröstlich werck die aufferstehung Christi / das sie vns nit genügsam kan / oder mag eingebildet werden / jha sie ist ain so holdtselig / haylsam / freydenreich / vnd hertzlich werck / das man schier nit genügsam dauon reden / oder predigen kan. Dann was kündt / oder möchte frölichers gesagt / oder gehört werden / als das Christus vnser ainige freünd / vnnnd tröstung in seinem grab nit bliben / sonder auß dem grab widerumb lebendig herfür kummen / vnd gewaltigklich erstanden ist / vnd da den volbrachten syß wider sünd / todt / Teyffel / vnnnd höll / jha wider alles layd / vnd ellend der Menschen / an tag gebracht hat.

Acto. 13.

Die viertend ain erfüllung aller verhayssunge Gottes.

Derhalben wir vnser Osterliche tag / vnd zeyt wol / vnnnd billich / ain zil Götlicher gnaden nennen mögen / Daran Gott alle die verhayssung ganz gelaystet / vnnnd volkumen bezalt hat / die er den Väteren vor vns / von erlösung menschliches geschlecht versprochen hat. Wie dann der heylig Paulus auch rümet von der aufferstehung Christi / das sie ain erfüllung sey aller verhayssungen Gottes / vnnnd ain gewisse laystung der manigfaltigen reichen gnaden Gottes. Wir verkündigen euch liebe Brüder (sagt er) das Gott die verhayssung / die zu vnsern

sern Vätern geschehen ist/erfüllt hat/in dem er Jesum
aufferweckt hat.

Dises seind jha in der warhait daffere wort des heyligen Pauli/mit denen er die vristend Christi hoch herfür zeucht/vnd anzaiget/wie sehr vil daran gelegen/jha so vil das er anderstwo sagen darff: vnser ganzer Christenlicher Glaub wäre vergebens / wo Christus nicht widerumb auß dem grab erstanden wäre. 1. Cor. 15.

Daher kumbt es auch das die auferstehung Christi so fleissig von den Euangelisten des Herren ist beschrieben worden / mit allen ihren vmbständen der zeyt/des ortes/der form/vnd gestalt/also das sie schier keinen Artickel vnser Christenliche Glaubens/wie in jren Euangelij wol zü sehen/also fleissig/aygentlich / vnnnd weyt leuffig beschriben haben / als eben disen von der vristend vnser Herren Jesu Christi von den todten: wölches gewislich auß sonderlicher anschickung / vnnnd eingebung Gott des heyligen Geists geschehen ist / damit nemblich diser hochfürrestlich Artickel genügsam bezeüget/vnnnd bestättigt wurde. Math. 28.
Mar. 16.
Luc. 24.
Ioan. 20. et 28

Dann zü dem ersten/ So ist auff disen Artickel auch der ander von allgemainer auferstehung des ganzen menschlichen geschlächts gegündet / wölcher allezeyt häfftig/vnd ernstlich angefochten ist worden/nit allain von Hayde/sonder auch von den Jüdische Saduceern/vnnnd darnach auch von andern falschen Lehrern/vnnnd verführen.

Zü der zeyt Christi spotteten die Saduceer Christi des Herren selbst / das er von der auferstehung der todten prediget / vnd vnderstünden sich Christum vnsern Herren mit ainer nährischen vngereymbren frag vor dem volck deshalben züschanden zemachen / Aber Christus Vnser gemaine vristend ist vast yeder zeyt angefochten worden.
Math. 22.

¶ ij verantwortet

Die Vierte Predig Vom

verantwortet die sachen dermassen / das sie züschanden wurden / zeigt auch die ursach an / wölche sie die Sae-
duceer zü solchem irthumb gebracht hette / nemblich das sie die schrift nit recht verstünden / vnd nicht erckenten / wie Gott so gewaltig / vnd krefftig wäre.

2. Tim. 2.
1. Cor. 15.

Zü der zeyt Pauli stünden auch etlich auff / vnder wölchen Himenæus, vnnnd Phyletus die fürnembsten waren / wölche die aufferstehung der todten verlaugneten / vnd zü nicht machen wolten.

Also seind auch hernacher andere kummen / vnd auffgestanden / die disen Artickel häfftig angefochtē haben / als Martion, Basilides, Valentinus, Apelles, vnnnd andere / wie dann in den Büchern / vnd Schrifften der heyligen Vätern / vnd alten Kirchen lehrern wol züsehen ist.

Dieweil dann der Artickel von der aufferstehung der todten also häfftig angefochten ist worden / so ist es desto nöziger gewest / das er gütte kundschafft / vnnnd gewisse zeügknuß habe. Nun kan er aber ain gewissere / bessere / vnnnd krefftigere zeügknuß nicht gehabt / als durch die vntend Christi vnser Herr / Ist das fleisch Christi von den todten erstanden / so wirdt Gott auch vnser fleisch erwecken / sagt Paulus.

2. Cor. 4.

Darumb so ist es auß sonderer anshickung Gottes geschehen / das sein vntend also fleißig / vnnnd weyteklüfftig beschriben ist worden.

Zum Andern / so ist auch die aufferstehung Christi ain grund / vnnnd fundament vnser Christlichen Glaubens / darauff vnser ganzer Glaub besteht / vnnnd gegründet ist / wer der aufferstehung Christi nit glaubt / der kan sonst gar nichts glauben / oder glaubt / jha vergeblich in allem dem / das die Christenlich Religion inhelt.

Dann

Dann vnser Glaub stewart sich inn summa darauff/
das Christus vnser sünden auff sich geladen hab / sey
vmb der sünden willen gestorben / auff das er die sünde Rom. 4.
samt dem todt/ Teuffel/ vnd höll/ vnder deren gewalt
wir durch die sünd kummen/ erwürgte / vnd vberwun-
de/ vnd wir also durch ihn daruon erlöset wurden/ vnnnd
das ewig leben erlangten.

Das ist die summa vnser Glaubens / das ist vnser
höchster trost/ vnnnd freud / darinn steht all vnser hoff-
nung. Diser trost/ vnnnd hoffnung aber ist aller erst in
seiner aufferstehung betrefftiget / erfüllet/ gang/ vnnnd
vorkommen worden / wäre auch vergebens/ vnnnd vmb
sonst gewesen / wann Christus nicht wäre auffere-
standen.

Dann das er den todt für vns gelitten / vnnnd vnser
sünden auff sich genummen/ war noch nit genug. Ja es Christus
wäre vns auch erschrocklich gewesen / vnnnd vnser in feind hat in sei-
dem Teuffel tröstlich/ das der / so für vnser sünd gestry- ner wissen
ten/ an dem vns todt / vnnnd leben/ seligkeit/ oder ver- de de Tei-
damnuß gelegen / ihm Todt bliben / vnnnd nit erstan- fel/ & höll/
den wäre / dann es liesse sich ansehen / als ob er des vnnnd dens
Kampffs wäre vndergelegen/ vnd nicht allain die nit er- tode ob-
löset/ für die er gestryten/ sonder sich selbst mit inen ver- gesygt.
derbt hette.

Das in aber der todt nit hat mögen behalten/ vnnnd er
gewaltiglich erstanden ist / da ist vns der rechte/ vnnnd
letzte trost erschinen / da künden wir erst mercken das
Christus stärker ist dann vnser sünd / das vnser sün-
den vberwunden seind / vnnnd vns Gott den syg hat ge-
ben durch Christum vnsern Herrn.

Also ist aller vnser Glaub auff die aufferstehung Chri-
sti gegründet/ ohn wölche andere seine vorige werck gar
trostlos

Die Vierte Predig

1. Cor. 15.

trostlos/ iha wie Paulus sagt / vnser Glaub vergebens
wäre/ vnnnd wir stecken noch in sünden/ wann Christus
nicht aufferstande wäre.

De Resurrex-
tione carnis.

Apostel
zeugen der
vristend
Christi.

Daher dann auch der vialt Kirchenlehrer Tertallia-
nus geschriben: Resurrectio Christi fiducia Christianorum.
Das ist auff teütsch/ Die aufferstehung Christi ist der
Christen trost / oder züuersicht. Vnd eben vmb des wil-
len werden die Apostel / vnd Prediger insonderhait ge-
nennet zeügen der vristend Christi. Nicht das sie nit auch
zeugen wären / vnd sein solten seiner geburt / seiner Be-
schneydung / seiner lehr / seiner Götliche thaten / vñ wun-
derwerck / seines Abentmals / seines Leydens / vnd ster-
bens / vñ der gleichen / sonder darumb werden sie genent
zeüigē seiner vristend / dieweil sich solches alles da schleüßet /
vnd alles sampt dahin / vnd darauff gerichtet ist.

Dieweil dann souil / vnd grosses an der aufferstehung
Christi gelegen / so hat es Gott insonderhait also ange-
schickt / das sie für andern Artickeln ganz fleißig / wey-
leüffig / vnd nach notturfft mit allen schönen vmbstän-
den von den Euangelisten ist beschriben worden / dar-
mit aller zweyffel gänglich hinweck genummen wurde /
vnd yederman sehen kundte / dz Christus warhafftig er-
standen / vnnnd nit nichten in dem todt bliben sey.

Osterfeyr-
tagen.

Auß der vrsach ist es auch von der Kirchen sehr weis-
lich / vnnnd Gottselig angesehen / das eilich tag anainan-
der daruon geprediget / vnnnd also die zeüignuß von der
vristend Christi mit allem fleiß gleich auffeinander vns
fürgehalten werden / darmit sie vns recht / vnnnd wol ge-
nüg eingebildet wurde.

Von diser vristend Christi haben wir nun auch ain
schöne herliche zeüignuß im heütigen Euangelio / inn
wölchem Christus selbs seinen zwayen Jungern / so gehn
Emauß

¶ Emauß giengen/erschinen ist / hat sie gestrafft von wegen ihres vnglaubens/vñ sein vristend nit allain auß der schrift gewaltiglich bezeüget/sonder auch sich selbst zü letst züerkennen geben/darmit sie augenscheinlich sehen möchten / das er warhafftiglich von todten erstanden wäre.

Es hette die erst/oder vorige predig / vñnd zeügnuß des Engels von der vristende Christi noch wenig an seinen lieben Jungern außgericht / sie zweyffeten noch daran / ja sie hielten es auch für ain traum/vñnd märle/ da Luc. 24. die weyber kamen/vñnd sagten/wie inen der Engel verkündigt hette/ Das Christus erstanden wäre.

Also ain selzams vnglaubigs ding war es vor ihren augen / das der Herr von den todten auß dem grab wider solt erstanden sein/vñnd warhafftig leben.

Darumb erscheint nun Christus selbs zwayen auß inen/in der gestalt aines Pilgrams / helt ain langes gespräch mit inen auß der schrift/erkläret dieselbig/vñnd handelt sonil mit inen/biß das sie ihn zü letst erkännten. Vñnd hat sich diß geschicht auch auff den heyligen Ostertag zügetragen / gleich auff die Histori des gestrigen tags. Dann da die weyber vom grab kamen / vñnd den aylff Aposteln sampt andern Jungern verkündigten/was sie vom Engel gehört hetten von der vristend Christi / vñnd sie solches nit glaubten / sihe da hat sich gleich darnach zügetragen das / wie Lucas sagt/ zwen auß den selbigen Jungern inn ain Castell giengen / mit namen Emauß/vñnd mit ainander redten von allen disen geschichten.

Dise zwen Junger/ wiewol sie nit allain an der bottschafft/die sie von den weybern gehört hetten/ das Christus erstanden solt sein / zweyffeten / sonder auch vers

X mainten/

Die Vierdte Predig vom

maintē/ es wäre mit irer hoffnung/ so sie auff Christum
gehabt/ seines todes/ vnd Creuzs halber/ schon auß/ wie
sie sich dann selbs nachmals vernemen lassen / da sie sprac
hen: Wir hoffeten er solt Israēl erlösen / yedoch hette
die verkündigung der weyber/ ire hertzen dermassen ge
faßt/ vnnnd entzündet/ das sie auch auff der strassen/ des
Herrn Christi/ vnd deren sachen/ so sich mit ime zügetra
gen hetten/ mit nichten vergessen kundten / sonder mit
ainander darvon redeten / sich besprachten / vnnnd den
handel hoch angelegen sein liessen.

Weil sie nun also von Christo redeten/ vñ seinethalber
sehr bekümmert / vnd trawrig waren/ Siehe da hat er sich
selbs zü inen genähert/ vñ ist zü inen kumen/ auff das er
die trawrige/ vñ betrübte tröstet/ die klainmütige / vnd
zweyffelhaftige stärcket/ die irige/ vnd vnuerständige
vnderweyset/ vnd inn summa der warhait/ deren sie ir
giengen/ recht berichtet.

Math. 18.

Hat also hiermit bewisen/ vnd wahr gemacht/ das er
inen züvor vor seinē heyligen leyden verhaissen/ Nembe
lich wa ihr zwen oder drey versamlet wären inn seinem
namen/ da wolt er mitten vnder inen sein.

Dises diener nun zü vnserm trost/ vnd soll vns billich
ain grossen trost bringen/ in aller trawrigkeit/ anfecht
ung/ vnnnd trübsältigkeit/ das wir allhie hören/ das sich
Christus auch zü denen nähert/ die mit ainem zweyffel
von im reden/ wen sie solches güter mainung thun / vnd
seiner in allem güten gedencken/ Dann so er sich zü disen
zwayen Jungern/ vnangesehen ihres zweyffels/ oder vn
glaubens/ genähert / sie getröst/ vnnnd erfrewet hat/ als
lain darumb/ das sie von im redten/ vnnnd sich mit im be
kummerten/ Ey wievil weniger wirdt er vns verlassen/
sonder in allen ängsten / vnnnd nöthen zü vns thun / bey
vns

vns sein/ vnd vns trösten/ da wir im Glauben/ vnd starker züuerficht an ihn gedencken/ vnd seiner hülfß begeren werden.

Es lehret vns auch die geschichte / das es Christo dem Herrn nit mißfalle / wann man gütherziger mainung von ihm/ oder von glaubens sachen redet/ vnd das wir derhalben gern danon reden / vnd vns darmit bekümmern sollen/ sonderlich da wir erwann zweyffelhaftig/ oder früg sein/ vnd nit wol wissen/ wess wir vns halten sollen/ wölches dann layder zü diser zeyt sehr gemain ist/ Nemlich das ihr vil in dem Christenlichen Glauben/ vnd Religion/ gang frü / oder aber züm wenigsten etwas wandelmütig/ vnd zweyffelhaftig worden sein/ das sie inen selbst nit helffen können / gleich wie die zwen Junger im heütigen Euangelio / sich der sachen nit zü berichten wisten/ bis inen Christus der Herr die schrifft recht erkläret/ vnd den rechten verstande eröffner.

Vnd wiewol es aber yegunder sehr gebreüchig / das man hin vnd wider: vil von Glaubens sachen redet/ vnd disputiert/ mehr auß lust züzancken / als zü lehren/ zü widersprechen/ als güten berichte zü empfangen/ mer aigner ehr/ das man gesehen will sein / als der warhait halber/ auch mer bey dem wein/ wenn man voll/ vnd toll ist/ da dan die Euangelisch Sackpfeyff gemeinglich auff vnd angeht/ als sonst nüchtern / So ist doch gar kein zweyffel/ es kummen auch oft erliche gütherzige Christen züsamen / die allain der warhait halber / deren sie gern wolten berichtet werden / vnd bey güter vernunft mitainander reden / wölches der recht weeg sey / vnd was sie sich doch in der manigfältigen spaltung / so yegunder im Christenlichen Glauben entstanden / sollen verhalten.

In güter mainung von glaubens sache reden/ ist nit vns recht.

Beym wein nit züdisputieren von Glaubens sachen.

Die Vierte Predig Vom

Vnnd da Christus der Herr zü jnen kumpt/ vnnd die schrift aufleget/ vnnd erkläret/ auch sie sich lassen wey-
sen/ künmen sie endelich dahin / das sie die rechte warhait
ergreifen/ vnd selig werden.

Luc. 24.

Dann da ligt der ganz bug/ oder Knoden/ vnd an dem
fehlet es auch allain den zwayen Jüngern/ Nemlich an
der wahren auflegung/ vnd verstand der schrift/ gleich
wie auch hernacher den aylff Aposteln selbst/ wie zuse-
hen ist in dem Euangelio des morgigen tags/ vnd drit-
ten Osterfests/ darumb jnen dan auch Christus an bay-
den orten den rechten verstandt der schrift eröffnet/ vnd
also geholffen hat.

Acto. 1.

Christus
ist noch
bey vns/
vñ seiner
Kirchen
durch den
heyligen
Geist.

Ioan. 14.

Math. 24.

Ioan. 14.

Iohan. 16.

Nun ist aber Christus der recht aufleger der schrift/
der den rechten schlüssel zü der Bybel hat/ gleich wol nit
mer sichtbarlich bey vns/ das er vns also an der seitten/
vñ vnder den augen stünde/ vñ die schrift in aigner Per-
son aufleget / wie er heüt gethon hat seinen Jüngern/
sonder er ist nun vorlengst sichtbarlich von vnns geht
Himmel gefahren. Aber er hat vns doch in solchem fall
nit gar verlassen/ sonder ain güte fürsehung gethon/ in
dem das er in seinem auffaren gesagt: Non relinquam
uos orphanos, vnnd Ecce ego uobiscum sum omnibus die-
bus usq; ad consummationem seculi.

Das ist auff teütsch/ Ich werde euch nit waysen ver-
lassen / vnnd sehendt ich bin bey euch alle tag bis zum
ende der welt.

So hat er darneben auch ain gewisse verhaiffung/
vnd zusagung gethon von dem heyligen Geist dem er-
ster/ vnd Geist der warhait/ da er gesprochen: Et ego ro-
gabo patrem, & alium Paracletum dabit uobis, ut maneat
uobiscum in aeternum, spiritum ueritatis.

Das ist auff teütsch/ Vnnd ich werde den Vatter bit-
ten/

ten/vnd er wirdt euch ain andern Tröster geben/der bey euch bleibe ewigklich/nemblich den Geist der warhait.

Vnd widerumb: Cum uenerit spiritus ille ueritatis, docebit uos omnem ueritatem.

Das ist auff teütsch / Wann der Geist der warhait kummen wirdt/derselbig wirdt euch alle warhait lehren werden.

Auß wölchem allem offenbar genüß ist / das er Christus der Herr nichts destet weniger / ob er schon gehn Himmel gefaren ist / yedoch sampt dem heyligen Geist Bey seinen glaubigen/vnd außervölten wölle sein/vnnd bleiben/vnnd sie darumb nit verlassen/sonder noch/ wie züvor den rechten verstand geben/vnnd sie alle warhait lehren/nit allain zü den zeyten der lieben hayligen Aposteln/oder hundert/zway/drey hundert jar/sonder alle zeyt biß zü volendung der welt / dann er spricht: Omnis diebus &c. Das ist / Alle tag/ alle zeyt. So sagt er auch vom heyligen Geist: In eternū. Das ist/ ewigklich.

Math.28.

Ioan.14.

Daher er dann auch nit allain für die Apostel/sonder auch für alle die/wölche durch ihr wort/vnnd Predig an in glaubeten/Gott seinen Himmelischen Vatter gebetten hat/das er sie wölle heyligen/vnnd bestätigen in der warhait.

Ioan.17.

Also hat Christus für alle seine Glaubige gebetten/vnd inen zügesagt/das er noch für vnd für bey inen wölle sein/vnd bleiben/auch alle warhait lehren/vnd sie darin erhalten/vnd geht derhalben die verhaiffung Christi von seiner/vnd des heyligen Geists ewiger gegenwertigkait / auch das gebett/so er zü seinem Vatter gehon/von heyligmachung der Glaubigen/vnd deren bestertigung in der warhait/nicht auff ainen/oder etliche menschen besonder/auch nicht auff ain volck allein/oder auff

Die Vierdte Predig vom

ain zeyt / sonder auff alle Christglaubige in gemain/
durch alle ort vnd zeyt auß.

Ecclesiā
Christi.

1. Timo. 3.

Ephē. 1. & 5.

Disen allē in gemain gehört solche verhaiffung Chris-
sti zu. Das ist aber nun die Kirch des lebendigen Gots
tes ain Seül/ vnd grundtneß der warhait/ vnnnd der leib
Christi / für wölche Kirch sich Christus selber gegeben
hat/ damit er sie heyliger.

Apoc. 21.

Dise Kirch ist die heylige Statt/ dz new Hierusalem/
wölches von Gott auß dem Himmel herab kumen ist/ vnd
die Klarhait Gottes hat / sie ist auch ain Hausfrau des
Lambs/ wölches hinweck nimpt die sünden der welt/ dz
ist/ Christi des Herrn/ wölche er ime in ewigkait verma-
helet hat in der gerechtigkeit/ vñ vrthail/ in der Barm-
herzigkait/ vnd dem Glauben/ vnd er hat jr auch trew/
vnd Glauben gelaißt / vnd zügesagt durch Esaiam, also
sprechend: Hoc est foedus meū cū eis; Spiritus meus, qui est

Ose. 2.

Esa. 59.

in te, & uerba mea, quæ posui in ore tuo, non recedent de
ore tuo, & de ore seminis tui, amodo & usq; in sempiternū.

Das ist auff teütsch / das ist mein verbündnuß mit
inen/ Mein Geist/ der in dir ist/ vnd meine wort/ die ich
in deinen munde gesetzt habe/ werden von deinem mund/
vnd deines samens munde nit abweichen/ von an bis in
ewigkait.

Esa. 60.

Derhalben spricht er auch im nachfolgendē Capitel.
Surgē, illuminare Hierusalem, quia uenit lumen tuum, &
gloria Domini super te orta est. Quia ecce tenebræ aperient
terram, & caligo populos, super te autem orietur Dominus,
& gloria eius in te uidebitur.

Das ist auff teütsch/ Stehe auff/ werd erleucht Jeru-
salem / dann dein liecht ist kumen / vnnnd die glori des
Herrn ist ober dich auffgangen / dann sihe / die finstere
nuß werden das erdtrich bedecken / vnnnd der dunst der
völcker/

völcker / aber vber dich wirdt auffgehn der Herr/ vnnnd sein glori wirdt in dir gesehen werden.

Das ist auch das hauß/ wölches nit auff den hinwey/ Math. 7.
 chenden sand / sonder auff ainen vesten felsen gebawet/
 wölchen weder die wasserflüß hinflögen/ oder umbstos-
 sen/ noch die wind von ainander werffen/ oder umbstür-
 zen mögen / jha wider wölches auch die höllischen pfor-
 ten/ das ist / der Teüffel ain Vatter der Lugen/ vnnnd Math. 16.
 Kegererey mit allen seinen gefertten / vnnnd anhang / mit
 kainen list/ oder betrug/ auch mit kainen kräfteen wer-
 den künden gesigen.

Weil dan nun Christus der recht aufleger der schrifft
 allezeyt/ für vnd für/ von anfang an bis zum ende/ vnd
 ohn vnderlaß bey seiner Kirchen/ vnd Christenlicher ge-
 main/ als bey seiner geliebsten gesponsen/ laut seiner ver-
 haissung/ selbst sein will/ vnd bleiben/ vnnnd sie nimmer-
 mer verlassen/ sonder den rechten verstandt gebē/ sie alle
 warhait lehren/ vnd sein wort in iren/ vnd ihres Samens
 mund geben bis in ewigkait / So wirdt on allen zwey-
 fel die recht auflegung/ der recht eigentlich/ gewiß/ vnd
 vnberügllich verstandt der Schrifft niergende anderst/
 als bey der ainigen alten jimmerwerenden allgemainen Esa. 59.
 Catholischen Christenlichen Kirchen / so von den Apo- Der recht
 steln an bis hieher gewesen ist/ vnd gewert hat/ zu sūchen verstandt
 sein/ auch niergende anderst sein mögen/ noch gefunden/ der heilige
 oder gelchnet werden/ vnd würde derhalben das allain schrifte ist
 der recht verstandt der schrifft sein müssen / wölchen die bey d Ca-
 Christenlich Kirch einträchtiglich an den tag gegeben tholischen
 hat/ vnd von der Apostel zeyher durch vil alter vnuer- Kirch zu
 rucke/ vnnnd vnuerändert/ bis auff vns kummen lassen/ sūchen.
 wölchen sie auch behalten wirdt bis zu volendung der
 welt.

Wann

Die vierte Predig vom

Wann dann nun yezunder einfältige/ gütherzige
Christen/ die gern wolten selig werden/ vnd die warhait
wissen/ seind aber doch durch die mancherlay Secte/ vñ
Korten so jtz worden/ das sie jnen selbst nie helfen kün-
den/ zusammen kummen / vnnnd mitainander daruon re-
den / werden sie ohn allen zweyffel endtlich dahin kum-
men / das sie gedencken werden/ sie müssen ainen haben/
der den rechten schlüssel zur Bybel hab / vnd den rechten
verstandt eröffne / vnnnd derhalben ainer zum andern
sprechen: Wir sehen/ vnd erfahren ja/ das man allenthal-
ben vil von der Bybel/ vnd heyliger Schrifft sagt / das
sich ain yeder thail/ wie vil jhr auch seind / der Schrifft
berhümen/ vnnnd dieselbig zübestättung ihrer lehr/ vnnnd
Glaubens anzeücht.

Weil dann dem also/ so wirdt der mangel/ vnd streyt
nit blöflich an der schrifft/ sonder an der außlegung/ vñ
rechtem verstandt gelegen sein / Darumb so müssen wir
vns umbsehen umb den rechten außleger/ wo/ vnd bey
wem derselbig verstandt aygentlich zü sücken/ vnnnd ge-
wislich zü finden sey.

Darauff der ander antworten wirdt / Es ist ja kain
besserer außleger der Schrifft / als Christus der Herr
selbs/ wölcher den rechten schlüssel zur Bybel hat/ ohn
wölchen kain mensch darein kummen / noch jren rechten
verstandt erraihen kan / Schließet er zü/ so ist sie ver-
schlossen / Schließet er aber auff/ so ist sie vns auffge-
schlossen.

Vnnnd nach dem er aber solches yeder zeyt thüt/ vnnnd
thün will durch sein heylige / allgemaine Christenliche
Kirch/ bey deren er alle zeyt ist/ durch wölche er redt/ die
seinen Geist/ sein wort/ vnnnd den rechten verstandt hat/
so wöllen wir darnach fragen/ wie die Kirch/ die Bybel/
oder

Apo. 3.

Math. 28.

Ioan. 14.

Die Catholisch
Kirchen
hat den
rechte ver-
standt der
Bybel ic.

oder schrifft alle zeyt verstanden hab/ vnd sehen/wölche mainung/vnnd auflegung anfänglich durch die Apostel/vnd ire Discipel an tag gegeben/vnnd bis auff dise zeyt in der gangen Christenhait öffentlich gehalten/vn angenummen ist worden/vn derselbigen allain volgen/glauben geben/vnd andere faren lassen.

Dañ dahin weyst vns auch vnser Christlicher glaub/darauff wir seind getaufft worden/den wir im Tauff ainmal bekennet haben/vnnd noch täglich bekennen/in wölchem wir sprechen/Ich glaub ain heylige/allgemeine Christenliche Kirchen.

Articul
vnser
glauben
von der
Kirchen.

Mit wölchen Worten wir bezeügen/das aufferhalb diser ainigen Kirchen/kain rechte heyligkeit/kain warhait/kain gerechtigkeit/vn auch kain seligkeit ist/weil Christus/vnnd der heylig Geist/von wölchen alle warhait/gerechtigkeit/vnd seligkeit herkömmt/in diser Kirchen allain/vnnd nyergende anderst wohnen/sie heyligen/rechtfertigen/vnd alle warhait lehren.

Ecclesia
Catholica.

Darumb so wöllen wir bey vnserm Tauff/vn Glauben bleiben/vnd vns also zu diser heyligen Allgemainen Christenlichen Kirchen thun/vnnd halten/in deren allain Christus der Herz/der heylig Geist/die warhait/vnd der rechte verstand der Schrifft ist.

Was aber aufferhalb derselbigen ist/kan nichts davon haben/dann die hilfen ohn den Keren/versteht die Schrifft nicht/hat eytel irthumb/vnd wo sie gleich mit dem mund etliche Artickel nach den Syllaben recht sprechen/so haben sie doch den rechten gründelichen verstand nicht/denn sie manglen des Glaubens an vnserm Herrn Jesum Christum/wölcher der Christenhait haupt ist/vnnd allain die Christen seind seine ware glider/die von ihrem haupt Christo allen einfluß des wahren ver-

Aufferhalb der
Kirchen
kyin hayl/
noch hayl
same lehr.

S standes

Die Vierte Predig Vom

standts/vnnd erkennuß der warhait / vnnd alles güttes haben.

Wo nun frumme Gottsfürchtige Leüt sich also vergleichen/vnd irem Tauff/vnd Christenlichem Glauben gemess halten/vñ nachgehn/so werden sie auff den rechten grund der warhait kumen/vñ darbey erhalten werden / sie werden den rechten ausleger der Bybel/vnnd schrift antreffen / vnnd derselbigen eigentlichen verstand erlernen/ dessen sie jetz gehn/vnnd darumb es am allermaysten züthün ist/wie dann auch zusehen an disen beyden Jungern / das sie so lang jetz giengen/bis ihnen Christus die Sprüch der schrift/so von ime selbs geschriben waren/ausleget/vnnd den rechten verstand derselbigen erkläret.

Das gienge ihnen am allermaysten ab/nicht schlechtlich die schrift / sonder der verstand/vnnd die rechte auslegung/ Derhalben dan Christus inen die schrift nit allain blöflich erzelt/ od fürgehalten/sonder auch aufgelegt/vñ eröffnet hat/vñ er legt inen auß alle die schrift/die von im gesagt worden/sagt der Euangelist.

Auß der vsach wölle/vñ soll im auch ain yeder Christ eben also/wie yezunder gesagt/thün/vnd in Glaubenssachen sich verhalten / so er anders den rechten weeg antreffen/vnd nit betrogen noch versürt will werden.

Dann was ist's weñ man schon die Bybel/vnd schrift hat/vnd doch nit weißt / was der recht aygentlich sinn/inhalt/vnd verstand sey/vnnd also dieselbig vns zugegeschlossen ist.

Es haben alle Kotten/Secten/vnd Ketzere / wenn sie noch souil wären/die schrift lesen/branchen/vnd alle gtern dieselbig/vnd seind/vnnd bleiben nichts desterniger Ketzere/ain weeg wie den andern/ Nicht darumb

das sie die schrift verwerffen / vnnnd nicht wöllen gelten lassen / sonder das sie den rechten verstand nicht haben / vnnnd die Schrift mit falscher auflegung verkeren zu ^{2.Pet. 2.} irem/vnd ander Leüt verderben.

Darumb so soll man billich nach der rechten auflegung/vñ dem rechten warhaftigen aufleger der schrift/ vmbsehen/der den rechten verstand eröffnen / vnd nicht künden iren/wölcher niemandt anders ist / dann Christus sampt dem heyligen Geist/ auch niergendt anderß wirdt gefunden/als bey seinem leib/der heyligen allgemainen/Christenlichen Kirchen / wölche von ihme als dem haupt allen einfluß des wahren verstandes/ vnd erkantnuß der warhait hat.

Wann man dan nun/mein frummer Christ/die schrift fürwendet / vnnnd sich derselbigen (wie dann von allen Partheyen geschicht) zur bestättigung diser/oder yener Lehr/vnd Religion gebrauche/oder aber du selbs in der Bybel liest/so vergiffte es nicht/das du fleysßig acht habest/ob dein/oder sein mainung / vnnnd auflegung/wie du/oder er die schrift verstehet/vnd deütet / auch zūvor in der Catholischen Kirchen bekant gewesen / vnd das du die Schrift in kainem andern verstandt annemest/ als eben in dem/wölchen die Kirch yeder zeyt vnuerändert/von der Apostel zeyt biß auff vns gehalten / vnnnd an tag gegeben hat/so würdestu recht erfahren/ vnnnd nit irren/oder verführt werden mögen.

Dann bey/vnd in der Kirchen allain wirdt der rechte verstandt gefunden/vñ die kan nit irren/sunsten kan ich für mein Person/vñ du für dein Person/vñ also ain anderer auch/vnd ja ain yeder Mensch für sich selbst irren/ die schrift falsch auflegen/kan fählen / vnd lügenhafftig sein/er sey ja so heylig/gelehrt/vñ weyß wie er wölle.

Die Kir
che kan
nit irren
Psal.115.
Rom.3.

S ü Aber

Die Vierte Predig Vom

Aber alle Gottselige Menschen zügleich / vnnnd mit ainander / Das ist die Allgemain Christenlich Kirchen die kan in Glaubens sachen / vnd auslegung der schrifft nit irren / dieweil sie den rechten Wayster der schrifft / vñ Bybel / jha die warhait selbst / Christum den Herrn / sampt dem heyligen Geist / dem Geist der warhait / alle zeyt ohn vnderlaß bey jr hat / die sie lehren / weysen / regieren / vnnnd den rechten verstande eröffnen / das sie nit kan irren / oder fâhlen / wie ain yedlicher mensch für sich selbs / daruon dann Christus der Herr genügsame züsagung / vnd versprechung gethon hat / vnd eben vmb des willen / wirdt sie auch vom heyligen Paulo ain fundament / vnd grundtuest der warhait genennet.

Math. 28.

Io. 14. & 16.

Esa. 59.

1. Timo. 3.

Contra Cre-

sconium lib. 1.

cap. 33.

Auß der vsach hat auch der H. Augustinus geschriben: Hoc facimus quòd uniuersæ iam placuit Ecclesiæ, quam ipsarum scripturarum cõmendat autoritas. Et quoniam sancta scriptura fallere nõ potest, quisquis falli metuit, huius obscuritate quæstionis eandem Ecclesiam de illa consulat, quæ sine ulla ambiguitate sancta scriptura demonstrat.

Das ist auff teütsch / Diß thün wir / was yezo der gangen Kirchen gefelt / wölche der heyligen Schrifft herligkeit / oder gewalt preysset / vñ so die heylig schrifft nit kan betriegen / wölcher jme nun fürcht / das er nit betrogen werde / derselbig frage raths in diser fragen duncckelhait dieselbig Kirchen / wölche ohn allen zweyffel die heylig schrifft anzaiget.

Das ist nun der recht weeg / wie die schwachglaubige / gütherzige Christen mögen gestärcke / vnnnd des rechten grundts / vnnnd warhait / in den manigfeltigen spaltungen / so vnder vns Christen endtstanden / berichtet / vnnnd versichert werden.

Was aber der Schmidel alhie für weeg / vnnnd mittel fürschlegt /

fürschlecht/was für ain gespräch zwischen zweyen güth-
herzigen Christen er erdichtet/vnnd wie ers hinaus für-
ret/das ist ain solcher schöner handel/vnnd Bericht/das
der im nachkumbt/hernacher eben souil weiß/als zü-
uor/vnd das sich der gestalt alle Secten/vnnd Kotten
mitainander vergleiche/vñ doch nichts dester weniger
Kotten/vnd Secten bleiben/ain weeg wie den andern.

Wölcher ist vnder allen yetzigen Sectē/aufgenummen
die newen Arrianer/der solches alles/was der Schmidl
vom Tauff/den Artickeln des Christenlichē Glaubens/
vom Gebett/den gütten wercken/dem Nachtmal/der
Absolution/vnd den Schlüssel des Himmereichs einfür-
ret/nit eben also/vnd mit denen worten/wie es von ime
erzelet wirdt/mit dem munde bekennet/vnd fürgibt.

Frage ainer ain Zwinglischen/Caluinischen/Adia-
phoristen/Matoristen/Osiandrischen/Schwenckfeldis-
schen/Illyrischen/Stanckarischen/vnnd dergleichen
mer/so wirdt er nit anderst daruon reden.

Wie können dann nun gütherzige Christen so fein
wissen/wie sie sich auß solchen Secten/vnd mancherlay
Parcheyen verrichten sollen? Was haben/oder wissen
sie mer/als züuor? Ja was volgt anders darauff/dann
das sie noch nit wissen wohinauß/vnd inen alle Secten
gleich/oder güte sein lassen/in dem das sie vorgemelte
stück für sich selbst stehn/vnnd bleiben lassen/vnnd doch
dieselbige ganz vngleich verstehn/biegen/krümmen/
vnnd deütten/ye aine anderst/als die ander/oder aber
das sie inen selbst ain besondere newe Secten anrichten/
vnd machen müssen/vnd nit mer/als in der gemain/wie
der Schmidel daruon schreibt/allē solchen stücken glau-
ben geben/vnnd von keiner erklärung nichts halten.
Das ist/da der ain den Tauff/nur für ain eüsserlich

Die Secta-
rij vnder
inen selbst
zerthaylt.

Spaltung
im Tauff.

Die vierte Predig Vom

Spaltung
in andern
Zweckeln
diss glaus
bens.

mevel zaichen der Christen helt / Der ander aber für ain
gnaden zaichen / der ain die Kinder ohn den Tauff selig
spricht / der ander / durch den Tauff / der ain disen Art
ckel des Glaubens / also versteht / der ander anderst / der
ain nur den Vatter nur Christum anbetten will / der
ander Christum auch für sich selbst / der ain güts werck
für nötig helt / der ander für schädlich / der ain sagt es
Kündte kein mensch ohn güte werck selig werden / der an
der / man werde allain durch den Glauben selig / der ain
sagt / es werde der Leib / vñ dz Blüt Christi im Nach
mal leiblich gessen / vñ getrunckē / der ander allain Geist
lich / oder nach der Krafft / vñ würckung / vñ dergleichen
vil m: / das sie dauon / von ainem so wol / als von dem
andern / vnd darneben auch von dem Catholischen war
bafftigen verstande / vñnd auslegung aller solcher pun
cten / vnd was darauff noewendiglich eruolget / gang
gar nichts halten / sonder sich genügen lassen / das sie sol
che puncten nur in der gemain / vnd blöflich / wie sie den
worten nach lautten / glauben geben / vñnd also ain be
sundern kram inn ihrem hertzen auffschlagen / ihr selbst
Priester / vnd Prediger seyen / sich selbst Absoluern / vnd
Communiciern / vnd nach ainem andern wenig fragen.

Wölches der Schmidel schier auch selbst vnuerholen
bestättigen will / da er schreibet : Wölcher disen schlüssel /
das ist / die gnadenreiche zusagung Christi durch den
Glauben mit sich trege / der sterb auff dem feld / oder im
haus / bey den Leuten / oder allain / so kan er gewißlich
die thür des Himmelreichs / wölche ist Christus / auff
schliessen / vnd wirdt auch gewißlich selig werden.

Nochvil vngereimter ist es aber / dz er schreiben darff /
da der Herr Christus mit der gnad seines heyligē Geists /
dem gespräch der ainseitigen schwachglaubigē Christen
bey wor

beywonet/so werden sie ain solche schöne vergleichung/
dauon yezunder gesagt / mit ainander treffen/vñ dz sie
auch darbey/vñ in solchẽ jrem glauben selig sollẽ werdẽ.

Ist das wahr/so volgt darauß dz alle Secten müssen
selig werdẽ/als die sich auch eben also mit ainander ver-
gleichen/vnd solches alles mit ainander bekennen.

Lasse dir aber mein frum̃er Christ/solches von dem **Schmidel**
D. Schmidl nichts selgsams/od gar kain wunder sein/Conciliator
dann er ist eben der Conciliator,vnd man / der alle omnium hez
Kerereyen gedulden/vnd Iustificiern kan/für Euangelisch rescon.
helt/vnd derhalben deren Kaine verdammen will.

Vnd das du es eben recht wissest/so ist in summa sein
langes gespräch/so er einfüret/fürnemblich / vñ am als
lermaisten allain dahin gerichtet / das die Leüt nur nie
rechtgeschaffen/vñ durch auß Catholisch seyen / vñ sich
zü der alten allgemainen Catholischen / Christenlichen
Kirchen/vnd Catholischem Glauben bekennen/vñ hal-
ten/sunst ligt in wenig daran/wohin sie gerathen/oder
was für ainen Glauben sie jnen fürnem̃en/oder dichten.

Dessen zü ainer gewissen/vnd mehrern anzaynung/Schmidel
so muß jm nur die alt Catholisch Religio in etlichen stur-veruelgt
cken herhalten/die er außdrucklich verwürffte/vnnd zum allain die
ärgsten anzeücht/als die anruffung der lieben heyligen/Catho-
begängtnuß der abgestorbnen / vnd darnach alle Chri-lisch Kir-
stenliche gebreüch/vnnd werck / so von Gott dem Herrn chẽ/sonst
nit selbst/sonder von den Aposteln/vñ der Kirchẽ/ auß vertädigt
eingebung des H. Geists verordnet/vñ gebottẽ worden.er alle
Secten.

Die andern aber alle rüret er mit dẽ wenigsten nit an/
sonder macht ain solch mittel/darunder sie sich alle ver-
deckẽ kündẽ/ligt jm also nichts daran/dz allerlay Sectẽ
vñ Kerereyen in jrem schwang bleiben / vnd ain freyen
fürgang haben / allain das die Catholisch Religion
mänißlich

Die Vierte Predig Vom

mäniglich erlaydet/geschmälert/vnnd vndergetruckt werde.

*Aduersus
Stanislaum
Hofium.*

Das ist alhie in summa sein fürhaben/dahin steht im sein fin / das sucht er / vnnd eben vmb des willen hat er auch anderst wo von dem grossen zant/ vnd spaltung/ so vnder seinen newen Euangelischen von dem Nachtmal des Herrn ist/vnnd geübt wirdt/ schreiben dürffen. Et quid hæc dissensio nostra de Cœna Domini ad uos Papistas? Dissentiamus sanè in hac re: in illo certè inter nos maximè conuenit, quòd uno animo uestrum Papatum, tanquam uerum Antichristianismum oppugnemus. Et fore certò speremus, ut Spiritu Christi expugnetur.

Das ist auff teütsch / Vnnd was geht euch Papisten an dise vnser spaltung vom Nachtmal des Herren? Es sey im also/dz wir in diser sachen vnains seyen/doch in dem stymmen wir am maysten zusamen / das wir ainhelliglich Ewer Pabstumb/ als das war Endten christenthumb bestreyten / vnnd wir hoffen fürwar/ es werde durch den Geist Christi umbgestürzt werden.

Also mein lieber D. Schmidl/Confellus es, & non negasti. Das ist/Du hastes bekennet/vñ nit gelaugnet. Es ligt wenig daran / das ihr grosse grewliche Ketzereyen vnder euch habt/vnd in nötigen Artickeln vnderainander selbst zerspaltten seyd. Ist genüg das ihr euch in dem verainigt / das jr euch zü gleich wider das Bapstumb/wölches die recht Christenlich Kirch ist / vnnd ihr auch selbst kein andere anzaigen kündet / außlainet / vnd dieselbig begert vnderzürucken/darmit ihr euch den selbst veriatet / wes Geists Kinder ihr seyd. Dann eben also seind auch vor euch alle Ketzergeschaffen gewesen / das sie sich mit ainhelligem hauffen / wider die Catholisch Kirch gelegt/vñ dieselbig mit allen krefften bestürmte haben/

Alle Ketzereyen wie fast sie vnderainander vnains seye/doch wider das Bapstum stymmen sie allzusamē.

haben/vnd doch sunsten vnder jnen selbs vnainig gewesen/vnd mit ainander nit vergleichen künden/denen jhr euch ganz artlich vergleichee/vnd trewlich nachfolget.

Das jr aber verhofft das Papstumb/das ist/das alt recht Christenthumb mit züsamen gethaner hande gar umbzüstürzen/vñ züübergweltigen/das ist vmb sunst/vnd vergebens/sunder jr werdet vil mer/durch eüwer vnainigkeit euch selbst mit der zeyt auffressen/vnnd verzehren/das auff eüwer vnainigkeit eruolgen wirdt/auch eüwer zerstörung/vnnd verderbnuß/wie es dann allen Ketzeren ergangen/vnd also an euch erfüllet werdet der Spruch Christi: Omne regnum in seipsum diuileum desolabitur. Das ist/Ain yedes Reich in sich selbst zerrent/wirdt zerstört. Math. 12.

Da siehest du nun/mein frummer Christ/warauff der D. Schmidel umbgeht/vnd wie wenig den jhenigen geholffen sey/ja wie übel sie anfahren/so seinem erdichten gespräch nachgehn/vnd sich desselbigen verhalten.

Darumb soltu dich/auff ainen solchen vngewissen/vnrichtigen/vnnd irigen/jha betrieglichen weeg/oder mittel nit bringen lassen/sonder vil mer den weeg gehn/vnnd antreffen/so ich dir züuor auß grund des heütigen Euangelij hab angezaigt/als dann würdestu auff den rechten eigentlichen/vnnd gewissen grund der warhait kummen/vnd sehen/zü wölcher Kirchen/vnd offentlicher versamlung du dich begeben/wo vnnd an wölchem ort du die heyligen Sacramenten ersüchen/vnnd das wort Gottes hören/wölchem Prediger du Glauben geben/vnnd endelich deiner seelen hayl/vnnd seligkeit vertrauen sollest/vnnd mögest/wölches alles du gewislich müßt wissen/so du anders ain rechtes glyd Christi/vnd seiner Kirchen wilt sein/vnd also selig werden.

T Das

Die Vierdte Prædig Vom

Das hast du zůlehren auß dem gespräch der zwayen Jungern Christi/ wölche eben auff solchen weeg / vnnnd weiß/ daruon ich dir zūvor gesagt / alles ihres zweyffels erlediget wurden/ vnnnd zů rechter erkennnuß der warheit kamen / Nemlich da sie den rechten außleger der Schrifft antraffen/ der inen dieselbig außleget/ vnd den rechten verstandt eröffnet.

Wölcher war Christus der Herr selbs/ der nicht wenig alle zeyt in seiner allgemainen Christlichen Kirchen ist/ vnd bleibt/ vnd durch dieselbig vns die Bybel auffschleüßt/ vnd deren aygentlichen/ gewissen verstand lehret. Es wolt dann ainer in selbst der lügen straffen/ als der der Kirchen solches verhaissen / vnd doch nit gehalten hette/ wölches gewöllich/ vnd erschrockenlich zůhören/ oder zůsagen ist.

Nun wäre aber auß disem gespräch noch mer nutzlichen/ vnd tröstlichen zů handeln/ aber kůrge halber wölten wir allain noch dis stůcklein für vns nemen/ das der D. Schmidel/ vnnnd sein hauffen weder hören/ noch dulden mögen/ das Christus vnser Herr hie zů Emaus den zwayen Jungern das H. Sacrament vnder ainer gestalt gegeben soll haben/ vnd also auff sein einred antworten/ vnd ainen kůrzen Bericht daruon thun.

Der Euangelist Lucas meldet zway ding. Erstlich Christus hab genumen das Brode / dasselbig gesegnet/ gebrochen/ vnd inen geben. Zum andern/ das ire augen/ als balde geöffnet worden/ vnd sie in erkannt haben.

Darauff schliessen wir nit für vns selbs / wie Schmidel für gibt / sonder die alten heyligen Götliche Lehrer der Kirchen/ der heylig Chrystostomus, Augustinus, Theophylactus, vnnnd Beda, Christus hab inen das heylig Sacrament geben/ vnd geraicht.

Dise

Chryf. Hom.
17. super Mat
thæu. Aug. de
cōsensu Euan.
lib. 3. cap. 25.
Theophylac.
in cap. 24.
Luc.
Beda in cap.
24. Luc.

Dise heylige Väter bayde Griechischer / vnd Lateinischer sprach (sag ich) habē es also verstanden / vñ außgelegt / vñ fürnemlich auß der ursach / das auff raichung des gebenedeyten Brodts den zwayen Jungern ihre augen als bald geöffnet / so züvor gehalten wurden / vnd also ain Geistlichs / Göttlichs wunderzaichē geschēhē ist.

Darauf dann wol abzünemen / das es kein schlechtes Becken Brod mer ist / sonder dz Sacrament des Leibs Christi gewesen sey / dieweil es souil an den bayden Jungern gewürckt / das ihnen die augen wider auffgiengen / vnd sie Christum erkenneneten.

Vnd weil aber auch Christus der Herr alsbalde dar auff verschwunden / so kan er ihnen die ander gestalt des weins nit zügleich gegeben haben / vñnd volgt also dar auff / das er nit mer / als die ain gestalt geraicht habe.

Wie diesem wölle sich der Schmidl erstlich beyssen / vñ darumb einlegen / vnd vns züfriden lassen / vnd hat aber ain frummer Christ darbey zum wenigsten souil züuernehmen / das der brauch der ainen gestalt des heyligen Sacraments nit erst newlich von den Bapistischen erdacht oder auffgebracht / sonder auch vor Tausent / vnd mer jaren für recht / vñnd genügsam in der Griechischen Kirchen so wol / als in der Lateinischen gehalten worden / wölches ime ain grossen trost geben soll in seinem gewissen / vñnd ich auch mit mehrer zeügnuß beweysen möcht / die ich Kürze halber vnderlas.

Das aber der D. Schmidl fürgibt / wañ ain Priester vber dem Altar dz Brodt neme / gebts den Leütē / vñ die wort der einsagung nicht spreche / so wurden wir selbst allzūmal sagen / es wäre kein Sacrament / dann es wäre nicht Consecrirt / Nun hab aber Christus nicht gesagt: Nemet / vnd esset / das ist mein Leib / wie man

Christus
hat den
zwayen
Jungern
das Sa-
crament
Eucharistia
vnder ai-
ner gestalt
des brots
geraicht.

Die Vierte Predig Vom

dann sagen künne / das er ihnen das Sacrament geben habe :

Da vrthail ain yeder wie ain vbele vngereümbte sachen es sey / das er in dem fall Christum den Son Gottes ainem schlechten Priester vergleiche / als solte er gleich wie ain anderer Priester seinen heyligen Leib nit raichen / oder geben künden / er spräche dann zünor die wort darüber : das ist mein leib.

Ist er dann an die wort gebunden / wie ain Mensch ? Kan er nit mit seinem ainigen willen ohn alle wort machen / vnnnd schaffen was er will / wie der Prophet sagt :

Psal. 137.

Omnia quacuncq; uoluit fecit Dominus.

Das ist / Alles was der Herz gewölt / das hat er thon.

Da er dises Sacrament eingesetz / hat er solche wort gesprochen / darmit er seinen Aposteln / vnd Kirchen die nern ain form gebe / wie sie dis heylig Sacrament hernacher solten machen / vnnnd Consecriern. Die aber weil er dasselbig nit erst eingesetz hat / sonder nur geraicht / hat er der wort der einsetzung / oder Consecration / ohn wölche er auch nichts desterweniger seinen wahren leib geben kan / nit mehr bedürffet.

*Des
Schmidels
grund
faul / vnd
bawfellig.*

Darumb so ist dis ain fauler grund / den der Schmidel für gibe / die raychung des Sacraments alhie zünverlaugnen / vnd zünverwerffen / dan Christus vil mer / vnd grösser ist / als ain schlechter Mensch / vnnnd Priester / der ist an kaine wort gebunden / sonder was er nur will / das geschichte alsbalde / vnd müß eben also sein / vnd geschehen / Darauff der Schmidel auß lautterer neyd / vnd boßhait nit gedenckt.

Das er aber alhie auch auff die Wess kumbt / vnnnd vns bezeücht / als haben wir selbst auß dem Sacrament ain Wessopffer gemacht / dauon müß ich nun auch ain kurtzen

Eurgen gegenbericht thun/ auff dz menigklich ain rich-
tigen beschayd geben künde/ warumb sie sich des Schmi-
dels/ vnd seines hauffens wütten/ vnnnd toben wider die
Mess nicht sollen noch wöllen von derselbigen abwey-
sen lassen.

Erstlich ist zumercken / das der Streit von der Mess
zwischen vns / vnnnd vnserm gegenthayl nit ist/ ob man
das Pater noster, das Credo, das Alleluia, oder dise/ oder
ihene Ceremonien darbey gebrauchen soll / sonder ob sie
ain rechtes/ wahres Dpffer sey/ Da man den Leib/ vnd
das Blüt Christi in dem Sacrament/ zur gedächtnuß/
vnd dancksagung des volbrachten Creüz Dpffers/ Gott
dem Himmelschen Vatter auff Dpffern/ oder dar / vnd
fürstellen soll/ vnnnd in bitten/ das er vns vmb seines lie-
ben Sons Christi/ vnd des Dpffers willen / so Christus
am Creüz für vns volbracht / vnnnd dessen gedächtnuß/
vnnnd darstellung gehalten wirdt / wölle gnädig/ vnnnd
Barmherzig sein / vnnnd desselbigen zu vnserm hayl ge-
niessen lassen.

Verhän-
digung der
heyligen
Mess/ das
sie ain Opf-
fer sey.

Darvon ist kurzlich zu reden / der streit/ vnnnd wenn
wir in dem vberain kämen / wolten wir vns der Cere-
monien halber leichtlich vergleichen.

Das bekennet anderstwo der gegenthayl selbst / vnnnd
dahin erkläret sich auch alhie der Schmidel/ in dem das
er gleichsam anfang vom Dpffer sagt/ vñ vns bezeücht/
wir haben ain Dpffer auß der Mess / oder dem Sacra-
ment gemacht/ vnnnd derhalben darwider schreibt/ vnnnd
derselbigen auff das aller häfftigest widerspricht.

So ist nun der streit von dem Dpffer / auß wöldchem
man dann auch alsbald leichtlich abnehmen kan/ was
für ain Lächerlichs/ spöttisch/ iha bosshafftigs gedichte
es sey/ das der Schmidel auß S. Peters/ vñ der andern

Die Vierdte Predig Vom

Im leben
des Papst
Sixti.

Apostel Wesh ain andere Wesh/ als vnser (von Kayser
Karols Wesh / soll hernach gesagt werden) machen
darff/ darumb das S. Peter die Wesh auff dz aller ains
fältigest / wölches er mit dem Platina bezeüget/ gehalt
ten/ vnd nit souil Ceremonien/ gebett / oder gesäng ge
braucht soll haben/ als wir.

Das aber solches (spricht der Schmidel) nicht mein
traüm/ oder gedicht seye/ so bezeüget solches ain Bapst
scher Geschicht Schreiber/ den die Bapstischen selbst nit
verwerffen künden / seine wortlauttend also : Nuda pri
mò hæc erant, & simpliciter tractabantur, Petrus enim ubi
consecrauerat, oratione Pater noster usus.

Das (Sacrament) spricht Platina, ist erslich bloß/
vnd alles auff das ainfältigest gehalten/ dann nachdem
Sanc Petrus Consecrirt / hat er das Vatter vnser
gebraucht.

Sancti Petri
Miss.

Da hastu es/ mein frum̄er Christ/ Platina ain Bapst
tischer Schribent sagt/ Petrus hab nach der Consecra
tion das Vatter vnser gebraucht / vnn̄d also sein Wesh
auff das ainfeltigest gehalten. Darumb ist Sanc Pe
ters Wesh ain andere Wesh/ als vnser/ ha nicht mer als
ain Lutherisch Nachtmal gewesen / wie der Schmidel
auch für gibt/ vñ also baydes sein fürgeben kein traüm/
oder gedicht.

Ist das nit ain gewaltige / feine Collection, vnn̄d be
weysung von ainem solchen hochfliegenden nachweysen
Euangelischen Doctor/ vnd Lehrer ?

Wer sieht nit / dz Platina mit disen worten nur allain
die eüsserliche Ceremonien außschliesse/ so erst hernacher
von andern offentlich angerichtet worden/ Aber nicht dz
Opffer so wenig er auch die Cömunion will außgeschlos
sen haben/ deren er gleichs als kein meldung thut.

Vnd

Vnd dessen zu ainem anzaigen / so beschreibet er auch hernach insonderhait/was für Ceremonien/gebett/oder geseng/vñ dergleichen/ain yeder Bischoff/ oder Papsst zu der Mess hab verordnet / von dem Opffer aber sagt er nit ain ainiges wort/das diser/oder ihener Bischoff/ oder Papsst ain Opffer auß der Mess gemacht hab/wölches dann ain gewisse anzaigung gibe/das die Mess nit erst hernacher zu ainem Opffer worden/sonder auch zu vor/vñnd also auch bey dem heyligen Petro ain Opffer gewesen sey.

Darumb so ist des Schmidels fürgeben/ von S. Petters Mess/nichts anders/als ain vngeremubtes/boshaftiges/loses/betrügluchs gedicht/darmit er dem gemeinen man die augen vercklayben will / das sie das Opffer der Mess nur für ain Päpstisch gedicht / vñnd nicht für Apostolisch halten/vñnd demnach nit mer darbey sein/oder darzu gehn sollen.

So doch der heylig Petrus/vñ andere Apostel selbes die Mess für ain Opffer gehalten/vnd souil disen Puncten (dauon dann der stryck ist) betriffe/kein andere Mess/als wir/gehabt/nach gebrauchte haben.

Das es war sey/mag der Schmidel wol den heyligen Chrylostomum, Damascenum, Irenæum, Dionysium, vñnd andere mer darumb beschen/oder lesen/wölche sonders zweyffel etwas nicht / vñnd ain bessers wissen darumb haben/vnd gehabt haben/dann er/wie ain yeder frummer Christ gern bekennen würde / dieweil sie zum thayl die Apostel aineweder selbst/od aber ire nächste Junger gesehen/vnd gehört haben.

Der heylig Irenæus ain Junger Polycarpi, des Jungers Aduersus H.e
 ers Johannis/des Apostels/vñnd Euangelisten schreibet/ refes. Valent.
 Das Christus im Abentmal das Brod inn sein hand lib. 4. cap. 32.
 genummen

Die Vierdte Predig Vom

genommen hab/danck gesaget/vnd gesprochen. Das ist mein Leib/des gleichen auch den Kelch/vñ gesagt/Das ist mein Blut/vnd hab also ain new Spffer des neuen Testaments gelehrt / wölches die Kirch von den Aposteln empfangen/vnnd Spffere es Gott (merck es wol mein Schmidel/vnnd sey nit so gar mit sehenden augen blind. Quam Ecclesia ab Apostolis accipiens in uniuerso Mundo offert DEO, inquit.)

Das ist auff teütsch/Wölches (verstehe Spffer) die Kirchen/von Aposteln empfangen hat / vñ in der ganzen welt Gott auffopfferet / sagt er / In der ganzen welt / von wölchem Malachias der Prophet also ge weysaget hab: Vom Auffgang bis zum Nidergang/wirdt mein nam gepreyset vnder den Hayden/vñ wirdt ain Rauch Spffer geopffert meinem namen/vnnd ain rayn Spffer.

Hom. 29. ad
Antiochenes
& Hom. 3. in
Epif. ad Phi-
lippen.

Der heylig Chrylostomus sage vnuerholen / die Apo- stel haben befolhen / vnnd gelehret/das man im Spffer der Mess/wölches er ain Tremendū mysterium. Das ist/ ain erschrockliche gehaimnuß nennet / der abgestorbenen gedächtnuß soll halten/seine wort lautten also: Non te- merè ab Apostolis hæc sancita fuerunt, ut in tremendis my- sterijs defunctorum agatur commemoratio, Sciunt enim il- lis inde multum contingere lucrum, utilitatē multam, Cum enim totus constitit populus extensis manibus, Sacerdotas- lis plenitudo, & tremendum proponatur Sacrificium, quo- modo Deum non exorabimus pro his depræcantes?

Das ist auff teütsch/Nit vergebens istts von dē Apo- steln auffgesetzt worden / das in den erschrocklichen ge- haimnußen/der todten gedächtnuß begangen wirt/dañ sie wissen wol/das inen vil gewins / vil nutz darauß ent- springe/dañ so das gang volck da stehet mit außgespan- nen händen/

nen händen/ die Priesterliche/ vollkommenheit/ vnd das erschrocklich Opffer fürgestelt wirdt / wie möchten wir Gott nit erbitten / so wir für dise (verstehe die todten) bitten.

Damascenus schreibt die heyligen Apostel/ vñ Junger des Seligmachers / die den ganzen Kraiß der erden gewonnen haben mit Predigung des worts des lebens/ dz sie mit iren augen gesehen. Die haben gebotten das man in den erschrocklichen / vñ lebendigen Sacramenten deren gedächtnuß halten soll / wölche im Glauben entschlaffen seind/ wölches bisher vestiglich / vnd ohn wider sprechen helt die Apostolisch/ vñ allgemain Kirch Christi/ vñ Gottes/ von ainem ende der erden zu dem andern/ von derselbigen zeyt an bis auff dise gegenwertige stunde/ vnd bis zum ende der welt.

De his qui in fide hinc migrarunt.

Also schreibt auch daruon der heylig Dionysius ain Junger des heyligen Pauli/ zaygt auch darnebe in sonderhait an die form/ vnd weis/ wie man bey dem Opffer der Mess der abgestorbenen gedacht/ vñ für sie gebeten habe.

Eccles. Hier. cap. 7.

Dis gebett (spricht er) bittet die Götliche gütigkeit/ das sie wölle dem verstorbenen die sünden verzeihen/ wölche er auß Menschlicher schwachheit begangen hat / vñ wölle in stellen ins licht/ vñ an das ort der lebendigen.

Auß disen Sprüchen / vñ gezeügnussen kan der Schmidel/ vñ iha ain yeder frummer Christ genüßsam lehren/ das S. Peters vñ aller Apostel Mess/ so wol ain Opffer / nit allain für die lebendigen / sonder auch für die abgestorbene gewesen sey/ als die/ so bisher in der allgemainen Christenlichen Kirchen gehalten/ vnd bey vns noch gehalten wirdet / darauß dann volgt/ das wir

W noch

Die Vierdte Predig Vom

noch heütigs tags in der warhait / vnnnd im grund kain
andere Wef/ als die Apostel gebraucht/ vnd gelehrt ha-
ben vnd halten.

Vnnnd da vtrhail nun menigklich / wölche vmb solche
Apostolische Wef ain bessers / aigentlicher/ gründli-
chers wissen mögen haben/ der Schmidel/ oder aber die
yetz benante Väter/ vnnnd Lehrer der Kirchen/ so na-
hende der Apostel zeyt gelebt / sha zum thail die Apo-
stel selbs / auch ihr thün / vnnnd lassen gesehen haben.
Vnnnd ob man disen inn dem fall nit vil sicherer möge/
vñ solle glauben/ als dem Schmidel/ der erst nach fünff-
zehnhundert jaren daherkumbe/ vnd allain nach seinem
aignen geduncken dauon redet / gleich wie ain blinder
von der farb.

Schmidel
redt von
der Wef/
opffer
gleich wie
ain blind
der vs der
farb.

Es haben ja die Apostel in irer Wef/ oder Nachmal
im grund nichts anders gehalten / als die Stiffung
Christi/ vnd die gedächtnuß seines Leydens/ vnnnd ster-
bens/ aber nit allain mit der Consecration / vnnnd nies-
sung/ oder aufthaylung des Leibs/ vnd Blüts Christi
im Sacrament/ wie Schmidel für gibt/ sonder auch mit
der Oblation/ vnd Spfferung/ daruon dann der heylig
Augustinus schreibet : Christiani peracti sacrificij Christi
memoriã celebrant, Sacrosancta oblatione & participatione
corporis, & sanguinis Christi. Das ist / Die Christen be-
gehñ die gedechtnuß des volbrachten Spffers Christi
mit der heyligen Oblation/ vñ gemeinschafft des leibs/
vnd Blüts Christi.

Contra Fall-
stum lib. 20.
cap. 18.

Vnd wie solten auch die Apostel anderst darmit vmb
gangen sein / dieweil inen solches von Christo dem Her-
ren selbst züthün befolhen worden/ der hat in seinem let-
sten Abenemal seinen Leib / vnnnd Blüt vnder der ge-
stalt des Brodts/ vnnnd weins auch geopffert/ vnnnd zü
seinem

seinen Aposteln gesagt: Hoc facite in meam commemo-
rationem. Das ist/ Das thut zu meiner gedächtnuß/ Vnd
also das Opffer der Mess selbst ein/vnd auffgesetzt.

Das Lehret vns die heylig Göttlich schrift genüg/ Luc. 22.
Psal. 109.
Heb. 7.
Mal. 1.
sam/vnnd insonderbaite mit dem Priesterthumb Mel-
chisedech/dauon im alten / vnnd neuen Testament ge-
schriben steht/vnd mit dem reynen Opffer in dem Wa-
lachia/so in aller welt zur zeyt des neuen Testaments/
dem Namen Gottes solt auffgeopffert werden / an
stat der alten Jüdischen Opffer.

Dise beyde bringen sonil mit sich/dvs Christus seinen
Leib / vnnd Blut im Abendmal vnder der gestalt des
weins vnnd Brodes hab sollen Opffern / vnd also das
Reyn Opffer einsetzen/so nachmals nit allain zu Hier-
usalem/oder im Jüdischen Landt/sonder an allen ort-
ten/vnd enden auffgeopffert solt werden.

Vnd ligt vns aber wenig daran / das der gegenthail
von dem Melchisedech / so ain figur Christi gewesen/
fürgibt. Er soll das Brodt vnnd den wein nit geopffert
haben/Dieweil es dem Hebraischen Text nach/nit Ob- Gen. 14.
tulit, sonder Protulit möge haissen / das ist herfür ge- Die wider
tragen/vnnd darumb künde Christus ain Priester nach sacher be-
der ordnung Melchisedech im Abendmal auch nit ge- helffen
opffert haben. nichts mit
dem protu-

Dann das Protulit schleüßte das Obtulit nicht auß/die- lit.
weil das yentig so geopffert wirdt/vnd werden soll/auch
zuuor Proferiert, herfür gebracht/vñ gethon müß werde.

So sehen wir auch nit allain/auff das Obtulit, son-
der vil mer auff dz Priesterthumb/vñ auff das Brodt/
vñ den wein/vnd dieweil die schrift in allerlay sprüchen
außdrücklich/klar/vñ hell sagt: Das Melchisedech ain
Priester Gottes gewesen/vñ das derselbig Priester mit Gen. 14.

Vñ Brodt

Die vierdte Predig Von

Brodte/vnnd wein vmbgangen sey. So sagen wir nach inhalt der Schrifft / Das ers zum Opffer herfür gebracht/vnd geopffert hab/Nach dem ain yeder Priester auch sein Opffer haben muß / vnnd darumb zu ainem Priester geweiht wurde / das er soll Opffern / wie die schrifft bezeüget. Darauß dann folgt/das Christus/als ain Priester nach der ordnung Melchisedech inn dem Abentmal/da er mit Brodt/vnd wein vmbgangen/seinen Leib vnnd Blüt vnder derselbigen gestalten auch geopffert hab / darmit also die warhait sich mit der figur vergliche/vnd an derselbige stat káme.

Heb.5.

Psal.109.

Heb.7.

Christus
ain Prie-
ster nach
der ord-
nung
Melchise-
dech.

Das volgt vnwidersprechlich. Die schrifft sagt/ Christus sey ain Priester nach der ordnung Melchisedech/vn das Melchisedech/als ain Priester/dessen ampt ist Opffern/mit wein vnd Brodt vmbgangen/vnd also geopffert hab/darumb so hat Christus/als ain Priester nach seiner ordnung solches auch gethan/vnnd weil er darbey gesagt: Hoc facite in meam commemoratione. Das thüt zu meiner gedächtnuß. So hat er seinen Aposteln/ vnd Kirchendienern befolhen/das sie seinen Leib/vnd Blüt auch sollen Opffern / vnnd also das heylig Opffer der Weß eingesezet.

Luc.22.

Da hastu nun mein frummer Leser/Prophetische/vnd Apostolische schrifften/Das dz Abentmal des Herren/ das heylig Sacrament seines Leibs/ vnd Blüts/ auch ain Opffer sey/wölches vermög der Prophetischen weyßsagung / vnnd laut des Herrn befelchs / so von den Euangelisten beschriben/geopffert / vnnd gehalten soll werden/bey allen seinen glaubigen/vnd Christen.

Wie dann auch von anfang her geschehen/vnnd solches alle heylige Väter / vnd bewerte Lehrer der Kirchen ainhelliglich bezeügen / die auch bayde des Herrn
Christi

Christi Befelch / vnd die Prophetische weyffagung vom
Priesterthumb Melchisedech / vnnnd raynem Spffer nit
anderst verstanden / noch außgelegt haben / wölches als
les nach der leng mit klaren hällen Sprüchen auß ihren
Büchern möchte außgeführt werden / wann es nit züvor
von andern beschehen / vnd auch sunsten züläng wär.

Darumb da man die Oblation, vnnnd Spfferung des
Sacraments gang vñ gar vnderlaßt / wie dan bey dem
Schmidel / vnnnd seinem hauffen geschicht / da kan der
Stiftung Christi kein genügen geschehen / vnnnd würde
kein rechtes / ganges / sonder nit mer / als ain halbes
Abentmal gehalten.

Wie nun der Schmidel / vnd sein hauffen die Prophe-
tische Sprüch vom Priesterthumb Melchisedech / vnnnd
raynem Spffer / vnd demnach auch den befelch Christi /
anderstwo deütten / vñ in ainen ganzen widerwertigen
verstand ziehen / vñ gar mit nichten zugeben wöllen / das
sie vom Spffer des Leibs / vnd Blüts Christi sollen ver-
standen werden / das ist mir wol bewist / vñ dermassen /
das mich bedunckt / es solte es auch ain blinder schier
greiffen / wie vntrewlich sie dieselbige handeln / vnd mit
gezwungener gang vngereümbter außlegung / so denn
sich gar nit mag halten / auff iren vorthail biegen / vnd
also die schrift ires gefallens martern / vnd verkeren.

Dann ja solche Sprüch auch iren aigenen worten / vnd
allen vmbständen nach / wenn man dieselbige recht er-
wiget / vnd gegen ainander helt / eben disen / vnd keinen
andern verstand eigentlich mit sich bringen / als wie zü-
vor dauon gesagt ist worden. Nemlich das Christus
weil er ain Priester ist nach der ordnung Melchisedech /
vñ aber Melchisedech der Priester des aller höchsten mit
keinē andern Spffer vmbgangen ist / als mit Brodt vñ

V ij wein

Die Vierdte Predig Vom

wein das er Christus in seinem letzten Abendmal / da er Brodt vñ wein genommen / vnd zu seinem Leib / vñ Blut gemacht / dasselbig auch muß geopffere haben / vñ also darmit das rayn Opffer eingesetzt / wölches man seinem befelch nach / allenthalben auffopffern solt.

Noch dannoch müssen sie mit gewalt auff ainen andern sin / setz darauff / dann auff ain anders / vnd (waif nit wohin) gedeütet / vnd gebogen werden.

Darmit aber mit solcher ihrer falscher gezwungner glos / sonderlich die ainfeltigē auch nit betrogē noch verführt werden / so ist zu wissen / vñ soll es der D. Schmidel selbs nur eben wol mercken / das nit allain vil billicher / vnd sicherer / ja Christenlicher vnserm Glauben / vnd der Schrifft gemässer sey / das wir bey dem ainhälligen verstand / oder auflegung der heyligen Väter / ja der ganzen allgemainen Christenlichen Kirchen bleiben / vñ den Schmidel sampt seinem hauffen / mit ihrer neuen vngereimsten widerwertigen Glos faren lassen / sonder das auch vorgemelte Prophetische / vñ Apostolische sprüch nicht anderst sollen noch mögen verstanden vnd außgelegt werden / dan wie es die heylig allgemain Christenlich Kirch / durch Maysterschafft des heyligen Geists / alle zeyt verstanden / vnd geglaube hat / Nemlich von dem H. Sacrament des Altars in der Weis / das es ain warhafftiges Opffer sey des neuen Testaments / von Christo selbst ein / vnd außgesetzt / vñ zu halten befolhen / vnd das derhalben sein des Schmidels / vnd seines hauffen glos ain eyteler müerwill / vnd fräuel sey / wider das alt vnd new Testament.

Dann die ganz Christenheit hat allwegen die sprüch vom Ptesterthumb Melchisedech / vñ von raynem Opffer / auch den befelch Christi : Hoc facite in meam
comme

commemorationem. Das thut zur meiner gedechtnuß/
 verstanden / Das Christus in seinem Nachtmal seinen
 Leib vnd Blüt / vnder der gestalt Brodts vnd weins/
 nit allain zu atner wahren speiß / vnd tranck / sonder
 auch zu ainem wahren / raynen Opffer eingesetzt hab/
 vnd solches seinen Aposteln / vnd der Kirchen dienern
 zu Opffern befolhen.

Also verstehn dise Schrifft/Ignatius, Irenæus, Tertul-
 lianus, Athanasius, Eusebius, Cyrillus, Nazianzenus, Chry-
 sostomus, Hilarius, Cyprianus, Ambrosius, Augustinus,
 vnd andere Orthodoxi patres.

Also ist dem Schmidel/ vnd seinem hauffen auff ire
 newe Glos zu antworten / da sie die Schrifft vom Opf-
 fer der Mess auff ihren vorthail martern / vnd biegen/
 vnd dieselbig auff ainem andern/vñ frembden verstand
 ziehen/vnd also verkeren.

Dann eben also lehren/ vnd schreiben sie selbst/das im
 zühin seye/da man die sprüch der schrifft anderst deut-
 ten / vnd verstehn will/als wie die Christenlich Kirch
 dieselbige alle zeyt verstanden hat.

Sagen auch ferner / man soll kein lehr annemen/die
 nit zeügennuß hat von der alten raynen Kirchen / die
 weil leichlich züuerstehn das die alt Kirch alle Artickel
 des Glaubens haben müsse / Nemlich alles so zur se-
 ligkeit nötig ist.

Das seind ire aygne wort/nun hat aber des D. Schmi-
 dels/vñ seines hauffen lehr vnd mainung von der Mess
 oder dem Nachtmal/das es kein Opffer soll sein/sonder
 nicht anderst dann ain aufschaylung des Leibs/vnd
 Blüts Christi/ nit allain kein zeügennuß vñ d' altē Kir-
 chen / sonder ist derselbigen auch stracks/vnd öffentlich
 züwider/darumb so volgt ihrer aigenen Regel nach/das
 sie auch

Urbanus
 Regius
 Wider dē
 Münstes-
 rischen
 newen Va-
 lentiner
 bekennuß
 Phil. Melan.
 Wider etz-
 liche vns-
 christenli-
 che Artiz-
 del der rot-
 dertaußer.

Item,
 Im vnder-
 richte wiß
 die lehr der
 Widers-
 taußer vñ
 de Cena do-
 mini contra
 Anabaptistas.
 Lutherus im
 Sendes-
 brieff an
 Herzog
 Albrecht
 Margaria-
 nen zu
 Branden-
 burg wiß
 etlich Kot-
 tengays-
 ster.

Die Vierdre Predig Vom

Nota.
Aduersarij
proprio glaz
dio iugulanz
tur.

sie auch nicht anzunemen sey / sonder sampte irem neuen
verferten Nachtmal züfliehen / vnd zü meyden.

Diß nüßlein wölle mir der D. Schmidle auffbeyssen.
Aus dem allem kanstu / mein frummer Leser / leichtlich
verstehn / vnd vtrhailen / wölcher Bapst / oder Bischoff
aus dem Sacrament des Altars ain Weshopffer ge-
macht hab.

Christus
der erst
Bapst.

Es hats gethon der erst / vnd oberst Bapst / vnd Bi-
schoff vnserer seelen / Christus Jesus vnser Herr / vnnnd
Heylandt selbst / der als ain Priester nach der ordnung
Welchisedech / hat es also eingesetzt / vnd zühalten befol-
hen / Da er gesagt : Hoc facite in meam cōmemorationem.
Wölche wort nit allain vom essen / vnd trincken / sonder
auch vom Spffern / so Christus nach der weis / vnd ord-
nung des Priesterthumbs Welchisedech alda verriecht
hat / geredt seind / vnd die Kirch von anfang her nit an-
derst hat verstanden.

Luc. 22.

D. Petrus,
der ander
Bapst.

Von dem hats Petrus der ander Bapst / sampte sei-
nen mitaposteln empfangen / vnnnd nachmals der Kir-
chen vbergeben / wölche es an allen orten vnnnd enden /
von anfang her / also gehalten / vnnnd nach der weyssa-
gung Malachix allenthalben Gott dem Herrn auffge-
opffert hat.

Mal. 1.

Darumb so ist es ain lautter vngrund / dz der Schmit-
del schreibt / wie die Bapstischen solches aller erst sollen
gethon haben / vnd nach dem er aber diß also künlich / vn-
fräuenlich fürgeben darff / wäre im gantz wol angestan-
den / sha billich gewesen / das er dasselbig auch mit gü-
tem grund bewysen hette / vnnnd angezeit / zü was zey-
ten es geschehen / vnd wölches dann die Bapst / oder Bi-
schoff wären / die das Weshopffer anfenglich erdacht /
vnd in die Kirchen gebracht hetten.

Aber

Aber er hat sich besorgt/ da er yemants mit namen solte nennen / werde ihm die hand im lügen sack ergriffen werden/ vnd er mit nichten bestehn mögen/ wie dann seinem mitpredicanten ainem/ dem Valentino Vannio widerfahren. Der solches hat auff den heyligen Gregorium Magnum gelegt/ vñ also an offentlicher lügen ergriffen ist worden/ dieweil das Opffer der heyligen Mef/ auch zuvor bey den vorigen heyligen Vätern / vnd Lehrern der Kirchen von anfang her gewesen ist / wölches ihre Schrifften/ deren wir schon etliche gehört/ genügsam bezeugen/ vnd außweisen.

In seiner
Histo. von
der Mef.
Der Lu-
therischen
luge beym
Mefopfer.

Darfür hat dem Schmidel gegräwet / darumb hat er in dem das maul gehalten/ vnd gedacht / es sey seiner hohen Auctoritet genüg/ das ers sag/ vnd fürgebe/ vnd bedürff derhalben Eains berweysens/ wölches ihm nit alain züschwär/ sonder auch vnmüglich sein wurde.

Dann er wayß sehr wol/ das er in dem fall gar nichts beständigß fürbringen möge/ vñnd Eainem ainigen menschen nit mit der warhait anzaigen / der auß dem Sacrament aller erst ain Mefopffer / wie er fürgibt/ gemacht hab.

Wir aber wöllen/ vñnd künden mit klaren/ vñnd hellen zeügknusß aller heyligen Väter/ vnd alten Kirchen lehrer genügsam/ vnd offentlich darthün/ Das dz Mefopffer allwegen in der Christenlichen Kirchen von anfang her gewesen/ vnd gehalten sey worden/ wölches alain/ wenn wir schon gar Eain heylige Schrifft (daran vns doch auch nit mängele) nit hetten / ain genügsame anzaigung gibe / das diß heylig Opffer von niemandt anderst/ als von den Aposteln/ vnd Christo dem Herrn herkume/ vnd also Eain menschen tandt nit sein künde/ sonder ain Götliche ordnung / vnd einsetzung. Vniuer-

Die Vierdte Predig Vom

salis consensus Ecclesie omnium temporum est testimo-
nium, quod hæc ordinatio sit Apostolica. Quare Ecclesia id
non humana autoritate instituit.

Das ist zu teütsch / Die ainhälligkeit gemainer
Kirchen yeder zeyt gibe zeügnuß / das diß sey die Apo-
stolisch ordnung / Derhalben die Kirchen solches nit auß
menschlicher autoritet / vnd gewalt eingesetzt hat.

Also ist genügsam angezayt / vnnnd bewysen was S.
Peter / vnd andere Apostel für ain Wess gehalten / vnnnd
das wir vnser H. Wess Opffer von inen empfangen / vnd
also kain anders nit haben / dann eben dieses / so die Apo-
stel selbst vns vbergeben / vnd für menigklich / lebendige
vnnnd abgestorbne zühalten befolhen / Nicht die verge-
bung der Sünden / darmit aller erst auff ain neues
inen zünerdienen / sonder allain Gott den allmechtigen
zū bitten / das er sie der ainmal verdienten erlösung / vnd
vergebung d sündē / so züvor am Creüz durch Christum
reichlich erworben / zū irem hayl wdile genießten lassen.

Darumb da der Schmidel hernacher fürgibt / als ob
wir die Wess für ain solch versön Opffer hielten / in wöl-
chem dem Himelischen Vatter ein genüghung gesche-
he / für schuld vnd peen / Item das der Priester dardurch
erst dem Vatter für schuld / vnnnd peen der lebendigen /
vnd abgestorbenen genüghü / Das ist nichte anderst /
als ain offentliche / wissentliche vnverschambte Ca-
lumnia , vnnnd vnwarhafftige bezüchtigung / so der
Kirchen / vnnnd disem heiligen Opffer zum vnglimpff /
von dem Schmidel / vnnnd seinem hauffen mit vnwar-
hate bisher zügemessen worden / vnnnd noch zügemessen
wirdt / der maynung dasselbig menigklich deßter ehe zū
erlaydigen / wie dan auch geschehen / vnd sie eben der ge-
stalt die sachen dahin gebracht / dz der gemain hauff an
vilen

Die Wess
ist ain opf-
fer nit für
genüghung
sonder zür
gedächteuß
des Creüz
opffers /
vnd dessel-
bigen nutz
an vns zū
bringen.

vilen ortē auch den namē der Mess schier nit mer mit gedult mag hörē neñen/ will geschweigē darvon hörē redē.

Vnd eben dises/ vñ dergleichē mer ganzen vngütigē erdichten/vnverschambtē vnwarhafftigen anzüg halber hat der Hochwürdig Herr / Herr Michael / weylandt Bischoff zū Werßburg/ seliger gedächenuß/ seine fünffzehen Predig von der Mess fürgenumen/ vñnd gehalten/ auch volgendes in truck außgehn lassen/ Nicht erst ain newe Mess anzurichten/ die nichts dan ain bloße gedächenuß des Leydens Christi sein solte / oder aber die Leüt mit glatten worten zū berriegen / wie der Schmidel abermals neben dem grund fürgibt/sonder sie allain des rechten grunds / wölches nemblich die recht lehr/vñ mainung der Kirchē sey vom Opffer der Mess/ warumb dasselbig eigentlich gehalten / oder nit gehalten/was darinnen gehandelt/oder nit gehandelt werdel zū berichten/vnd also die sach rechtegeschaffen zū erklären/vñnd des gegent hayls vngütige/erdichte/vnwarhafftige zūlag abzūlaynen / vnd die Altkirchische warhait darvon zū retten.

Michael Episcopus Merseburgensis
Vonder Mess gepredigt.

Das ist sein fürhaben gewesen/vnd nichts anders/wölches dann nit allain auß seiner Vorred/sonder auch auß den Predigen selbst genügsam zū vernemen ist / dahin ich menigklich will gewisen haben.

Damit aber man auch alsbald sehen / vnd ja greiffen möge/das ime der Schmidel ain anders mit der vnwarhait zūlege / so will ich etlich wenig wort auß denselbigen seinen Predigen allhie einführen.

Also schreibt er in der aylfften Sermon, da er ain vñderschayd macht zwischen dem Creüzopffer / vnd dem täglichē Messopffer : Im Creüzopffer/ solt Christus vnser sünd mit seinem todt/vñnd blüt bezalen/vns ver-

Die Vierdte Predig Vom

Sönung mit Gott / vnnnd die seligkeit gewinnen / das hat er mit ainem Opffer volkummentlich / vnnnd übergnüg verricht.

Warumb
Christus
in d' Mef
auffgeopffert
werde.

Nun wirdt aber er täglich geopffert / Erstlich darumb / auff das bey vns ain stätige frische gedächtnuß erhalten werde seines Leydens / vnnnd vnserer erlösung / die vns Christus mit seinem Creützopffer. gewonnen hat.

Zum andern brauchen wir diß täglich Opffer dahin / das wir die frucht / vnnnd den nutzen ihenes Opffers an vns bringen / vñ zü vnserm hayl genießten mögen / Seelen Christum für Gott / vnd bitten / das vns Gott zü vnserm hayl gedeyhen lassen / was Christus am Creütz für die gangen welt erworben / bezalt vnnnd gewonnen hat / Dann ihe die verdienten gemaden Christi niemandt zü seinem hayl nutz / dann wer sie angreiffet / vnnnd durch gebürlich mittel an sich zeücht.

Vnd in der zwölfften Predig: Wie die Kirch vorhin für die lebendige gebetten hat / also bittet sie nachfolgendt auch für die / so vor vns im zeichen des Glaubens verschyden seind / stöhet vnnnd vermanet den Himmelschen Vatter / das er den teuren todt / vnnnd das rayn / haylsam Blut Christi inen auch wölle lassen ihr genügethün / ihr gerechtigkeit / ihr hayl / vnnnd ihr erlösung sein / vnd warumb solten wir nicht den gemainen Versöner / Jesum Christum auch vmb der verstorbenen willen für Gott darstellen / vñ Gott durch Christum für sie bitten.

Mef nit
allain ain
gedächtnuß
des
leydens
Christi.

Das seind seine aygne wort / mit wölchen er runde / vñ vnuerholen anzeigt / das die Mef nit allain ain blosser gedächtnuß des Leydens Christi sey / sonder auch ain solch Opffer / da Christus auch zü gleich seinem Vatter fürgestellt werde / vnd Gott der Vatter gebetten / das er vnns zü vnserm hayl genießten laß / was Christus am
Creütz

Creütz verdient hat / vnnnd wir also desselbigen Opffers frucht an vns bringen.

Wz wie kan dan der Schmidel so vnuerschambt sein / das er von jm ain andere / vnd erdichte mainung aufgeben darff / vnnnd ihn also verunglimpffen.

Der Bischoff sagt außtrucklich / in der Mess geschehe auch ain fürstellung Christi Gott seinem Himelischen Vatter / nit allain vmb der lebendigen / sonder auch der abgestorbenen willen / vnnnd begreiff also darmit die summa des gangen Canonis.

Sage entgegen der Schmidel / er hab die sach in seinen Predigen so glatt fürgeben / das die Mess nichts anders / dann ain gedächtnuß des Leydens Christi / vnnnd danck sagung sein solt / für seine güthart / Darnach aber haben erst die Messprieester den Canonem, oder die Still *Canon in der Mess.* mess darinnen behalten / vn sey also sein fürgeben nichts anders / dann ain betrug gewesen / darmit man dem gemeinen Man die augen verkläiben wöllen / gleich als ob er / der Bischoff / den Canonem in seinen Predigen / betrüglicher weyß verdußcht / oder auff ain ort gesetzt hette / so er doch zu dem auch ain besondere Predig / so in der ordnung die zehende Predig ist / von dem Canone vnnnd desselbigen gewalt / gehalten / vnd geschriben hat / vnd also eben ain solche Mess / vnd kein andere gelehrt / vnd gepredigt / als wie die Catholische Priester hernach gehalten / vnd auch noch auff den heütigen tag bey vns gehalten wirdt.

Was er dieser Bischoff von der Mess fürgegeben / das hat man auch zuuor / vnnnd hernach dauon gelehrt / geglaubt / vnnnd gehalten / lehrt vnnnd helt es auch noch / Nemlich das Christus seinem Himelischen Vatter für gestellt werde / nicht allain mit schlechter danck sagung /

Die Vierdte Predig Vom

Schmidel
zeycht die
Catholiz
schen von
der Mesz/
das sie nye
gedacht
haben.

sonder auch mit embsigen bitten/vnnd anhalten/das er
vns vmb Christi/vnnd desselbigen aller angenembsten
Opffers willen/so er zū vor am Creüz verricht/vnd des
sen gedächenuß/vnnd darstellung in der Mesz gehalten
wirdt/wöille gnedig/vnd Barmherzig sein/vnd dessel
bigen zū vnserm hayl genießen lassen/nicht das wir al
hie in der Mesz newe verdienst/ain newe besondere er
lösung/oder genügthūng für die sünden/durch das
werck des Priesters auffrichten wöllen/wie vnns der
Schmidel fälschlich zūlegt/auch nicht darumb/das wir
das Creüzopffer nit für genügsam halten/sonder das
wir allain derselbigen genügsamen genügthūng/wenn
wir deren gedächtnuß halten/sie dem Vatter mit aller
danckbarbarkeit fürstellen/vnd in bitten/das er vns de
ren wöille genießen lassen/thaylhafftig werden mögen.

Das ist vnser lehr/vnd maynung von dem H. Opffer
der Mesz noch auff den heütigen tag/wie dan auch von
anfang her die Kirch nye anderst gelehrt/vnd der Bis
choff selbst eben also dauon geredt/vnd gepredigt hat.

Will man aber wissen was es ist/so höre man/Was
der gegenhayl mit vnglimpff/vnnd gang vngütigen
worten/in ain mißuerstand gezogen/vnd gebracht/das
bringt diser hochwürdig Bischoff zū seinem rechten ver
stande/was sie neben dem grund von der Mesz/vnd wi
der die Mesz fürgegeben/das gibt er für mit grund/vnd
wie es an im selbst ist/was sie verkeren/das legt er recht
auf/was sie löstern/das verantworret er/was sie mit
der vnwarhait vns zū gemessen/das laynet er mit der
warhait ab/vnnd entdeckt also die vnuerschambte Cal
umnien/vnd vnbesügte lösternungen des gegenhayls/
darmit sie das heylig Opffer der Mesz vnbillicher weyß
beschwert/vnnd als ain greüwel vilen erlaydigt haben.

Das

Das sieht der Schmidl nit gern/dañ er hat sorg/da der
gmain man derselbigē solt gewar werden/vñ der sachen
etwas bessers berichtet/vñ also auff dē rechtē grund/vñ
warhait künmen/wurdē je vil wider vmbkeren/vñ sich zñ
der warhait wendē/vñ die Mess nie mer erlaydē lassen.

Darumb vndersteht er sich meniglich dahin züberes
den/man hab zūvor/vñ auch gleich hernach anderst von
der Mess gehalten / Er hab ain neüwe Mess gepredigt/
vnd fūrgeben/vnd aber vnder solchem schein die alt wis
der angerichtet / vñnd die Leüt betrogen worden/ so es
doch in der warhait / vñnd im grund alles mitainander
ain ding/vñnd ain Mess gewesen ist / vñnd noch.

Demnach so ist sein / des Schmidels fūrgeben selbst
ain lautter betrug/was er von der neüwen Mess dichtet/
vñnd kan also nit allain der frum̄ Bischoff von Merz-
purg / sonder auch der aller Großmechtigest / Gotts-
fürchtigest/vnd Christenlichst Kayser Carolus/Hoch-
seliger gedächtnuß/nach seinē todt/nit sicher/ vor diesem
vnrüwige/wider sinnigē/Euangelischē Supraintendentē
bleyben/oder rühen/sonder müß von ihm erst zum höch-
sten angetast/vnd in den arck wohn/wider die offentlich
warhait gezogen werden / als habe er ain neüwe Mess
durch mergedachtē Bischoff auffgerichtet/vñ also von
der alten/vñ rechten Catholischen Mess selbst wenig ge-
halten/darmit nur andere/vnd der gmain hauff auch
dester weniger dauon sollen halten.

Ist aber dz nit ain feyne Erbarkeit/oder vil mer ain
großser fräuel/vnd müß will/ja es ist nichts anderst/als
eben ain solch vngereymbtes bosshafftigs / betrieglichs
gedicht/wie mit S. Peter/vnd anderer Apostel Mess/
daruon zūvor genüg/am gesagt worden.

Nichts anders ist es auch/was er vom heyligen Con-
cilio

Carolus Cæ-
sar, ist nie
sicher vor
dē Schmid-
del.

Concilium
Tridentinū
wird vom
Schmidel
angetast.

Die Vierde Predig Vom

concilio zu Trient für gibe / wie dasselbig des Kayfers Caroli Wess soll widerumb verdampft haben / vnnnd er also sein arbeit bey disen Leuten / mit auffrichtung derselbigen übel angelegt.

Nicht des Kayfers Caroli Wess / sonder des Schmitzels vnnnd seines hauffen neues gedicht / vnd falsche verkerung hat dises Christenlich Concilium verdammet / das sie nemlich wol zugeben / das die Wess / oder dz Nache mal ain Opffer möge hayssen / auch ain Opffer genennt sey worden von den heyligen Vätern / aber nicht darumb / das darinn Christus seinem Vatter für gestellt / werde für lebendige / vnd abgestorbene / vnd er gebetten / das er sie der verdienst desselbigen seines aller geliebsten Sons wölle thaylhafftig machen / inen vmb seiner willen genedig vnnnd Barmherzig sein / vnd seinen teuren todt jr genüghen / jr hayl / vnd erlösung sein lassen / vnd das inen dergestalt etwas werde geholffen / Nayn / sonder allain des lobs / danck sagung / gedächtnuß des Leydens Christi / vnd dergleichen sachen halber / so man bey der aufschaylung / vnnnd empfahung des Sacraments / verrichtet. In dem sie dann den lieben Vätern / vnd alten Kirchen Lehrern gewalt / vnnnd vnrecht thün / vnnnd also das ihenig / so sie nit wol verlaugnen künden / oder dürffen / Bosshafftiglich verkeren / wie dann ain yeder wol mercken kan / der der Väter Spruch / vnnnd zeugknuß vom Opffer der Wess / deren ich auch schon oben etliche angezogen habe / höret / oder liest.

Solche verkerung / vnnnd das sie die Opfferung / oder fürstellung des Leibs / vnd Blüts Christi seinem Himelischen Vatter zur niessung / vnnnd thaylhafftig machung der verdienstlichen Christi nicht zugeben wöllen / dis ist im Concilio verdampft worden / Aber nicht die Wess
des

des Kayfers Caroli/dann dieselbig nit allain ain bloss
 danck sagung/noch ain bloss gedächtnuß des Leydens
 Christi/sond auch ain Opfferung ist vñ darstellung für
 Gott/Christi des Herren selbst/vñ was von derselbigen
 Mess gesagt ist wordē/wie sie ain solche handlung sey/vñ
 darzū gebrauchet werde/dz wir die frucht des Creüzopff
 fers / jha die verdiente erlösung am Creüz an vns bins
 gen/vnnd derselbigen thaylhafftig werden mögen/das
 wirdt alhie kurtzlich mit dem wort der versönung ange
 zaigt / durch wölches das Concilium nichts anderst ver
 steht / oder lehret / als das die Mess auch ain solch ding
 sey/das vns die krafft des Blütigen Creüzopffers Chris
 ti zū/vnd mitgethailt / vnnd wir also mit Gott versön
 net/das ist / der versönung am Creüz thaylhafftig ge
 macht werden/Dahin sich dann gemeltes heylig Conci
 lium zūvor selbst erkläret / dessen wort also lautend:
 Christus est semel seipsum in ara crucis, morte intercedente,
 Deo patri oblaturus erat, ut æternam illi redemptionē ope
 raretur, quia tamen per mortē Sacerdotium eius extinguen
 dum non erat, in cœna nouissima, qua nocte tradebatur, ut
 dilectæ Sponsæ suæ Ecclesiæ uisibile, sicut hominum natura
 exigit, relinqueret Sacrificium, quo cruentum illud semel in
 cruce peragendum, repræsentaretur, eiusq; memoria in fi
 nem usq; seculi permaneret, atq; illius salutaris uirtus in re
 missionem eorum, quæ à nobis quotidie cōmittuntur, pec
 catorum, applicaretur. Sacerdotem secundum ordinem
 Melchisedech se in æternum constitutum declarans, corpus
 & sanguinem suum sub speciebus Panis & uini Deo Patri
 obrulit.

Ses. 22. cap. 1.

Nota.

Nota.

Das ist zū vnserm teütschen / Wiewol Christus ain
 mal sich selbst am stammen des Creüz auffgeopffern
 y wurde

Die vierdte Predig Vom

wurde durch den todt / das er alda die ewigen erlösung
würcket / So aber durch den todt sein Priesterthumb nit
solte außgelöscht werden / so hat er in dem letzten Nachts
mal / in der nacht / so er vbergeben / vnd verhaten war
de / damit er seiner geliebten gespons / der Kirchen /
ain sichtbarlichs Opffer / wie es dan die natur crayscht /
verliesse / mit wölchem dz Blütig Opffer / so am Creütz
solle volbracht werden / angezaygt / vnnnd bedeiütet
wurde / vnd sein gedächtnuß biß zum ende der welt bley
be / vnd auch desselben haylsame würckung / zür verge
bung der sünden / so von vns täglich begangen werden /
appliciert / vnnnd mitgethaylet wurde / vnnnd sich erklä
ret / das er wäre der Priester nach der ordnung Melchis
sedech in ewigkait / hat er (sag ich) sein Leib / vnd Blüt
vnder den gestalten Brotds / vnd weins Gott dem Vate
tern auffgeopffert.

Vnd widerumb : Cuius quidem oblationis cruenta, in
quã, fructus, per hãc incruentam uberime percipiuntur &c.

Das ist auff teütsch / Zwar dises Blütigen Opffers
frucht / vnnnd nutzbarkeitten werden durch das vnblütig
überflüssig empfangen.

Da sibest du mein frummer Leser / das es eben ain
nen sîn / vnd maynung hab / was der Kayser Carolus
zünor von der Mess hat lassen lehren / oder Predigen /
vnd das Concilium hernach beschloffen.

Du sichst auch das das Concilium die Mess für kain
solch versön Opffer halte / dardurch Gott dem Himeli
schen Vatter erst ain genügehüung geschê soll für die
sünde / gleich als habe vns Christus mit seinẽ Creützopf
fer nitte volkummen erlöset / noch für vnserẽ sündẽ genüg
gethon / sonder allain für ain Application, vnd züchay
lung

lung derselbigē geschene versöning/vñ genügthüung.

Vnnd auß dem kanst du nun auch leichtlich erkennen / was es für ain vnuerschambte Calumnia sein möge / Das der Schmidel vnns / vnnd dem Concilio / wie vorhin angezaigt / zümessen darff / als solten wir lehren / das dem Himmelschen Vatter erst durch das Messopffer müßte genüg geschehen / vnnd nicht züvor durch das Creüzopffer genüg geschehen sey.

Wenn der Schmidel den neyd / vnnd bosheit sich nit vbergehn / oder vbergweltigen liesse / wiste er auch für sich selbst wol / das man von der genügthüung für die sünden / oder von der erlösung auff zwayerlay weys pflegt zühandlen / Einmal wie sie geschehen / vnd erworben ist / Das ander mal wie sie außgethayle / vnnd vns Appliciert wirdt.

Er wiste auch / das das heylig Concilium, vnnd wir Catholische allhie nit von der erwerbung / sonder allain von der Application, vnnd aufthaylung der erworbenen geschene erlösung reden.

Ways ers aber nit / so hette er solches auß den Worten des Concilij selbst ganz leichtlich / vnnd als balde mögen lehren / dieweil sich das Concilium klärlich / vnd außdrucklich dahin erkläret.

Aber damit er seinen neydigen müch erküle / vnnd die Mess züscheuten hab / vnnd also die Leüt im irthumb / darein sie ainmal geführt worden / erhalte / So müß er etwas auff vns dichten / das wir kains weegs nit lehren / noch ihe gelehrt haben / vnnd darumb / da wir allain von der Application / vnnd thaylung der geschene genügsamen erlösung / vnnd versöning reden / das verkert er vnns müterwilliglichen /

V ij auch

Die versö
nung Chri
sti ist ge
nüg
sam
für die sün
de der gan
zen welt /
würcke a
ber allain
in denen /
die es ien
applicieren

Die vierdte Predig Vom

auch wider sein aygen gewissen dahin / als redeten wir von ainer andern neuen besunderen / die erst geschehe/ vnd verrichtet wurde.

Nota.

Wir wissen gang wol/haben auch nye anderst dauon gelehrt/oder gehalten / dann das Gott der Himmelisch Vatter durch das ainig Creüzopffer Christi versönet sey / nit allain mit vnns / sonder auch mit der gangen welt / auch nit allain schlechtlich / sonder reichlich vollkommen/vnnd vberflüssig/ also das wir nicht erst auff ain neues durch das Opffer der H. Wess / oder auch ainige andere weeg mit im versönet werden müssen.

Solches darff vns der Schmidel nit erst lehren/sonder er mag inn dem noch wol selbst zu vns in die Schül gehn/Dieweil er ime das Creüzopffer Christi zur bezahlung/vnd genügthung für schuld/vnnd peen nit genügen läßt/sonder erst noch etwas mer erdichtet / so Christus in der höll für vns gelitten hab/ Nemlich das höllisch feur selbst / wölches ainem Christen erschrecklich zühören.

Nota.
In seiner
Predig vñ
beyden
Christi vñ
von der
Aufferste-
hung.
2. Cor. 5.

Neben dem aber wissen wir auch/vnnd künden/nach sollen es nicht in vergessen stellen / das der heylig Paulus schreibt: Wir bitten an Christi stat / versönet euch mit Gott.

Wie will der heylig Paulus ain neue versönung vns lehren / oder auffrichten / vnnd ihme die versönung/so durch Christum geschehen am Creüz / nicht genügen lassen? Dwe/nayn/sonder er will dz wir die versönung Christi / iha den gewonnen schatz durch Christum angreifen/gebrauchen/an vns bringen / vnnd desselbigen vns thaylhafftig machen/vnnd also zu vnserm hayl geniessen sollen.

Gott

Gott hat das sein gethan/vnnd der ganzen welt ver/^{1. IOAN. 2.}
 sönung/vnd erlösung fürgestellt in Christo: Wir aber
 müssen nur darein greiffen/vnnd derselbigen thaylhaff-
 tig machen durch die verordnete mittel / sunst würde sie
 vns eben so wenig nutzen als den Juden/Türcken/May-
 den/vnd dergleichen.

Diß/vnnd nichts anders geschicht in der Mess/dahin
 brauche die Kirch / als die da/ wie Paulus auch sagt:
 Mysterium reconciliationis empfangen hat/ vnd deren es
 befolhen ist das heylig Opffer der Mess/dahin brauche
 sie auch alle andere Sacramenten/das sie vns dardurch
 die gemaine erlösung/vnd versönung Christi züthaylen
 will/vnd wir derselbigen thaylhafftig werden.

Durchs
 Opffer
 der Mess
 wurde vns
 die versö-
 nung Chri-
 sti mitges-
 thailt.

Vnnd daher kumbt es / das sie das heylig Opffer der
 Mess nit allain für ain blosser gedächtnuß des Creütz/
 opffers/sonder auch für ain versönung helt vñ Glaubt/
 nicht darumb/oder der maynung / das durch dasselbig
 erst ain newe versönung / oder genügthüung geschehe
 für die Sünden/sonder allain in dem verstand des heyl-
 ligen Pauli/das vns die versönung/oder genügthüung
 Christi zügethailt werde / vnnd wir derselbigen zü vn-
 serm hayl gentessen / wie man dann auß den wörten des
 Concilij selbst/so vorhin angezogen / genügsam züuer-
 nehmen hat.

2. Cor. 5.

Will nun der Schmidel die Kirch/oder das Conciliū
 deshalber vil schelten / vnnd löstern/so mag er wol den
 heyligen Paulum am aller ersten darumb hernemen/
 vnd straffen/dañ von dem selbigen hat das heilig Con-
 cilium solche weyß/vñ form züreden gelehret/Nemlich
 da man der versönung Christi sich thaylhafftig macht/
 oder wirdt/dasselbig auch ain versönung zühailen/vnd
 zünennen.

Die Vierdte Predig Vom

Sontag
ain versön
tag ge-
neit.

Es ist des Schmidels schänden/ vnd löstern eben ain
solch ding/ als wenn ainer dise red/ da man pflegt zusa-
gen/ Der Sontag sey ain versön tag/ das sich ain yeder
mensch an dem selbigen mit Gott versönen solle / dahin
beütten wolt/ als wolte man ain newe versönung auff-
richten/ vnnnd glaubte nit / das wir durch Christum mit
Gott versönet wären/ oder wenn man die jungen Kinder
zum Tauff bringt/ auff das sie von ihren sünden geray-
niget / vnnnd auß Kindern des zorns/ Kinder der gnaden
werden/ vnd zu Gottes hulden kummen/ das ainer für-
geb / man wolte ain newe versönung oder erlösung sü-
chen/ vñ liesse sich mit der erlösung Christi nicht genüge.

Wäre aber diß nicht ain ganz vnbilliche/ falsche/ vn-
warhaftige zulang/ dieweil man es mit allen bayde nicht
anderst gemainet / auch nichts anderst sücht / als das
man sich der versönung/ vnd erlösung Christi thaylhaff-
tig mache/ vnd werde.

Also ist es auch ain vnbilliche / falsche bezüchtigung
vondem Schmidel/ das wir mit dem Opffer der Wess/
ja mit dem werck des Priesters Gott den Allmechtigen
erst versönen/ oder im für die sünden genug thun wollen/
vnd also ain newe versönung/ vnd genugthüung/ neben
der genugthüung Christi anrichten / So wir doch dar-
mit nichts anderst süchen/ dann das wir die versönung/
vnd genugthüung Christi/ an vns bringen/ vnnnd dersel-
bigen zu vnserm hayl genießen mögen.

Das ist nun/ mein frummer Leser/ der groß grewel/
die groß sünd/ vnnnd Abgötterey/ so in der Wess getriben
wirdt/ vnd derwegen dieselbig meniglich fliehen/ vnnnd
nit mer darzü kummen / oder darbey sein soll. Nemlich
das alda Christus vnser ainiger Haylande / vnd erlöser
Gott

Gott seinem Himelischen Vatter / in dem Sacrament dar vnd fürgestellt wirdt/ vnd er auff das aller höchst/ vñ vnderthenigst gebetten/ das er denselbigen seinen aller geliebsten Son/ in dem er allain ain wolgefalle hat/ vnd sein Blütiges Creüzopffer/ seinen thewren werden todt ansehen wölle/ so er für vns volbracht / vñ vmb desselbigen willen vnsern sünden gnedig / vñ Barmherzig sein/ vnd geben was wir bedürffen. Ja eben dasselbig vnser versönung/ genügtüung/ hayl/ vnd erlösung sein/ vnd also zu vergebung vnserer sünden / vnd zu vnserm hayl geraychen/ vnd gedeyen lassen.

Es soll man nit vil mer den Schmidel / vñ seinen hauffen/ als ain greüwel fliehen/ vnd sich vor irer verfürischer/ schädlicher lehr mit allem fleiß hütten / das sie solche haylsame/ Christenliche Gottselige handlung/ so wir von Christo dē Herin/ vñ seinen lieben Aposteln selbst/ wie zū vor angezeit/ empffangen/ vñ gelernet/ vns verbieten/ vñ gänglich abschaffen/ ja auff das höchst schanden/ vnd löstern dürffen/ vnd darmit bey menigklich in ain erschrockliche verachtung bringen/ vnd also die Leüt an irem hayl verhindern/ das sie sich nemblich des ihentigen/ so Christus zu irem hayl verordnet/ nit mer gebrauchten/ sonder dasselbig verachten/ vnd der gestalt ir hayl/ vnd seligkeit versaumen.

Das aber alhie der Schmidel fürwendet / es künde sich nit wol reymē/ sond es sey ain gang widerwertiger/ ja verkerter handel/ dz man Christum dem Himelischen Vatter fürstellen wölle/ dan im Nachtmal wöll Christus vns sein Leib vñ dz Blüt gebē/ als ain warhaffteige speyß/ vñ tranck/ darū so gebüre sich nicht/ den leib vñ dz blüt Christi/ dē Himelischen Vatter fürzustellen/ oder

Die Vierde Predig Vom

Alles was wir Gott geben / od opffern / das hat er vns zūvor geben / w3 hastu / das du nit empfangen hast / spricht der Apostel.

oder widerumb zūgeben / Das kan mir gewislich ain grosse / subtile wy3 sein / von ainem solchen fürrefferlichen hocherfarnen Euangelischen Doctor / der dieschriefft in seinem sin schier gar gefressen hat / Gleich als ob man Gott dem Herrn nichts geben / vnnnd Opffern / oder fürstellen solt / was er vns gegeben / vnd geschendct / vnd wir also zūvor von ime empfangen haben.

1. Paral. 29.

Wo steht das geschriben / wölche Schriefft / wölcher Prophet / oder Euangelist hat also dauon geredt: Quare & non inuenies. Das ist / Sūch / vnnnd du wirts nit finden / Ja sie haben vil mer offentlich das widerspil geschriben / vnd gelehrt: Tua sunt omnia, & quæ de manu tua accepimus, dedimus tibi. Alle ding (sagt die Schriefft) seind dein / O Gott / vnnnd was wir von deiner hand empfangen haben / das geben wir dir.

Also redt die Schriefft / vnd nit vnbillich / dan sunsten künden wir Gott dem Herrn gar nichts nit geben / noch Opffern / da wir das ihenig / so er vns gegeben / nit widerumb geben / vnd Opffern solten / oder möchten / Die weil wir jha nichts nit haben / wir haben es zūvor von im empfangen.

1. Cor. 4.

Darumb so ist es von dem Schmidel selbst ain sehr verkerte wey3 / das er solches nit will sehen / oder wissen / es sey dann sach / das er vermaine / man soll / oder dürff Gott dem Herrn gar nichts geben noch Opffern / sonder nur allain nemmen / vnd empfangen / wölches auch wider alle Schriefft wäre.

Vnser wey3 / vnd thun aber ist kein verkerte / oder vngereümbte / sonder ain ganz wolgeschickte handlung / zū dem das sie auch ain volkumme halcung ist / der ein3 sagung Christi / vnnnd von ihm zūhalten befolhen / wölches

wölches dann zuuor genügsam dargethon / vnnnd bewyrt
sen ist worden.

Es ist vns jha Christus vnser Herz / vnnnd Haylande
von Gott seinem Himmelischen Vatter zu aygen ges-
schenckt / vnd gegeben worden / vnd da solches nit wäre
geschehen / so dürften / noch künden wir auch denselbigen /
seinem Vatter ayniger gestalt fürstellen / oder geben.

Weil er aber nun vnser ist / weil er vns geschenckt / vnd
gegeben / vnnnd nicht allain schädlich / sonder zu ainem
Mittler / zur versönung / vnnnd erlösung gegeben / sihe so
stellen wir in Gott dem Vatter widerumb für / bitten /
vnd flöhen / das er disen vnsern geschenkten Mittler / vers-
söner / vnd erlöser / von vnserer wegen wölle ansehen / vnd
seiner halber vnsern sünden gnedig / vnd Barmherzig
sein / vnnnd derselbigen nit entgelten lassen / gebrauchen
vns also desselbigen eben dahin / darzu er vns gegeben
ist worden.

Rom. 8.

I. Timo. 2.

Wir wissen auch nichts bessers / vnnnd Gott dem All-
mechtigen angenämers fürzuhalten / gnad vnd Barm-
herzigkeit / vnd was wir in summa bedürffen bey jm zu
erhalten / Dann eben disen vnsern Mittler / vnnnd Hay-
lande / seinem aller geliebsten Son in dem er ain wolges-
fallen hat / In dessen gegenwertigkeit die träher / vnnnd
zäher der menschen / wie der heylig Cyprianus schreibt /
nit vergebllich vmb verzeyhung bitten / oder bettlen.
Darvon auch der heylig Augustinus schreibt: Nihil tam
grate offerri & suscipi posse, quam caro sacrificij nostri, cor-
pus effectum Sacerdotis nostri.

Ser. de c.ena

Domini.

De Tri. li. 4.

cap. 14.

Das ist auff teütsch / Nichts mag so angenäm auff-
geopffert / vnd angenommen werden / als das fleisch vns-
ers Opffers / oder der gemacht leib vnseres Priesters.

Die Vierdte Predig Vom

Wen ain solche verkerte weys ist es auch von dem Schmidel/das er fürgeben darff/ Es werde in der Mess ain stücklen Brodt für den Allmechtigen Gott angebetet/wan dis ain Calvinischer/oder Zwinglischer sager/wäre es gar kain wunder nit / dann die halten on das nichts von der waren gegenwertigkeit Christi in dem Hochwürdigen Sacrament des Altars/aber das es der Schmidel sagen darff / der da in diesem Artickel nit für Zwinglisch/oder Calvinisch / sunder für Lutherisch gehalten will werden/wölche die ware leibliche gegenwertigkeit Christi in dem heyligen Sacrament zugeben/das ist ain wunder über alle wunder.

Schmidel
ist Zwing-
lisch/ vnd
Calvini-
sch.

Ist der wahr Leib vñ Blüt Christi alda/ ja Christus der Herz selbst/wahrer Gott vnd mensch/wer wirdt den anderst angebetet / als er / wie kan man ain stücklein Brodt anbetten / vñd nit vil mer Christum den Herrn der Herligkeit/vñd ehren selbst / Denn betten wir an/den verehren wir allhie/vñd auch nit vnbillich/dann haben die heyligen Drey König Christum vnsern Herrn verehret vñd angebetet in der Kripffen/ da er noch ain klaines vnminüdiges kind / vñd mit sterblichen leib vmbgeben war/warumb sollen wir in dann nit allhie/ vñd ja vil mer/vñd billicher anbetten / vñd verehren/ da er nit mehr mit sterblichem/sonder mit vnsterblichem glorificierten leib zugegen ist/vñd nun mehr eingangen in sein herligkeit/vñd zur gerechten Gottes sitze.

Math. 2.

Hieruon schreibt auch der heylig Chrysoctomus gar schön/dessen wort ich allhie einfüren müß/ ob dieselbige willeicht den Schmidel etwas möchten bewegen/vñd stillen / das er vorthin sittiger von der sachen redet/oder aber gar auff den rechten weeg bringen / wöllis
ches

des ich ihme vil lieber / vnd von hertzen wünschē wolte.

In cap. 10.

Prior. ad

Cor.

*Christus
ist im Sac
rament
des Altars
anzubette.*

Disen Leib / spricht er / haben die Weysen auß Orient
verehret in der Krippen / vnd die damals noch Barbaren
waren / haben nach so langer / volbrachter Rayse in mit
forcht / vnd grossen erzittern angebetet / Darumb las
sent vns / die wir nun Burger der Himmeln seind / disen
Barbaren nachuolgen / Dann sie / da sie nur die Krippen
vnd Schupffen sahen / deren ding aber Kains / so du nun
sihest / seind sie hinzügegangen mit grosser ehrerbietung /
vnd erschrockung / Du aber sichst in nit in ainer Krippen /
sonder auff dem Altar / Nit ain frauwen in auff den ar
men haltend / sonder sihest hie den Püester gegenwertig /
vnnnd den Geist über dem vorgesetzten Opffer reichlich
ausgossen / Nit schawest du hie / wie sie gerhan / ain bloß
sen Leib / sonder du erkennest seine krafft / vnd alle seine
verwaltung / vnnnd dir ist von allen dingen / die durch in
gemacht seind / nichts verborgen / vnd bist fleissig in als
lem berichte. Hierumb lasset vnns auffwachen / vnnnd ers
zittern / vnd noch ain grössere Gottsfürchtigkeit erzay
gen / dan die Barbari gerhan / auff das wir nit / so wir
so schlechlich / vnd källich hinzügehen mit dem kopff in
ain gewaltigs feurer lauffen / Vnnnd bald darnach:
Nit die Engel / nit die Erzengel / nit die Himmeln / nit
der Himmel Himmeln / sonder diser aller Herren zayge
ich dir.

Das seind fürwahr dapffere / herrliche wort / mit wöl
chen vns diser heylig Lehrer / gang ernstlich vermanet /
das wir Christum dē Herrn im Sacrament des Altars /
weñ vns dasselbig gezaigt wurd / nit allain schlechlich
sollen anbetten / vnnnd verehren / sonder auch mit vil
grösserer Reuerenz / vñ Ehrwürdigkeit / als in vor zeytē

Die Vierdre Predig Vom

die weysen auß Orient angebetet haben in der Krippen.

In disen worten wölle sich der Schmidel wol erspiegeln/ so wirde er gang leichtlich abnehmen künden/ ob wir ain stücklein Brodt/ vñ nit vil mer den Herren der Heerscharen/ ja aller Creaturen anbetten / vnd wie billich es sey/ das solches von vns beschehe.

Christus
hat die
Meffselbs
eingesetzt.

Also haben wir gehört/ das in der warhait / vñnd im grund nur ain rechte/ Christenliche/ Euangelische Mess sey/ wölche kein mensch/ sonder Christus der Son Gottes selbst/ ain Priester nach der ordnung Melchisedech/ am ersten eingesetzt/ vñnd zühalten befolhen/ Die Apostel aber von ihm empfangen/ vñnd nachmals der Kirchen vbergeben/ wölche dieselbig an allen orten/ vnd enden/ von anfang her bis auff vns hat allwegen gehalten/ vnd in stärkerem brauch gehabt.

Dise vñnd kein andere hat der Kayser Carl Hochseligster gedächtnus/ lassen predigen/ vñnd an den orten/ da sie abkūnen / widerumb an/ vñnd auffrichten/ wie dan auch das Christenlich Concilium zu Trient kein andere hat bestättigt.

Wann dann nun der Schmidel mit seinen losen gewaschen/ vnd gedicht von dreyerlay Messen/ Nemlich S. Peters/ Kayser Carls / vñnd der Bapstischen daher kumbt / vnd darmit ainen frumen Christen von der H. Mess auff sein blosses / halbes Nachtmal abfüren/ vnd bringen will/ so soll ain frummer Christ sagen/ Er wisse nit mer als von ainer Mess/ wölche S. Peter/ vñ andere Apostel der Kirchen vbergeben / die Kirch allwegen gehalten/ Der Kayser Carl gehandhabt/ vñnd das Concilium auff ain newes bestättiget hat: Zu deren erken er sich schuldig zugehn/ vñnd sich bey derselben zūfinden

zufinden lassen/Daß sie sey das gang völig Nachtmal Christi / nit allain ain blosser niessung / oder aufschaylung des Sacraments/sonder auch ain raynes Opffer/ so nach ordnung des Priesterthums Melchisedech Gott dem Herrn auffgeopfert werde.

Vnd ain solche Mess werde auch noch auff den heiligen tag bey vns Catholischen / vnd Altkirchischen gehalten/vnd kein andere / Darumb so künde er dieselbig mit gutem gewissen nit stiechen/oder jm lassen erlayden/dieweil sie Christus der gestalt zuhalten befolhen/vñ die liebe Apostel/vnd heylige Väter vnd Kirchen Lehrer nit anderst gehalten haben / Nemblich auch mit der Opfferung/vnd darstellung des Leibs vnd Bluts Christi Gott dem Himmelischen Vater/vnd nit allain mit der niessung/vñ aufschaylung/wie es bey vnsern widersachern wurde gehalten.

Ja dieweil alda nicht des Priesters werck/sonder das tewer / vnd werde Opffer Christi am Creüz gerümet/vnd geprysen wirdt/dasselbig dem Vater fürgehalten/er dessen erinnert/vnd dardurch vmb gnad/vnd Barmhertzigkeit ersücht/vnd für alles anligen der ganzen gemeinen Christenheit gebetten/von des wegen dann vnser gebett auch vil krefftiger/vnd bey Gott angenämer ist/weder sonst/Dann Gott der Allmechtig laßt vns gewislich nicht hülflos/vñ läßt von ihm gehn / Da wir durch ain solch tewer köstlich/geliebde / vñ angenam Opffer bey jm vmb seine gnaden handeln/vñ anhalten.

So seind auch die Engel selbst / jha das gang Himelisch hör bey solcher Mess zugegen/nicht ainem stücklein Brodts/sond Christo dē Herrn zu ehren/der darinnen geopfert wirdt/die auch zu gleich für vns bitten/wie solches bezeügt der H. Chrystomus. 3 ij Auf

Die Vierde Predig Vom

De dignitate
Sacerdotali
lib. 6. cap. 4.
Item Hom. 3.
de incompra
hensibili natu
ra Dei. Et ser
mone de Euas
charistia.

Auß erzelten vrsachen wiß ain rechter Catholischer
Christ/ vnser alt Catholische Aß nit züfliehen/sonder
sey schuldig sie zübesuchen/ derselbigen gern/ vnd ja mit
aller andacht/ vnd Reuerenz/ oder ehrerbietung bey zü
wohnen/ da auch die Himmelsche Kressen selbst gegen
wertig seind/ vnd mit dem Pricster für in/ vnd die gantz
Christenheit bitten.

Vnnd also ist nun dem Schmidel auff sein gedicht/
von vnd wider die Aß genügsam geantworte / vnnd
angezaigt. Das S. Peters Aß/ bey vns noch auff den
heütigen tag gehalten werde / vnnd kein andere/ vnnd
wer bey derselben Aß sich halte/ der volge Christo dem
Herren/ seinen Aposteln/ den heyligen Vätern/ vnd sha
der gantzen Christenlichen Kirchen / vnd künde derhal
ben auch nit vnrecht thün.

Des Schmidels / vnnd seines hauffens Nachtmal
aber/ da sie die Oblation, vnnd Opfferung/ oder darstel
lung nach der ordnung Melchisedech gar vnderlassen/
jha auch verwerffen/ vnnd verdammen / sey der einsatz
ung Christi zü wider / Das hab kein Apostel gelehret/
Es hab kein heyliger Vatter/ oder bewerter Kirchen
Lehrer geschriben noch geglaubt / sonder sie haben all
auch von der Opfferung geredt/ vnd dieselbig gelehret/
vnd gehalten. Darumb so wiß ain Christen mensch mit
gütem gewissen zü ihrem Nachtmal / vnd neuen Aß
nit zügehn/ vnd die ander züuerlassen.

Der Allmechtig Gott wölle vns allen verleyhen den
Geist des Fridens / vnnd ainigkeit / das wir allain bey
der warhafftigen / raynen / Catholischen außlegung
Göctliches worts / vnnd ainträchtiger Lehr der heylig
gen/ Allgemainen Christenlichen Kirchen bleiben/ vnd
also

also in ainigkeit des Christenlichen Glaubens verhalten/
auff das wir alle mit ainem mund / vnnnd hertzen/
mögen Loben vnnnd preysen Gott / vnnnd den Vater
vnsers Herren Jesu Christi / dem
sey Lob / Ehr / vnnnd Preys
in Ewigkeit/
Amen.

FINIS.

Gedruckt zu Ingolstat durch Alexan-
der vnnnd Samuel Weiffens
horn Gebrüder.

M. D. LXVI.

A 2056741

ocw 124022 3501

M. D. LXVI